

Die Schuhhütten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

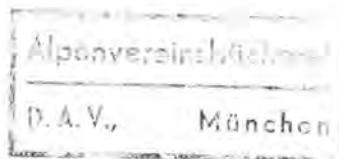
Herausgegeben vom
Hauptausschuss
des Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins

Innsbruck 1932

Verlag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Auslieferung durch: Verlag F. Bruckmann AG., München 2 NW

4 A 125¹



65 422

Gewidmet

dem langjährig hochverdienten
Hauptreferenten für Hütten- und Wegeangelegenheiten
Herrn Oberbaudirektor Robert Rehben
derzeitigem erstem Vorsitzenden des Deutschen und
Österreichischen Alpenvereins

Inhalt

Seite

Einleitung	VII—XVI
Verzeichnis der hüttenbesitzenden Sektionen	XVII—XX
Verzeichnis der Schuhhütten	XXI—XXVII

Gruppenübersichten, Kärtchen und Hüttenbestand

	Seite		Seite
1. Bregenzer Wald	1	20. Rax-Schneeberggruppe	44
2. Allgäuer Alpen	3	21. Öbbstaler Alpen	46
3. Lechtaler Alpen	6	22. Tünritzer Alpen	47
4. Wettersteingebirge u. Mieminger Berge	11	23. Gutensteiner Alpen	48
5. Karwendelgebirge	13	24. Wiener Wald	50
6. Brandenberger Alpen	17	25. Rätikon	52
7. Bayer. Voralpen westl. des Inns	18	26. Silvrettagruppe	53
8. Kaisergebirge	21	27. Samnaungruppe	55
9. Steinberge	22	28. Ferwallgruppe	56
10. Berchtesgadner Alpen	23	29. Gesvennagruppe	58
11. Chiemgauer Alpen	28	30. Öhtaler Gruppe	59
12. Salzburger Schieferalpen	30	31. Stubaier Alpen	65
13. Tennengebirge	31	32. Sarntaler Alpen	71
14. Dachsteingebirge	32	33. Tuxer Voralpen	73
15. Totes Gebirge	34	34. Ritzbüheler Alpen	74
16. Ennstaler Alpen	38	35. Zillertaler Alpen	76
17. Salzburger und Oberösterr. Vor- alpen	40	36. Benedigergruppe	81
18. Hochschwabgruppe	42	37. Rieserfernergruppe	85
19. Mürzsteger Alpen	43	38. Villgratner Berge	86
		39. Granatspitzengruppe	86
		40. Gloðnergruppe	87

	Seite		Seite
41. Schobergruppe	90	50. Nonstaler Alpen	112
42. Goldberggruppe	91	51. Dolomiten	113
43. Kreuzedgruppe	94	52. Gaistaler Alpen	119
44. Ankogelgruppe	95	53. Karnische Alpen	122
45. Niedere Tauern	98	54. Julische Alpen	124
46. Norische Alpen	104	55. Karawanken	127
47. Cetische Alpen	107	56. Steiner Alpen	129
48. Ortlergruppe	109	Nachtrag:	
49. Adamellogruppe	111	Potsdamer Hütte	130
 Abbildungen		 Seite 1—297	
Relief der durch die Friedensschlüsse verlorenen Alpenvereinshütten im Alpinen Museum in München		Seite 298	

Einführung

Ein Schuhhüttenalbum hat der D. u. Ö. Alpenverein bisher nicht herausgegeben. Wohl sind in der Alpenvereinszeitschrift 1894 von den bis dahin erbauten oder erworbenen Schuhhütten des D. u. Ö. Alpenvereins 99 abgebildet. Seither ist aber ein Mehrfaches dieser Zahl an Schuhhütten dazugekommen, von denen nur wenige in den Zeitschriften der folgenden Jahre abgebildet wurden. Eine bildliche Übersicht über den gesamten Hüttenbestand hat bisher also gefehlt. Der gegenwärtige Zeitpunkt erschien nun für die Herausgabe einer solchen Übersicht, eines Hüttenalbums des D. u. Ö. Alpenvereins, deshalb geeignet, weil einerseits der Hüttenbestand des Vereins durch den Eintritt der Sektionen Österr. Turistenklub und Österr. Gebirgsverein einen leichten großen Zuwachs erhielt, anderseits in der nächsten Zeit ein wesentlicher Zuwachs an Hütten deshalb nicht eintreten wird, weil ein Bedarf für neue Hütten kaum mehr vorhanden, das Hüttenbauen sehr teuer geworden ist und die vorhandenen Mittel vornehmlich für die Erhaltung und Ausgestaltung der bestehenden Hütten verwendet werden müssen. Es schien daher an der Zeit, nun, da mit einer wesentlichen Vermehrung der Alpenvereinhütten nicht mehr zu rechnen ist, eine Rückschau auf das Geleistete in Form eines Hüttenalbums zu halten.

Das Album enthält jedoch nicht alle vom Alpenverein erbauten oder erworbenen und gepachteten Schuhhütten, sondern nur jene, die entweder bewirtschaftet oder mit Alpenvereinsküssel zugänglich sind und Lager enthalten. Alle anderen mussten, hauptsächlich mit Rücksicht auf den Umfang dieses Werkes, wegbleiben, so insbesondere die sogenannten Sektionshütten (meist Schuhhütten), die nur den Mitgliedern der betreffenden Sektion zugänglich sind (Privatschlöß), dann die offenen Unterstandshütten (Wetterschuhhütten) ohne Lager. Nicht aufgenommen wurden auch die vom Alpenverein aufgelassenen (in andere Hände übergegangenen oder dem Verfall überlassenen) Hütten, deren Zahl nicht gering ist. Von einigen Hütten¹⁾ konnten Bilder trotz aller Bemühungen nicht erlangt werden. Dagegen wäre das Bild der Hüttenbautätigkeit des Alpenvereins ein ganz unvollständiges, wenn die 93 Hütten, die infolge des Friedensvertrages von St. Germain an Italien und Jugoslawien abgetreten werden mussten, einschließlich der im Kriege zerstörten Hütten, fehlen würden. Wir haben diese Hütten daher aufgenommen und zwar im Zustande und Bestande, den sie bei Kriegsausbruch hatten.

Auf die Anführung der Namen der Lichtbildner musste verzichtet werden, weil sie nur von ganz wenigen Bildern bekannt sind. Den Sektionen und Mitgliedern, welche die Bilder beige stellt haben, sei hier wärmster Dank ausgesprochen. Nicht alle Bilder sind nach Wunsch geraten. Vielfach waren nur schlechte Vorlagen vorhanden. Seit

¹⁾ Raudenschartenhütte, Torkarhütte, Ursulaberghaus.

für eigene Aufnahmen stand nicht zur Verfügung. Der Druder hat aber aus den Vorlagen herausgeholt, was herauszuholen war, oft mehr als erwartet werden konnte.

Es ist nicht Zweck des vorliegenden Werkes, eine Geschichte des Hüttenbaues des D. u. Ö. Alpenvereins zu geben; dazu fehlt der Raum. Es soll im folgenden nur mit wenigen Worten die Bedeutung der A.-B.-Hütten erwähnt werden, im übrigen mögen die Ziffern der Tabellen und die Bilder selbst sprechen. J. M.

* * *

Die Erschließung der Ostalpen durch Hütten- und Wegebauten ist zum größten Teil das Werk des D. u. Ö. Alpenvereins, insbesondere seiner Sektionen und der ihm als Sektionen angeschlossenen Vereine. Was andere Vereine und Private an Hütten und Wegen geschaffen haben, tritt gegenüber den Leistungen des Alpenvereins weit in den Hintergrund. Mit Ausnahme jener Gebiete, die von jeher außerhalb der deutschen und der österreichischen Staatsgrenzen lagen, in denen daher der Alpenverein nicht tätig werden konnte, stehen heute in allen Gruppen der Ostalpen Alpenvereinshütten als Wahrzeichen jener großen Gemeinschaft deutscher Bergfreunde, die der Alpenverein verkörpert. Es gibt in den gesamten Ostalpen (mit oben genannter Einschränkung) keinen Berg, der einige Bedeutung hätte und nicht durch eine Alpenvereinshütte „erschlossen“ wäre. Viele Gipfel sind von mehreren, ja bis zu ½ Dutzend von Hütten aus zu besteigen (z. B. der Großvenediger).

Der bergsteigerische Wert der Hütten ist natürlich unterschiedlich. Teils hat sich im Laufe der Jahrzehnte im Verein die Auffassung über das Bedürfnis einer Schutzhütte stark geändert und stellte man früher Hütten an Orte, an denen man heute bestimmt keine mehr bauen würde, teils hat sich ihre Bedeutung durch den Bau anderer Hütten in der Nachbarschaft geändert. Dazu kommt noch, daß beim Hüttenbau in neuerer Zeit auch auf das Bergsteigen im Winter, auf den alpinen Schilauf, der sich in so machtvoller Weise entwickelt hat und der an die Lage einer Hütte zum Teil ganz andere Bedingungen stellt als das Sommerbergsteigen, Rücksicht genommen werden mußte.

In erster Linie soll eine alpine Unterkunftshütte wohl dazu dienen, den langen Anstieg vom Tal zum Gipfel oder Joch durch Vermittlung einer Unterkunft auf zwei Tage zu verteilen, so daß man ordentlich ausgeruht den eigentlichen Gipfel- oder Jochanstieg antreten kann oder für den Aufenthalt im Hochgelände, sei es zum Besuch mehrerer Gipfel an einem Tage, zu einem langen Abstieg oder überhaupt, mehr Kräfte und Zeit zur Verfügung hat, als wenn die Bergfahrt in einem Zuge vom Tale aus gemacht wird. Der Eismann will frühmorgens, wenn der Schnee noch hart ist, den Gletscher betreten, der Kletterer mit frischen Kräften den Einstieg in die Felsen erreichen, der Bergwanderer das Joch oder den Gipfel zu einer Zeit erreichen, in der er noch auf eine gute Fernsicht rechnen darf. Diese Gesichtspunkte waren wohl beim Bau der meisten alpinen Schutzhütten in erster Linie maßgebend und sind auch berücksichtigt.

Ursprünglich war man mit den Ansprüchen an die Lage einer Hütte bescheidener als heute. Man baute Hütten für hohe Berge noch in verhältnismäßig tiefer Lage, so daß von der Hütte zu den Gipfeln noch mehrstündige Wege zurückzulegen waren. Diese Hütten hatten allerdings auch den Vorteil, daß sie eine größere Auswahl an Bergfahrten zuließen, ja einen ganzen Kranz von Gipfeln erschlossen. Später verlegte man die Hüttenplätze immer höher mit dem Erfolg, daß zwar der „Hüttenberg“

bequemer, Nachbarberge aber nur mehr umständlich oder gar nicht mehr von der Hütte aus zu erreichen sind. Für diese Berge wurden neue Hütten gebaut. So kam es, daß tiefer, z. B. am Talschluß gelegene Hütten ihre Bedeutung als höchste Nächtigungsgelegenheit verloren und heute mehr als Raststätten zwischen Talort und den hochgelegenen Hütten dienen. Umgekehrt hat man in neuerer Zeit solche Zwischenhütten erst neu errichtet, wenn der Hüttenanstieg sehr lang war oder sich für den Winterbergsteiger ein Bedürfnis nach Unterkunft unterwegs ergab. Wo es sich finanziell lohnt, stehen vielfach private Gasthäuser an solchen Orten, oft des Guten zu viel. Früher baute man auch gerne Gipfelhütten wohl in der Absicht, dem Bergwanderer bei Erreichen seines Ziels ein Asyl zu bieten oder ihm durch Gewährung einer Nächtigungsgelegenheit den Genuß des Sonnenauf- oder Unterganges vom Gipfel aus möglichst bequem zu machen. Heute baut man auf vielbesuchten Aussichtsbergen höchstens einen offenen Unterstand (Wettershuhhütten), aber keine Hütten mit Nächtigungsgelegenheit mehr. Solche Gipfelhütten können aber je nach Gestaltung der Bergumgebung einen höheren bergsteigerischen Wert dann besitzen, wenn sich von ihnen aus längere Kammwanderungen ausführen lassen. Der Wunsch vieler Bergsteiger, unnütze Auf- und Abstiege beim Durchwandern einer Berggruppe zu vermeiden und möglichst in der Höhe von Gipfel zu Gipfel wandern zu können, zeitigte die Anlage hochalpiner „Höhenwege“, die Jocher und Gipfel eines Gebirgskamms miteinander verbinden, und die Errichtung von Hüttenstützpunkten an diesen Wegen, wobei aber oft der Bau der Hütten jenem der Wege vorangegangen. So kann man heute z. B. an 18 Schutzhütten vorüber den langen Zug der Lechtaler Alpen von Bludenz bis zum Fernpaß (etwa 40 km) in leichtem Auf und Ab von Joch zu Joch begehen und die an dem Wege gelegenen Berggipfel leicht erreichen. Anderwo liegen die Hütten franzöförmig um eine Zentralhütte (z. B. Oberwalderhütte, Brandenburger Haus) und diese an Kreuzungspunkten vielbegangener Wege. Ältere sogenannte Ausflugshütten in den Voralpen haben durch den Schilauf neue Bedeutung gewonnen und Belebung erfahren.

So sehen wir, daß die Hütten des Alpenvereins hinsichtlich ihrer bergsteigerischen Bedeutung zwar sehr verschieden einzuschätzen sind, sie alle aber dem Bergsteiger, dem Bergwanderer und dem Schiläufer dienen und ihr Dasein rechtfertigen. Der Wert der Alpenvereinshütten liegt aber nicht einzig und allein in ihrer bergsteigerischen Bedeutung. Sie haben auch eine ganz hervorragende wirtschaftliche und eine nicht zu unterschätzende völkische Bedeutung für die Ostalpenländer, was hier nicht weiter ausgeführt werden soll, und schließlich sind sie für den Alpenverein selbst vereinspolitisch von höchstem Werte. Ihr innenpolitischer Wert liegt darin, daß der Besitz einer Hütte für die Sektion ein nicht hochgenug zu schätzendes Mittel ist, Mitglieder zu werben, sie für die Sektion und den Alpenverein überhaupt zu interessieren und beizammenzuhalten. (Von diesem Gesichtspunkte aus ist es eigentlich zu bedauern, daß nicht jede Sektion eine Hütte besitzt, sondern große geldkräftige Sektionen mehrere, ja viele Hütten, kleinere aber keine ihr Eigen nennen.) Außenpolitisch ist es vornehmlich der große Hüttenbesitz des Vereins, der ihm sein Ansehen in der Bergsteigerwelt geschaffen hat und erhält, wenngleich wir selbst andere Zweige der Vereinstätigkeit, die der Allgemeinheit minder auffällig sind, nicht geringer einschätzen möchten.

Der Zweck der Vereinshütten besteht aber auch darin, den Bergfahrern nicht nur Unterkunft überhaupt, sondern gute und billige Unterkunft zu verschaffen. Die Preise in den Alpenvereinshütten wirken auch regelnd nicht allein auf die Hütten anderer

Vereine und Privater, sondern auch auf die der Talgasthöfe und wenn man heute in den Ostalpen wesentlich billiger wandert als etwa in den Westalpen, so ist sicherlich nicht zuletzt der Hüttenbesitz des Alpenvereins hiefür mitbestimmend. Daß der Verein seinen Mitgliedern, die das Groß der deutschen Bergfahrer darstellen, in seinen Hütten noch besondere Begünstigungen einräumt, ist vollkommen in Ordnung, denn sie sind es, aus deren Beiträgen und Spenden die Hütten erbaut wurden. Es darf aber eingestanden werden, daß anderseits viele Tausende gerade nur der Hüttenbegünstigungen wegen Mitglieder geworden und geblieben sind.

* * *

In diesem Album sind 429 Alpenvereinshütten verzeichnet. Daneben besitzen die Sektionen noch weitere 75 Hütten, die größtenteils mit Privatschlöß versperrt und nur den Mitgliedern der sie besitzenden Sektionen zugänglich sind (zumeist sogenannte Schihütten), dann 25 offene, unbewirtschaftete Unterstandshütten (Wetterschuhhütten) ohne Lager, so daß der D. u. Ö. Alpenverein abzüglich der 93 an Italien und Jugoslawien verlorenen Hütten heute 529 Schuhhütten besitzt. Dazu noch sogenannte Talherbergen und Jugendherbergen. Die nachfolgenden Ziffern beziehen sich nur auf die Hütten dieses Albums (429).

* * *

Die Größe der Hütten ist natürlich sehr verschieden: von den kleinsten meist unbewirtschafteten, mit kaum $\frac{1}{2}$ Dutzend Lagern aufwärts bis zu den großen Unterkunftshäusern mit über 100 Nächtigungsmöglichkeiten. Die Bezeichnung „Hütte“ ist auch für ganz große Anlagen (z. B. Berliner Hütte) gewählt, während manche kleinere Hütten die Bezeichnung „Haus“ tragen. Es herrscht hier keine Einheitlichkeit. Der Fassungsraum ist nicht überall gleich ausgenutzt. In den Jahren vor dem Krieg baute man weitläufiger, schuf man ein- und zweibettige, geräumige Zimmer und große Speiseräume. Die Zunahme des Hüttenbesuchs einerseits, das Fehlen der für Erweiterungsbauten notwendigen Mittel anderseits zwangen viele Sektionen, ihre Hüttenräume besser auszunutzen und Lager nach Schlafwagensystem übereinander anzubringen. Doch wurden auch große Zubauten ausgeführt. Für die neuesten Hütten hat man schon von vorneherein das Schlafwagensystem gewählt, um Kosten zu sparen, denn in einer modernen Hütte braucht man außer den Schlaf- und Wirtschaftsräumen auch noch andere Räume (Selbstversorgerraum, Schiablage, Trockenraum, Heizraum, Bad, Dunkelkammer u. a.), die viel Platz einnehmen. Wenn wir die Hütten nach ihrem Fassungsraum (Lagerstätten) klassifizieren, erhalten wir das Bild, wie es auf Seite XI angegeben ist.

Als „große“ Hütten dürfen heute nur mehr jene mit über 100 Lagern angesprochen werden. Wir zählen deren in den Nördl. Ostalpen 25, in den Zentralalpen 13; als „mittelgroße“ Hütten die mit 51–100 Lagern ($54+51+6 = 111$ Hütten), der Rest ($126+141+13 = 280$) als „kleine“ Hütten. Dabei sind aber „kleine“ Hütten oft räumlich größer als „mittelgroße“ und solche größer als „große“, da eben der Raum nicht überall gleichmäßig ausgenutzt ist.

Die Lager bestehen aus Betten, Matratzenlagern und Notlagern. Unter „Betten“ versteht man in den Alpenvereinshütten Lagerstätten mit ordentlicher Matratze, Decken oder Überbetten, Polstern und Bettwäsche in getrennten Räumen (höchstens 4 Betten in einem Raum); unter „Matratzen“ die Reihenlager in größeren Schlafräumen (Matratze, Decken, Polster, auf Wunsch auch Wäsche) und unter „Notlager“

Hütten	Nördl. Ostalpen	Zentrale Ostalpen	Südl. Ostalpen	insgesamt
mit 0—10 Lagern	10	12 (+ 4)	4 (+ 12)	26 (+ 16)
" 11—20 "	37	28 (+ 14)	4 (+ 17)	69 (+ 31)
" 21—30 "	30	36 (+ 7)	2 (+ 14)	68 (+ 21)
" 31—40 "	26	32 (+ 3)	1 (+ 10)	59 (+ 13)
" 41—50 "	23	33 (+ 1)	2 (+ 3)	58 (+ 4)
" 51—60 "	24	18	2 (+ 2)	44 (+ 2)
" 61—70 "	14	12	1 (+ 0)	27 (+ 0)
" 71—80 "	3	10	2 (+ 3)	15 (+ 3)
" 81—90 "	8	6	1 (+ 1)	15 (+ 1)
" 91—100 "	5	5 (+ 1)	— (—)	10 (+ 1)
" 101—120 "	11	7	— (—)	18 (+ 0)
" 121—140 "	7	3	— (+ 1)	10 (+ 1)
" 141—160 "	6	1	— (—)	7 (+ 0)
" 161—180 "	—	1	— (—)	1 (+ 0)
" 181—200 "	—	1	— (—)	1 (+ 0)
" 201—220 "	1	—	— (—)	1 (+ 0)
	205	205 (+ 30)	19 (+ 63)	429 (+ 93)

Strohsacklager mit Decken in minderen Räumen (Dachgiebel u. a.), besonders in Hütten mit großem Sonntagsverkehr nötig. Dass in solchen Hütten trotzdem oft auch Tische, Bänke und Böden, ja Stiegen als Nachtlagern herhalten müssen, um die Matrasen zu fassen, sei nur beiläufig erwähnt. Die heutige Richtung geht dahin, in kleineren Räumen je 4—8 Matratzenlager (Schlafwagensystem) unterzubringen, während man früher größere Schlafälle mit Matratzenlagern einrichtete.

Die Übernachtungsgebühren sind je nach Lage der Hütte verschieden, doch ist durch „Rahmensähe“, die der Hauptausschuss alljährlich festsetzt, den Sektionen eine Grenze nach oben und unten gezogen. Mitglieder zahlen die „Grundgebühr“, für Betten RM. 1,— bis 1,50, für Matratzen RM. 0,50 bis 0,75, für Notlager RM. 0,25 bis 0,35, wenn Wäsche begeht wird, noch einen Wäschezuschlag von höchstens RM. 0,60. Größere Hütten haben neben oft außerhalb des Hauses liegenden Wirtschaftsräumen (Traktier- oder Nutzviehstall, Holzlege, Waschküche, Beleuchtungsanlage, Vorratslager) eigene Winterräume, die mit Matratzenlagern, Decken, Herd, Brennholz, einem Geschirr und Rettungsmitteln ausgestattet sind. Diese Winterräume haben den Vorteil, dass nicht wegen weniger Winterbesucher (find viele, wird die Hütte bewirtschaftet) das ganze Haus mit dem Alpenvereinschlüssel zugänglich zu sein braucht. Die Winterräume haben daher einen eigenen Eingang oder bleiben überhaupt offen. Sie dienen, wenn die Hütte bewirtschaftet ist, als „Selbstversorgerräume“ für minderbemittelte Hüttenbesucher, die in diesen Räumen gegen Bezahlung des Brennholzes, sonst kostenlos, hausen können. Die meisten Hütten sind im Sommer, viele auch im Winter, nur wenige gar nicht bewirtschaftet. (Vgl. Übersicht unten.) Das in der Schweiz übliche System des Hüttenaufsehers (übrigens sehen sich auch die Schweizer in steigendem Maße zur Bewirtschaftung ihrer Hütten genötigt) ist bei den

Alpenvereinshütten nicht üblich. Unter Wirtschaft wird die Führung eines Gastgewerbes (Abgabe von Speisen und Getränken) verstanden.

Mitunter bewirtschaftet eine Sektion ihre Hütte nur unter erheblichen Geldopfern in der Absicht, durch ständige Anwesenheit eines Hüttenwirtes die Hütte unter Aufsicht zu haben, denn mit den unbewirtschafteten Hütten hat man vielfach schlechte Erfahrungen gemacht. (Beschädigung, Unreinlichkeit, übermäßiger Holzverbrauch, Oftenschließen von Türen und Fenstern, Nichtbezahlung der Nächtigungsgebühren, Diebstahl u. a.).

Von den Alpenvereinshütten (ohne die verlorenen Hütten) sind

in den	bewirtschaftet				unbe- wirtschaftet	
	ständig	im Sommer und Winter	nur im Sommer	nur im Winter		
Nördlichen Ostalpen	72	13	86	4	30	205
Zentralen Ostalpen	34	29	114	5	23	205
Südlichen Ostalpen	4	—	9	—	6	19
Ostalpen	110	42	209	9	59	429

Größere Hütten sind zum Teil mit neuzeitlichen Einrichtungen wie elektrischem Licht, Zentralheizung, Fernsprecher ausgestattet. Das elektrische Licht wird fast ausschließlich durch eigene Hütten-Kraftanlagen (Wasserkrat, zum Teil auch Benzin-Krat) erzeugt, die wenn sie stark genug sind, auch für Heiz- und Kochzwecke dienen. Zentralheizungen machen sich besonders bei Hütten mit großem Winterbetrieb lohnend, Fernsprecher dienen hauptsächlich der Wirtschaft und dem Rettungswesen, denn die fernmündliche Vorausbestellung von Lagern ist nicht statthaft. Auch der Rundfunk findet in den Hütten steigenden Anklang. Für Wetterberichte, Zeitzeichen u. a. ist er jedenfalls wichtig; Lautsprecher sind verboten.

Es haben heute

- 47 Hütten Fernsprecher
- 50 Hütten Elektrisches Licht
- 22 Hütten Zentralheizung.

Mehrere Hütten sind wider den Willen ihrer Besitzer Bergbahnstationen geworden, andere als Endpunkte von Kraftfahrstraßen aussersehen.

Die B e s u c h s z i f f e r n der Alpenvereinshütten sind nicht ganz genau feststellbar. Für einzelne Hütten fehlen Ziffern überhaupt, für andere sind nur die Zahlen der Übernachtungen ermittelt. Bei Hütten mit überwiegendem Winterbesuch ist die Zahl der Übernachtungen oft wesentlich größer als die der Hüttenbesucher. Wir haben die fehlenden Besuchsziffern in den Summen der untenstehenden Übersicht durch vorsichtige Schätzungen ergänzt. Eine Scheidung in Sommer- und Winterbesucher der einzelnen Hütten war leider nicht zu erzielen. Die an Italien und Jugoslawien übergegangenen Alpenvereinshütten sind in der Übersicht nicht berücksichtigt.

Übersicht über den Besuch der Alpenvereinshütten im Jahre 1930

Die Ziffern in Klammern bedeuten die Anzahl der verlorenen Alpenvereinshütten
 * einige Ziffern geschätzt.

Gruppe der Ostalpen	Zahl der Alpen- vereins- Hütten	Zahl der Lager	Lager je Hütte	Besucher	
				insgesamt	je Hütte
1. Bregenzer Wald und Allgäuer Vorberge	5	245	49	16 788	3 358
2. Allgäuer Alpen	14	925	66	28 571	2 041
3. Lechtaler Alpen	23	758	32	30 137	1 310
4. Wetterstein und Mie- minger Berge	10	743	74	60 000*	6 000
5. Karwendelgebirge	15	839	56	44 000*	2 955
6. Brandenberger Alpen ..	3	137	46	6 576	2 192
7. Bayrische Voralpen westlich des Inns	14	837	59	51 000*	3 643
8. Kaisergebirge	7	506	72	39 502	5 643
9. Steinberge	2	80	40	1 315	657
10. Berchtesgadener Alpen .	17	870	51	50 000	2 941
11. Chiemgauer Alpen	7	264	38	9 100*	1 300
12. Salzburger Schiefer- alpen	3	71	24	4 416	1 472
13. Tennengebirge	3	70	24	2 174	723
14. Dachsteingebirge	7	448	64	27 468	3 924
15. Totes Gebirge	17	825	49	24 600*	1 447
16. Ennstaler Alpen	10	374	37	16 248	1 625
17. Salzburger und Ober- österreichische Voralpen	8	309	38	8 500*	1 062
18. Hochschwabgruppe	2	156	78	5 696	2 848
19. Mürzsteger Alpen	5	131	26	6 800*	1 360
20. Raß-Schneeberggruppe .	7	652	93	74 858	10 694
21. Öbstaler Alpen	5	256	51	12 471	2 494
22. Türnitzer Alpen	3	150	50	4 000*	1 333
23. Gutensteiner Alpen	12	538	45	33 000*	2 750
24. Wiener Wald	6	128	21	28 000*	4 666
A. Nördliche Ostalpen .	205	10 312	50	555 220*	2 707
25. Rätikon	8	512	64	18 722	2 340
26. Silvrettagruppe	7	536	75	32 078	4 583
27. Samnaungruppe	3	128	43	8 604	2 868
28. Ferwallgruppe	9	380	42	12 940	1 438
29. Sesvennagruppe	(1)	—	—	—	—
30. Ötztaler Gruppe	21(+7)	1 173	56	39 781	1 894
31. Stubaier Alpen	22(+6)	1 142	52	41 000*	1 864
32. Sarntaler Alpen	(4)	—	—	—	—

Übersicht über den Besuch der Alpenvereinshütten im Jahre 1930

Die Ziffern in Klammern bedeuten die Anzahl der verlorenen Alpenvereinshütten
 * einige Ziffern geschätzt

Gruppe der Ostalpen	Zahl der Alpenvereinshütten	Zahl der Lager	Lager je Hütte	Besucher	
				insgesamt	je Hütte
33. Tauer Voralpen	7	312	44	28 360	4 051
34. Kitzbüheler Alpen	8	372	46	8 500	1 063
35. Zillertaler Alpen	13(+8)	651	50	32 258	2 481
36. Benedigergruppe	14(+1)	680	49	15 348	1 096
37. Rieserfernergruppe	1(+2)	46	46	347	347
38. Silvretta-Berge	2(+1)	43	22	- ¹⁾	—
39. Granatspitzengruppe	3	134	45	6 100	2 033
40. Glognergruppe	10	526	53	28 685	2 868
41. Schöbergruppe	5	192	38	1 852	370
42. Goldberggruppe	9	321	36	10 572	1 175
43. Kreuzedgruppe	5	125	25	2 400*	480
44. Ankogelgruppe	13	347	27	7 500*	577
45. Niedere Tauern	24	914	38	24 600*	1 025
46. Norische Alpen	13	395	30	16 100*	1 238
47. Cetische Alpen	8	329	41	14 200*	1 775
B. Zentrale Ostalpen ..	205(+30)	9 258	45	349 947	1 707
48. Ortlergruppe	(10)	—	—	—	—
49. Adamellogruppe	(1)	—	—	—	—
50. Brescianer und Gardaseealpen	—	—	—	—	—
51. Nonstaler Alpen	(3)	—	—	—	—
52. Dolomiten	(30)	—	—	—	—
53. Fleimstaler Berge	—	—	—	—	—
54. Vizentiner Alpen	—	—	—	—	—
55. Belluneser Alpen	—	—	—	—	—
56. Gailtaler Alpen	7	281	40	9 800*	1 400
57. Karnische Alpen	9(+1)	256	28	4 556	506
58. Julische Alpen	(11)	—	—	—	—
59. Karawanken	3(+4)	159	53	6 550	2 183
60. Steiner Alpen	(3)	—	—	—	—
C. Südliche Ostalpen ..	19(+63)	696	37	20 906	1 100
A. Nördliche Ostalpen ..	205(+30)	10 312	50	555 220	2 707
B. Zentrale Ostalpen ..	205(+63)	9 258	45	349 947	1 707
C. Südliche Ostalpen ..	19	696	37	20 906	1 100
Ostalpen	429(+93)	20 266	47	926 073	2 159

¹⁾ Die Hütten dieser Gruppe waren im Jahre 1930 im Bau, daher ohne Besucher.

Diese Übersicht zeigt uns folgendes: Die Zahl der AB.-Hütten ist in den Nördl. und Zentralen Ostalpen gleich (je 205), und beträgt in den Südlichen Ostalpen nur mehr 19 (93 Hütten der Zentralen und der Südl. Ostalpen fielen an Italien und Jugoslawien). Da das Areal der Nördl. Ostalpen (26570 km^2) wesentlich kleiner ist als das der Zentralen Ostalpen (44100 km^2), die Hüttenzahl aber gleich, so ergibt sich, daß die Hütten in den Kalkalpen fast doppelt so dicht stehen als im Urgebirge. Im Durchschnitt ist auch der Fassungsraum der Hütten in den Kalkalpen (50 Lager je Hütte) etwas größer als der der Urgebirgshütten (45 Lager). Im ganzen enthalten die Alpenvereinshütten 20266 Lager, davon 6591 Betten, 10951 Matratzenlager und 2724 Notlager. Die Zahl der „Betten“ steht zu der der einfachen Lager (Matratzen und Notlager) kaum im Verhältnis 1:3, ein Beweis, daß von einem „Hotelbetrieb“ der AB.-Hütten, den man dem Verein gerne vorwirft, keine Rede ist und der Alpenverein in erster Linie darauf bedacht ist, minderbemittelten Bergsteigern und -wanderern billige Unterkunft zu bieten. Rechnet man die Lager der hier nicht angeführten sogenannten privaten Sektionshütten (meist Schihütten) dazu, so dürfte man auf insgesamt 21500 Lager kommen. Der Alpenverein ist wohl der größte Gastwirt Mitteleuropas!

Auch hier sehen wir, daß der Besuch der Hütten in den Kalkalpen (555 200), den der Zentralalpenhütten (349 947) wesentlich übersteigt und da der Fassungsraum ersterer (50) nur wenig größer ist als letzterer (45), ergibt sich eine viel stärkere Anspruchnahme der Hütten in den Kalkalpen (2707 Besucher je Hütte) als der in den Zentralalpen (1707 Besucher) und dieser wieder mehr als der der Südalen (1100). Der Durchschnitt beträgt 2159 Besucher. Rechnen wir wiederum die Besuchsziffer (Schätzungsweise 60 000) der Sektionshütten (s. oben) zur Gesamtziffer von 926 073 dazu, so fehlt von einer Million Hüttengästen nur mehr wenig. Es haben ferner

Besucher	Hütten			
	In den Nördl. Ostalpen	In den Zentr. Ostalpen	In den Südl. Ostalpen	In den Ostalpen
1— 100	1	12	5	18
101— 250	11	12	1	24
251— 500	16	35	4	55
501— 1 000	42	37	1	80
1 001— 1 500	22	29	2	53
1 501— 2 000	31	15	2	48
2 001— 3 000	23	24	3	50
3 001— 4 000	15	12	1	28
4 001— 5 000	15	7	—	22
5 001— 7 500	10	8	—	18
7 501—10 000	8	2	—	10
10 001—15 000	4	2	—	6
15 001—20 000	2	1	—	3
20 001—30 000	—	—	—	—
30 001—40 000	2	—	—	2
Dazu kommen noch im Bau be- findliche Hütten ohne Besuch	202	196	19	417
	3	9	—	12
	205	205	19	429

Beachtenswert ist auch die Höhenlage der Alpenvereinshütten. In den Nördlichen Ostalpen liegen die Hütten durchschnittlich 1650 m hoch, in den Zentralen Ostalpen durchschnittlich 2050 m, in den Südlichen durchschnittlich 2000 m hoch. Bei der geringen Anzahl von Hütten in den Südalpen besagt eine Durchschnittsziffer aber so gut wie gar nichts. Das Gipfelniveau der Alpen ist ausgeglichen als das der Nördl. Kalkalpen, jenes der Südalpen aber ganz unausgeglichen. Der Höhenunterschied zwischen Durchschnittshüttenhöhe der Nördl. und der Zentralalpen entspricht nicht

Höhenlage der Alpenvereinshütten¹⁾

Meter ü. d. M.	Nördliche Ostalpen	Zentrale Ostalpen	Südliche Ostalpen	Gesamte Ostalpen
über 3500	—	—	(2)	(2)
3400—3499	—	—	—	—
3300—3399	—	—	—	—
3200—3299	—	1 (+ 1)	—	1 (+ 1)
3100—3199	—	1 (+ 1)	(1)	1 (+ 2)
3000—2999	—	1 (+ 1)	(1)	1 (+ 2)
2900—2899	2	3 (+ 1)	—	5 (+ 1)
2800—2799	—	6 (+ 1)	(1)	6 (+ 2)
2700—2799	—	8 (+ 2)	(1)	8 (+ 3)
2600—2699	—	6 (+ 4)	1 (+ 1)	7 (+ 5)
2500—2599	—	9 (+ 3)	1 (+ 5)	10 (+ 8)
2400—2499	—	20 (+ 6)	1 (+ 9)	21 (+ 15)
2300—2399	5	23 (+ 3)	1 (+ 4)	29 (+ 7)
2200—2299	9	22 (+ 5)	3 (+ 12)	34 (+ 17)
2100—2199	9	13	1 (+ 1)	23 (+ 1)
2000—2099	11	16 (+ 1)	1 (+ 5)	28 (+ 6)
1900—1999	13	13 (+ 1)	5 (+ 3)	31 (+ 4)
1800—1899	20	12	1 (+ 4)	33 (+ 4)
1700—1799	26	17	(1)	43 (+ 1)
1600—1699	22	8	2 (+ 4)	32 (+ 4)
1500—1599	25	10	2 (+ 2)	37 (+ 2)
1400—1499	11	5	—	16
1300—1399	17	2	(1)	19 (+ 1)
1200—1299	3	3	—	6
1100—1199	12	4	(1)	16 (+ 1)
1000—1099	8	2	(1)	10 (+ 1)
900—899	3	—	(1)	3 (+ 1)
800—799	3	—	—	3
700—699	2	—	(1)	2 (+ 1)
600—599	1	—	(1)	1 (+ 1)
500—499	2	—	—	2
400—499	1	—	—	1
Hütten	205	205 (+ 30)	19 (+ 63)	429 (+ 93)

ganz dem des Gipfelniveaus beider Ketten. Im ganzen liegen die Kalkalpenhütten den Gipfeln der Kalkalpen etwas näher als die Zentralalpenhütten den Gipfeln der Zentralalpen. Das Münchner Haus auf der Zugspitze und das Hochkönigshützhaus (über 2900 m) fallen aus der Ordnung ganz heraus. Die am tiefsten gelegene Hütte ist das Ranzenbachhaus im Wiener Wald, die beiden höchstgelegenen (Ortlerhochjochhütte und Monte Bioc-Hütte, beide 3536 m) sind an Italien verloren. Die dzt. höchste Alpenvereinshütte ist das Brandenburger Haus (3277 m) in den Östalpen. (Die bekannte Erzh. Johann-Hütte am Großglockner, 3454 m, die dzt. höchste Hütte in Österreich, gehört nicht dem D. u. Ö. Alpenverein.)

Dr. J. Morigg'l.

¹⁾ Die im Kriege verlorenen Hütten stehen in Klammern.

Verzeichnis der hüttenbesitzenden Sektionen

(Die durch den Krieg verlorenen Hütten stehen in Klammern)

Reichsdeutsche Sektionen

- Mlad. S. Berlin: Gaudemushütte
Allgäu-Immenstadt: Edmund Probst-Haus,
Rauffeuerer Haus, Prinz Luitpold-Haus,
Waltenbergerhaus, Willersalpe
Allgäu-Kempten: Kemptner Hütte, Kemptner
Schihütte, Pfrontner Hütte, Rappensee-
hütte, Tannheimer Hütte
Amberg: Amberger Hütte
Anhalt: Anhalter Hütte, Heiterwandhütte
Ansbach: Ansbacher Hütte
Augsburg: Augsburger Hütte, Jubiläums-
hütte, Otto Mayr-Hütte
Bamberg: (Bamberger Haus, Bamberger
Hütte, Pisciaduseehütte, Vallonhütte)
Barmer: Barmer Hütte
Bayerland: Meillerhütten, Fries-Pfau-Hütte
Bayreuth: Bayreuther Hütte
Berchtesgaden: Kärlingerhaus, Stöhrhaus
Bergfried: Alpenrosehütte
Bergland: Brunnenkopfhäuser, Fürschling-
häuser
Berlin: Berliner Hütte, Turtschagelhaus, Riss-
lerhütte, Olpererhütte, (Ortlerhochjoch-
hütte, Eudettpahshütte)
Biberach: Biberacher Hütte
Bielefeld: Bielefelder Hütte
Bonn: (Bonner Hütte), Bonn-Matreier Hütte
Braunschweig: Braunschweiger Hütte
Bremen: (Bremer Haus), Bremer Hütte
Breslau: Breslauer Hütte
Charlottenburg: Tulfer Hütte
Chemnitz: (Alte) und Neue Chemnitzer Hütte
Coburg: Coburger Hütte
Darmstadt: Darmstädter Hütte
Dortmund: Dortmunder Hütte
Dresden: (Canalihütte), Dresdner Hütte,
Schuhhüttenalbum
- (Franz Schüller-Hütte, Pravitalehütte,
Zufallhütte)
Düsseldorf: (Düsseldorfer Hütte), Hermann
von Barth-Hütte
Duisburg: Duisburger Hütte
Elberfeld: Elberfelder Hütte
Erfurt: Erfurter Hütte
Erlangen: Erlanger Hütte
Essen: (Alte) und Neue Essener Hütte, Clara-
hütte
Frankfurt a. M.: Gepatschhaus, Rauhkopf-
hütte, Taschachhaus, Verpeilshütte
Frankfurt a. O.: Winnebachseehütte
Freiburg i. Br.: Freiburger Hütte
Friedrichshafen: Friedrichshafener Hütte
Fürth: (Alte) und Neue Fürther Hütte
Flüssen: Renzenhütte, Tegelberghäuser
Garmisch-Partenkirchen: Adolf Zoppprich-
Haus, Alois Huber-Haus, Oberreintalhütte
Gera: Geraer Hütte
Gießen: Giehener Hütte
Gleiwitz: Gleiwitzer Hütte
Greiz: Greizer Hütte
Guben: Gubener Hütte
Hagen: Hagener Hütte, Mallnicher Tauern-
haus
Halle: (Hallesche Hütte), Rojacherhütte, (Bizo-
hütte), Sittelhaus
Hamburg: (Berglhütte), Ramolhaus, (Schau-
bachhütte)
Hanau: Hanauer Hütte
Hannover: Hannoverhaus, Hannoverhütte
(Kaiserin Elisabeth-Schuhhaus), Nieder-
sachsenhaus
Heidelberg: Heidelberger Hütte
Heilbronn: (Alte) und Neue Heilbronner Hütte

XVIII Vergleichnis der hüttenbesitzenden Sektionen

Hildesheim: Hildesheimer Hütte	Passau: Passauer Hütte, von Schmidt-Zabierow-Hütte
Hochland: Blaueishütte, Hochlandhütte, Soiernhaus	Pfalz: (Pfalzgauhütte)
Höchst: (Höchster Hütte)	Pfälzer Sektionen-Verband: Pfälzer Hütte
Hohenstaufen: Göppinger Hütte	Pforzheim: (Alte) und Neue Pforzheimer Hütte
Hohenzollern: Hohenzollernhaus	Plauen: Plauener Hütte
Ingolstadt: Ingolstädter Haus, Riemann- haus	Potsdam: Potsdamer Hütte
Istatal: Loreahütte	Priental: Priener Hütte
Jung-Leipzig: Hauerseehütte	Ravensburg: Dittehütte, Ravensburger Hütte
Karlsruhe: Fidelitashütte, Karlsruher Hütte, Madrijahütte	Regensburg: (Alte) und Neue Regensburger Hütte
Kassel: (Alte Kasseler Hütte), Kasseler Stil- lupphütte	Reichenhall: Reichenhaller Hütte
Königsberg: Ostpreußenhütte	Reutlingen: Kaltenberghütte, Reutlinger Hütte
Konstanz: Konstanzer Hütte	Rheinland-Köln: (Kölner Hütte), Kölner Haus
Krefeld: Krefelder Hütte	Rosenheim: Brünnesteinhaus, Rosenheimer Hütte
Landsberg a. L.: Landsberger Hütte	Rostock: Rostocker Hütte
Landshut: Landshuter Hütte	Saarbrücken: Saarbrücker Hütte
Laufsen: Laufener Hütte	Sachsen-Altenburg: f. Werdau
Leipzig: (Ciampediehütte, Grasleitenhütte, Lenkjöchlhütte, Mandronhütte, Schwarzen- steinhütte), Sulzenauhütte, (Vajoletthütte)	Schwaben: Hallerangerhaus, Jamtalhütte, Schwarzwaßerhütte, Stuttgarter Hütte
Lindau: Lindauer Hütte	Schwarzer Grat: Kaiserjochhaus, Leutkircher Hütte
Männerturnverein München: Blecksteinhaus, Karwendelhaus	Siegerland: Siegerlandhütte
Magdeburg: Alspachhütte, (Alte) und Neue Magdeburger Hütte, (Tribulaunhütte)	Sonneberg: Pürschellerhaus
Mainz: Mainzer Hütte	Spitzstein: Spitzsteinhaus
Mannheim: Oberzalimhütte, Straßburger Hütte	Starkenburg: Starkenburger Hütte
Marburg(Hessen): (Marburg-Siegener Hütte)	Starnberg: Hörnlehütte, Starnberger Hütte
Mark Brandenburg: Brandenburger Haus, Neues Hochjochhospiz, Sammoarhütte, (Weißfugelhütte)	Stettin: (Stettiner Hütte)
Meißen: Meiñner Haus	Straubing: Straubinger Haus
Memmingen: Memminger Hütte	Stuttgart: Frederik Simms-Hütte, Württem- berger Haus
Mindelheim: Mindelheimer Hütte	Tegernsee: Tegernseer Hütte
Minden: Mindener Hütte	Thüringer Sektionenverband: Thüringer Hütte
Mittenwald: Mittenwalder Hütte	Tölz: Tölzer Hütte
München: Angerhütte, Gufferthütte, Heinrich Schwaiger-Haus, Herzogstandhaus, Höll- enthalhütte, Knorrhütte, Münchner Haus, Wazmannshaus	Traunstein: Traunsteiner Hütte
Münster-Westfalen: Westfalenhaus	Trostberg: Trostberger Hütte
Niederelbe: Niederelbehütte	Tübingen: Tübinger Hütte
Nördlingen: Nördlinger Hütte	Turner-Alpenfränzchen, München: Grutten- hütte, Rotwandhaus
Noris: Norishütte	Tuizing: Tuizinger Hütte
Nürnberg: (Conrinhaus), Nürnberger Hütte	Ulm: Ulmer Hütte
Oberland: Falkenhütte, Lamsenjochhütte, Oberlandhütte, Borderkaiserkofelnhütte	Weiden: Rasinghütte
Oberstaufen: Staufner Haus	Weilheim-Murnau: Rottenkopfhütte
Osnabrück: Osnabrücker Hütte	Werdau: Rastkogelhütte
	Wiesbaden: Madlenerhaus, Wiesbadener Hütte
	Wolfratshausen: Wolfratshauser Hütte
	Worms: Wormser Hütte
	Würzburg: Edelhütte, Bernagthütte
	Zwickau: (Zwickauer Hütte)

Österreichische Sektionen

- Al. S. Graz:** Raunergrathütte, Triebentalhütte
Al. S. Innsbrud: Neuburger Hütte
Al. S. Wien: Akademiker-Schihütte, Hofmannshütte, (Langkofelhütte)
Aussee: Loserhütte, Wildenseehütte
Austria: Adamedhütte, Alois Günther-Haus, Austriahütte, Brünner Hütte, Dachstein-südwandhütte, Eduard Pichl-Hütte, E. T. Compton-Hütte, Guttenberghaus, Heßhütte, Hochweisssteinhaus, Kammersteinerhütte, Karl Lechner-Haus, Oberwalderhütte, Obstanserseehütte, Porzhütte, Ranzenbachheim, Reiterkarhütte, Raudenschartenhütte, Rudolf Schober-Hütte, Rudolfs-hütte, Seebichlhaus, Seefarhaus, Simonyhütte, Steinkarhütte, Torkarhütte, Theodor Karl Holl-Haus, Wildkogelhaus
Baden: Badener Hütte
Bad Hall: Gomilalmhütte
Bludenz: Frassenhaus, Sarotlahütte
Brud a. Mur: Ottokar Kernstod-Haus
Edelraute-Wien: (Alte) u. Neue Edelrautehütte
Ennstal-Admont: Admonter Haus
Enzian: Enzianhütte
Fieberbrunn: Lärchfilzalmhütte, Wildsee-Ioderhaus
St. Gilgen: Zwölferhornschuhhaus
Gmünd: Gmünder Hütte
Gmunden: Kranabothfattelhütte
Graz: Artur v. Schmidt-Hütte, Breitlahnhütte, Grazer Hütte, Murhütte
Grünburg: Grünburger Hütte
Hall i. Tirol: Lizumer Hütte
Imst: Muttekopfhütte
Innsbrud: Bettelwurfhütte, Franz Sennhütte, Oberishütte, Peischhütte, Solsteinhaus
Kitzbühel: Aldershütte, Keschalpe, Kitzbüheler Hütte
Klagenfurt: Fraganter Hütte, Glödnerhaus, Klagenfurter Hütte (Ursulaberghaus)
Köflach: Stubalpenhaus
Kufstein: Anton Karg-Haus, Stripfenjochhaus
Lambach: Lambacher Hütte
Landed: Steinseehütte
Lend-Dienten: Erichhütte
Leoben: Leobener Hütte, Reichensteinhütte
Lienz: Hochsteinlhütte, Lienzer Hütte
Liezen: Hintereggerhütte, Liezener Hütte
Linz: Hospürglhütte, Steyrerseehütte, Tau-plichhütte
Lungau: f. Wiener Land
Mödling: Möddlinger Hütte
Mölltal: Polinikhütte
Murtal: Einacher Hütte, Esebedlhütte, Frauenalpe-Gipselhütte, Murauer Hütte
Österreichischer Gebirgsverein: Annaberger Haus, Anton Renk-Hütte, Berndorfer Hütte, Enzianhütte, Goferhütte, Gössenbergheim, Habsburghaus, Hinteralmhütte, Hubertushaus, Hugo Gerbers-Hütte, Julius Seitner-Hütte, Lilliesfelder Hütte, Millstätter Hütte, Mooslhütte, Nauderer Schihütte, Neunkirchner Hütte, Peilsteinhaus, Reihehütte, Rohlogelhütte, Rudolf Proksch-Hütte, Schnealpenhaus, Sturzhahnhütte, Südwieder Hütte, Terzerhaus, Tünnicher Hütte, Weitschälenhütten, Wetterfoglerhaus, Zandlacher Hütte
Österreichischer Turistenklub: Alpkogelhütte, Anna-schuhhaus, Baumgartnerhaus, Bergenghütte, Brunnenkogelhaus, Dambödhaus, Defreggerhaus, Dümllerhütte, Edmund Graf-Hütte, Eisernes Tor-Schuhhaus, Fischerhütte, Franz Krebs-Schuhhaus, Frischmannshütte, Gauermannshütte, Gleinalmhaus, Graf Meran-Haus, Grebenzenhütte, Hainsfelder Hütte, Hans Prosl-Schuhhaus, Hirschbichlberge, Hochkar-schuhhaus, Hochknighaus, Hochreitharhütte, Hochstadelhaus, Hochtausinghaus, Innsbruder Hütte, Karl Ludwig-Haus, Kaspar Geitner-Haus, Kernstodhütte, Kerschbaumeralm-schuhhaus, Klosterneuburger Hütte, Komperdell-Schihütte, Kranichberger Schwaig, Lafabodenhaus, Linderhütte, Loseralm, (Mallnerhaus), Mag Blanc-Hütte, Ötscherschuhhaus, Patscherkofelschuhhaus, Peter Unich-Hütte, Prielschuhhaus, Rainerschuhhaus, Reisalpenschuhhaus, Rettenberghütte, (Rittnerhornhaus), Ritzengruberhütte, Salzburger Hütte, Schiestlhaus, Spannagelhaus, Speierechhütte, Staherhaus, (Sterzinger Hütte), Tuggerjochhaus, Unterberghaus, Waldeggerehütte, Wiener-Neustädter Hütte, Wilhelm Eichert-Hütte, (Wolf Glanwell-Hütte), Zellerhütte, Birnbichl-kogel-schuhhaus
St. Pölten: St. Pöltener Hütte
Nadstadt: Nadstädter Hütte
Reichenau: Erzh. Otto-Schuhhaus

- Reichenstein:** Haindlkarhütte, Mörsbachhütte,
Alte und Neue Planerhütte
- Reutte:** Reuttener Hütte
- Ried i. Innkreis:** Rieder Hütte
- Saalfelden:** Peter Wichtentaler-Hütte
- Salzburg:** Eckerhütte, Karl v. Stahl-Haus,
Kürsingerhütte, Obersulzbachhütte, Sölden-
hütte, Zeppezauerhaus
- Schlaiming:** Schladminger Hütte
- Schwaz:** Kellerjochhütte
- Sillian:** Sillianer Hütte, (Helmhütte)
- Spital a. D.:** Goldehütte
- Spital a. Pyhrn:** Hofalmhütte
- Steinnesle:** Feldnerhütte, Salzlochelhütte
- Steyr:** A. Schlosser-Hütte, Feuchtauhütte,
Rasberghütte, Ennstalerhütte
- Tauriskia:** Franz Fischer-Hütte, Tauriskia-
hütte
- Villach:** (Alte) und Neue Bertahütte, (Fin-
denegghütte), Gerlighenhütte, Ludwig Wal-
ter-Haus, (Manhartshütte), Nahjeldshütte,
Rudolfshaus, (Seiserhütte), Villacher
Hütte
- Bödlaabru:** Hochledenhaus
- Borarlberg:** Douglaßhütte, Freißenhütte,
Heinrich Hueter-Hütte, Tilsunahütte
- Waidhofen a. Ybbs:** Prochenberghütte
- Wels:** Ultataler Haus, Pühringerhütte, Wel-
ser Hütte
- Wien:** Giglachseehütte, Ob. u. Unt. Reinbrecht-
hütte, Dr. Mehrl-Hütte, Salmhütte
- Wiener Land:** Landwierseenhütte
- Wiener Lehrer:** Gradenseehütte, Hochschober-
hütte, Sadnighütte, Größingeralmhütte,
Schneeschuhhütte Hinteralm
- Wölfsberg:** Koralpenhaus, Wölfsberger
Hütte
- Ybbstaler:** Hochgründelhaus, Ybbstalerhütte

Sektionen und deutsche Alpenvereine im Ausland

- Aš:** Ascher Hütte
- Eger:** (Egerer Hütte)
- Karlsbad:** Karlsbader Hütte
- Kattowitz:** Kattowitzer Hütte
- Moravia:** Wangenitzseehütte
- Prag:** Johannishütte, Alte und Neue Prager
Hütte, Stüdlhütte, (Höllerhütte, Payerhütte)
- Reichenberg:** (Alte) und Neue Reichenberger
Hütte
- Silesia:** (Troppauer Hütte)
- Tepliš-Nordböhmien:** (Erz. Karl Franz Jo-
seph-Haus, Grohmannhütte, Tepližer
Hütte)
- Verband Sudetendeutsche Hütte:** Sudeten-
deutsche Hütte
- Warnsdorf:** (Neugersdorfer Hütte), Warns-
dorfer Hütte, Bittauer Hütte

Aufgelöste Sektionen

- Ampezzo:** (Sachsenrandhütte, Tosanahütte)
- Bozen:** (Schlernhäuser, Sellajochhaus)
- Brienz:** (Brizener Hütte, Frits Walde-Hütte,
Pfosehütte)
- Bruned:** (Kronplatzhaus)
- Cilli:** (Koroschihähütte, Logartalhaus)
- Fassa:** (Untermojaseehütte)
- Gröden:** (Raschöthaus),
- Hochpustertal:** (Dreizinnenhütte)
- Klausen:** (Klausener Hütte)
- Krain (Laibach):** (Deschmannhaus, Hubertus-
hütte, Krahlogehütte, Maria Theresia-
hütte, Triglavseehütte, Valvasorhütte,
Vohshütte, Boishütte)
- Küstenland (Triest):** (Baumbachhütte Canin-
hütte)
- Ladinia:** (Puezhütte)
- Meran:** (Christomannoshaus, Hirzerhütte,
Lodnerhütte)
- Taufers:** (Sonklarhütte)
- Überetsch:** (Überetscher Hütte)
- Welschnofen:** (Östertaghütte)

Verzeichnis der Schuhhütten

	Bild Seite	Tert Seite		Bild Seite	Tert Seite
Aderhütte	52	21	Berliner Hütte	180	78
Adamekhütte	77	34	Berndorfer Hütte	115	51
Admonter Haus	88	38	Bertahütte, Alte	292	127
Adolf Soeppritz-Haus	30	13	Bertahütte, Neue	293	127
Akademiker-Schihütte	175	76	Bertgenhütte	63	26
Almtaler Haus	79	35	Bettelwurshütte	35	15
Alois Günther-Haus	246	109	Biberacher Hütte	11	6
Alois Huber-Haus	46	19	Bielefelder Hütte	156	67
Alpelhaus	30	13	Blanchütte s. Mag Blanc-Hütte	85	37
Alpenrosehütte	172	75	Blaueishütte	59	24
Alpkogelhütte	249	109	Bledsteinhaus	50	20
Amberger Hütte	154	66	Bonner Hütte	200	86
Angerhütte	28	12	Bonn-Matreier Hütte	193	83
Anhalter Hütte	23	10	Brandenburger Haus	143	62
Anichhütte s. Peter Anich-Hütte	157	68	Braunschweiger Hütte	144	62
Annaberger Haus	107	47	Breitlahnhütte	229	100
Annaschuhhaus	215	94	Bremer Haus	257	113
Ansbacher Hütte	17	9	Bremer Hütte	163	70
Antermojaseehütte	267	117	Breslauer Hütte	141	61
Anton Karg-Haus	54	22	Brixener Hütte	188	81
Anton Renk-Hütte	148	64	Brunnenkogelhaus	153	66
Artur v. Schmidt-Haus	218	96	Brunnenkopfhäuser	44	18
Ascher Hütte	128	56	Brünner Hütte	76	34
A. Schöffer-Hütte	96	42	Brünneleinhaus	51	20
Aspachhütte	34	14			
Augsburger Hütte	20	9	Canalihütte	269	117
Austriahütte	74	33	Caninhütte	286	125
Babener Hütte	192	82	Chemnicher Hütte, Alte	185	80
Bamberger Haus	269	117	Chemnicher Hütte, Neue	143	62
Bamberger Hütte	263	116	Christomanno-Haus	261	116
Barmer Hütte	198	85	Ciampediehütte	265	117
Barthhütte, s. Herm. v. Barth-Hütte	5	4	Coburger Hütte	31	13
Baumbachhütte	287	126	Comptonhütte, s. E. T. Compton-Hütte	278	121
Baumgartnerhaus	102	45	Conrinhaus	270	117
Bayreuther Hütte	41	17	Dachsteinsüdwandhütte	75	33
Becherhaus s. Kaiserin Elisabeth-Schuhhaus	166	71	Dambödhäus	102	45
Berglhütte	254	111	Darmstädter Hütte	135	58

	Bild Seite	Text Seite		Bild Seite	Text Seite
Defregerhaus	194	84	Franz Krebs-Schuhhaus	115	51
Deschmannhaus	287	126	Franz Schlüter-Hütte	258	114
Ditteshütte	13	7	Franz Senn-Hütte	160	69
Dr. Joseph Mehrl-Hütte	238	105	Graffenhütte	11	7
Dortmunder Hütte	156	67	Frauenalpe-Gipfelhütte	240	106
Douglashütte	119	53	Frederik Simms-Hütte	15	8
Dresdner Hütte	162	70	Freiburger Hütte	12	7
Dreizinnenhütte	275	119	Freschenhütte	2	2
Duisburger Hütte	212	92	Friedrichshafener Hütte	133	58
Dümllerhütte	83	36	Frischmannhütte	137	60
Düsseldorf Hütte	251	110	Fritz Pflaum-Hütte	53	22
Eberthütte	65	27	Fritz Walde-Hütte	186	80
Edelhütte	182	79	Funtenseehaus, f. Kärlingerhaus	61	26
Edelrautehütte, Alte	186	80	Fürther Hütte, Alte	197	85
Edelrautehütte, Neue	231	103	Fürther Hütte, Neue	190	82
Edmund Graf-Hütte	135	58	Fürschagelhaus	179	78
Edmund Probst-Haus	7	4	Gaberl f. Stubalpenhaus	242	107
Eduard Pichl-Hütte	285	123	Gaudeamus-Hütte	53	22
Egerer Hütte	272	118	Gauermannhütte	113	50
Eggentalhaus, f. Straubinger Haus	68	29	Geitnerhaus, f. Kaspar-Geitner-Haus	109	49
Eicherhütte, f. Wilhelm Eichert-Hütte	111	50	Gepatschhaus	145	63
Cinacher Hütte	235	100	Geraer Hütte	178	78
Eisernes Tor-Schuhhaus	114	50	Gerbershütte, f. Hugo Gerbers-Hütte	215	94
Elberfelder Hütte	208	90	Gerlighenhütte	244	107
Ennstaler Hütte	87	38	Gießener Hütte	221	97
Engzianhütte (Gutensteiner Alpen)	109	49	Giglachseehütte	227	99
Engzianhütte (Karwendel)	34	14	Glanvellhütte, f. Wolf Glanvell-Hütte	273	118
Erfurter Hütte	41	17	Gleinalpenhaus	243	107
Erichhütte	64	26	Gleiwitzer Hütte	203	89
Erlanger Hütte	137	60	Glödnerhaus	204	89
Erzherzog Karl Franz Josef-Schuhhaus	166	71	Gmünder Hütte	221	97
Erzherzog Otto-Schuhhaus	100	44	Goferhütte	92	40
Esebedhütte	238	105	Göppinger Hütte	12	7
Essener Hütte, Alte	152	65	Gössenbergheim	236	102
Essener Hütte, Neue	195	84	Gorivilalmhütte	87	38
E. T. Compton-Hütte	278	121	Gradenseehütte	208	90
Falkenhütte	37	15	Grashütte, f. Edmund Graf-Hütte	135	58
Feldnerhütte	216	94	Graf Meran-Haus	98	43
Feuchtauhütte	95	41	Grasleitenhütte	266	116
Fidelitashütte	139	61	Grazer Hütte	234	100
Findenegg hütte	288	125	Grebzenzhütte	240	106
Fischerhütte (Schneeberg)	103	46	Greizer Hütte	182	78
Fischerhütte, f. auch Franz Fischer-Hütte	225	98	Grohmannhütte	165	70
Fraganter Hütte	213	92	Gröhingeralmhütte	91	39
Franz Fischer-Hütte	225	98	Grünburger Hütte	96	42
			Gruttenhütte	56	22
			Gubener Hütte	155	67

	Bild Seite	Text Seite		Bild Seite	Text Seite
Gufferthütte	42	17	Hochweißsteinhaus	284	123
Güntherhaus, f. Alois Günther- Haus	246	109	Hofalmhütte	88	38
Guttenberghaus	74	33	Hofmannshütte	205	89
Habsburghaus	101	45	Hofpürglhütte	73	33
Hagener Hütte	211	92	Hohenzollernhaus	148	64
Haindlkarhütte	90	39	Höllentalhütte	26	12
Hainfelder Hütte	113	50	Höllerhütte	150	65
Hallerangerhaus	36	15	Hollhaus, f. Theodor Karl Holl- Haus	81	36
Hallesche Hütte	252	111	Hörndlhütte	45	19
Hanauer Hütte	21	9	Huberhaus, f. Alois Huber-Haus	46	19
Hannoverhaus	217	95	Hubertushaus	110	49
Hannoversche Hütte	219	96	Hubertushütte	—	126
Hans Prosl-Schuhhaus	244	107	Huetenhütte f. Heinrich Hueten- Hütte	121	53
Hauerseehütte	138	61	Hugo Gerbers-Hütte	215	94
Heidelberger Hütte	128	55	Ingolstädter Haus	61	25
Heilbronner Hütte, Alte	150	65	Innsbruder Hütte	163	70
Heilbronner Hütte, Neue	133	58	Jamtalhütte	127	55
Heinrich Hueten-Hütte	121	53	Johannishütte	193	82
Heinrich Schwaiger-Haus	203	88	Jubiläumshütte	9	5
Heiterwandhütte	21	9	Julius Seitner-Hütte	106	47
Helmhütte	282	122	Kahlgogelhütte	293	128
Hermann von Barth-Hütte	5	4	Kaiserin Elisabeth-Schuhhaus .	166	71
Herzogstandhaus	47	20	Kaiserochhaus	17	8
Hesshütte	89	39	Kaltenberghütte	132	58
Hildesheimer Hütte	154	66	Kammersteinerhütte	117	51
Hinteralmhütte	99	44	Karghaus f. Anton Karg-Haus	54	22
Hinteralmhütte, f. auch Schnee- schuhhütte Hinteralm	100	44	Karlhaus f. Erzb. Karl Frz. Josef- Haus	166	71
Hinterbärenbad, f. Anton Karg- Haus	54	22	Kärlingerhaus	61	26
Hintereggerhütte	84	37	Karl Lechner-Haus	246	108
Hirschbichlherberge	58	24	Karl Ludwig-Haus	101	44
Hirzerhütte	168	73	Karlsbader Hütte	277	120
Hochgründelhaus	71	31	Karlsruher Hütte	139	61
Hochjochhospiz, Neues	142	61	Karl von Stahl-Haus	66	27
Hochkarlschuhhaus	104	47	Karwendelhaus	38	15
Hochkönighaus	64	27	Kasberghütte	95	41
Hochlandhütte	39	16	Kaspar Geitner-Haus	109	49
Hochledenhaus	93	40	Kasseler Hütte, Alte	197	85
Hochmölbinghütte, f. Max Blanc- Hütte	85	37	Kasseler Stillupphütte	181	78
Hochreicharthütte	235	104	Kattowitzer Hütte	223	97
Hochriß-Seitenalm, f. Rosen- heimer Hütte	67	28	Kaufbeurer Haus	6	4
Hochschoberhütte	209	90	Kaunergrathütte	146	63
Hochfiadelhaus	277	120	Reinbrechthütte, Obere	228	100
Hochsteinhütte, Neue	199	86	Reinbrechthütte, Untere	229	100
Höchster Hütte	250	110	Keschalpe	174	76
Hochtaufinghaus	86	37	Kellerjochhütte	169	73

	Bild Seite	Text Seite		Bild Seite	Text Seite
Kemptener Hütte	5	4	Lizumer Hütte	170	74
Kemptener Schihütte	1	1	Lodnerhütte	151	65
Kenzenhütte	43	18	Loferalm	69	30
Kernstochaus, f. Ottolar Kernstod- Haus	247	109	Logartalhaus	295	130
Kernstochütte	247	109	Loreahütte	24	11
Kirschbaumeralmshuhschau	276	120	Loserhütte	78	34
Kitzbüheler Hütte	173	75	Ludwighaus, f. Karl Ludwig-Haus	101	44
Klagenfurter Hütte	294	128	Ludwig Walter-Haus	279	121
Klarahütte	195	84	Luitpoldhaus, f. Prinz Luitpold- Haus	6	4
Klausener Hütte	167	71			
Klosterneuburger Hütte	237	103	Madlenerhaus	127	55
Knorrhütte	27	12	Madrisahütte	126	55
Kölner Haus	129	56	Magdeburger Hütte, Alte	164	70
Kölner Hütte	268	117	Magdeburger Hütte, Neue	31	14
Komperdell-Schihütte	129	56	Mainzer Hütte	204	89
Konstanzer Hütte	131	57	Mallnerhaus	292	127
Koralpenhaus	242	107	Mallnitzer Tauernhaus	212	92
Koroschihähütte	296	130	Mandronhütte	255	112
Kranabetsfahrtshütte	94	41	Manharthütte	289	125
Kranichberger Schwaig	245	108	Marburg-Siegener Hütte	167	71
Krebshaus, f. Franz Krebs-Schuh- haus	115	51	Maria Theresia-Hütte	290	127
Krefelder Hütte	202	88	Matreierhütte, f. Bonn-Matreier- Hütte	193	83
Kremserhütte, f. Hochkarshuhschau	104	47	May Blanc-Hütte	85	37
Kreuzedhaus, f. Adolf Zoepfri- Haus	30	13	Mayrhütte, f. Otto Mayr-Hütte	10	6
Kronplatzhaus	272	118	Mehrjhütte, f. Dr. Joseph Mehrl- Hütte	238	105
Krottenkopfhütte	46	19	Meilerhütten	27	12
Kürsingerhütte	189	82	Meißener Haus	172	74
Külabodenhaus	103	46	Memminger Hütte	20	9
Lambacher Hütte	77	34	Meranhaus, f. Graf Meran-Haus	98	43
Lamisenjochhütte	38	15	Millstätter Hütte	237	105
Landsberger Hütte	8	5	Mindelheimer Hütte	3	3
Landshuter Hütte	179	78	Mindener Hütte	297	95
Landwierseenhütte	233	100	Mittenwalder Hütte	39	16
Langkofelhütte	264	116	Mödlinger Hütte	89	39
Langtaleredhütte, f. Karlstruher Hütte	139	61	Mooshütte	220	96
Lärchfilzalm-Schihütte	176	76	Mörsbachhütte	236	101
Laufener Hütte	72	31	Münchner Haus	25	12
Lechnerhaus, f. Karl Lechner-Haus	246	108	Murauer Hütte	239	105
Lenkjädhütte	196	84	Murhütte	223	97
Leobener Hütte	97	42	Muttelkopfhütte	22	10
Leutkircher Hütte	14	7	Nafinghütte	169	74
Lienzer Hütte	209	91	Nahfelsdhütte	283	124
Liezener Hütte	84	37	Nauderer Schihütte	149	64
Lilienfelder Hütte	108	48	Nebelhornhaus, f. Edmund Probst- Haus	7	4
Lindauer Hütte	122	53	Neuburger Hütte	157	68
Linderhütte	276	120	Neugersdorfer Hütte	184	80

	Bild Seite	Text Seite		Bild Seite	Text Seite
Neunkirchener Hütte	232	104	Pravitalshütte	271	117
Niederelbehütte	134	58	Priesschuhhaus	80	36
Niedersachsenhaus	211	92	Priener Hütte	68	28
Nördlinger Hütte	32	14	Prinz Luitpold-Haus	6	4
Norishütte	3	2	Probsthaus f. Edm. Probst-Haus	7	4
Nürnberg Hütte	162	70	Prochenberghütte	104	47
Oberisshütte	160	68	Proßschütte, f. Rud. Proßsch.-Hütte	116	51
Oberlandhütte	173	75	Proßschuhhaus	244	107
Oberreintalhütte	29	12	Puezhütte	262	115
Obersulzbachhütte	189	81	Pühringerhütte	79	35
Oberwalderhütte	206	89	Pürschlinghäuser	44	19
Oberzalimhütte	118	52	Purtschellerhaus	66	27
Obstanserseehütte	280	122			
Olpererhütte	178	78	Radstädter Hütte	71	31
Ortlerhochjochhütte	253	111	Rainer schuhhaus	294	128
Osnabrücker Hütte	222	97	Ramolhaus	138	61
Ostertaghütte	268	117	Ranzenbachheim	116	51
Ostlerhütte f. Kemptner Schihütte	1	1	Rappenseehütte	4	3
Ostpreußenhütte	65	27	Raischößhaus	259	114
Otscherschuhhaus	105	47	Rastkogelhütte	170	74
Ottohaus, f. Erzh. Otto-Schuh- haus	100	44	Raudenschartenhütte	—	123
Ottokar Kernstad-Haus	247	109	Rauhkopfhütte	147	63
Otto Mayr-Hütte	10	6	Ravensburger Hütte	13	7
Passauer Hütte	57	23	Regensburger Hütte, Alte	259	114
Patsherkofelschuhhaus	171	74	Regensburger Hütte, Neue	161	69
Payerhütte	253	111	Reichenberger Hütte, Alte	274	118
Peilsteinhaus	114	50	Reichenberger Hütte, Neue	196	84
Peter Anich-Hütte	157	68	Reichenhaller Hütte	70	30
Peter Wiesenthaler-Hütte	62	26	Reichensteinhütte	92	39
Pfälzer Hütte	118	52	Reisalpenschuhhaus	111	49
Pfälzgauhütte	275	119	Reizdöhnhütte	220	97
Pfeishütte	35	15	Reiterkarhütte	281	122
Pflaumhütte f. Fris Pflaum-Hütte	53	22	Renkhütte f. Anton Renl-Hütte	148	64
Pforzheimer Hütte, Alte	136	59	Rettenberghütte	248	109
Pforzheimer Hütte, Neue	158	68	Reutlinger Hütte	130	57
Pfrontner Hütte	8	5	Reuttener Hütte	24	10
Pichlhütte f. Eduard Pichl-Hütte	285	123	Rieder Hütte	94	41
Pisciaduseehütte	260	115	Riemannhaus	62	26
Plannerhütte, Alte	230	103	Rifflerhütte	177	77
Plannerhütte, Neue	231	103	Rittnerhornhaus	168	71
Plauener Hütte	183	79	Ritzengruberhütte	108	48
Plosehütte	258	114	Rojacherhütte	210	92
Polinikhütte	217	95	Rosenheimer Hütte	67	28
St. Pölzener Hütte	200	87	Rohzogelhütte	158	68
Porzhütte	282	122	Rostoder Hütte	194	84
Potsdamer Hütte	297	130	Rotwandhaus	47	20
Prager Hütte, Alte	191	82	Rudolf Proßsch.-Hütte	116	51
Prager Hütte, Neue	192	82	Rudolf Schober-Hütte	234	100
			Rudolfs haus	279	121
			Rudolfs hütte	201	87

	Bild Seite	Text Seite		Bild Seite	Text Seite
Saarbrüder Hütte	124	54	Staufner Haus	1	1
Sachsenankohütte	274	118	Steinkarhütte	283	123
Sadnighütte	214	93	Steinseehütte	19	9
Salmhütte	206	89	Sterzinger Hütte	187	81
Salzburger Hütte	202	87	Stettiner Hütte	151	65
Salzkofelhütte	216	95	Steyrerseehütte	82	36
Sammoarhütte	140	61	Stillupphütte f. Kasseler Stillupp-		
Sarotlahütte	120	53	hütte	181	78
Schaubachhütte	252	111	Stöhrhaus	58	24
Schiestlhaus	98	43	Straßburger Hütte	119	52
Schladminger Hütte	228	100	Straubinger Haus	68	29
Schlüterhütte f. Franz Schlüter-			Stripfenjochhütte	55	22
Hütte	258	114	Stubalpenhaus	242	107
Schlernhäuser	264	116	Stüdlhütte	207	90
Schmidthaus f. Artur v. Schmidt-			Sturzhahnhütten	85	36
Haus	218	96	Stuttgarter Hütte	16	8
v. Schmidt-Zabierow-Hütte . . .	56	23	Sudetendeutsche Hütte	201	87
Schnealspenhaus	99	44	Südwieder Hütte	226	98
Schneeschuhhütte Hinteralm . . .	100	44	Gulzenauhütte	161	69
Schoberhütte f. Rudolf Schober-					
Hütte	234	100	Tannheimer Hütte	9	5
Schoßerhütte, f. U. Schoßer-Hütte	96	42	Taschachhaus	144	62
Schwaigerhaus f. Heinrich Schwai-			Tauplitzhütte	81	36
ger-Haus	203	88	Tauriskiahütte	224	98
Schwarzesteinhütte	184	80	Tegelberghäuser	42	18
Schwarzwasserhütte	2	2	Tegernseer Hütte	49	20
Seebichlhaus	214	93	Teplitzer Schuhhaus	165	71
Seekarhaus	226	98	Terzerhaus	106	47
Seiserhütte	286	124	Theodor Karl Holl-Haus	81	36
Seitnerhütte f. Julius Seitner-			Theresiahütte, f. Maria Theresia-		
Hütte	106	47	Hütte	290	127
Sellajochhaus	263	116	Thüringer Hütte	190	82
Sennhütte f. Franz Senn-Hütte .	160	69	Tilsitnahütte	123	53
Siegerlandhütte	153	66	Tosanahütte	273	118
Sillianer Hütte	198	86	Tölzer Hütte	40	16
Simmsblütte f. Frederik Simms-			Torkarhütte	—	123
Hütte	15	8	Traunsteiner Hütte	60	25
Simonyhütte	76	34	Tribulaunhütte	164	70
Soiernhaus	40	16	Triebentalhütte	232	104
Söldenhütte	72	31	Triglavseenhütte	290	127
Solsteinhaus	33	14	Troppauer Hütte	251	110
Sonklarhütte	185	80	Trostberger Hütte	69	30
Sontagshornhaus f. Trostberger			Lübinger Hütte	123	54
Hütte	69	30	Tudettjahütte	256	113
Spannagelhaus	177	77	Tulfer Hütte	171	74
Speierechhütte	233	99	Türnitzer Hütte	107	47
Spitzenhaus	67	28	Tuzinger Hütte	48	20
Stahlhaus f. Karl v. Stahl-Haus	66	27	Tuzerjochhaus	176	77
Starkenburger Hütte	159	68			
Starnberger Hütte	45	19			
Stakerhaus	70	30			
			Überetscher Hütte	255	112
			Ulmer Hütte	16	8

	Bild Seite	Text Seite		Bild Seite	Text Seite
Unterberghaus	110	49	Wiesbadener Hütte	125	54
Ursulaberghaus	—	129	Wildenseehütte	78	35
			Wildkogelhaus	174	76
Valojetthütte	265	116	Wildseeloderhaus	175	76
Vallonhütte	262	115	Wilhelm Eichert-Hütte	111	50
Valvasorhütte	—	128	Willersalpe	7	4
Weitschalpenhütten	—	44	Winnebachseehütte	155	66
Vernagthütte	142	62	Wolf Glanvell-Hütte	273	118
Verpeilhütte	145	62	Wolfratshauser Hütte	25	11
Villacher Hütte	222	97	Wolfsberger Hütte	241	107
Ziozhütte	254	111	Wormser Hütte	132	57
Vorderkaisersfeldenhütte	52	21	Württemberger Haus	18	9
Zoßhütte	291	125			
Waldeggerhütte	112	50	Öbbstaler Hütte	105	47
Waldehütte, s. Frix Walde-Hütte	186	80			
Waltenbergerhaus	4	4	Zabierowhütte s. von Schmidt-		
Walterhaus, s. Ludwig Walter- Haus	279	121	Zabierow-Hütte	56	23
Wangenitzseehütte	207	90	Sandlacher Hütte	219	96
Wankhaus, s. Alois Huber-Haus	46	19	Saunerseehütte s. Franz Fischer- Hütte	225	98
Warnsdorfer Hütte	188	81	Zellerhütte	83	36
Watzmannhaus	59	24	Zeppezauerhaus	57	24
Weidener Hütte, s. Nafinghütte	169	74	Zirbitzkogelschuhhaus	241	106
Weißkugelhütte	149	64	Zittauer Hütte	183	79
Wesler Hütte	80	35	Zittelhaus	210	92
Wersener Hütte	73	32	Zoepprichshaus s. Adolf Zoepprich- Haus	30	13
Westfalenhaus	159	68	Zoishütte	295	130
Wetterkoglerhaus	245	108	Zufallhütte	250	110
Wiehentalerhütte s. Peter Wie- hentaler Hütte	62	26	Zwidauer Hütte	152	65
Wiener-Neustädter Hütte	26	12	Zwölferhornshuhhaus	93	40

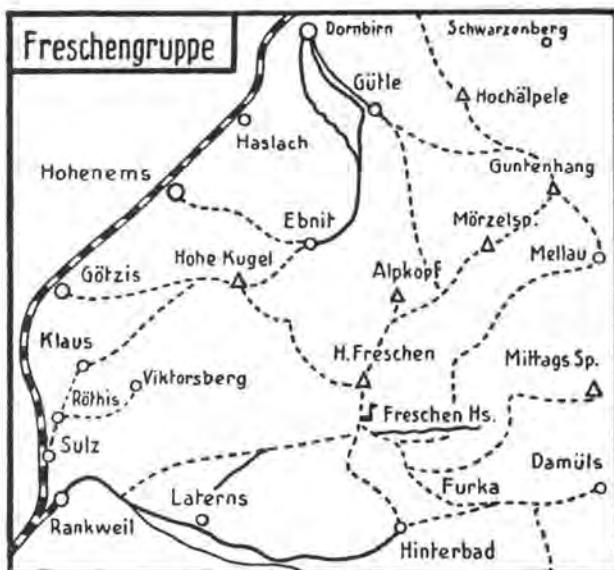


I. Bregenzer Wald

Die Gebirgsgruppe des Bregenzer Waldes umfasst im wesentlichen das Flusßgebiet der weit verzweigten Bregenzer Ache. Im Hochgratzug im Norden, dessen aussichtsreiche Gipfel durchwegs unter 2000 m Höhe bleiben, herrscht Nagelfluß vor, deren brüchige Felsen aus grünen Matten emporragen. Es bietet sich einige Klettergelegenheit, auch Schigebiete. Gegen Süden schließen sich die wiesen- und waldreichen Kuppen der Baldewangberge an, die hauptsächlich für Schisport sich eignen. Im Südwesten erhebt sich zwischen Bregenzer Ache und Rheintal die Freischnegruppe mit einigen Erhebungen über 2000 m. Sie enthält steilflankige, zum Teil felsige Gipfel und läuft in niedrigere breite Rämme aus. Im innersten Bregenzer Wald lagert der Stock des hohen Jelen mit einer Karrenhochfläche und Steilwänden. Freunde einsamer Tal- und Höhenwanderungen und schöner Fernsichten finden im Bregenzer Wald volle Befriedigung, der Schiläufer findet überall geeignetes Gelände und zumeist auch reichlich Schnee.

Staufner Haus, 1800 m, erbaut von der S. Oberstaufen im Jahre 1907/08. — Das Haus liegt auf der Westseite des Hochrates, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 20 Betten, 10 Matratzen- und 30 Notlager; Privatfern sprecher. — Zugänge von Oberstaufen 4—5 Std., Immenstadt 5 Std., Balderschwang 2—3 Std. — Übergänge nach Hittisau 2½ Std. u. a. — Gipfel: Hochgrat 1 Std., Seelköpfe, Einegundspitze, Rindalphorn, Stuiben, Royen. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2407. — Bild Seite 1.

Kemptner Schihütte (Ostlerhütte), 1370 m, erbaut von S. Allgäu-Kempten im Jahre 1921, erweitert 1926. — Die Hütte liegt auf der Ostseite des Bolsterlanger Horns, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 31 Betten, 53 Matratzen- und



10 Notlager. Zugänge von Fischen 2 Std., Blaichach 4 Std., Sonthofen 3 Std., Oberstdorf 3 Std. — Übergänge nach Balderschwang 3½ Std., Rohrmoos 3 Std., Gunzesried 2½ Std., Walser Tal 5 Std. u. a. — Gipfel: Bolsterlanger Horn ½ Std., Weierherkopf ¾ Std., Ochsenkopf 1 Std., Riedberger Horn 2 Std., Wannenkopf-Bolgen, Blaicherhorn je 2½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4000. — Bild Seite 1.

Freschenhütte, 1846 m, erbaut 1874, von der S. Vorarlberg erworben 1875, neuert 1890, erweitert 1902 und 1924. — Die Hütte liegt südl. des Freshengipfels, ist im Sommer und an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 15 Matratzen- und 7 Notlager. — Zugänge von Dornbirn 6 Std., Rankweil oder Mellau 5 Std. — Übergänge nach Damüls 4 Std., ins Walser Tal 6 Std. u. a. — Gipfel: Freschen ½ Std., Mathonkopf ½ Std., Gehrenfälben 2 Std., Mittagsspitze 4 Std., Canisfluh 7 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1713. — Bild Seite 2.

Schwarzwasserhütte, 1650 m, erbaut von der S. Schwaben in den Jahren 1914 bis 1920, erweitert 1928. — Die Hütte liegt nahe der Schwarzwasseralpe südlich des Hohen Ifen, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 17 Betten, 16 Matratzen- und 5 Notlager, Selbstversorgerraum. — Zugänge von Riezlern 3 Std., Baad 2½ Std., Schoppernau 4 Std. — Gipfel: Hoher Ifen 3 Std., Steinmannl, Häcklekopf, Grünhorn 1½—1¾ Std., Didamskopf 2½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 10 000. — Bild Seite 2.

Norisshütte, 1251 m, ehem. Privatbesitz, von der S. Noris (Nürnberg) gekauft im Jahre 1928, umgebaut 1930/31. — Die Hütte liegt im Kl. Walser Tal an der Weggabel Baad-Bärgundtal, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 21 Betten. — Zugang von Oberstdorf 4½ Std., Mittelberg ½ Std. — Übergänge zur Schwarzwasserhütte 3 Std., Mindelheimer Hütte 6½ Std., nach Hopfreben 4½ Std., Hochkrumbach 4 Std. — Gipfel: Widderstein 4½ Std., Elfer und Zwölfer 6 St., Schafalpenköpfe 7 Std., Ochsenhofer Köpfe 4½ Std., Untschenspitze 3½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 800. — Bild Seite 3.



2. Allgäuer Alpen

Wie ein Füllhorn liegen zwischen Iller- und Lechtal die hohen Kalkketten der Allgäuer Alpen ausgebreitet. Im Südwesten schmal beginnend verbreitet sich die Gruppe gegen Norden und Nordosten und dieses Füllhorn schüttet seine landschaftlichen und bergsteigerischen Reize in reichstem Maße und in bunter Folge aus. Auf Godeln mit unheimlich steilen Rasenhängen erheben sich in langen Fluchten zärtige Binnen und trohige Türme, zwischen denen sich kunstvoll angelegte Höhenwege hinschlängeln und die meist auf den Karsthöhlen gelegenen Schutzhütten untereinander verbinden. Wanderer und Höhenbummler kommen hier ebenso auf ihre Rechnung wie die Felskletterer, denen insbesondere in der Trettachspitze und in den Felsbastionen der Hornbachkette verlockende Ziele winken. Der Schibergsteiger hat nur in den grünen Rücken der äußersten Ausläufer brauchbares Gelände. Die zweifach geartete Aussicht, auf die wellenartig heranbrandenden Hochgebirgsketten im Süden und auf das grüne schwäbische Alpenvorland im Norden, ist ein besonderer Reiz dieser Berge. Er lockt alljährlich viele Tausende in ihren Bann.

Mindelheimer Hütte, 1920 m, erbaut von der S. Mindelheim im Jahre 1920, erweitert 1925. — Die Hütte liegt an der Ostseite der Schafalpguppe, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 20 Matratzenlager. — Zugang von Einödsbach 4 Std. — Übergänge nach Mittelberg 3½ St., Lechleiten 2½ St., Hochkrumbach 2½ St. — Gipfel: Mindelheimer Kopf, Sechszenkenspitze ½ St., Kempfner Kopf ¾ St., Schafalpköpfe 2—4½ St., Gaishorn, Liechelkopf 3 St., Hammerspitze, Elferkopf 5 St. u. a. — Schigebiet (teilweise). — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 300. — Bild Seite 3.

Rappenseehütte, 2100 m, erbaut von der S. Allgäu-Kempten im Jahre 1885, erweitert 1900 und 1913. — Die Hütte liegt nahe dem Rappensee, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 42 Betten und 81 Matratzenlager. — Zugänge von Birgsau 4 Std., Einödsbach 3½ Std., Lechleiten 3 Std., Steeg 5 Std. — Übergänge zur Kempfner Hütte 6 St., zum Waltenbergerhaus 4 St., zur Mindelheimer Hütte 3½ St. — Gipfel: Hochrappenkopf, Rappenseekopf, Linkerkopf, Rotgundspitze, Hochgund.

spitze je $1\frac{1}{2}$ Std., Hohes Licht $2\frac{1}{2}$ Std., Biberkopf $3\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet (Zugang lawinengefährlich). — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3200. — Bild Seite 4.

Waltenbergerhaus, 2080 m, benannt nach dem Gründer der Sektion, erbaut von der S. Allgäu-Immenstadt im Jahre 1877, erweitert 1908. — Die Hütte liegt am Westfuße der Trettachspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 30 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Einödsbach $2\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Kemptner Hütte 2 Std., Rappenseehütte 4 Std. — Gipfel: Trettachspitze $1\frac{1}{2}$ bis 2 Std., Mädelegabel 2 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1876. — Bild Seite 4.

Kemptner Hütte, 1846 m, erbaut von der S. Allgäu-Kempten im Jahre 1891, erweitert 1903 und 1931. — Die Hütte liegt am Mädelejoch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 37 Betten, 100 Matratzen- und 12 Notlager; Winterraum (26 Matratzen) im Nebengebäude; elektr. Heizung und Beleuchtung. — Zugang von Obersdorf 4 Std. — Übergänge nach Holzgau $2\frac{1}{2}$ Std., zur Rappenseehütte 6 Std., zum Waltenbergerhaus 3 Std., zur Herm. v. Barth-Hütte 4 Std., zum Prinz Luitpold-Haus 8 Std. u. a. — Gipfel: Mädelegabel 3 Std., Trettachspitze 4 Std., Gr. Krottenkopf 3 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: über 3000. — Bild Seite 5.

Hermann v. Barth-Hütte, 2131 m, erbaut vom Akad. Alpenverein München im Jahre 1900, von der S. Düsseldorf erworben im Jahre 1925. Die Hütte liegt im Wolfsebnerkar (Hornbachkette), ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 8 Betten und 31 Matratzenlager. — Zugang von Elbigenalp $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Kemptner Hütte $4\frac{1}{2}$ Std., zum Kaufbeurer Haus 5 Std., nach Hinterhornbach $3\frac{1}{2}$ Std., Holzgau 6 Std., Obersdorf 7 Std. — Gipfel: Plattenspitze $1\frac{1}{2}$ Std., Ilfenspitze $2\frac{1}{2}$ Std., Marchspitze 3 Std., Gr. Krottenkopf 4 Std., Wolfsebner Spitze, Balschafspitze, Kreuzkar Spitze, Urbeleskar Spitze u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 756. — Bild Seite 5.

Kaufbeurer Haus, 2007 m, benannt nach der Ortsgruppe Kaufbeuren der S. Allgäu-Immenstadt, erbaut von dieser Sektion im Jahre 1905. — Die Hütte liegt am Urbeleskar in der Hornbachkette, ist nicht bewirtschaftet und enthält 6 Betten, 20 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Hinterhornbach $2\frac{1}{2}$ Std. — Übergang zur Herm. v. Barth-Hütte 6—7 Std. — Gipfel: Bretterspitze 1 Std., Urbeleskar Spitze 2 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 402. — Bild Seite 6.

Prinz Luitpold-Haus, 1846 m, benannt nach dem früheren Regenten Bayerns, erbaut von der S. Allgäu-Immenstadt im Jahre 1881, erweitert 1910. — Das Haus liegt nördlich des Hochvogels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 22 Betten, 60 Matratzen- und 50 Notlager; Bad, Fernsprecher, Winterraum. — Zugang von Hinterstein 5 Std. — Übergänge zum Edmund Probst-Haus 5 Std., zur Landsberger Hütte $6\frac{1}{2}$ Std., Willersalpe 7 St., nach Hinterhornbach 4 St. — Gipfel: Hochvogel 2 St., Fuchskar Spitze $1\frac{1}{2}$ Std., Glasfeldkopf 1 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3204. — Bild Seite 6.

Edmund Probst-Haus (fr. Nebelhornhaus), 1923 m, benannt nach dem langjährigen Sektionsvorstand, erbaut von der S. Allgäu-Immenstadt im Jahre 1890, erweitert in den Jahren 1912 und 1930. — Das Haus liegt südlich des Nebelhorngipfels, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 21 Betten, 40 Matratzen- und 60 Notlager; Zentralheizung, elektrisches Licht, Fernsprecher. — Zugang von Obersdorf 3 Std. (mit Bergbahn $\frac{1}{2}$ Std.), Fischen 5 Std., Hintersteiner Tal $3\frac{1}{2}$ —4 Std. — Übergänge zum Prinz Luitpold-Haus 5 Std., zur Kemptner Hütte 7 Std., nach Hinterhornbach 6 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 9268. — Bild Seite 7.

Willersalpe, 1456 m, Alpenvereinszimmer in der privaten Willersalpe, gepachtet und eingerichtet von der S. Allgäu-Immenstadt im Jahre 1887. — Die Hütte liegt westlich des Gaishorns, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 6 Matratzenlager



(außerdem 50 Heuslager). — Zugang von Hinterstein $1\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zum Prinz Luitpold-Haus 7 Std., zur Landsberger Hütte 3—4 Std. — Gipfel: Gaishorn oder Rauhhorn $1\frac{1}{2}$ Std., Ponten, Bischier, Iseler je $3\frac{1}{2}$ —4 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 137. — Bild Seite 7.

Landsberger Hütte, 1810 m, erbaut von der S. Landsberg a. L. in den Jahren 1928/29. — Die Hütte liegt über dem Traualpsee im Vilstale, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 22 Betten, 24 Matratzen- und 14 Notlager. — Zugang von Tannheim $3\frac{1}{2}$ Std., Haldensee $3\frac{1}{2}$ Std., Pfad Gacht 4 Std. — Übergänge zum Prinz Luitpold-Haus $4\frac{1}{4}$ Std., Willersalpe 4 Std., Hinterhornbach 8 Std., Weissenbach $3\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Gipfel: Lachenspitze, Schochenspitze, Steinkarspitze, Rote Spitze je 1 Std., Lailachspitze 3 Std., Kastenkopf $2\frac{1}{2}$ Std., Kugelhorn $3\frac{1}{2}$ Std., Rauhhorn, Gaishorn 4 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1742. — Bild S. 8.

Pfrontner Hütte, 1795 m, an Stelle der von der ehem. S. Pfronten im Jahre 1889 erbauten, im Winter 1921/22 abgebrannten Uggensteinhütte, erbaut von der Sektion Allgäu-Kempten im Jahre 1923. — Die Hütte liegt am Uggenstein, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 2 Betten, 24 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugänge von Pfronten-Steinach 3 Std., Pfronten-Ried $3\frac{1}{2}$ Std., Vils 3 Std., Grähn 3 Std. — Übergänge zur Otto Mayr-Hütte 3 Std., Tannheimer Hütte $4\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Uggenstein $\frac{1}{2}$ Std., Rossberg 1 Std., Schartschrofen, Schlide je 3 Std., Rote Flüh 4 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2130. — Bild Seite 8.

Tannheimer Hütte, 1710 m, erbaut von der S. Allgäu-Kempten im Jahre 1891. — Die Hütte liegt am Südhang der Tannheimer Berge, ist nicht bewirtschaftet und enthält 28 Matratzenlager. — Zugänge von Nesselwängle $1\frac{1}{2}$ Std., Reutte 4 St., Musau 4 Std. — Übergänge zur Pfrontner Hütte 4 Std., Otto Mayr-Hütte 2 Std. — Gipfel: Rote Flüh, Gimpel, Köllespitze je $1\frac{1}{2}$ Std., Gernspitze $2\frac{1}{2}$ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 756. — Bild Seite 9.

Jubiläumshütte, 1530 m, erbaut von der S. Augsburg im Jahre 1930/31. — Die Hütte liegt im obersten Rainatal (150 m von der Otto Mayr-Hütte entfernt), ist nicht bewirtschaftet und enthält 24 Matratzenlager. — Zugänge, Übergänge und Gipfel s. b. Otto Mayr-Hütte. — Bild Seite 9.

Otto Mayr-Hütte, 1530 m, benannt nach dem ehem. Sektionsvorstand, erbaut von der S. Augsburg im Jahre 1900, erweitert 1909. — Die Hütte liegt im oberen Drittel des Raintales, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 23 Betten, 24 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugänge von Mulfau oder Gräbn 2½ Std., Nesselwängle oder Vils 3 Std. — Übergänge zur Pfrontner Hütte 3 Std., Tannheimer Hütte 2 Std. — Gipfel: Gernspitze, Kölleschrofen je 3 St., Köllespitzen 2½ St., Gimpel od. Rote Flüh 2½ Std., Schartschrofen 1½ St., Schlide 1½ Std., Läuferspitze 2 Std. — Schigebiet (alpin). — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1600. — Bild Seite 10.



3. Lechtaler Alpen

Der tiefen Furche des Lechtals entlang zieht ein langes Kettengebirge, dessen Steilseite gegen Süden zum Klostertal und Inntal abfällt, die Lechtaler Alpen. Querläufe zergliedern es insbesondere im Westen und im Nordosten in kleinere Gruppen, die Mitte, die in der Parseierspitze die Dreitausenderhöhe erreicht, ist wesentlich geschlossener. Wichtige Felsgestalten erheben sich zwischen stärker verwitterten Kuppen und Zinnen, in einigen der höchsten Mulden lagern kleine Gletscherchen; schutterfüllte Schluchten und Gräben ziehen zwischen mageren Weiden und durch trodene Föhrenwälder gegen Süden hinab, während nach Norden mattenreiche, kurze Täler streichen, die den Bewohnern einiger kleiner Bergdörfer notdürftiges Dasein ermöglichen. Der Bergsteiger findet lohnende Ziele in schönen Kletterturen und in langen aussichtsreichen Höhenwanderungen auf gut gepflegten Alpenvereinswegen von Hütte zu Hütte, der Schiläufer insbesondere in den Klostertaler Alpen (Zürsl!) und in den Bergen des Rotlechgebietes.

Biberacher Hütte, 1862 m, erbaut von der S. Biberach im Jahre 1911. — Die Hütte liegt auf dem Schadonapass, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 11 Bet-

ten, 10 Matrazen- und 17 Notlager. — Zugänge von Buchboden 3 Std., Hopfreben $2\frac{1}{2}$ Std., Schröden 3 Std. — Übergänge zur Göppinger Hütte $4\frac{1}{2}$ Std., nach Lech 6 Std. — Gipfel: Hochküngelspitze $1\frac{1}{2}$ Std., Braunarlspitze $3\frac{1}{2}$ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1366. — Bild Seite 11.

Graffenhütte, 1732 m, erb. 1890, von der S. Bludenz erworben und erweitert 1928. — Die Hütte liegt unterhalb des Hohen Graffen-Gipfels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 6 Betten, 8 Matrazen- u. 20 Notlager. — Zugang von Bludenz 3 St., von Nüziders 3 Std. — Übergang zur Freiburger Hütte 6 Std. — Gipfel: Hoher Graffen $\frac{3}{4}$ Std., Eisspichen, Gamsfreiheit u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: 1500. — Bild Seite 11.

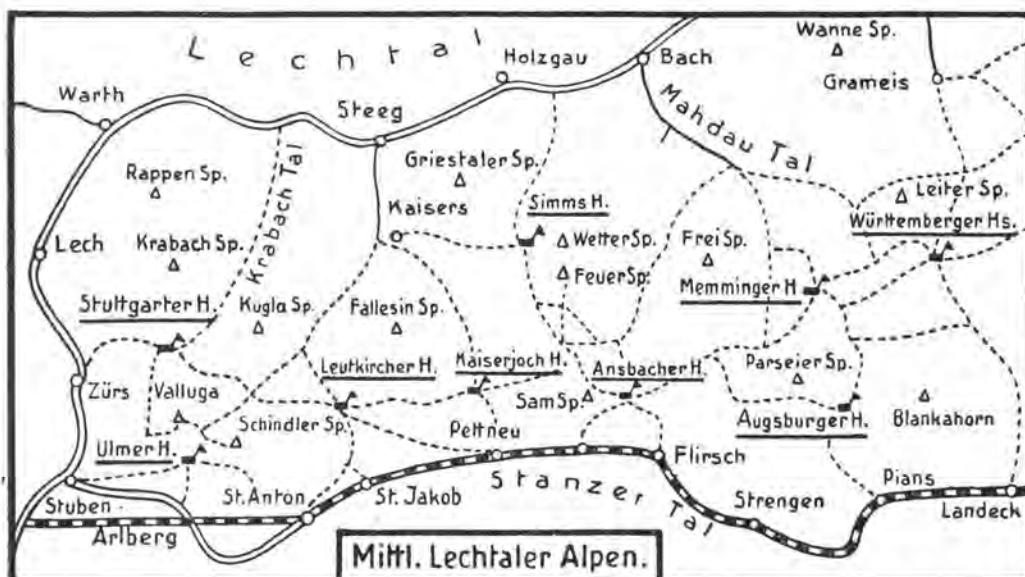
Göppinger Hütte, 2230 m, erbaut von der S. Hohenstaufen (Göppingen) in den Jahren 1912/13. — Die Hütte liegt auf dem Gamsboden in der Braunarlspitze Gruppe, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 11 Betten und 12 Matrazenlager. — Zugang von Lech $3\frac{1}{2}$ Std., von Buchboden oder Klösterle $5\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Ravensburger Hütte oder Freiburger Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., zur Viberacher Hütte $3\frac{1}{2}$ bzw. $4\frac{1}{2}$ Std., nach Hochkrumbach oder Schröden 5—6 Std. — Gipfel: Braunarlspitze, Orgelkopf, Löffelspitze je 2 Std., Bratschenkopf, Kleinspitze je $2\frac{1}{2}$ Std., Hirschenspitze, Misthaufen je 3 Std., Johanneskopf $1\frac{1}{4}$ Std., Hochlichtspitze 1 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1200. — Bild Seite 12.

Freiburger Hütte, 1934 m, erbaut 1912 von der S. Freiburg i. B. (als Erstz der auf der Formarinalpe gelegenen, 1894 erbauten, 1912 aufgelassenen Alten Freiburger Hütte). — Die Hütte liegt auf dem Rauhen Joch südlich des Formarinsees, ist im Sommer ständig, im Winter vom 20. Februar bis nach Ostern bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 21 Matrazen und 10 Notlager. — Zugang von Dalaas 3 Std., Lech 4 Std., Marul 4 Std., Buchboden 7 Std. — Übergänge zur Göppinger Hütte 4 Std., Ravensburger Hütte 4 Std., Ditteshütte $3\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Rote Wand $3\frac{1}{2}$ Std., Roggelskopf 3 Std., Rothorn, Saladinspitze, Schafberg je $2\frac{1}{2}$ Std., Ganahlskopf, Formaletsch je 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: 1268. — Bild Seite 12.

Ditteshütte, 1900 m, benannt nach dem Erbauer des Spullerseewerkes, von der S. Ravensburg erworben im Jahre 1927. — Die Hütte liegt südwestlich des Spuller Sees, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 7 Betten, 10 Matrazenlager. — Zugänge, Übergänge und Gipfel wie bei Ravensburger Hütte (je nach Lage $\frac{1}{2}$ Std. mehr bzw. weniger). — Hüttenbesuch im Jahre 1930 (geschlossen). — Bild Seite 13.

Ravensburger Hütte, 2000 m, erbaut von der S. Ravensburg im Jahre 1912. — Die Hütte liegt nordöstlich des Spuller Sees, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 10 Matrazen- und 10 Notlager. — Zugänge von Bald a. A. $2\frac{1}{2}$ St., Klösterle 3 Std., Langen $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Freiburger Hütte 3—4 Std., Göppinger Hütte 3—4 Std., nach Zürs $3\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Spuller Schafberg, Roggelspitze je 3 Std., Wildgruben spitze, Wasenspitze je 4 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1200. — Bild Seite 13.

Leutkircher Hütte, 2251 m, erbaut von der S. Schwarzer Grat (Sitz Leutkirch) im Jahre 1912. — Die Hütte liegt auf dem Almejuri joch, ist im Sommer und nach Bedarf im Spätwinter bewirtschaftet und enthält 11 Betten, 25 Matrazen- und 25 Notlager, Winterraum, Hauskapelle, elektr. Licht. — Zugänge von St. Anton a. A. 3 Std., St. Jakob $2\frac{1}{2}$ Std., Pettneu 4 Std., Kaisers 4 Std. — Übergänge zur Ulmer Hütte $2\frac{1}{2}$ Std., Stuttgarter Hütte 4 Std., Kaiserjochhaus 2 Std., Ansbacher Hütte und Simmshütte je 5 Std. — Gipfel: Stanskogel 2 Std., Bacherspitze 3 Std., Weißschrofenspitze 5 Std., Fallersteihs spitze 3 Std., Fallesinspitze 3 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2040. — Bild S. 14.



Frederik Simms-Hütte, 2004 m, erbaut von dem Mitgliede der S. Holzgau F. R. Simms im Jahre 1907, im Besitze der S. Holzgau, seit 1924 gepachtet von der S. Stuttgart. — Die Hütte liegt am Westfuße der Wetterspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 16 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugang von Holzgau 3 Std. — Übergänge zur Ansbacher Hütte 4 Std., zum Kaiserjochhaus 4 Std., nach Kaisers 3½ Std., Steeg 6½ Std. — Gipfel: Wetterspitze, Feuerspitze, Rotschrofenspitze je 2½ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 508. — Bild Seite 15.

Stuttgarter Hütte, 2310 m, erbaut von der S. Schwaben im Jahre 1910. — Die Hütte liegt auf dem Krabachjoch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 11 Matratzen- und 4 Notlager. — Zugänge von Zürs 2 Std., Steeg 4½ Std. — Übergänge zur Ulmer Hütte 2½ Std., Leutkircher Hütte 4 Std. — Gipfel: Valluga 2½ Std., Trittkopf, Krabachspitze je 2 Std., Rodspitze 2 Std., Fangofarbspitze 1½ Std., Auglaspietze 3 Std. u. a. — Schgebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 931. — Bild Seite 16.

Ulmer Hütte, 2285 m, erbaut von der S. Ulm im Jahre 1903, erweitert 1920 und 1928. — Die Hütte liegt südwesl. des Walfagehrjochs, ist im Sommer ständig, im Winter von Mitte Dezember bis Anfang Mai bewirtschaftet und enthält 38 Betten und 70 Matratzenlager, Dampfheizung, elektr. Licht, Fernsprecher, Selbstversorgerraum. — Zugang von Stuben 2½ Std., St. Christof 2 Std., St. Anton a. A. 3½ Std. — Übergänge zur Stuttgarter Hütte 2½ Std., Leutkircher Hütte 2½ Std. — Gipfel: Schindlerspitze 1½ Std., Trittkopf 2 Std., Valluga 2½ Std., Weißschrofenspitze 3 Std. u. a. — Schgebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 12 676. — Bild Seite 16.

Kaiserjochhaus, 2306 m, erbaut von der Gruppe Innsbruck der S. Österr. Touristenklub, von der S. Schwarzer Grat (Leutkirch) erworben und erneuert im Jahre 1921. — Das Haus liegt auf dem Kaiserjoch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Matratzen- und 15 Notlager. — Zugänge von Pettneu 3½ Std., Steeg 4½ Std. — Übergänge zur Leutkircher Hütte 2 Std., Ulmer Hütte 4½ Std., Ansbacher Hütte oder Simms-Hütte 3 Std. — Gipfel: Stansfogel, Vorderseespitze je 3 Std., Fallesinspitze 2 Std., Grieskopf 1 Std., Feuerspitze 3½ Std., Wetterspitze 4 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 874. — Bild Seite 17.

Ansbacher Hütte, 2380 m, erbaut von der S. Ansbach im Jahre 1906. — Die Hütte liegt östlich der Samspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 13 Betten und 24 Matrahenlager. — Zugänge von Flirsch 3½ Std., Schnam 3½ Std., Bach 6½ Std. — Übergänge zur Augsburger Hütte 7 Std., Memminger Hütte 4½ Std., Simms-hütte 3½ Std., Kaiserjochhaus 4½ Std. — Gipfel: Samspitze ¾ Std., Feueršpitze 3 Std., Wetteršpitze 4 Std., Stierkopf 1 Std., Vorderfeueršpitze 2½ St., Rotšpitze 3 St., Freišpitze 5 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 797. — Bild Seite 17.

Württemberger Haus, 2200 m, erbaut von der S. Stuttgart (Württemberg) im Jahre 1924. — Die Hütte liegt im oberen Medrioltal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 31 Matrahen- und 11 Notlager, elektrisches Licht. — Zugänge von Zams 4½ Std., Landed 5 Std. — Übergänge zur Memminger Hütte 3½ Std., Hanauer Hütte 5 Std., Steinseehütte 4 Std., nach Gramais 4½ Std., Bach 6 Std. — Gipfel: Medriolkopf 1 Std., Großbergšpitze 1½ Std., Spießrutenšpitze, Schieferšpitze, Gebäudšpitze je 2½ Std., Bitterkopf 3 Std., Leiteršpitze 3½ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 577. — Bild Seite 18.

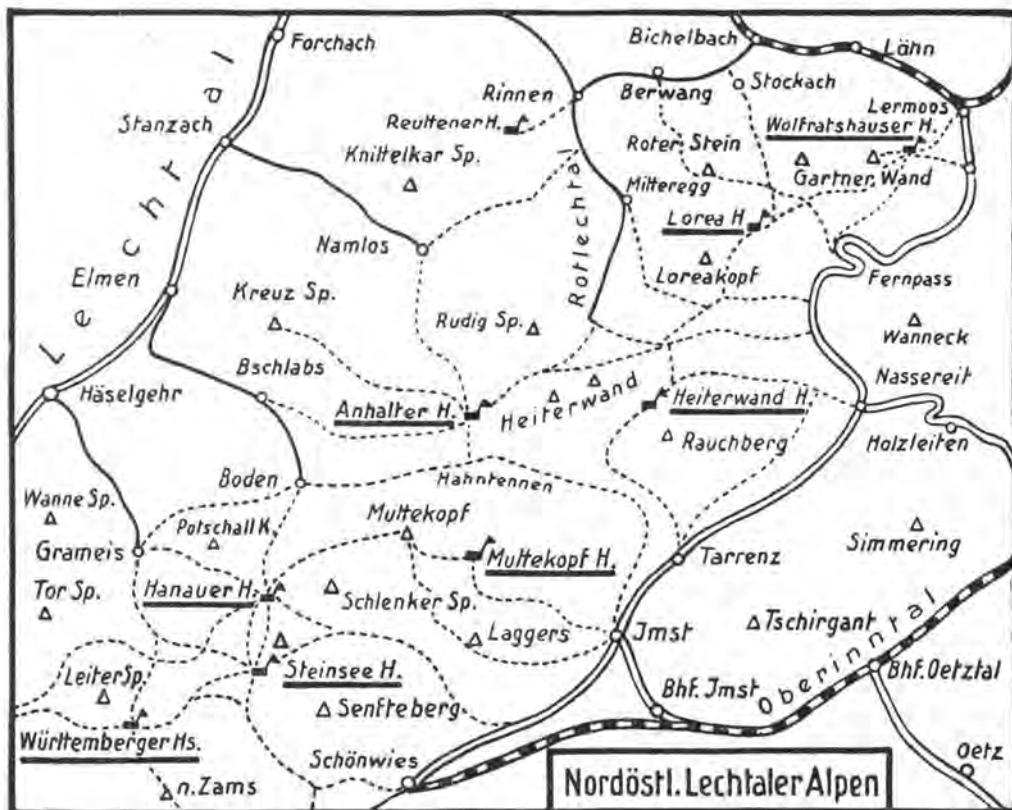
Steinseehütte, 2030 m, erbaut von der S. Landed im Jahre 1924. — Die Hütte liegt nahe dem Steinsee in der Parzingsgruppe, steht im Sommer unter Aufsicht und enthält 18 Matrahenlager. — Zugang von Landed 4½ Std., Starfenbach 3½ Std. — Übergänge zur Hanauer Hütte 2½ Std., zum Württemberger Haus 4½ Std., nach Gramais, Mils u. a. — Gipfel: Dremelspitze 2½ Std., Bergwerkskopf 3 Std., Spieß-lerturm, Schlenferspitzen, Steinkaršpitze, Guselšpitzen u. a. — Hüttenbesuch 1930: 300. — Bild Seite 19.

Memminger Hütte, 2242 m, erbaut von der S. Memmingen im Jahre 1886, erweitert 1906 und 1924/25. — Die Hütte liegt am unteren Seebisee im Mahdautale, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 62 Matrahen- und 12 Notlager; elektr. Licht und Heizung. — Zugänge von Bach 5 Std., Elbigenalp 5½ Std. — Übergänge zur Augsburger Hütte 5 St., Ansbacher Hütte 5½ St., Württemberger Haus 4½ St., Hanauer Hütte 7½ Std., nach Gramais und Zams. — Gipfel: Seekogel ½ Std., Oberlahmšpitze 1½ Std., Seelöpfe 1 Std., Seelöpfe 1½—2½ Std., Leiteršpitze 5 Std., Freišpitze 7 Std., Parseierspitze 5 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 750. — Bild Seite 20.

Augsburger Hütte, 2345 m, erbaut von der S. Augsburg im Jahre 1884, durch eine Lawine zerstört 1888, neu aufgebaut (50 m tiefer) im Jahre 1890/91, erweitert 1907. — Die Hütte liegt südlich des Gatschkopfes, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Betten und 22 Matrahenlager. — Zugänge von Landed 4½ Std., Pians 3½ Std., Grins 3 St. — Übergänge zur Memminger Hütte 4½ St., Ansbacher Hütte 6—8 St. — Gipfel: Gatschkopf 1½ Std., Parseierspitze 1¾—2½ Std., Darwinšpitze 2 Std., Simeleskopf 2 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 970. — Bild Seite 20.

Hanauer Hütte, 1920 m, erbaut von der S. Hanau im Jahre 1896, erweitert 1909 und 1926. — Die Hütte liegt im Parzinkar, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 30 Matrahen- und 4 Notlager. — Zugänge von Boden 2½ Std., Gramais 5 Std., Imst 8 Std. — Übergänge zur Memminger Hütte 8 Std., Anhalter Hütte 5 Std., Muttekopfhütte 6 Std., Württemberger Haus 6 Std., Steinseehütte 6 Std. — Gipfel: Dremelspitze 3 Std., Gr. Schlenferspitze 4 Std., Parzinspitze u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 381. — Bild Seite 21.

Heiterwandhütte, 2020 m, erbaut von der S. Anhalt im Jahre 1911. — Die Hütte liegt auf dem Sattel zwischen Rauheberg und Heiterwand, ist nicht bewirtschaftet und enthält 6 Matrahenlager. — Zugang von Nassereit oder Tarrenz 4 Std., Berwang 5 St. — Übergänge zur Anhalter Hütte 4½ St., Loreahütte 4½ St., nach Namlos, Fernstein und Imst. — Gipfel: Heiterwandgrat und -ostgipfel 1½—2 Std., Rauheberg 2 Std., Alpleskopf 1½ Std. — Hüttenbesuch 1930: 60. — Bild Seite 21.



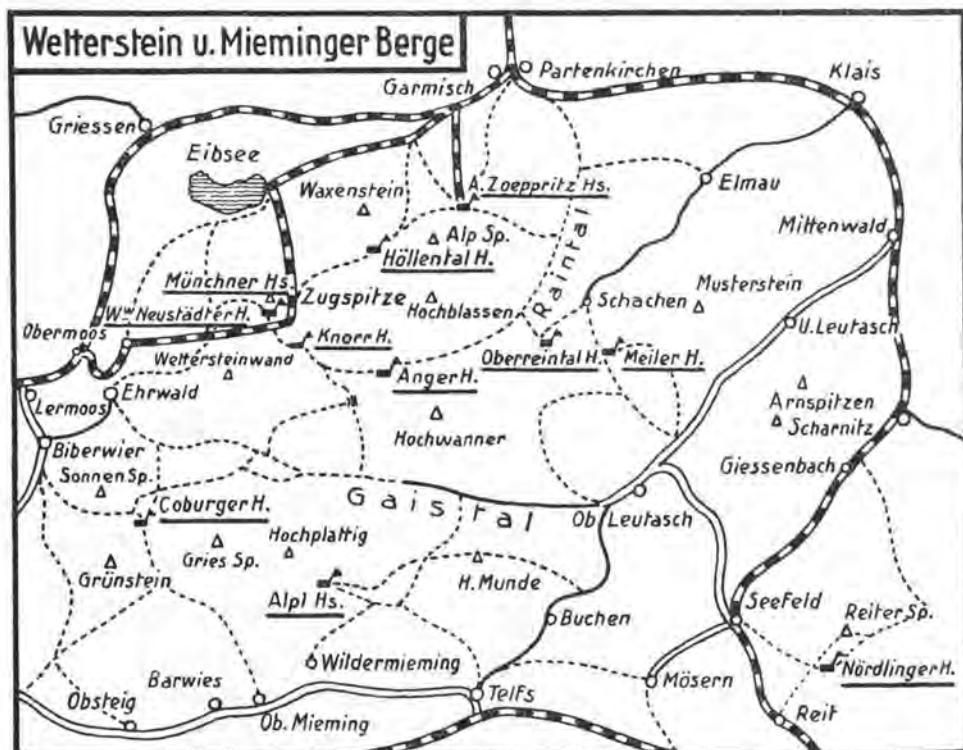
Muttelkopfhütte, 1934 m, erbaut von der S. Imst im Jahre 1881, erweitert 1891 und 1907. — Die Hütte liegt auf der Südseite des Muttelkopfs, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 8 Betten und 20 Matratzenlager; elektr. Licht. — Zugang von Imst 3 Std. — Übergänge zur Hanauer Hütte 5 Std., Anhalter Hütte 4 Std., nach Boden 3 Std., Elmen 5½ Std., Nassereit 5 Std. — Gipfel: Muttelkopf 2 Std., Hint. Platteinspitze 2½ Std., Vordere Platteinspitze 3 Std., Laggars 5 Std., Maldonkopf 2 Std., Scharnitzgrat 5 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1000. — Bild Seite 22.

Anhalter Hütte, 2040 m, erbaut von der S. Umholt in den Jahren 1911/12. — Die Hütte liegt am Nordwestfuß der Heiterwand, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 18 Betten, 18 Matratzen- und 15 Notlager. — Zugang von Bichelbach 6½ Std., Stanzach 4½ Std., Imst 5½ Std., Elmen 4 Std., Bschlabs 2½ Std. — Übergänge zur Muttelkopfhütte 3½ Std., Hanauer Hütte 4½ Std., Heiterwandhütte 4½ Std., Loreahütte 6 Std. — Gipfel: Heiterwandhauptgipfel und Namloser Wetterspitze je 3 Std., Maldongrat und Falschelkogel je 2 Std., Tschachaukopf 1 Std. — Hüttenbesuch 1930: 570. — Bild Seite 23.

Rettener Hütte, 1700 m, erbaut von der S. Neutte im Jahre 1924. — Die Hütte liegt auf der Reazalm nördlich der Abendspitze, ist nicht bewirtschaftet und enthält 18 Matratzenlager. — Zugang von Kelen, Namlos 3½ Std., Rieden 3 Std., Bf. Berwang 3½ Std. — Gipfel: Reinberg 1 Std., Galtjoch 1½ Std., Knittelfarspitze 3½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 305. — Bild Seite 24.

Loreahütte, 2050 m, erbaut von der S. Isartal (München) im Jahre 1927. — Die Hütte liegt östlich vom Wurzelnehnerkopf, ist im Sommer baufällig und enthält 14 Matratzenlager. — Zugänge von Fernstein 3 Std., Fernpaß 4 Std., Nassereith 4 Std., Rinnen 5 Std. — Übergänge zur Heiterwandhütte 5 Std., Anhalter Hütte 7 Std., Wolfratshauser Hütte 7 Std. — Gipfel: Loreajoch $\frac{1}{2}$ Std., Wurzelnehnerkopf 1 Std., Loreakopf 2 Std., Tagweidkopf 2 Std., Kreuzjoch $2\frac{1}{2}$ Std., Roter Stein 4 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 300. — Bild Seite 24.

Wolfratshauser Hütte, 1800 m, erbaut von der S. Wolfratshausen im Jahre 1921. — Die Hütte liegt nordöstlich der Gartnerwand, ist im Sommer ständig, im Winter an Doppelfeiertagen bewirtschaftet und enthält 20 Matratzenlager, Winterraum. — Zugänge von Lermoos 2 Std., Biberwier 2 $\frac{1}{2}$ Std., Fernpaß 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Loreahütte 6 Std., nach Bichelbach 3 $\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Grubigstein 1 $\frac{1}{2}$ Std., Gartnerwand 2 $\frac{1}{2}$ Std., Hoched 3 Std., Bleispiže 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 600. — Bild Seite 25.



4. Wettersteingebirge und Mieminger Berge

Östlich des Fernpasses und der Loisach erhebt sich mit ungeheurer Wucht aus dem lieblichen Ehrwalder Talkessel das Wettersteingebirge mit der Zugspitze, dem höchsten Gipfel des Deutschen Reiches. Hartes Gestein, der plattige Wettersteinkalk, baut es auf in großen, hellen Kalkmassen, wenig zerstört und zergliedert. In langen Mauern ziehen die Rämme nach Osten, enge Täler, die in großartigen Schluchten enden, zwis-

schen sich einschließend. Den Bergsteiger locken herrliche Gratturen und ungeheure Wände zu schwierigen Fahrten, den Schiläufer das Zugspitzplatt und die Höhen des Kreuzeds. Durch das romantische Gaistal vom eigentlichen Wettersteinstock getrennt erhebt sich gegen Süden die schöne Kette der Mieminger Berge mit mächtigen Gipfeln, die nordwärts in stille Räume, nach Süden zum freundlichen Mieminger Mittelgebirge abfallen und ausdauernde, sichere Felsgeher verlangen.

Münchner Haus, 2963 m, erbaut von der S. München im Jahre 1896/97, erweitert 1911/14. — Das Haus liegt auf dem Westgipfel der Zugspitze, wird ganzjährig bewirtschaftet und enthält 38 Matratzenlager; Fernsprecher, meteorol. Station I. Ordnung. — Zugänge von der Knorrhütte 3 Std., Höllentalhütte 5—7 Std., Wiener Neustädter-Hütte 2½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 7600. — Bild Seite 25.

Höllenthalhütte, 1381 m, erbaut von der S. München im Jahre 1893, erweitert in den Jahren 1907, 1909, 1924/25. — Die Hütte liegt am Höllentalanger, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Betten und 96 Matratzenlager, elektrisches Licht, Fernsprecher. — Zugang von Obergrainau 3 Std. — Übergänge zum Eibsee 4 Std., Kreuzehaus 2½,—3½ Std. — Gipfel: Zugspitze 5—7 Std., Alpenspitze 4 Std., Auf. Höllentalspitze 4—5 Std., Gr. Riffelwand 5½ Std., Gr. Warenstein 4 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4000. — Bild Seite 26.

Wiener-Neustädter Hütte, 2216 m, erbaut von der Gruppe Wiener Neustadt der S. Österr. Touristenklub im Jahre 1884, erweitert in den Jahren 1891, 1903 und 1914. — Die Hütte liegt im österr. Schneekar, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 22 Betten, 34 Matratzen- und 4 Notlager. — Zugänge von Chrwald 3 Std., Obermoos 2½ St., Eibsee 3½ St., Zugspitz-Bergstation 1 St. — Übergänge zum Münchner Haus 2 Std., Knorrhütte 4 Std., Höllenthalhütte 4 Std. — Gipfel: Zugspitze 2 Std., Schneefernerkopf 2½ Std., Sonnenspitze 1 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1961. — Bild Seite 26.

Knorrhütte, 2052 m, erbaut im Jahre 1855, von der S. München aus Privatbesitz übernommen im Jahre 1873, erweitert in den Jahren 1873, 1881, 1891/92, 1913/14, 1919/20. — Die Hütte liegt auf dem Zugspitzplatt unter dem Brunntalkopf, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 28 Betten und 85 Matratzenlager, Zentralheizung, Fernsprecher. — Zugang von Partenkirchen 7 Std. — Übergänge nach Chrwald, zur Koburger Hütte und zum Alphaus. — Gipfel: Zugspitze 3 Std., Brunntalkopf ¾ St., Inn. Höllentalspitze 2½ Std., Schneefernerkopf 3 Std., Wetterspitze 2½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 6100 (Übernachtungen). — Bild Seite 27.

Meilerhütten, 2376 m, benannt nach dem Stifter der alten Hütte, die alte Hütte wurde im Jahre 1898, die neue Hütte 1911 erbaut von der S. Bayerland (München). — Die Hütten liegen auf dem Dreitorspitzen-Gatterl. Die neue Hütte ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 26 Matratzenlager, die alte Hütte ist unbewirtschaftet und enthält 8 Matratzenlager und Kochgelegenheit. — Zugang von Partenkirchen 5½ bis 6 Std., Unterleutasch 4½ Std., Klaus 5½ Std. — Übergang nach Scharnitz 6 Std. — Gipfel: Dreitorspitzen ¾—2 Std., Öfelekopf 2½ Std., Törlspitzen ½ Std., Musterstein 2 St., Wettersteinwand 3 St. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2162. — Bild S. 27.

Angerhütte, 1367 m, erbaut von der S. München im Jahre 1912/13. — Die Hütte liegt am Reintalanger, enthält 34 Betten und 26 Matratzenlager und ist im Sommer bewirtschaftet; im Winter die offene, alte Hütte nebenan. — Zugänge von Partenkirchen 5 Std. — Übergang zum Kreuzehaus 5 Std. — Gipfel: Hochwanner (Nordwand) 8 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1200 (Übern.). — Bild Seite 28.

Oberreintalhütte, 1530 m, erbaut von der S. Garmisch-Partenkirchen i. Jahre 1921. — Die Hütte liegt im Kar des Oberreintales bei Garmisch, ist unbewirtschaftet und

im Sommer mit AB.-Schlüssel zugänglich, im Winter gesperrt (Lawinengefahr der Zugangswege) und enthält 16 Matrahenlager. — Zugang von Garmisch-Partenkirchen 4½ Std. — Übergänge zum Schachen 2 Std., zur Meilerhütte 3½ Std., nach Oberleutasch 5 Std. — Gipfel: Scharnitzspitze und Oberreintalschrofen je 3½ Std., Schüsselskarispitze 4½ Std., Dreitorspitzen 6–6½ Std. u. a. — Hüttenbesuch 1930: 250. — Bild Seite 29.

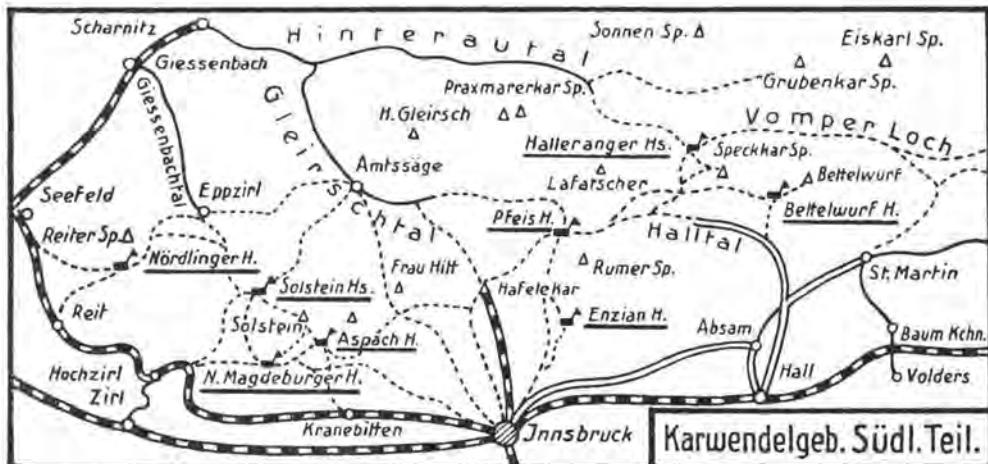
Adolf Zoepritz-Haus (Kreuzehaus, 1652 m). Das nach dem 1. Vorsitzenden benannte Haus wurde von der S. Garmisch-Partenkirchen im Jahre 1906 erbaut und in den Jahren 1926 und 1930 erweitert. Es liegt auf dem Kreuzel südlich Garmisch und ist Bergstation der Kreuzelbahn. — Das Haus mit Nebengebäuden enthält 71 Betten, 136 Matrahen- und 10 Notlager und eine Jugendherberge, Dampf-, Warmwasser- und elektrische Heizung, Fernsprecher. Ganzjährig bewirtschaftet. — Fahrt (9 Min.), Fußweg von Garmisch oder Obergrainau je 3 Std., Partenkirchen 3½ Std. — Übergänge zur Höllenthalhütte 2 Std., Oberreintalhütte 4½ Std., Schachenhaus 6 Std. — Gipfel: Alpsspitze und Hoher Gaif je 3 Std., Hochblassen 5 Std., Höllentorkopf 1½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: rund 32 000. — Bild Seite 30.

Alpelhaus, 1530 m, erbaut 1865, von der S. München gekauft im Jahre 1890, abgebrannt 1921, wieder aufgebaut 1924. — Das Haus liegt auf der Südseite der östlichen Mieminger Berge, ist nicht bewirtschaftet und enthält 18 Matrahenlager. — Zugänge von Wildermieming oder Obermieming 2 Std., Telfs 2½ Std. Übergang ins Gaistal. — Gipfel: Hohe Munde 4½ Std., Hochwand 4 Std., Hochplattig 4½ Std., Judenköpfe 2 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 600. — Bild Seite 30.

Coburger Hütte, 1920 m, erbaut von der S. Coburg im Jahre 1901, erweitert in den Jahren 1922–24. — Die Hütte liegt am Nordrande des Drachensees, ist im Sommer ständig, im Winter an den Feiertagen bewirtschaftet und enthält 27 Betten, 32 Matrahen- und 20 Notlager; Fernsprecher und elektrisches Licht. — Zugang von Ehrwald 3 Std. — Übergänge nach Obsteg 4–5 Std., Leutasch 6 Std., Fernpass 3½ Std., zur Knorrhütte 6½ Std. — Gipfel: Sonnenspitze 2 Std., Wampeiter Schrufen, Marienbergspitzen 2–3 Std., Grünstein 3–5 Std., Griesspitzen 4–5 Std., Thajaköpfe, Drachenköpfe u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1454. — Bild Seite 31.

5. Karwendelgebirge

Hinter den verwitterten Kuppen des sogenannten Vorkarwendels (Soiern- und Dürrahgruppe) erheben sich die parallelen Ketten des Hochkarwendels und ziehen von der Seefelder Senke im Westen bis zur Furche des Achensees im Osten. Zwar niedriger als der Wetterstein (Virkarspitze, 2756 m) ist dieses Gebirge darum nicht minder gewaltig und schön und besitzt manche nur ihm eigene Reize. Zwischen den langen Ketten liegen tiefe, nur wenig steile Längstälern, durch niedrige Sättel miteinander verbunden, während Quersättel nur wenige vorhanden sind. Großartige Karre, lange Schutt-halden, große Latschenhänge, gemischter Wald in den Tälern, über denen sich die brüchigen Gipfel in vielfach fast senkrechten Wänden von vielen Hunderten von Metern Höhe erheben, sind die charakteristischen Merkmale des Karwendels. Die meisten Gipfel sind mühsam und nicht ohne Schwierigkeiten zu besteigen, Weganlagen auf Gipfel sind nur wenige vorhanden. Um so bequemer sind die Wanderungen über die Töpfer und durch die Täler; sie sind überaus lohnend. Für den Schifreund aber ist nicht viel geeignetes Gelände vorhanden.



Neue Magdeburger Hütte, 1633 m, (ehemals Solsteinhütte), aus Privatbesitz erworben von der S. Magdeburg im Jahre 1925. — Die Hütte liegt auf dem Sattel der Zirlner Mähder, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Betten und 30 Matratzenlager. — Zugänge von Hochzirl 2½ Std., Zirl 3 Std., Kranebitten 3½ Std., Innsbruck 4½ St. — Übergänge zur Aspachhütte 2½ St., zum Solsteinhaus 2½ St. — Gipfel: Gr. Solstein 2½ Std., Kl. Solstein 3 Std., Hechenberg 1 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1500. — Bild Seite 31.

Nördlinger Hütte, 2242 m, erbaut von der S. Nördlingen im Jahre 1898, erweitert 1925. — Die Hütte liegt auf dem Südgrat der Reiter Spize, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 21 Matratzen- und 9 Notlager. — Zugänge von Reit 3 Std., Seefeld 3½ Std. — Übergänge zum Solsteinhaus 3 Std., nach Giesenbach 3 Std. — Gipfel: Reiter Spize 20 Min., Freiungspitze 1½ St. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3200. — Bild Seite 32.

Solsteinhaus, 1810 m, erbaut von der S. Innsbruck im Jahre 1914. — Das Haus liegt auf dem Erlsattel, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 30 Betten und 40 Matratzenlager. — Zugänge von Hochzirl 2½ Std., Scharniz 5½ Std. — Übergänge zur Neuen Magdeburger Hütte 2 Std., Nördlinger Hütte 5 Std. — Gipfel: Gr. Solstein 2 Std., Kl. Solstein 3 Std., Erlspitze 1½ Std., Kuhlochspitze 2 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2000. — Bild Seite 33.

Aspachhütte, 1535 m, aus Privatbesitz erworben von der S. Magdeburg im Jahre 1925. — Die Hütte liegt am Südfuß der hohen Warte, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 6 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugänge von Innsbruck 3 Std., Allerheiligenhöfe 3 Std., Kranebitten 3 Std. — Übergänge zur Neuen Magdeburger Hütte 2½ Std., zum Seegrubenhause 2½ Std., zur Amtssäge 5 Std. — Gipfel: Hohe Warte 3 Std., Kl. Solstein, Brandjoch. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1100. — Bild Seite 34.

Enzianhütte, 1115 m, aus Privatbesitz erworben von der Gruppe Innsbruck der S. Österreich. Gebirgsverein. — Die Hütte liegt am Südabhang der Rumer Spize, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 15 Betten. — Zugang von Innsbruck-Mühlau 1½ St. — Übergang zur Pfleishütte 3½ Std. — Gipfel: Rumer Spize 4 Std., Thaurerjochspitze 5 Std., Mannlspitze 3½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 34.

Pfeishütte, 1941 m, erbaut von der S. Innsbruck im Jahre 1926/27. — Die Hütte liegt auf der Pfeisalm im obersten Gleirschthal, ist im Sommer ständig, im Winter zeitweise bewirtschaftet und enthält 34 Betten und 36 Matratzenlager. — Zugänge von Scharnitz 5½ Std., von Innsbruck 5 Std. — Übergänge zur Hafelekarsstation 2½ Std., nach Hall 4 Std., zum Hallerangerhaus 2½ Std., zur Bettelwurshütte 4½ Std. — Gipfel: Rumer Spize 1½ Std., Thaurerjochspize 1½ Std., Mannlspize 1½ Std., Stempeljochspitzen 2 Std., Rofklopf, Bachofenspitzen, Sonntagskar-, Kaslar-, Präzmarerkarspize, Lafatscher u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4320. — Bild Seite 35.

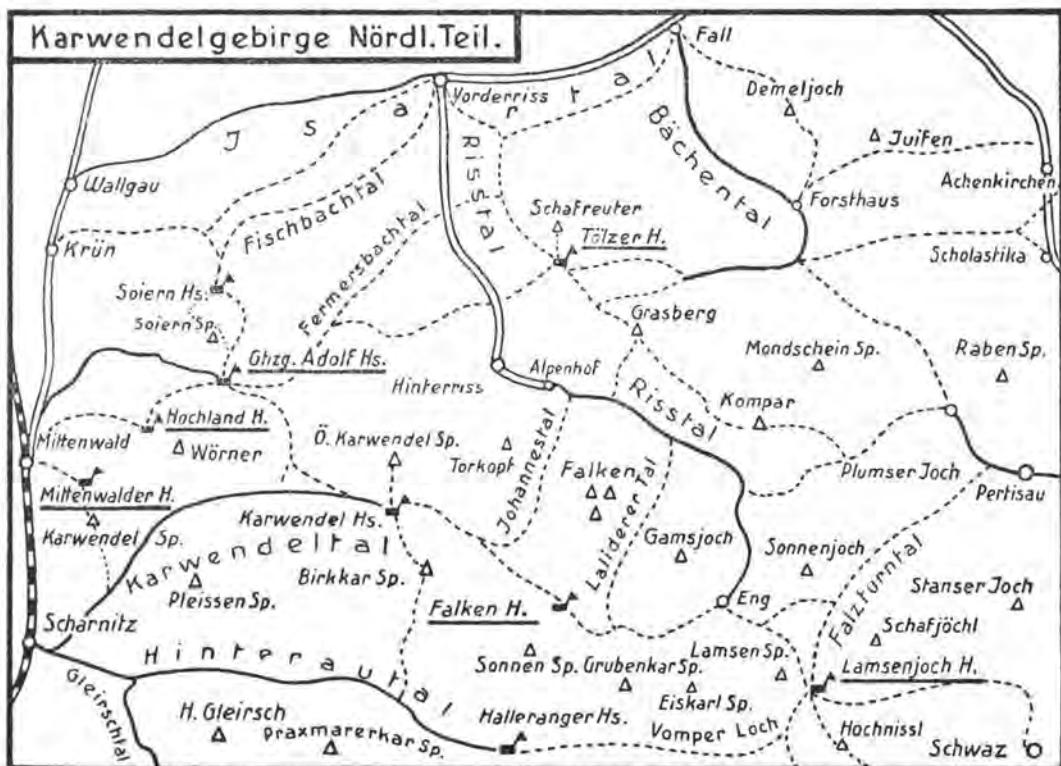
Bettelwurshütte, 2250 m, erbaut von der S. Innsbruck im Jahre 1893/94, erweitert 1902. — Die Hütte liegt am Südbabfall des Kl. Bettelwurfs, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 24 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Hall 4 Std. — Übergänge zum Hallerangerhaus 2 Std., zur Pfeishütte 4 Std. — Gipfel: Gr. Bettelwurf 2 Std., Kl. Bettelwurf 2½ Std., Spedkarspize 1½ Std., Lafatscher 4 Std., Rofklopf, Bachofenspitzen, Stempeljochspitzen u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1580. — Bild Seite 35.

Hallerangerhaus, 1768 m, an Stelle des im Jahre 1901 erbauten, 1914 durch eine Lawine zerstörten Hallerangerhauses, neu erbaut im Jahre 1924 von der S. Schwaben. — Das Haus liegt nördlich des Lafatscher Joches, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 36 Betten, 24 Matratzen- und 10 Notlager; elektrisches Licht, Selbstversorgerraum. — Zugänge von Scharnitz 4½ Std., Hall 5 Std., Schwaz 8 Std., Herrenhäuser 2 Std. — Übergänge zur Bettelwurshütte 2½ Std., Pfeishütte 3½ Std., Lamsenhütte 8 Std., Karwendelhaus 7 Std. — Gipfel: Suntiger 1½ Std., Speckkarspize, Gamskarspize je 2½ Std., Gr. Bettelwurf 4½ Std., Kl. Lafatscher 3 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1962. — Bild Seite 36.

Fallenhütte, 1850 m, erbaut von der S. Oberland (München) in den Jahren 1921 bis 1923. — Die Hütte liegt nahe dem Spieljoch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 34 Betten, 26 Matratzen- und 30 Notlager; Winterraum im Nebengebäude. — Zugänge von Eng 2½ Std., Hinterriß 3½ Std. — Übergänge zum Karwendelhaus 2½ Std., Hinterautal, Vomper Loch, zur Lamsenjochhütte 4 Std. — Gipfel: Falln 4—6 Std., Gamsjoch 3 Std., Laliderer Wände. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5500. — Bild Seite 37.

Lamsenjochhütte, 1794 m, erbaut von der S. Oberland (München) im Jahre 1906, durch eine Lawine zerstört 1908, neu gebaut im Jahre 1908/9. — Die Hütte liegt am östlichen Lamsenjoch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 26 Betten, 40 Matratzen- und 30 Notlager; Winterraum im Nebengebäude. — Zugänge von Schwaz 4½ Std., Pertisau 3½ Std., Eng 2 Std. — Übergänge zum Hallerangerhaus 7—8 Std., zur Fallenhütte 4 Std. u. a. — Gipfel: Lamsenjochspize 2½ Std., Schafjöchl, Hahnkampel je 1 Std., Sonnjoch 3 Std., Hochnifl 3½ Std., Schafkarspize, Barthspize, Hochglüd, Eiskarlspize je 5—6 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 6000. — Bild Seite 38.

Karwendelhaus, 1790 m, erbaut von der S. Männerturnverein München in den Jahren 1906/08, erweitert in den Jahren 1928/29. — Das Haus liegt nahe dem Hochalmsattel, ist im Sommer, ferner zu Weihnachten und Ostern bewirtschaftet und enthält 50 Betten, 80 Matratzen- und 30 Notlager, Winterraum (12 M.), elektrisches Licht. — Zugänge von Scharnitz 4 Std., Hinterriß 3½ Std. — Übergänge zur Hochlandhütte 5 Std., Vereinsalm 5 Std., zum Hallerangerhaus 7 Std., zur Fallenhütte 2½ Std. — Gipfel: Birskarspize, Margenkarspize je 3½ Std., Ödkarspizen 4 Std., Hochalmkreuz 1½ Std., Kaltwasserkarspize 5 Std., Östl. Karwendelspize, Grabenkarspize, Vogelkarspize je 3 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 9000. — Bild Seite 38.



Mittenwalder Hütte, 1400 m, erbaut von der S. Mittenwald im Jahre 1879, erweitert 1929. — Die Hütte liegt am Fuße der Westl. Karwendelspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 4 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugang von Mittenwald 1½ Std. — Übergang zur Hochlandhütte 2½ Std. — Gipfel: Karwendelspitze 2½ St., Viererspitze 3 Std., Linderkof, Brunnsteinspitze. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3000. — Bild Seite 39.

Hochlandhütte, 1630 m, erbaut von der S. Hochland (München) im Jahre 1909, erweitert 1926. — Die Hütte liegt auf der Kälberalpe am Fuße des Wörners, ist nicht bewirtschaftet und enthält 28 Matratzen- und 2 Notlager. — Zugang von Mittenwald 2½ Std. — Übergänge zur Vereinsalm 2 Std., zum Karwendelhaus 5½ Std., nach Hinterriß 5 Std. — Gipfel: Wörner, Großkarlspitze, Hochkarlspitze, Kreuzklamm je 3 Std., Schönberg, Viererspitze je 3½ Std., Drei Kirchln 4 Std., Tieffarspitze 4½ St. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1400. — Bild Seite 39.

Soiernhaus, 1613 m, Eigentum der bayer. Staatsforstverwaltung, von der S. Hochland gepachtet im Jahre 1919, umgebaut 1921. — Das Haus liegt im Soiernkessel, ist nicht bewirtschaftet und enthält 12 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Krün 3½ Std. — Übergang zur Vereinsalm 2½ Std., nach Mittenwald 4½ Std. — Sämtliche Gipfel der Soierngruppe in je 1½—3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 600. — Bild Seite 40.

Tölzer Hütte, 1853 m, erbaut von der S. Tölz in den Jahren 1922—1924. — Die Hütte liegt auf dem Delpshals südlich des Schafreuters, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 35 Betten, 24 Matratzen- und 10 Notlager, Winterraum. — Zugang von Autohaltestelle Tölzer Hütte bei Hinterriß 2½ Std., Östwaldhütte 3 Std., Fall 6 St.

— Übergänge zur Eng 6 Std., nach Pertisau 8 Std. — Gipfel: Schafreuter $\frac{1}{4}$ Std., Baumgartenjoch 1 Std., Schönalpjoch $\frac{1}{2}$ Std., Fleischbank $2\frac{1}{2}$ Std., Kompar $4\frac{1}{2}$ Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: 600. — Bild Seite 40.

6. Brandenberger Alpen

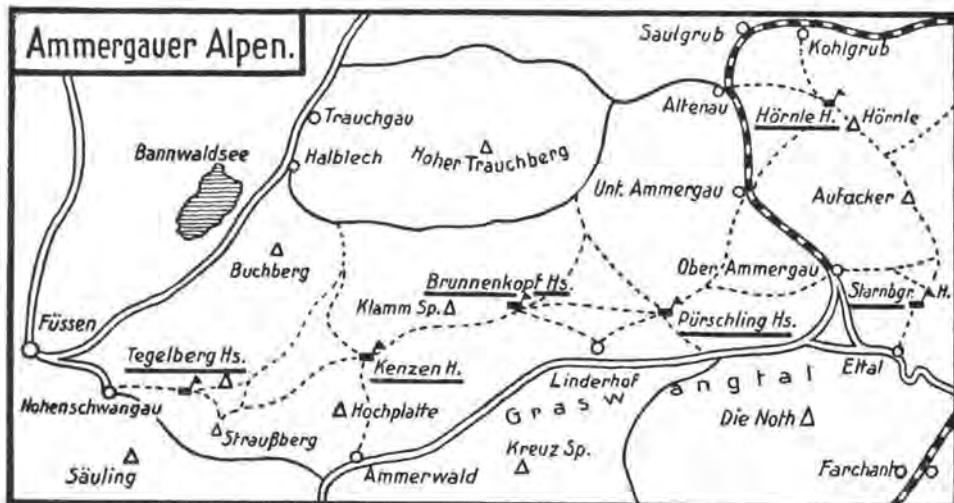
Unter diesem Namen werden die Stöde und Höhenzüge, die zu beiden Seiten der aus den bayrischen Voralpen südlich zum Inn fließenden Brandenburger Ache liegen, zusammengefaßt. Im Westen ragen die Gipfel der Rofangruppe über einer plateauartigen Hochfläche bis über 2200 m auf, deren Besteigung besonders im Frühsommer, wenn in den Karen noch Schnee liegt, auf den sonnigen Almböden aber eine reiche alpine Flora spricht, zu empfehlen ist. Die Höhe des Unnuz und Guffert ragen aus walddunklen Tälern, weiter gegen Osten aber bis an den Durchbruch des Inn nehmen die Höhen rasch ab und versieren sich im freundlichen Tierseer Ländchen.

Erfurter Hütte, 1834 m, erbaut von der Sektion Erfurt im Jahre 1895, abgebrannt und neu erbaut 1925. — Die Hütte liegt am Mauritzköpfli in der östlichen Rofangruppe, ist vom 1. März bis 31. Oktober und zu Weihnachten bewirtschaftet und enthält 17 Betten, 35 Matratzen- u. 10 Notlager. — Zugänge von Maurach 2 Std., Buchau $2\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Bayreuther Hütte 3 Std., nach Steinberg $4\frac{1}{2}$ Std. — Sämtliche Gipfel der Rofangruppe. — Schigebiete. — Hüttenbesuch 1930: 4100. — Bild Seite 41.

Bayreuther Hütte, 1700 m, aus Privatbesitz gekauft von der S. Bayreuth im Jahre 1926, ausgebaut 1930. — Die Hütte liegt östlich des Dorf. Sonnenwendjoches, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 17 Betten und 16 Matratzenlager. — Zugänge von Rattenberg $3\frac{1}{2}$ Std., Brixlegg 3 Std., Münster $2\frac{1}{2}$ Std., Wiesing $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Erfurter Hütte 3 Std., nach Buchau $4\frac{1}{2}$ Std., Scholastika $5\frac{1}{2}$ Std., Steinberg 4 Std. u. a. — Gipfel: Dorf. Sonnenwendjoch $1\frac{1}{2}$ Std., Markspitze $1\frac{1}{4}$ Std., Sagzahn 2 Std., Rofan $2\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1776. — Bild Seite 41.

Gufferthütte, 1475 m, aus Privatbesitz erworben von der S. München im Jahre 1925. — Die Hütte liegt südöstlich der Halserspitze, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 28 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugänge von Dorf Kreuth $3\frac{1}{2}$ Std., Bad Kreuth 3 Std., Achenkirchen 4 Std., Steinberg $4\frac{1}{2}$ Std., Erzh. Johann-Klaue $3\frac{1}{4}$ Std. — Übergänge nach Kaiserhaus $3\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Gipfel: Halserspitze, Schneidjoch je $1\frac{1}{4}$ Std., Blauberge 2–3 Std., Rotwand $1\frac{1}{2}$ Std., Guffert $3\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 700. — Bild Seite 42.





7. Bayerische Voralpen westlich des Inns

Between Lech and Inn lies this innumerable series of ridges, whose level is several hundred meters lower than the high mountain chains of the Wetterstein- and Karwendel mountains. It disappears gradually into the Bavarian plain. We distinguish the Ammergauer Alps between Lech and Loisach, which rise above 2000 m, the Wallerseeberge, around a pearl of the Bavarian lakes, and in the east the Tegernseer und Schlierseer Berge, which reach up to the Inn. Sunday excursion area of the Munich mountaineers. For everyone there is something: solid rock walls as climbing objects, easily accessible viewing mountains, charming valleys and walks, and beautiful lakes. Pleasant woods and wild animals are still special gifts of this from Munich accessible mountain world.

Tegelberghäuser, 1707 m, owned by the bav. Krongutsverwaltung since 1920. — The houses are located on the West ridge of the Tegelberg, are managed in summer and contain 15 beds, 30 matraces and 30 dormitory beds. — Access from Hohenschwangau 2½ Std., Schwangau 2½ Std. — Passage to Ammerwald 3 Std., to Kenzenhütte 2½ Std. — Top: Branderschrofen ½ Std., Straußberg 2 Std., Krähe 2½ Std., Gabelschrofen 3 Std., Geiselstein 4 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3000. — Bild Seite 42.

Kenzenhütte, 1300 m, owned by a private owner since 1930, expanded 1931. — The hut is located north of the Hochplatte, is not managed and contains 14 matraces and 30 dormitory beds. — Access from Halblech 3 Std., Buching 2½ Std., Linderhof 2½ Std. — Passage to the Tegelberghäusern 3 Std., to the Brunnenkopfhäusern 4 Std. — Top: Hochplatte, Geisselstein, Gabelschrofen, Gumpenkarlspike je 3 Std., Klammspike 3½ Std., Fürstberg, Feigenköpfe je 2 Std. — Ski area. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 300. — Bild Seite 43.

Brunnenkopfhäuser, 1602 m, property of the bav. Krongutsverwaltung, owned by the bav. Bergland (München) since 1920, expanded 1921. — The houses are located south of the Brunnenkopf in the Ammergauer Alps, managed in summer and

und enthalten 20 Matratzenlager. — Zugänge von Linderhof 1½ St., Altenau 3½ St., Oberau 5½ Std., Oberammergau 5 Std. — Übergang zu den Pürschlinghäusern 2 St. — Gipfel: Brunnenkopf ½ Std., Klammspitze 1½ Std., Hochplatte 5½ Std., Feigenkopf 3½ Std., Scheinbergspitze 4½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 500. — Bild Seite 44.

Pürschlinghäuser, 1564 m, Besitz der bayer. Kronegutsverwaltung, von der S. Bergland (München) gepachtet und erweitert im Jahre 1919. — Die Häuser liegen südöstl. des Teufelstättkopfes in den Ammergauer Alpen, sind ganzjährig bewirtschaftet und enthalten 30 Betten und 20 Matratzenlager; Jugendherberge mit 16 Lagern, Fernsprecher. — Zugänge von Unterammergau und Linderhof 2 Std., Oberammergau 2½ Std., Altenau 5½ Std. — Übergang zu den Brunnenkopfhäusern 2 Std. — Gipfel: Teufelstättkopf ¾ Std., Laubenedl 1 Std., Hennenkopf, Zahn je 1½ Std., Rofel 2 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3000. — Bild Seite 44.

Hörndlhütte, 1390 m, aus Privatbesitz von der S. Starnberg erworben und erweitert im Jahre 1919. — Die Hütte liegt am Bord. Hörndl, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 4 Betten und 16 Matratzenlager; Fernsprecher. — Zugänge von Kohlgrub 2 Std., Unterammergau 2 Std., Grafenbach 3 Std. — Übergang zur Starnberger Hütte 5 Std. — Gipfel: Die 3 Hörndln 2 Std., Aufader. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1700. — Bild Seite 45.

Starnberger Hütte, 1680 m, erbaut von der S. Starnberg im Jahre 1910. — Die Hütte liegt auf dem Laberjoch, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 10 Matratzen- und 10 Notlager; Fernsprecher. — Zugänge von Oberammergau 3 St., Eschenlohe 3 Std., Ettal 2½ Std. — Übergang zur Hörmehütte. — Gipfel: Ettaler Mannl ½ Std., Schartenkopf ½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2800. — Bild Seite 45.

Alois Huber-Haus (Wankhaus), 1780 m, erbaut von der S. Garmisch-Partenkirchen im Jahre 1911, erweitert 1929 (benannt nach dem † Schatzmeister der Sektion). — Das Haus liegt auf dem Gipfel des Wank und ist Bergstation der Wankseilbahn (Zufahrt von Partenkirchen 10 Min.). Es enthält 12 Betten und 8 Matratzenlager, Dampfheizung, Fernsprecher und elektrisches Licht. — Zugang von Partenkirchen 3½–4 Std. — Übergang zum Krottenkopfshaus und zum Walchensee. — Hüttenbesuch 1930: 6600. — Bild Seite 46.

Krottenkopfshütte, 1956 m, erbaut von der S. Weilheim-Murnau im Jahre 1884, erweitert 1894 und 1910. — Die Hütte liegt auf dem Sattel zwischen Krottenkopf und Rißkopf, ist im Sommer ständig, sonst an Doppelfiertagen bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 30 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugänge von Eschenlohe 5 Std., Oberau 1 Std., Farchant 4½ Std., Partenkirchen 5 Std. — Übergänge nach Walchensee oder Wallgau 2½ Std. — Gipfel: Krottenkopf, Rißkopf je ½ Std., Bischof ¾ Std., Karwendel ½ Std., Hohe Riste ¾ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2000. — Bild Seite 46.



Herzogstandhaus, 1575 m, vom bayer. König erbaut 1865, von der S. München gepachtet seit 1887 und von der Sektion erweitert in den Jahren 1895, 1900, 1904, 1910. — Das Haus liegt südlich des Herzogstandgipfels, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 97 Betten und 54 Matratzenlager; Fernsprecher. — Zugänge von Kochel 3½ Std., Urfeld oder Walchensee 2 Std. — Gipfel: Herzogstand ½ Std., Heimgarten 1¼ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2200 (Übern.). — Bild S. 47.

Tužinger Hütte, 1327 m, erbaut von der S. Tužing im Jahre 1907/08, erweitert 1924 und 1930. — Die Hütte liegt am Fuße der Benediktenwand, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 26 Betten und 80 Matratzenlager; Fernsprecher. — Zugang von Benediktenbeuern 2½ Std. — Übergänge nach Tachenau 3 Std., Urfeld 4 Std., Lenggries 5 Std. — Gipfel: Benediktenwand 1½ Std., Kirchstein 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5000. — Bild Seite 48.



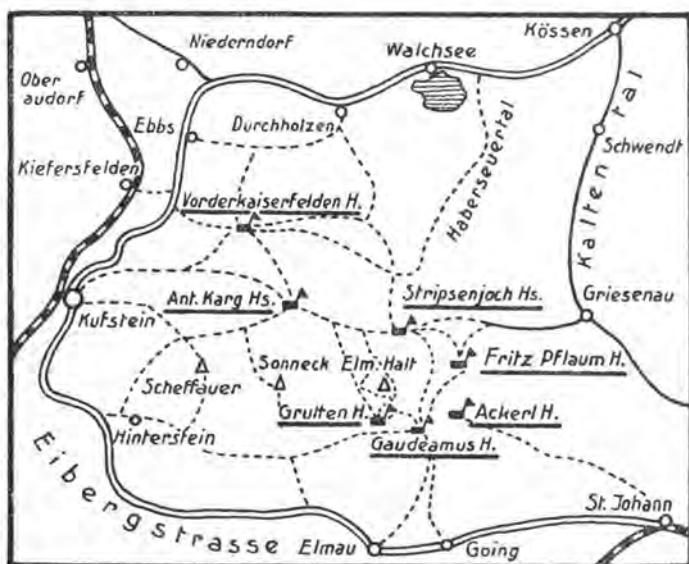
Tegernseer Hütte, 1630 m, erbaut von der S. Tegernsee im Jahre 1903, erweitert 1913. — Die Hütte liegt auf dem Sattel zwischen Rößstein und Buchstein, nördlich von Glashütte, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 20 Matratzenlager. — Zugang von Tegernsee 4½ Std., Bayerwald 2½ Std., Lenggries 5 Std. — Gipfel: Rößstein und Buchstein je 10 Min. — Hüttenbesuch 1930: 1000. — Bild Seite 49.

Rotwandhaus, 1790 m, erbaut vom Turner-Alpenkränzchen (später Sektion TAK) München in den Jahren 1906/07. — Das Haus liegt 20 Min. unter dem Gipfel der Rotwandspitze, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 41 Betten, 31 Matratzen- und 18 Notlager, elektrisches Licht, Fernsprecher. — Zugang von Neuhaus 4 Std., Geitau 2½ Std., Bayrischzell 4½ Std., Valepp 4 Std. — Gipfel: Rotwand 1½ Std., Ruchenköpfle, Uiplspitze, Jägerkamp, Miesing, Auerspitze ¾—1½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: 5000. — Bild Seite 47.

Blecksteinhaus, 1010 m, erbaut von der S. Männerturnverein München im Jahre 1927. — Das Haus liegt 20 Min. südl. des Spitzingsees, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 20 Betten, 84 Matratzen- und 25 Notlager, elektr. Licht, Fernsprecher. — Zugang von Neuhaus 2 Std. — Übergang nach Geitau 4½ Std. — Gipfel: Stolzenberg, Rotkopf, Taubenstein je 1½ Std., Rößkopf 2 Std., Brecherspitze 3½ Std., Jägerkamm 2½ Std., Schinder, Sonnwendjoch je 4 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: 4800. — Bild Seite 50.

Brünnsteinhaus, 1350 m, erbaut von der S. Rosenheim im Jahre 1894. — Das Haus liegt am Fuße des Brünnsteins, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 21 Betten, 29 Matratzen- und 20 Notlager; Fernsprecher. — Zugänge von Oberaudorf 3 Std.,

Brannenburg 3 Std., Kiefersfelden 4 Std. — Übergang nach Bayrischzell 2½ Std. — Gipfel: Brünnstein ¾ Std., Unterberg und Traiten 2½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4000. — Bild Seite 51.



8. Kaisergebirge

Wie eine Riesenburg ragt das Felsgerüst des „Kaisers“ aus weitem Wald- und Wiesenland empor. Schräge Wände fallen in schneerfüllte, düstere Felswinkel ab, glatte Mauern bauen sich himmelwärts und auf den Schneiden reiht sich Turm an Turm. Durch wilde Schluchten fällt der Blick jäh hinab auf idyllisch verstreute Bauernhöfe, auf die blauen Seespiegel des Walchensees und Hintersteiner Sees und das von diesen Bergen in die Ferne schweifende Auge weidet sich an den weitgedehnten grünen Matten der Kitzbüheler Alpen, hinter denen die Firngipfel der hohen Tauern in blendendem Weiß herüberleuchten. Zwei tiefe Täler, verbunden durch das Stripenjoch trennen den „Wilden“ vom „Zahmen“ Kaiser. Letzterer ein breiter Rücken mit steilem Nordabfall, bei Bergwanderern und Schifahrern beliebt, der „Wilde“ das Hauptklettergebiet der Münchner Alpinisten mit allen seinen Folgen: unerhörten Leistungen im schwersten Fels und leider zahlreichen Unfällen.

Vorderkaiserkofelhütte, 1384 m, erbaut von der S. Oberland (München) im Jahre 1901, erweitert 1913. — Die Hütte liegt auf der Südwestseite des Zahmen Kaisers, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 47 Betten, 6 Matratzen- und 60 Notlager; Zentralheizung, elektrisches Licht, Fernsprecher. — Zugänge von Kufstein 3 Std., Kiefersfelden 3 Std., Oberaudorf 4 Std. — Übergänge zum Stripenjochhaus 4 Std., zum Anton Karg-Haus 1¾ St., nach Walchsee 5 St. — Gipfel: Naunspitze ¾ St., Pyramidenspitze 2½ Std., Rosskaiser 4—5 Std., Ochselsweidschneid 3 Std., Peterskopf 1 St. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 7380. — Bild Seite 52.

Aderlhütte, 1600 m, aus Privatbesitz erworben von der S. Kitzbühel im Jahre 1931. — Die Hütte liegt südlich der Aderlspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und

enthält 8 Matrazenlager. — Zugang von St. Johann 4 Std. — Übergänge zur Fritz Pflaum-Hütte und Gaudeamushütte. — Gipfel: Adlerspitze, Mauerspitze u. a. Gipfel des Ostkaisers. — Bild Seite 52.

Fritz Pflaum-Hütte, 1865 m, benannt nach dem Stifter der Hütte, erbaut von der S. Bayerland (München) im Jahre 1912. — Die Hütte liegt im Griesener Kar, ist nicht bewirtschaftet und enthält 14 Matrazenlager. — Zugang von Ruffstein 6—7 Std., Ellmau 5—6 Std., Griesenau 4 Std. — Übergänge zur Gaudeamushütte oder Adlerhütte 3½ Std., zum Strippenjochhaus 2½ Std. — Gipfel: sämtliche Gipfel des Ostkaisers 1½—3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 180. — Bild Seite 53.

Gaudeamushütte, 1200 m, erbaut im Jahre 1899, von einer Lawine zerstört 1926, an naher Stelle wieder aufgebaut von der Akad. S. Berlin im Jahre 1927. — Die Hütte liegt im Kübelkar, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 13 Betten, 31 Matrazen- und 16 Notlager. — Zugänge von Ellmau 1½ Std., Going 1½ Std., St. Johann 2½ Std., Ruffstein 5 Std. — Übergänge zur Gruttenhütte 1½ St., Fritz Pflaum-Hütte 3 Std., zum Strippenjochhaus 4 Std., Griesener Alm 4½ Std., Anton Karg-Haus 4½ Std. — Gipfel: Hint. Goinger Halt 2½ Std., Ellmauer Halt 4 Std., die Gipfel des Ostkaisers. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 53.

Anton Karg-Haus (Hinterbärenbad, 831 m), aus Besitz der Stadt Ruffstein gepachtet 1882, erworben von der S. Ruffstein 1886, abgebrannt und neu erbaut 1900, benannt nach dem ehemaligen Sektionsvorstand A. K. Das Haus liegt im Grunde des Kaisertales, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 73 Betten, 46 Matrazen- und 8 Notlager, Jugendraum mit 14 Lager; Fernsprecher. — Zugang von Ruffstein 2½ Std. — Übergänge zum Strippenjochhaus 2 St., zur Vorderkaiserfeldenhütte 2½ St., Gruttenhütte 4½ Std. — Gipfel: Sonnen 4½ Std., Ellmauer Haltspitze 4½ Std. u. v. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 15629. — Bild Seite 54.

Strippenjochhütte, 1580 m, erbaut von der S. Ruffstein im Jahre 1908, erweitert 1930/31, (6. Umbau und Vergrößerung). — Die Hütte liegt auf dem Strippenjoch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 50 Betten und 74 Matrazenlager, elektrisches Licht, Fernsprecher, Winterraum. — Zugänge von Ruffstein 4½ St., St. Johann i. T. 4½ St., Walchsee 5 St. — Übergänge zur Vorderkaiserfeldenhütte 2½ St., Gaudeamushütte 3½ St., Fritz Pflaum-Hütte 2½ St., Gruttenhütte 2½ St. — Gipfel: Totenkirchl, Fleischbank, Predigtstuhl u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 12203. — Bild Seite 55.

Gruttenhütte, 1619 m, erbaut vom Turneralpenfränzchen München (später Sektion DAKR M.) wurde 1912 Alpenvereinshütte. — Die Hütte liegt südlich der Ellmauer Haltspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 13 Betten, 31 Matrazen- und 16 Notlager. — Zugänge von Ruffstein 5½ Std., Ellmau 2½ Std. — Übergänge zur Gaudeamushütte ¾ St., Strippenjochhütte ¾ St. und zum Anton Karg-Haus 4 St. — Gipfel: Ellmauer Haltspitze 2½ Std., Treffauer Kaiser 2 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3110. — Bild Seite 56.

9. Die Steinberge

An der Grenze von Tirol und Salzburg liegen zwei kleinere Kalkstöde, die einen Übergang von den Kalkketten des Westens zu den Kalkplateaus der östlichen Gruppen der Nördlichen Kalkalpen darstellen, indem sich hier bereits größere Ansätze zu Karrenhochflächen zeigen, die von flach gebankten Randgipfeln überragt werden. Brüchiges Gestein, lebhafte Vänderung der Gipfel, buchelige weite Karböden, die in dichten Lat-

schenhängen zu einem weiten Waldkleid abfallen, sind die Hauptmerkmale der beiden Gruppen, die als Loferer und Leoganger Steinberge bezeichnet und durch den tiefen Ramersfattel voneinander geschieden werden. Auch hier lohen schwierige Felsfahrten, aber auch durch Wege leicht zugänglich gemachte Aussichtsberge den Bergfreund. Für den Schneeläufer gibt es nichts besonders Verlockendes.



v. Schmidt Zabierow-Hütte, 1966 m, benannt nach dem verdienten Sektionsvorsteher, erbaut von der S. Passau im Jahre 1899, erweitert 1911. — Die Hütte liegt am Rand der Großen Wehrgrube in den Loferer Steinbergen, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Betten, 20 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Lofer 3½ Std. — Übergänge nach Waidring 4½ Std., St. Ulrich 3½ Std., St. Martin 4½ Std. — Gipfel: Hinterhorn, Höndl je 2 Std., Breithorn 1¾ Std., Gr. Ochsenhorn 2½ Std., Rothörner 4 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 790. — Bild Seite 56.

Passauer Hütte, 2033 m, erbaut von der S. Passau im Jahre 1891. — Die Hütte liegt auf der Mittagsscharte in den Leoganger Steinbergen, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 5 Betten, 15 Matratzen- und 5 Notlager. — Zugang von Leogang-Steinberg 3½ Std., Diesbach 4 Std. — Übergänge nach Frohnwies 5½ Std., Leogang 4½ Std. — Gipfel: Hochzint ¾ Std., Fahnentöpfel 1 Std., Mitterhorn 1½ Std., Kuchelhorn 1¾ Std., Birnhorn 2½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 525. — Bild Seite 57.

10. Die Berchtesgadener Alpen

Wie ein Kranz umschließen die Berchtesgadener Alpen den schönsten See der bayrischen Alpenwelt, den Königssee und jeder der einzelnen Gebirgsstöße zeigt seine besonderen Reize im Antlitz und Aufbau: Der sagenreiche Untersberg bei Salzburg, ein schräg geneigtes Plateau mit Steilabfall im Süden; die etwas niedrigere Hochfläche



des Lattengebirges mit einigen Felszacken; die Höchtmulde der Reiter Alpe mit kühnen Randgipfeln; der mächtige Watzmannkamm mit ungeheuren Wandflanken; das Hochkaltergebirge mit wuchtigen Gipfeln und dem Blaueisferner; das Steinerne Meer, ein riesiges flaches Amphitheater mit aufgesetzten Pyramiden; der Hochkönigstock, 2938 m, ein überfürchter Felsdom mit zierlichen Strebe-pfeilern; das Hagengebirge, ein träumerisches Hochlandparadies für Gemsen, und der Hohe Göll, ein Felsen-thron mit weiter Berg- und Landschau.

Dass in diesen Bergen für jeden Berg-

freund, suche er was er wolle, seien es schwierige Felstüren, Höhenwanderungen, leichte Aussichtsgipfel, Schifahrten, genussreiche Talwanderungen, Wald und Wiese, Wild und Alpenblumen, reichlich vorhanden sind, braucht keiner weiteren Worte.

Zeppelzauerhaus, 1668 m, benannt nach dem langjährigen Obmann der S. Salzburg, an Stelle des 1883 errichteten, 1913 abgebrannten Untersberghauses erbaut von der S. Salzburg im Jahre 1914. — Das Haus liegt unter dem Geiered am Untersberg, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 11 Betten, 26 Matratzen- und 16 Notlager; Fernsprecher. — Zugang von Grödig 3—4 Std. — Übergänge zum Stöhrhaus 3 Std., nach Reichenhall 7 Std., Schellenberg 4 Std., Berchtesgaden 6 Std. u. a. — Gipfel: Geiered $\frac{1}{2}$ St., Salzburger Hochthron 1 St., Berchtesgadener Hochthron $2\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5000. — Bild S. 57.

Stöhrhaus, 1894 m, benannt nach dem Förderer der Sektion Kommerzienrat Stöhr, von der S. Berchtesgaden erbaut im Jahre 1900/01, erweitert in den Jahren 1910 und 1924. — Die Hütte liegt westlich des Gipfels des Berchtesgadener Hochthrons, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 13 Betten, 10 Matratzen- und 20 Notlager; Fernsprecher. — Zugang von Berchtesgaden 4 Std., Hallthurm $3\frac{1}{2}$ Std., Schellenberg $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergang zum Zeppelzauerhaus $3\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Berchtesgadener Hochthron 20 Min., Salzburger Hochthron 3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4330. — Bild Seite 58.

Hirschbühlherberge, 1153 m, von der S. Österreich. Touristenklub (Gruppe Dresden) seit 1923 gepachtet und mit 6 Betten und 9 Matratzenlagern eingerichtete Räume im Zollhaus auf dem Hirschbühsattel. — Zugänge von Hintersee 2 Std., Lofer 3 Std., Weißbach 2 Std. — Gipfel: Kamerlinghorn $4\frac{1}{2}$ Std., Seehorn 5 Std., Hundstod 7 Std., Hochkranz $3\frac{1}{2}$ Std. — Besuch im Jahre 1930: 153. — Bild Seite 58.

Blaueishütte, 1750 m, erbaut von der S. Hochland (München) im Jahre 1922. — Die Hütte liegt im Blaueiskar, ist nicht bewirtschaftet und enthält 22 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugänge von Hintersee 3 Std., Ramsau $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergang ins Wimbachtal $2\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Hochkalter 3 Std., Blaueisspitzen $2\frac{1}{2}$ Std., Scharrenspitze $1\frac{1}{2}$ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1200. — Bild Seite 59.

Watzmannhaus, 1930 m, erbaut von der S. München im Jahre 1887, erweitert in den Jahren 1894, 1904, 1908/10. — Das Haus liegt nördlich des Watzmann-Hocheds, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 79 Betten und 64 Matratzenlager;



Fernsprecher. — Zugänge von Jlsank 3½ Std., Wimbachbrücke 3 Std., Königssee 4½ Std., St. Bartolomä 4½ Std. — Gipfel: Watzmann-Hochkogel 2 Std., Mittelspitze 2¾ Std., Südspitze 4¾ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4800 (Übern.). — Bild Seite 59.

Traunsteiner Hütte, 1600 m, erbaut von der S. Traunstein im Jahre 1901, erweitert 1914. — Die Hütte liegt auf dem Reiter Trett der Reiter Alpe, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 13 Betten und 46 Matratzenlager. — Zugang von Jettenberg 4 Std., Reit 3½ Std., Schwarzbachwacht 5 Std., Hintersee 6 Std. — Übergänge nach Lofer 6 Std., Hirschbichl 5 Std. — Gipfel: Sämtliche Gipfel des Reiteralpengebirges je 1½—5 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1735. — Bild S. 60.

Ingolstädter Haus, 2132 m, erbaut von der S. Ingolstadt in den Jahren 1927—29. — Das Haus liegt auf der Diesbachcharte im Steinernen Meer, ist im Sommer ständig, und von Mitte März bis Ende April bewirtschaftet und enthält 16 Betten, 22 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugänge von Oberweißbach 5½ Std., Königssee 7 Std., Ramsau 6 Std., Hirschbichl 4½ Std. — Übergänge zum Kärlingerhaus 2½ Std., Riemannhaus 4 Std., zur Peter Wiechenthaler-Hütte 3 Std. — Gipfel: Gr. Hundstod 1¾ Std., Kl. Hundstod ¾ Std., Schindelköpfle 2 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1600. — Bild Seite 61.

Kärlingerhaus, 1627 m, benannt nach Reg.-Rat Kärlinger + (ehem. 1. Vorsitzender), erbaut von der S. Berchtesgaden im Jahre 1905 an Stelle der 1880 von der Sektion erbauten Tuntenseehütte. — Die Hütte liegt am Tuntensee im Steinernen Meer, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 31 Betten, 70 Matratzenlager, Fernsprecher. — Zugänge von Bartolomä 4 Std., Saalfelden 4½ Std., Wimbachtal 7 Std. — Übergänge zum Ingolstädter Haus 2 Std., Riemannhaus 2½ Std., zur P. Wiesenthaler-Hütte 4 Std., Hochkönighaus 12 Std. — Gipfel: Viehhofel 1½ Std., Schottmalhorn 3—4 Std., Tuntenseetauern 3½ Std., Gr. Hundstod, Schönfeldspitze je 5 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: 7000. — Bild Seite 61.

Riemannhaus, 2130 m, erbaut von dem ehem. Obmann der S. Pinzgau, nach ihm benannt, dem Gesamtverein geschenkt, von der S. Ingolstadt erworben im Jahre 1885, erweitert in den Jahren 1901 und 1909. — Das Haus liegt auf der Ramseider Scharte, ist im Sommer und zu Ostern bewirtschaftet und enthält 26 Betten, 28 Matratzen- und 15 Notlager. — Zugänge von Saalfelden 4 Std., Königssee 6½ Std. — Übergänge zum Kärlingerhaus 2 Std., Ingolstädter Haus 4 Std., Hochkönighaus 11 Std. u. a. — Gipfel: Sommerstein ¾ Std., Breithorn 1½ Std., Schönfeldspitze 2½ Std., Selbhorn 3½ Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5365. — Bild Seite 62.

Peter Wiesenthaler-Hütte, 1800 m, erbaut von der S. Saalfelden im Jahre 1926. — Die Hütte liegt am Kienalkopf, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 16 Betten und 32 Matratzenlager. — Zugänge von Saalfelden 2½ Std. — Übergänge zum Kärlingerhaus 4 Std., Riemannhaus 3½ Std., Ingolstädter Haus 3½ Std., Königssee 5½ Std. — Gipfel: Persailhorn 1½ Std., Mitterhorn 2½ Std., Breithorn 3½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1812. — Bild Seite 62.



Bertgenhütte, 1960 m, benannt nach dem sgt. Zentralausschusmitglied Bertgen, erbaut von der Gruppe Wien der S. Österreich. Turistenklub im Jahre 1895. — Die Hütte liegt unterhalb des Hochfeilers im Hochkönigstock, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 17 Matratzenlager. — Zugänge von Alm 4 Std., Hintertal 2 Std., Saalfelden 5½ Std. — Übergänge zum Hochkönighaus 3½ Std., Riemannhaus 9 Std. — Gipfel: Hochkönig 3½ Std., Hochfeiler 2 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 180. — Bild Seite 63.

Erichhütte, 1540 m, erbaut im Jahre 1908 auf Initiative des Herrn Dr. Erich Schönhaner von der S. Lend-Dienten. — Die Hütte liegt am Südfuß des Hoch-

Königs nordöstlich von Dienten, ist nicht bewirtschaftet und enthält 10 Matratzenlager. — Zugang von Lend 4 Std., von Dienten 1½ Std., Mühlbach oder Hintertal 3 Std. — Übergänge zur Bergenhütte und zum Arthurhaus je 3 Std. — Gipfel: Hochkönig 4½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: 178. — Bild Seite 64.

Hochkönighaus, 2938 m, erbaut von der S. Österreich. Touristenklub (Gruppe Wien) im Jahre 1897, erweitert 1931. — Das Haus liegt auf dem Gipfel des Hochkönigs, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 8 Betten und 30 Matratzenlager. — Zugänge von Bischofshofen 7½ Std., Saalfelden 9 Std., Lend 8½ Std., Werfen 8 Std. — Übergang zum Riemannhaus 8 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3516. — Bild Seite 64.

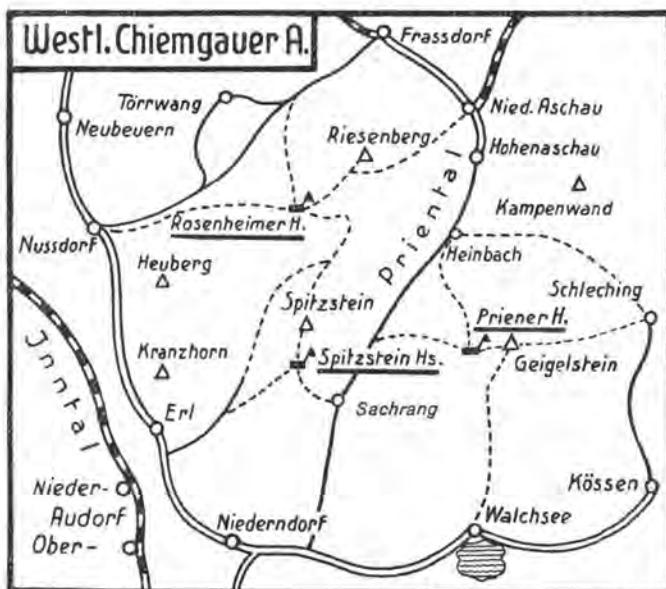
Ostpreußenhütte, 1630 m, erbaut von der S. Königsberg im Jahre 1927. — Die Hütte liegt auf dem Rettenbachriedel bei Werfen, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 20 Betten und 22 Matratzenlager. — Zugang von Werfen oder Tennen je 3½ Std., Pfarrwerfen 4 Std. — Übergänge zum Hochkönighaus 5—6 Std., Edberthütte 7—8 St., Bergenhütte 8 St. — Gipfel: Hochkönig 5—6 St., Eibled 2 Std., Floßkogel 3½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2061. — Bild Seite 65.

Edberthütte, 1140 m, erbaut von Krupp v. Bohlen, benannt nach dessen jüngstem Sohn, von der S. Salzburg gepachtet im Jahre 1928. — Die Hütte liegt in den Seihen (Blühnbachtal), ist nicht bewirtschaftet und enthält 19 Matratzenlager. — Zugang von Werfen-Tennen 4 Std. — Übergänge nach Hintertal 6½ Std., zum Kärlingerhaus oder Riemannhaus 12 Std., zum Hochkönighaus 8 Std. — Gipfel: Hochkönig 8 Std., Brandhorn, Teufelshörner je 5—6 Std., Wildalmkirchl 6½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 130. — Bild Seite 65.

Karl v. Stahl-Haus, 1731 m, erbaut im Jahre 1923 von der S. Salzburg (die Kosten trug das Mitglied R. v. Stahl) an Stelle der im Jahre 1921 abgebrannten Torrenerjochhütte der S. Salzburg. — Die Hütte steht auf dem Torrener Joch zwischen Hagengebirge und Göllgruppe, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 18 Betten, 26 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Golling 4 Std., Königssee 3 Std., Berchtesgaden 3½ Std. — Übergang zum Purtshellerhaus 5 St., Obersee 5 St., Blühnbachtal 10 Std., Gozenalm 5 Std. — Gipfel: Schneibstein 1½ Std., Jenner 1 Std., Hohes Brett 1½ Std., Göll 3½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5000. — Bild Seite 66.



Purtshellerhaus, 1770 m, benannt nach dem berühmtesten deutschen Bergsteiger Ludwig Purtsheller, erbaut von der S. Sonneberg in Thüringen im Jahre 1900, erweitert 1910. — Das Haus liegt an der Nordseite des Hohen Göll, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 33 Betten, 40 Matratzen- und 10 Notlager, Winterraum, Fernsprecher. — Zugang von Berchtesgaden 3½ Std., Golling 4 Std. — Übergang zum R. v. Stahl-Haus 7 Std. — Gipfel: Hoher Göll 3 Std., Hohes Brett 5 Std., Augler Göll 8 Std. — Hüttenbesuch 1930: 2700. — Bild Seite 66.



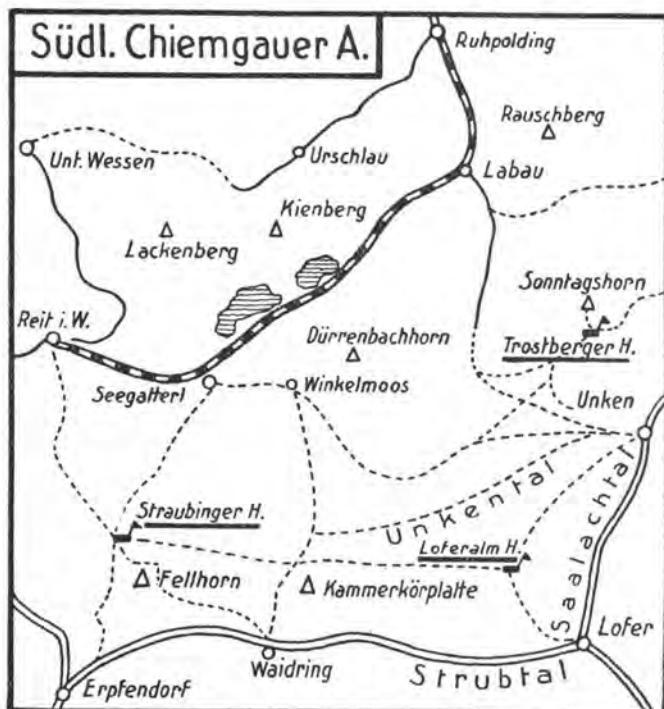
II. Die Chiemgauer Alpen

Östlich des Inn bis an die Salzach setzen sich die Bayerischen Voralpen als Chiemgauer Alpen fort. Ähnlich geartet wie seine westlichen Nachbarn ist dieser Höhenzug durch tiefe Durchbruchttäler in mehrere Stöde zerlegt. Da und dort ragen noch niedere Felskämme aus den alm- und waldreichen Kuppen und die weitgedehnten Hochmulden in den südlicheren Teilen sind wahre Eldorados für die Freunde des Schilaufs. Am Nordfuße der Bergekette aber liegt der stimmungsvolle Chiemsee, in dessen Fluten sie sich spiegelt.

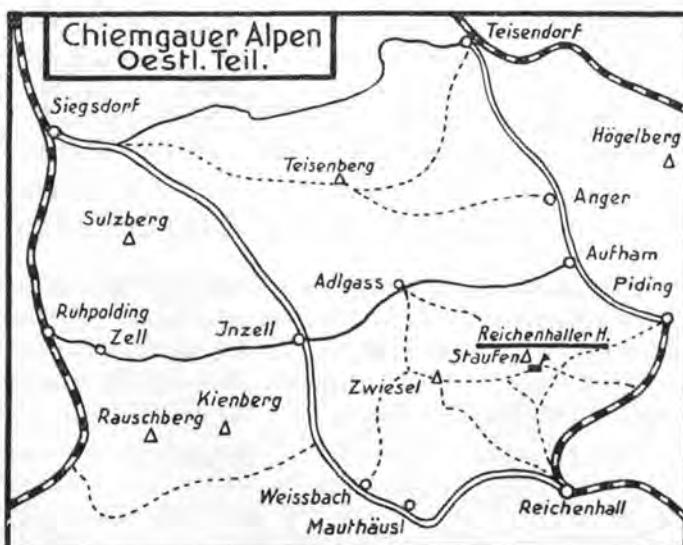
Rosenheimer Hütte (Hochriss-Seitenalm), 1100 m, erbaut von der S. Rosenheim im Jahre 1903. — Die Hütte liegt auf der Seitenalm, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugänge von Frasdorf 3 Std., Brannenburg 4 Std., Uchenmühl 3 Std. — Übergang zum Spitzsteinhaus 3 Std. — Gipfel: Karlkopf $\frac{3}{4}$ Std., Feuchted 1 $\frac{1}{4}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2000. — Bild Seite 67.

Spitzsteinhaus, 1390 m, erbaut von der S. (früher Alp.-Ges.) Spitzstein (München) im Jahre 1906, erweitert 1919. — Das Haus liegt am Südabhang des Spitzsteins, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 30 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugänge von Sachrang 1 $\frac{1}{2}$ Std., Oberaudorf 3 $\frac{1}{2}$ Std., Innerwald 2 Std., Fischbach 4 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge nach Aschau 4 Std. zur Rosenheimer Hütte 2 $\frac{1}{4}$ Std. u. a. — Gipfel: Spitzstein 1 Std., Zinneberg 1 $\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2000. — Bild Seite 67.

Priener Hütte, 1410 m, erbaut von der S. Priental (Prien a. Chiemsee) im Jahre 1925/27, ausgebaut 1930. — Die Hütte liegt südwestlich des Geigelsteins, ist nicht bewirtschaftet und enthält 5 Betten und 23 Matratzenlager. — Zugang von Sachrang 2 $\frac{1}{2}$ Std., Walchsee und Schleching 3 Std. — Gipfel: Geigelstein 1 $\frac{1}{2}$ Std., Breitenstein 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 803. — Bild Seite 68.



Straubinger Haus (Eggentalmhaus), 1589 m., von der S. Straubing erworben im Jahre 1926. — Das Haus liegt auf der Eggentalm nordwestlich des Fellhorns, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 20 Betten und 40 Matratzenlager. — Zugang von Reit i. Winkel oder Seegatterl je $3\frac{1}{2}$ Std., von Röffen oder Waidring je $4\frac{1}{2}$ St. — Übergänge nach Winkelmoos $4\frac{1}{2}$ Std., Kammerköplalte $3\frac{1}{2}$ Std., Trostberger Hütte 8 Std., Loferer Alm 6 Std. — Gipfel: Fellhorn $\frac{3}{4}$ Std., Steinplatte 4 Std. — Schgebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 861. — Bild Seite 68.



Trostberger Hütte, 1645 m, aus Privatbesitz gepachtet von der S. Trostberg seit 1920, erweitert 1921/22. — Die Hütte liegt auf der Südseite des Sonntagshorns, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 4 Betten, 16 Matratzen- und 30 Notlager. — Zugänge von Ruhpolding 4 Std., Unken 2 Std., Lofer 4½ Std., Melled 3 Std. — Übergang zu den Winkelmooshütten 2 Std., zur Loferalpe 4 Std. — Gipfel: Sonntagshorn 1½ Std., Beutelskopf, Kühstein je 1 Std., Reifelberg 1½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1009. — Bild Seite 69.

Loferalm, 1537 m, Privatbesitz, von der Gruppe Lofer der S. Österr. Touristenklub gepachtet seit 1921. — Die Hütte liegt auf der Loferalm (Obertritt) im Kammerköhrgebirge, ist im Sommer und im Winter bewirtschaftet und enthält 5 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugänge von Lofer 3 Std., Unken 3½ Std. — Überhänge nach Waidring 5 Std., Reit i. Winkel 6 Std. — Gipfel: Schönbichl 1 Std., Grubhörnl 1½ Std., Gamskopf ¾ Std. — Schigebiet. — Bild Seite 69.

Reichenhaller Hütte, 1750 m, erbaut von der S. Reichenhall im Jahre 1908, erweitert 1927/28. — Die Hütte liegt nahe dem Gipfel des Staufens, ist im Sommer ständig, Frühjahr und Herbst an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 25 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugänge von Reichenhall 4 St., Piding 4 St., Inzell 5 Std. — Übergang zum Zwiesel 3 Std. — Gipfel: Staufen 5 Min. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2293. — Bild Seite 70.



12. Die Salzburger Schieferalpen

Between Berchtesgadener Alpen, Tennen- and Dachsteingebirge im Norden und den Tauern im Süden zieht ein aus weichen Schiefern aufgebauter Höhenzug, der in drei Massiven zerlegt ist: in die Dientener Berge im Westen, das Hochgründel in der Mitte und den Rofibrand im Osten. Nichts für solche, die schwierige Bergfahrten suchen, aber infolge ihrer Lage vorzügliche Aussichtsberge, die sich auch für den Schisport eignen.

Staßerhaus, 2116 m, benannt nach dem Ö.T.K.-Mitglied M. v. Staßer, erbaut von der Gruppe Wien der S. Österr. Touristenklub im Jahre 1891. — Die Hütte liegt auf dem Gipfel des Hundsteins, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 6 Betten, 12 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugänge von Bruck-Fisch 4½ Std., Zell a. S. 3¾ Std.,



Tarenbach 5 St., Gries 4 St., Saalfelden 5½ St., Ullm 4 St., Hintertal 5 St., Dienten 5½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1875. — Bild Seite 70.

Hochgründedhaus, 1800 m, erbaut von der S. Pongau im Jahre 1888, jetzt im Besitze der S. Nößtaler (Wien). — Das Haus liegt nahe dem Gipfel des Hochgründeds, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 14 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugänge von Bischofshofen 3 Std., Hüttau 3½ Std., St. Johann i. Pongau oder Wagrain 4 Std. — Hochgründed ½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 872. — Bild Seite 71.

Radstädter Hütte, 1768 m, als Linzer Hütte im Jahre 1886 erbaut von der S. Radstadt, erweitert 1924 und 1929. — Die Hütte liegt auf dem Gipfelrücken des Rossbrands, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 13 Betten, 4 Matratzen- und 8 Notlager. — Zugang von Radstadt oder Filzmoos in 2½ Std., Eben oder Mandling 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1669. — Bild Seite 71.

13. Das Tennengebirge

Je weiter wir in den Nördlichen Kalkalpen gegen Osten fortschreiten, desto ausgesprochenen Plateaucharakter nehmen die Gebirgsgruppen an. Das Tennengebirge östlich des Salzachdurchbruches ist ein typischer Vertreter solchen Gebirgsbaues. Gewaltige, felsige Steilabfälle nach außen, budesiges Höhenland im Inneren, das sich gegen Norden allmählich senkt. Dem Kletterer bieten sich in den hohen Felswänden, die sich jedoch zu wenig selbständigen Gipfeln aufschwingen, dankbare Ziele, dem Schifahrer bietet die Hochfläche schöne, aber bei unsichtigem Wetter gefährliche lange Wanderrungen.

Söldenhütte, 1531 m, erbaut von der S. Salzburg im Jahre 1912. — Die Hütte liegt am Südabhang des Eiskogels, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 9 Betten und 14 Matratzenlager. — Zugang von Pfarrwerfen oder Pöham 3½ Std., Hüttau 4 Std., Bischofshofen 4½ St. — Übergänge zur Laufener Hütte 4½ St., nach Sulzau oder Golling 9—10 Std., Abtenau 8½ Std., Lungötz 3½ Std., Eisriesenwelt 9 Std. — Gipfel: Sämtliche Gipfel des Tennengebirges. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1500. — Bild Seite 72.

Laufener Hütte, 1726 m, erbaut von der S. Laufen im Jahre 1925/26. — Die Hütte liegt im nordöstlichen Teil des Tennengebirges, ist nicht bewirtschaftet und enthält



35 Matrahenlager. — Zugänge von Abtenau $3\frac{1}{2}$ Std., Lungötz $3\frac{1}{2}$ Std., Annaberg 5 Std. — Übergänge zur Söldenhütte 5 Std., nach Sulzau 9 Std., Werfen 8—9 Std. — Gipfel: Bleikogel 3 Std., Gr. Fritzerkogel $2\frac{1}{2}$ Std., Tagweide $2\frac{1}{4}$ Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 248. — Bild Seite 72.

Werfener Hütte, 1963 m, erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Bindobona) im Jahre 1898, erweitert in den Jahren 1925 und 1930. — Die Hütte liegt auf dem Ellmauer Kamm, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 2 Betten und 10 Matrahenlager. — Zugang von Werfen $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Eisriesenhöhle $4\frac{1}{2}$ Std., Söldenhütte $3\frac{1}{2}$ Std., nach Sulzau 6 Std. — Gipfel: Rauchel 2 Std., Hochthron 2 Std., Gr. Fieberhorn $1\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 426. — Bild Seite 73.

14. Das Dachsteingebirge

Die größte Massenerhebung der Nördlichen Kalkalpen ist das Dachsteingebirge, in dem eine geschlossene Masse von rund 100 km^2 Fläche in die Höhenzone von über 2000 m hinauftritt. Diese geschlossene Gebirgsmasse (Dachstein, 2993 m) mit kühnem Felsabfall zu den lieblichen Wiesengeländen von Filzmoos und Ramsau, umschlingt den prächtigen Hallstätter See, ein Spiegelbild des Königssees. Ansehnliche Gletscher füllen die Räume am Fuße der höchsten Gipfel, das Wasser fehlt in der steinigen Hochfläche und tritt erst tief unten in den Tälern in starken Quellen hervor. Im Innern des Gebirges aber rauscht es durch gewaltige Höhlen, deren einige zugänglich gemacht sind. Der Zentralstock sendet noch einige Seitenkämme aus: den in schlanke Zinnen zerstückelten Gosaukamm im Westen und den Grimmingzug im Osten. Was dem Münchner die Zugspitze, ist dem Wiener der Dachstein. Schon früh durch Hütten und Wege erschlossen, bietet er auf kunstvollen Höhenwegen genussreiche Wanderungen, aber auch herrliche Kletterturen und in seinen Hochplateaus hervorragend günstiges Schigelande.



Hofpürglhütte, 1705 m, erbaut von der S. Linz im Jahre 1902, erweitert 1910. — Die Hütte liegt auf dem Hofpürgl am Fuße der Bischofsmühle, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 24 Betten, 23 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugang von Filzmoos 2½ Std., von Annaberg 4 Std. — Übergänge zur Adamechütte (Linzer Weg) oder Dachsteinsüdwandhütte oder nach Gosau je 4½ Std., zur Austria 5½ Std., zur Zwieselalm 5 Std. — Gipfel: Gr. und Kl. Bischofsmühle je 3 Std., Rötstein 3½ Std., Urmkarwand 2½ Std., Steiglkogel 2 Std., Eiskarlspitze 4 Std. — Hüttenbesuch 1930: 2600. — Bild Seite 73.

Austria Hütte, 1638 m, erbaut von der S. Austria im Jahre 1880. — Die Hütte liegt auf dem Brandriedel ober der Ramsau, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 11 Matratzen- und 13 Notlager. — Zugänge von Pichl 3 Std., Schladming 3½ St., Mandling 3½ St., Filzmoos 5 Std. — Übergänge zur Simonyhütte 5 Std., Adamechütte 6 Std., Hofpürglhütte 6 Std., zum Guttenberghaus 5 Std. u. a. — Gipfel: Dachstein 5½ Std., Dirnl 5 Std., Röppenkarspitze 5 Std., Rötstein, Mitterspitze je 7 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5000. — Bild Seite 74.

Dachsteinsüdwandhütte, 1871 m, Privatbesitz, erbaut im Jahre 1925, von der S. Austria gepachtet im Jahre 1926, erweitert 1931. — Die Hütte liegt auf dem Röhrlippen am Fuße der Dachsteinsüdwand, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 16 Betten, 26 Matratzen- und 12 Notlager. — Zugang von Ramsau 4 Std., Pichl 3½ Std., Mandling 4½ Std. — Übergänge und Gipfel wie bei Austria Hütte. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4800. — Bild Seite 75.

Guttenberghaus, 2137 m, benannt nach dem ehem. Vorsitzenden der S. Austria und 1. Vorsitzenden des D. u. Ö. A.-V., erbaut von der S. Austria im Jahre 1913. — Das Haus liegt an der Feisterscharte im östl. Dachstein, ist im Sommer und nach Bedarf auch im Winter bewirtschaftet und enthält 37 Betten, 16 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Ramsau 3 Std. — Übergänge zur Austria Hütte 3½ Std., Simonyhütte 5 Std., Brünner Hütte 6 Std. — Gipfel: Sinabel ½ Std., Eselstein, Scheichen- spitze 1½—2 Std., Landfriedstein 2 Std., Röppenkarspitze, Dachstein je 5 Std., Gajdstein, Dirnl 4½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2303. — Bild Seite 74.

Brünner Hütte, 1747 m, erbaut von den ehemaligen Sektionen Oberes Ennstal und Gröbming im Jahre 1897, von der S. Moravia (Brünn) erworben im Jahre 1888, ging im Jahre 1902 in den Besitz der S. Austria über. — Die Hütte liegt am Stoderzinken, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 40 Betten, 24 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugänge von Gröbming 3½ Std., Haus 4½ Std. — Übergänge zum Gutenberghaus 5½ Std., zur Simonyhütte 9—10 Std., nach Mitterndorf 8 Std. — Gipfel: Stoderzinken ¾ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1550. — Bild Seite 76.

Simonyhütte, 2204 m, benannt nach dem Dachsteinforscher Prof. Simony, erbaut im Jahre 1877, erweitert in den Jahren 1891 und 1922. — Die Hütte liegt auf dem Taubenriedl am Karlseisfeld, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 20 Betten, 80 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugang von Hallstatt 5—6 Std. — Übergänge zur Adamedhütte 3 Std., Dachsteinsüdwandhütte 4 Std., Austria hütte 4½ Std., Gjaidalm 3 Std., zum Gutenberghaus 6 Std. — Gipfel: Dachstein 3 Std., Hohes Kreuz 3 Std., Dirnln 3—3½ Std., Gjaidstein 2½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 7000. — Bild Seite 76.

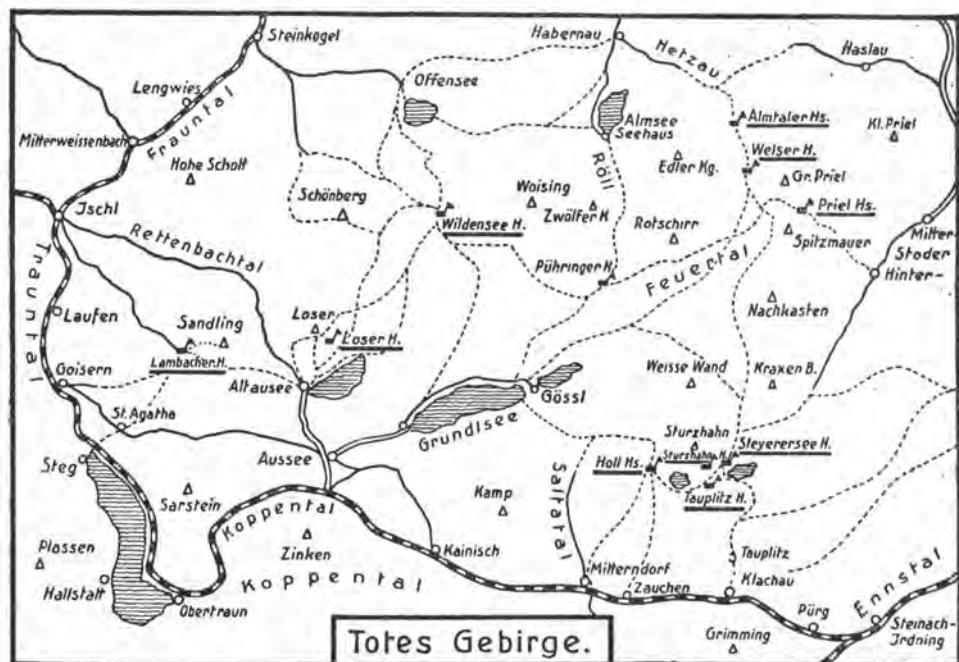
Adamedhütte, 2196 m, benannt nach dem ehem. Vorstande der S. Austria und Präsidenten des Zentralausschusses Ritter von Adamek, erbaut von der S. Austria im Jahre 1905—07. — Die Hütte liegt am Gosaugetshäuser, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 25 Betten und 15 Matratzenlager. — Zugänge von Gosauschmied 6 Std., Hallstatt 7 Std. — Übergänge zur Simonyhütte 2½ Std., Höspürghütte 3 Std., nach Filzmoos 7 Std., Mandling 6½ Std. u. a. — Gipfel: Hoher Dachstein 2½ Std., Mitterspitze, Torstein je 3 Std., Eislarispitze, Hohes Kreuz je 2½ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4215. — Bild Seite 77.

15. Das Tote Gebirge

Ahnlich gebaut wie das Dachsteingebirge, aber niedriger (Priel, 2514 m) und diesem fast symmetrisch gegenüber liegt nordöstlich davon das Tote Gebirge, so benannt nach den todesstarren Einöden seiner gewaltigen Hochfläche. Hier liegt der Steilabfall im Norden zu den grünen, menschenleeren Tälern der Alm und Steyr, im Süden umschließt der Stock die malerischen Almseen. Im Westen ist der Stock des Sandlings, im Osten die Warschenedgruppe angelagert. Früher ein strenge gehütetes Jagdgebiet, ist diese Gruppe nunmehr auch dem Touristenverkehr reichlich erschlossen. Die Steilwände des Nordabfalles bieten schöne Kletterturen, die Hochfläche und die Gipfel der Warschenedgruppe leichtere, lohnende Wanderungen und Gipfelfahrten. Ganz besonders aber lohnt der Besuch dieser Gruppe im Winter. Das Gebiet des Steyrer Sees, die Hochfläche des Hauptstocks und die flachen Mulden der Warschenedgruppe sind wahre Schiparadiese.

Lambacher Hütte, 1460 m, erbaut von der S. Lambach im Jahre 1924/25. — Die Hütte liegt westlich des Sandlings bei Goisern, ist nicht bewirtschaftet (an Sonntagen Hüttenaufsicht) und enthält 16 Matratzen- und 4 Notlager. — Zugang von Goisern oder Bad Almsee je 3½ Std., von Altaussee 3 Std., von Tschi 4½ St. — Übergang zur Loserhütte 4 Std. — Gipfel: Sandling 1½ Std., Raschberg ¾ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 900. — Bild Seite 77.

Loserhütte, 1540 m, erbaut von der S. Almsee im Jahre 1882, erweitert in den Jahren 1916 und 1930. — Die Hütte liegt östlich des Losers, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 20 Betten und 50 Matratzenlager. — Zugang von Altaussee 2 Std. — Übergang zur Wildenseehütte 3½ Std. — Gipfel: Loser oder Hochanger 1 Std.,



Bräuningzinken $1\frac{1}{2}$ Std., Schönberg oder Rauchfang 4 Std., Rinnerkogel 5 Std., Zugsteder $3\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4094. — Bild S. 78.

Wildenseehütte, 1590 m, erbaut von der S. Aussee im Jahre 1920, erweitert 1926. — Die Hütte liegt bei der Wildenseealm im östlichen Teil des Toten Gebirges, ist nicht bewirtschaftet und enthält 20 Matratzenlager. — Zugang von Bad Aussee 5 bis 6 Std., Ebensee 6 Std. — Übergänge zur Loserhütte $3\frac{1}{2}$ Std., Pühringerhütte 4 Std. — Gipfel: Feigenthalhimmel $1\frac{1}{2}$ Std., Rinnerkogel, Redender Stein je 2 Std., Wilder Gößl, Dreibruderkogel je 3 Std., Schönberg 5 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 753. — Bild Seite 78.

Pühringerhütte, 1703 m, benannt nach einem Gönner der Sektion Wels, von dieser erbaut in den Jahren 1924—27. — Die Hütte liegt am Elmsee auf der Hochfläche des Toten Gebirges, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 30 Betten, 60 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Grundlsee 4 Std., Elmsee 4 Std. — Übergänge zur Welser Hütte 4 Std., Hinterstoder 7 Std., Steyerersee 6—7 Std. — Gipfel: Elmberg, Notes Gössir je 3 Std., Salzofen, Wilder Gößl $2\frac{1}{2}$ Std., Priel $4\frac{1}{2}$ Std., Schernberg, Temelberg 4 Std., Spitzmauer 5 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2040. — Bild Seite 79.

Almtaler Haus, 650 m, Privatbesitz, von der S. Wels gepachtet seit 1921. — Das Haus liegt im Almtal (Hezau) an der Nordseite des Toten Gebirges, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 16 Betten, 30 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Grünau 3 Std., Steyerling 4 Std. — Übergänge zur Welser Hütte, nach Steyerling 4 Std., zur Pühringerhütte oder zum Prielhaus $7\frac{1}{2}$ Std. bzw. $5\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: wie bei Welser Hütte. — Hüttenbesuch im Jahre 1931: 905. — Bild Seite 79.

Welser Hütte, 1805 m, erbaut von der S. Wels im Jahre 1923, erweitert 1929/30. — Die Hütte liegt an der Nordflanke des Gr. Priel, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 24 Matratzenlager und 12 Notlager. — Zugang vom Almtaler Haus

3 Std. — Übergänge zum Prielhaus 4 Std., zur Pühringerhütte 4 Std. — Gipfel: Gr. Priel 3 Std., Schermberg 3 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 860. — Bild Seite 80.

Prielschuhhaus, 1520 m, erbaut von der Gruppe Linz der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1884 (als Krahlhütte), erweitert 1905/06. — Das Haus liegt an der Südostseite des Gr. Priel, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 24 Betten, 65 Matratzen- und 30 Notlager. — Zugang von Hinterstoder 3 Std. — Übergänge zur Pühringerhütte 6 Std., Welser Hütte 3½ Std., Almsee 12 Std., Grünau 7 Std. — Gipfel: Gr. Priel 3 Std., Spitzmauer 4 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1980. — Bild Seite 80.

Theodor Kari Holl-Haus, 1650 m, benannt nach dem Vorsitzenden der Schivereinigung der S. Austria, von ihr erbaut im Jahre 1925. — Das Haus enthält 50 Betten und 12 Notlager. — Zugänge von Mitterndorf 2½ Std., Sauchen oder Klachau 3 Std. — Übergänge zur Liezener Hütte 4½ Std., Pühringerhütte 10 Std., Gößl 2½ Std. — Gipfel: Lawinenstein, Traweng je 1½ Std., Schneiderkogel ½ Std., Sturzhahn, Rößlkogel je 3 Std., Brieglersberg 3½ Std., Tragl 4 Std., Almkogel 4½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3563. — Bild Seite 81.

Tauplithütte, 1600 m, erbaut 1869, als Schuhhütte ausgebaut im Jahre 1922 von der S. Linz, erweitert 1923. — Die Hütte liegt bei der Tauplithalm im Mitterndorfer Schigebiet, ist im Sommer und im Winter bewirtschaftet und enthält 34 Lager. — Zugang von Klachau 2½ Std., von Mitterndorf 3 Std. — Übergänge und Gipfel wie bei Steyrerseehütte. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4000. — Bild Seite 81.

Steyrerseehütte, 1560 m, gepachtet und eingerichtet von der S. Linz im Jahre 1900. — Die Hütte liegt bei den Steyrerseen im Mittendorfer Schigebiet, ist nicht bewirtschaftet, enthält 10 Matratzenlager. — Zugang von Klachau 2½ Std. — Übergänge zur Pühringerhütte 5 Std., zum Prielhaus 7 Std., zur Hochmölbinghütte 4 Std., Tauplithütte-Hollhaus ¾ Std., Grundlsee 3 Std., Hinterstoder 5 Std. — Gipfel: Lawinenstein 2 Std., Traweng oder Sturzhahn je 1½ Std., Trageln 3 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: 290. — Bild Seite 82.

Sturzhahnhütten, 1550 m, aus Privatbesitz gepachtet von der S. Österr. Gebirgsverein seit dem Jahre 1929. — Die Hütten liegen beim Steyrer See, eine Hütte ist ganzjährig, zwei sind im Winter bewirtschaftet und enthalten 15 Matratzenlager. — Zugang von Klachau 3 Std. — Übergang nach Mitterndorf 3 Std. — Gipfel: Lawinenstein, Rößlkogel, Almkogel, Trageln, Schneiderkogel 2—4 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: unbekannt. — Bild Seite 85.

Dümlerhütte, 1523 m, erbaut von der Gruppe Linz der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1894, erweitert 1925 und 1928. — Die Hütte liegt auf der Nordseite der Warschedelgruppe, ist im Sommer und im Winter bewirtschaftet und enthält 6 Betten, 45 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugänge von Rößleiten 2½ Std., Windischgarsten 3½ Std., Spital a. P. 3½ Std. — Übergänge zur Hochmölbinghütte 8 Std. — Gipfel: Warschedel 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1280. — Bild Seite 83.

Zellerhütte, 1566 m, benannt nach Apoth. Zeller in Windischgarsten, erbaut von der Gruppe Windischgarsten der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1901, erweitert 1929/30. — Die Hütte liegt auf der Nordseite der Warschedelgruppe, ist nicht bewirtschaftet und enthält 30 Matratzenlager. — Zugänge von Windischgarsten 4 Std., Piesling 3½ Std., Bordersiöder 2½ Std. — Übergänge zur Dümlerhütte 5 Std., Wurzeralmhütte 5 Std., Hochmölbinghütte 9 Std. — Gipfel: Warschedel 3 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 640. — Bild Seite 83.



Hintereggerhütte, 1200 m, gepachtet von der S. Liezen und erweitert im Jahre 1930. — Die Hütte liegt auf der Hintereggeralm, ist nicht bewirtschaftet und enthält 10 Matratzenlager. — Zugänge von Liezen 2 Std., Kalkofen 1½ Std., Weissenbach 2 Std. — Übergang zur Liezener Hütte 5 Std., Wurzerhütte 5 Std. — Gipfel: Hochangern 2 Std., Warscheneck 5 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 800. — Bild Seite 84.

Liezener Hütte, 1760 m, erbaut von der S. Liezen im Jahre 1924. — Die Hütte liegt am Nordostfuß des Raidling, ist nicht bewirtschaftet und enthält 20 Matratzenlager. — Zugänge von Liezen 3½ Std., Wörschach 4 Std. — Übergänge nach Hinterstoder 5 Std. u. a. — Gipfel: Raidling ½ Std., Hochmölbing 2 Std., Warscheneck 4½ Std., Angerfogel 2½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 480. — Bild Seite 84.

Max Blanc-Hütte (Hochmölbinghütte, 1702 m), erbaut von der Gruppe Graz der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1924. — Die Hütte liegt auf der Niederhüttenalm am Hochmölbing, ist von Mitte Dezember bis Mitte Oktober bewirtschaftet und enthält 30 Matratzenlager und 20 Notlager. — Zugänge von Wörschach 3½ Std., Liezen 4 Std. — Übergänge nach Hinterstoder 4 Std., zur Tauplithütte 4 Std., nach Vorderstoder 6 Std. — Gipfel: Kleinmölbing 2 Std., Hochmölbing 3 Std., Warscheneck 5 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 652. — Bild Seite 85.

Hochtausinghaus, 1040 m, seit 1928 im Besitz der Gruppe Graz der S. Österr. Turistenklub. — Das Haus liegt am Schönmoosanger bei Wörschach, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 40 Betten, 20 Matratzen- und 40 Notlager. — Zugänge von Wörschach 1½ Std., Liezen 2 Std. — Übergänge nach Klachau 5 Std., Pürgg 4½ Std., Stainach 5½ Std. — Gipfel: Hochtausing 2½ Std., Bärenfeuchter Mölbing 3 Std., Hechelstein 4 Std., Kleinmölbing 4½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 922. — Bild Seite 86.



16. Die Ennstaler Alpen

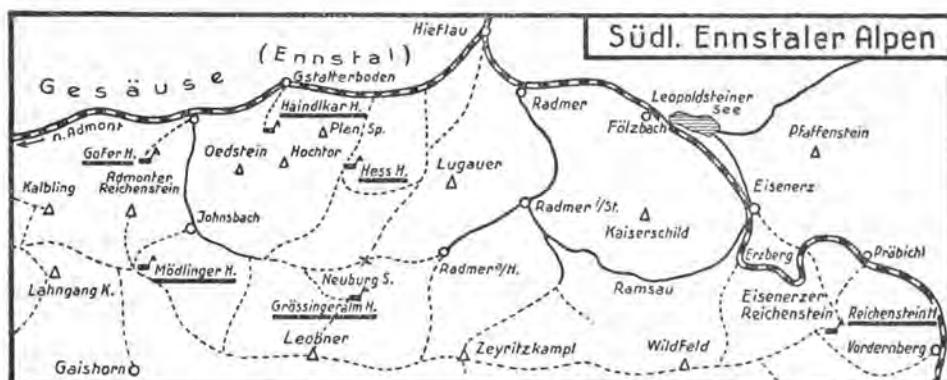
Zwischen Admont und Hieflau durchbricht die Enns in der wilden Schlucht des Gesäuses ein gewaltiges Kalkgebirge, die Ennstaler Alpen oder Gesäuseberge. In fühen, himmelhohen Wandflächen und scharfen Kanten streben die hellen Kalkmauern aus waldesdunkler Schlucht empor zu den scharfgecharteten Graten der Hochtorgruppe im Süden, zum stodartigen Buchstein im Norden. Durch einen tiefen Sattel von letzterem getrennt zieht im Nordwesten die Kette der Haller-Mauern. Die Ennstaler Alpen sind die Hohe Schule der Wiener und Grazer Kletterer. Auch die schauerlichsten Wände, die steilsten Kanten und Rippen haben ihre Bezwinger gefunden. Der Bergwanderer findet auch leichtere Gipfel oder er wandert durch idyllische Täler und über niedere Sättel um die einzelnen Stöde. Schigebiete ist nur wenig vorhanden.

Gowilalmhütte, 1380 m, von der S. Bad Hall gepachtet und eingerichtet im Jahre 1924. — Die Hütte liegt am Nordwesthang des Kl. Pyhrn, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 9 Matratzenlager. — Zugang von Spital und Pyhrn 2½—3½ Stunden, Windischgarsten 3½ Std. — Übergang zur Hofalmhütte 2½ Std. — Gipfel: Kl. Pyhrn 1½—2 Std., Gr. Pyhrn 4—5 Std., Scheiblingstein 3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 404. — Bild Seite 87.

Ennstalerhütte, 1540 m, erbaut von der Alp.-Ges. Ennstaler (Wien) im Jahre 1885, von der S. Steyr erworben im Jahre 1924, erweitert 1930. — Die Hütte liegt westlich des Tamischbachturmes in den nördlichen Gesäusebergen, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 16 Betten und 42 Matratzenlager. — Zugang von Gsfallerboden 2½ Std., Großreifling 3 Std., Hieflau 4 Std., St. Gallen 4½ Std. — Gipfel: Tamischbachturm 1½ Std., Diflimauer 2 Std., Kl. Buchstein 4 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2837. — Bild Seite 87.

Admonter Haus, 1725 m, erbaut von der S. Ennstal-Admont im Jahre 1895, erweitert 1924. — Die Hütte liegt auf dem Grabner Törl in den Haller Mauern, ist im Sommer, zu Weihnachten und Ostern bewirtschaftet und enthält 9 Betten und 12 Matratzenlager. — Zugang von Admont 3½ Std., vom Buchausattel oder von Oberlaussa (Kraftwagenhaltestellen) je 2½ Std. — Gipfel: Natterriegel oder Grabnerstein je 1 Std., Herenturm 2 Std., Admonter Warte ¾ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1494. — Bild Seite 88.

Hofalmhütte, 1335 m, im Besitze des Religionsfondes, seit 1905 gepachtet von der S. Spital a. Pyhrn. — Die Hütte liegt am Fuße des Gr. Pyhrn, ist im Sommer



bewirtschaftet und enthält 5 Betten, 16 Matratzen- und 12 Notlager. — Zugänge von Spital a. Pyhrn $1\frac{1}{2}$ Std., Admont 3 $\frac{1}{2}$ Std., Arndning 3 Std. — Übergang zur Gowilalmhütte 2 Std. — Gipfel: Gr. Pyhrgras $2\frac{1}{2}$ Std., Scheiblingstein 3 $\frac{1}{2}$ Std., Bosrud 3 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1182. — Bild Seite 88.

Mödlinger Hütte, 1521 m, erbaut von der S. Mödling im Jahre 1914, erweitert 1929. — Die Hütte liegt auf der Tressner Alpe südlich des Admonter Reichensteins, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 17 Betten und 75 Matratzenlager. — Zugänge von Gaishorn $2\frac{1}{2}$ Std., Johnsbach 3 Std., Admont 4 Std. — Übergänge nach Admont 3 $\frac{1}{2}$ Std., zur Grössingeralmhütte 5 Std. — Gipfel: Admonter Reichenstein 3 $\frac{1}{2}$ Std., Totenkopf 3 Std., Sparafeld 3 $\frac{1}{2}$ Std., Raibling 3 $\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4588. — Bild Seite 89.

Hesshütte, 1687 m, benannt nach dem Obmann Heinrich Hess, erbaut von der Alp-Ges. „Ennstaler“ (Wien) im Jahre 1893, erweitert 1900 und 1910, von der S. Austria gepachtet im Jahre 1931. — Die Hütte liegt auf dem Ennsedsfattel in der Hochtorgruppe, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 20 Betten und 50 Matratzenlager. — Zugänge von Gföhrerboden 4 Std., Johnsbach $2\frac{1}{2}$ –3 Std., Hieflau 5 Std. — Übergänge nach Hieflau, Gföhrerboden u. a. — Gipfel: Zinddl, Planspitze je $1\frac{1}{2}$ St., Hochtor $1\frac{1}{2}$ –2 Std., Jahringmauer $2\frac{1}{2}$ –3 Std., Festkogel 3–4 Std., Odstein 5 bis 7 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3000. — Bild Seite 89.

Haidlkarhütte, 1050 m, erbaut von der S. Reichenstein (Wien) im Jahre 1924. — Die Hütte liegt im Haidlkar im Gesäuse, ist nicht bewirtschaftet, im Sommer an Samstagen beaufsichtigt und enthält 24 Strohsädlager. — Zugang von Gföhrerboden $1\frac{1}{2}$ Std. — Übergang zur Hesshütte 5 Std. — Gipfel: Planspitze 4 Std., Hochtor, Festkogel, Odstein u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 691. — Bild Seite 90.

Grössingeralmhütte, 1350 m, Privatbesitz, gepachtet von der Wiener Lehrersektion im Jahre 1927. — Die Hütte liegt im obersten Johnsbachtal, ist im Sommer beaufsichtigt und enthält 15 Matratzenlager. — Zugang von Station Johnsbach $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge nach Wald 3 $\frac{1}{2}$ Std., Radmer 3 Std., Hieflau 5 $\frac{1}{2}$ Std., Mödlinger Hütte 6 Std. — Gipfel: Leobner, Ochsenriegel je 2 Std. und v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 217. — Bild Seite 91.

Reichensteinhütte, 2128 m, erbaut von der S. Leoben (früher Obersteier) im Jahre 1898, erweitert 1905. — Die Hütte liegt knapp unter dem Gipfel des Eisenerzer Reichensteins, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten und 22 Matratzenlager. — Zugang von Präßbichl oder Erzberg 3 Std., Vordernberg 4 Std., Eisenerz $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge nach Mauthen, Kallwang, Radmer u. a. — Gipfel: Reichenstein 10 Min. Schwarzenstein 4 Std., Wildfeld $4\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1535. — Bild Seite 92.

Goferhütte, 1020 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1928. — Die Hütte liegt auf der Hint. Goferalm, ist im Sommer an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 20 Matratzenlager. — Zugang von Johnsbach 2 Std. — Übergang nach Admont 3½ Std. — Gipfel: Reichenstein, Sparafeld, Kalsbling. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 300. — Bild Seite 92.

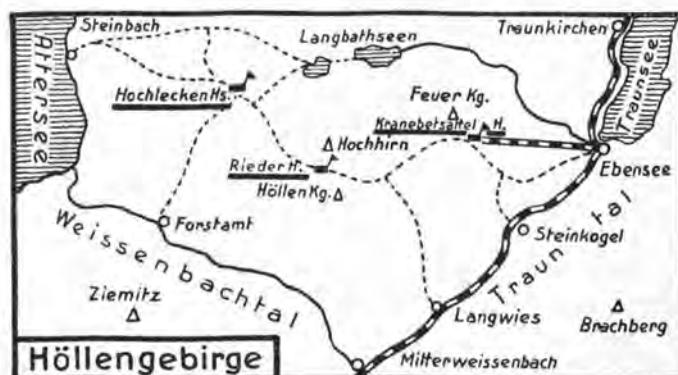


17. Die Salzburger und Oberösterreichischen Voralpen

Diese Berge sind den Hochgebirgsgruppen des Tennengebirgs, der Dachsteingruppe, des Toten Gebirges und der Ennstaler Alpen vorgelagert. Wie in den Bayerischen Voralpen verscheiden auch hier die aus dem Hochgebirge kommenden Flüsse den Höhenzug in zahlreiche kleinere Gruppen, die nirgends mehr die Höhe von 2000 m erreichen. Zwischen den reichbewaldeten Bergen glänzen die Spiegel der berühmten Seen des Salzlammergutes. Die durchwegs leicht ersteiglichen, wegen ihrer Aussicht einstmals berühmten Berge sind etwas aus der Mode gekommen, für

einen größeren Verkehr fehlt eine nahegelegene Großstadt. Erst der Schilauf bringt wieder mehr Menschen in dieses Gebiet, insbesondere auf das Plateau des Höllengebirges.

Zwölferhornschaus, 1520 m, erbaut von der S. St. Gilgen im Jahre 1907/08. — Die Hütte liegt knapp nördl. des Gipfels des Zwölferhorns, ist im Sommer ständig, im Winter an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet (sonst Privatschloß) und enthält 4 Betten, 10 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von St. Gilgen 2½ Std., Zinkenbach 3 Std., Hintersee 4 Std., Faistenau 3½ Std. — Übergänge nach Abtenau und zur Postalmhütte je 9—10 Std. — Gipfel: Zwölferhorn, Königsberg 3 Std., Gennahorn 4½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1000. — Bild Seite 93.



Hochleckenhaus, 1572 m, erbaut von der S. Bödlabrud im Jahre 1924/25. — Das Haus liegt nahe der Griesalm im westlichen Höllengebirge, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 2 Betten, 28 Matratzen- und 15 Notlager. — Zugänge von Steinbach

und Uttersee 3 Std., Forstamt Uttersee 4½ Std., Großalm 2½ Std., Langbathsee 3½ Std. — Übergang über die Rieder Hütte zur Kranabetsattelhütte 9 Std. — Gipfel: Hochleden ¾ Std. und sämtliche Gipfel des westlichen und mittleren Höllengebirges. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1900. — Bild Seite 93.

Kranabetsattelhütte, 1554 m, erbaut von der S. Gmunden im Jahre 1911, erweitert 1925. — Die Hütte liegt am Ostrand des Höllengebirges, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 21 Betten, 28 Matratzen- und 25 Notlager; Zentralheizung, Bergbahnstation. — Zugang von Ebensee 3 Std. — Übergänge über die Rieder Hütte zum Hochledenhause 8—10 Std. — Gipfel: sämtliche Gipfel des östlichen Höllengebirges 1½—6½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3221. — Bild Seite 94.

Rieder Hütte, 1700 m, erbaut von der S. Ried i. Dö. im Jahre 1930/31. — Die Hütte liegt auf dem Hochplateau des Höllengebirges, 1000 m nördlich des Gr. Höllenkogels, ist im Winter bewirtschaftet und enthält 20 Matratzen- und 2 Notlager. — Zugang von Seilbahnstation Feuerkogel 2 Std., Langwies 5 Std., Steinbach a. Uttersee 10 Std. — Übergänge zum Hochledenhause 3—5 Std., zur Kranabetsattelhütte 1 bis 2 Std. — Gipfel: Gr. Höllkogel 1 Std., Grünalmkogel 3 Std., Hochschneid 2 Std., Hochhirn 1 Std. — Schigebiet. — Bild Seite 94.

Feuchtauhütte, 1350 m, Privatbesitz, von der S. Steyr gepachtet seit 1921. — Die Hütte liegt an der Sonntagsmauer im Sengsengebirge, ist vom 15. Dezember bis 15. September mit Ab-Schlüssel zugänglich und enthält 24 Matratzen- und 12 Notlager. — Zugang von Molln oder Frauenstein 4½ Std., Losenstein 7 Std. — Übergang nach Windischgarsten 6 Std. — Gipfel: Hoher Nock 2 Std., Gamsplan 2½ Std., Hochsengs 6 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 451. — Bild S. 95.



Kasberghütte, 1614 m, Privatbesitz, im Jahre 1930 auf 20 Jahre gepachtet und innen ausgebaut von der S. Wels. — Die Hütte liegt nordwestlich des Kasberggipfels, ist im Winter an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 12 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugang von Grünau 3 Std., Steyerling 5½ Std. — Übergang

zum Almtaler Haus 4 Std. — Gipfel: Kasberg 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 450. — Bild Seite 95.

Grünburger Hütte, 1102 m, erbaut von der S. Grünburg (Oberösterreich) im Jahre 1927, erweitert 1931. — Die Hütte liegt am Brettmais, ist im Sommer und im Winter bewirtschaftet und enthält 48 Matratzenlager. — Zugänge von Grünburg 4 Std., Unterhaus 2 Std., Trattenbach 2 Std., Molln 3 Std. — Gipfel: Hochbuchberg $\frac{1}{2}$ St., Hausberg 1 Std., Schoberstein 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1320. — Bild Seite 96.

A. Schösser-Hütte, 1157 m, erbaut von der S. Steyr im Jahre 1925. — Die Hütte liegt auf der Hohen Dirn, ist nicht bewirtschaftet (an Sonntagen beaufsichtigt) und enthält 28 Matratzenlager. — Zugänge von Lojenstein oder Trattenbach 2 Std. — Schigebiete. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 96.



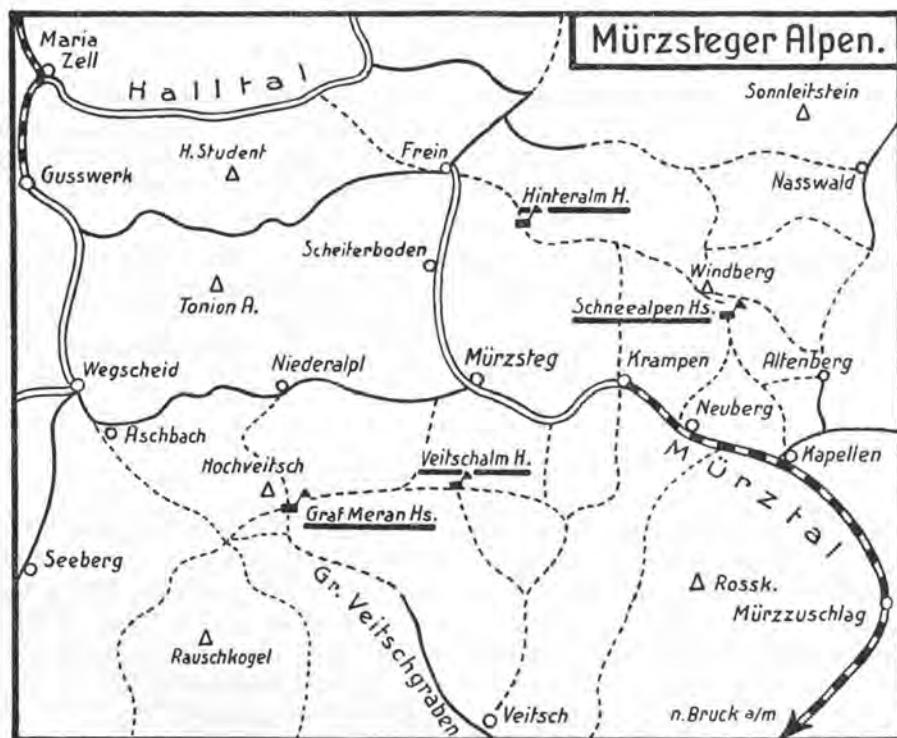
18. Die Hochschwabgruppe

Ostlich des Ennsdurchbruches zieht die Hauptkette des Kalkhochgebirges an Höhe abnehmend und in Plateaustöße aufgelöst, weiter. Es folgt zunächst die Hochschwabgruppe, ein weites Bergland mit dem Hochschwabstock, 2278 m, in der Mitte, und zerfaserten Rändern. Das Plateau wird von einzelnen Spitzen überragt, nach Norden und zum Teil auch nach Süden fallen hohe Wände ab, an deren Fuß starke Quellen (Wiener Hochwasserleitung) entspringen. Der Almboden ist vielfach der Jagd geopfert, die Waldgrenze liegt tief. Hauptausflugsgebiet der Grazer Bergsteiger, die dort dem Kletter- und Schisport huldigen. Auch schöne Höhen- und Talwanderungen bietet die Gruppe.

Leobener Hütte, 1590 m, als Bergwerksgebäude erbaut, von der S. Leoben gepachtet und hergerichtet im Jahre 1925. — Die Hütte liegt östlich des Polsters, ist (mit Ausnahme vom 15. November bis 15. Dezember) bewirtschaftet und enthält 32 Matratzenlager und eine Jugendherberge. — Zugang von Glasbremse oder Prä-

biel 1½ Std., Bordernberg 2½ Std. — Übergänge: Sonnenschienalmhaus oder Hieslegg 4 Std., Tragöß 3½ Std., Eisenerz 2½ Std. — Gipfel: Pölster ¾ Std., Griesmauer 1½ Std., Trenckling 2 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1932. — Bild Seite 97.

Schiestlhaus, 2160 m, benannt nach dem ehem. ÖTK-Zentralpräsidenten Dr. L. Schiestl, erbaut von der S. Österreich. Turistenklub (Gruppe Wien) im Jahre 1884, erweitert in den Jahren 1894 und 1913. — Das Haus liegt nahe dem Gipfel des Hochschwabs, ist von Ostern bis November bewirtschaftet und enthält 34 Betten und 90 Matratzenlager. — Zugänge von Weichselboden 4¼ Std., Aflenz oder Seewiesen 5 Std., Gollrad 5½ Std., Bodenbauer 6 Std. — Übergänge zur Hängelalpe 2 Std., Sonnenschienhütte 4 Std., Leobner Hütte 5½ Std. — Gipfel: Hochschwab ¾ Std., Ebenstein 5 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3764. — Bild S. 98.



19. Die Mürzsteiger Alpen

Unter diesem Namen fassen wir die trapezförmig um das oberste Mürztal mit dem Zentrum Mürzsteg gelegenen Kalkgebirgsgruppen zusammen: die Veitschgruppe, 1982 m, die Tonionalpe, die Doppelgruppe des Gippels und Göllers und die Schneearlpe. Die Gipfel sind durchwegs leicht ersteiglich und bieten nur wenig Klettergelegenheit; die Schneearlpe ist gutes Schigelände. Die Täler sind waldreich und wenig besiedelt, die Höhen vorzügliche Jagdreviere.

Graf Meran-Haus, 1880 m, benannt nach dem Ehrenmitgliede Dr. Johann Graf von Meran, erbaut von der S. Österreich. Turistenklub (Gruppe Wien), im Jahre 1908.

— Das Haus liegt 20 Min. unterhalb des Gipfels der Hohen Beitsch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 7 Betten und 12 Matratzenlager. — Zugänge von Dorf Beitsch $4\frac{1}{2}$ Std., Im Rab $2\frac{1}{2}$ Std., Neuberg $6\frac{1}{2}$ Std., Mürzsteg $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge nach Niederalpel $3\frac{1}{2}$ Std., Turnau $5\frac{1}{2}$ Std., Mariazell 8 Std. — Gipfel: Hohe Beitsch 20 Min. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2058. — Bild S. 98.

Beitschhalpenhütten, 1430 m, von der S. Österr. Gebirgsverein gepachtet seit 1929. — Die 2 Hütten liegen auf der Beitschhalpe, sind nicht bewirtschaftet und enthalten je 11 Matratzenlager. — Zugänge von Beitsch $2\frac{1}{2}$ Std., Neuberg 4 Std. — Übergang nach Mürzsteg 2 Std. — Gipfel: Hohe Beitsch 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: unbekannt.

Schneeaalpenhaus, 1788 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1928. — Das Haus liegt am Scheuerkogel, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 25 Betten und 30 Matratzenlager. — Zugänge von Kapellen $3\frac{1}{2}$ Std., Altenberg $3\frac{1}{2}$ Std., Neuberg $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergang nach Nasswald 5 Std. — Gipfel: Windberg 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2465. — Bild Seite 99.

Hinteralmhütte, 1450 m, von der S. Österr. Gebirgsverein gepachtet seit dem Jahre 1929. — Die Hütte liegt im Gebirgsstod der Hinteralpe, ist im Winter an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 20 Matratzenlager. — Zugang von Neuberg 5 Std. — Übergang nach Frein 5 Std. — Gipfel: Rößlkogel, Spielkogel, je 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 725. — Bild Seite 99.

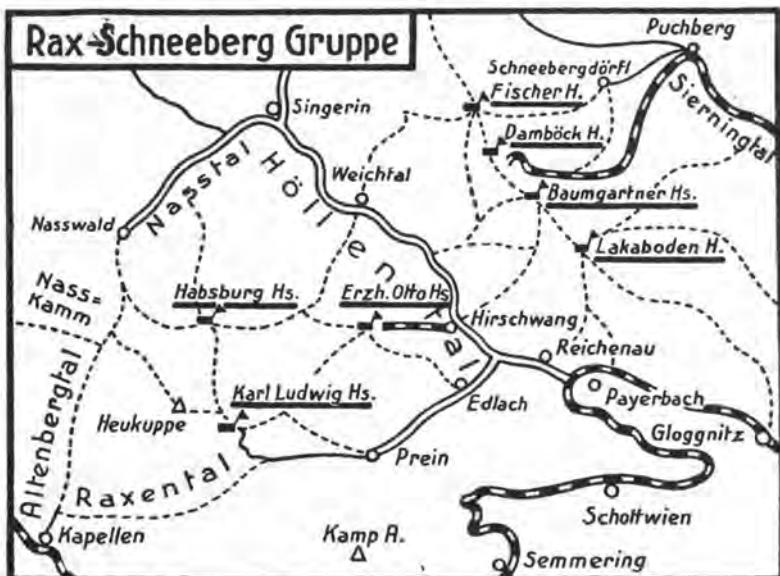
Schneeschuhhütte Hinteralm, 1450 m, erbaut von der Wiener Lehrersektion im Jahre 1927. — Die Hütte liegt auf der Hinteralpe (Schneeaalpengebiet), ist im Winter bewirtschaftet und enthält 2 Betten und 13 Matratzenlager. — Zugänge von Kramppen $3\frac{1}{2}$ Std., Frein 4 Std. — Gipfel: Spielkogel $1\frac{1}{2}$ Std., Rößlkogel $\frac{3}{4}$ Std., Windberg 4 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1000. — Bild Seite 100.

20. Die Kar-Schneeberggruppe

Mit diesem durch das schluchtartige Durchbruchstal des Schwarzaflusses in zwei selbständige Stöcke zerschnittene Gebirge endet der Hochgebirgszug der Nördlichen Kalkalpen am östlichen Alpenrande. Beide Gruppen steigen noch über 2000 m Höhe auf, bilden oben wellige nackte Hochflächen, denen sich einige hundert Meter tiefer bewaldete Hochflächen anschließen. Die Felsen der Steilabfälle und Schluchten laden Tausende von Kletterern der nahen Großstadt; noch viel mehr beschauliche Wanderer tummeln sich auf den aussichtsreichen (durch Bergbahnen erschlossenen) Höhen, die denn auch für den Schisport sich bestens eignen. Sonntäglicher Massenbetrieb und viele Unfälle.

Erzherzog Otto-Schutzhäus, 1640 m, erbaut von der S. Reichenau im Jahre 1893, erweitert 1909. — Auf dem Karplateau, am Abhang des Jakobskogels gelegen. — Das Haus ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 90 Betten, 50 Matratzen- und 20 Notlager, Zentralheizung, elektr. Licht, Fernsprecher. — Zugänge von der Karbahnstation $\frac{1}{2}$ Std., von Erlach oder Hirschwang $2\frac{1}{4}$ Std., Kaiserbrunn 3 Std. — Übergänge zum Karl Ludwig-Haus oder zum Habsburghaus je $2\frac{1}{2}$ St. — Gipfel: Jakobskogel $\frac{1}{4}$ St., Heukuppe 3 St. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 32 000. — Bild S. 100.

Karl Ludwig-Haus, 1803 m, benannt nach Erzherzog K. L., erbaut von der Sektion Österr. Touristenklub (Gruppe Wien) im Jahre 1877, erweitert in den Jahren 1903, 1908 und 1928. — Das Haus liegt auf dem Plateau der Karalpe, ist ganzjährig be-



wirtschaftet und enthält 74 Betten, 22 Matratzen- und 7 Notlager; elektr. Licht, Fernsprecher. — Zugänge von Prein 3 Std., Kapellen 4 Std., Altenberg 3 Std., Nasswald 3½ Std., Raabahnstation 2½ Std. — Übergänge zum Habsburghaus 1 Std., Ottohaus 2 Std., Schnealpenhaus 5 Std. — Gipfel: Heukuppe 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 7735. — Bild Seite 101.

Habsburghaus, 1778 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1899, erweitert 1912. — Das Haus liegt auf dem Narplateau (Grieskogel), ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 40 Betten, 60 Matratzen- und 10 Notlager, elektr. Licht, Fernsprecher; Alpenpflanzengarten. — Zugänge von Prein 4 Std., Altenberg 4 Std., Nasswald 5 St. — Übergänge zum Erzh. Otto-Haus 2½ St., zum Karl Ludwig-Haus 1 Std. — Gipfel: Heukuppe 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 10570. — Bild Seite 101.

Baumgartnerhaus, 1438 m, von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Wien) angekauft im Jahre 1872, erweitert in den Jahren 1879, 1889, 1930, benannt nach dem ursprünglichen Besitzer. — Das Haus liegt oberhalb des Krummbachsattels am Hochschneeberg, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 69 Betten, 67 Matratzen- und 20 Notlager; elektrisches Licht, Fernsprecher. — Zugänge von Payerbach-Reichenau 3½ Std., Puchberg 3 Std., Kaiserbrunn 2½ Std. — Gipfel: Kaiserstein 2 Std., Krummbachstein 1½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 11308. — Bild Seite 102.

Damböckhaus, 1802 m, benannt nach dem Ehrenmitglied D., erbaut von der Sektion Österr. Turistenklub im Jahre 1872, erweitert 1923. — Das Haus liegt auf dem Ochsenboden (Hochschneeberg), ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 36 Matratzen- und 10 Notlager; Fernsprecher. — Zugänge von Payerbach 4 Std., Puchberg 3½ Std., Station Hochschneeberg ¾ Std. — Übergänge zur Fischerhütte 1 Std., Sparbacher-, Kientaler- und Alpenfreundehütte. — Gipfel: Kaiserstein 1 Std., Klosterwappen 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 6360. — Bild Seite 102.

Fischerhütte, 2061 m, erbaut von der S. Österr. Touristenklub (Gruppe Wien) im Jahre 1885, erweitert in den Jahren 1913 und 1925. — Die Hütte liegt am Kaiserstein (Hochschneeberg), ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 15 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugänge von Station Hochschneeberg 1 Std., Payerbach 5 Std., Puchberg 1½ Std. — Übergänge zum Dambödhaus ½ Std., Baumgartnerhaus, Hotel Hochschneeberg, Sparbacher-, Kientaler- und Alpenfreundehütte. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4755. — Bild Seite 103.

Lakabodenhaus, 1131 m, angekauft von der S. Österr. Touristenklub im Jahre 1926. — Das Haus liegt auf dem Gahnsplateau, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 22 Betten und 8 Matratzenlager; Fernsprecher. — Zugänge von Payerbach 2 Std., Puchberg 4 Std. — Übergänge zur Knofelebenhütte 2½ Std., zum Baumgartnerhaus ¾ Std., nach Ternitz 4 Std. — Gipfel: Kaiserstein 2¾ Std., Krummbachstein 1½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2330. — Bild Seite 103.



21. Die Ybbstaler Alpen

Beiderseits des vielgewundenen Ybbstales breiten sich mehrere, durch tiefe Täler getrennte, kleinere Gebirgsgruppen der Voralpenzone aus, von denen einzelne, trotzdem sie unter 2000 m Höhe bleiben, noch Hochgebirgscharakter zeigen. Der größere Teil trägt das Antlitz der Voralpen. Wir unterscheiden die Gruppen: Högerberg, Voralpe, Hochkar, Dürrenstein, 1877 m, Zellerhut, Kräuterin, Ötscher, 1892 m, Ybbstaler Berge und Disberg. Die Flüsse sind in tiefe Schluchten eingegraben, diese in dichten Waldflächen versteckt. Alle Berge sind leicht ersteiglich und gewähren schöne Aussichten, insbesondere der weit nach Norden vorgeschobene Ötscher ist ein rechter Lüginsland. Das Gebiet wird auch im Winter in zunehmendem Maße besucht.

Prochenberghütte, 1123 m, erbaut von der S. Waidhofen a. Öbbs im Jahre 1888, erweitert 1905 und 1911. — Die Hütte liegt auf dem Gipfel des Prochenberges, ist im Sommer, sonst an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 12 Matratzen- und 6 Notlager; Aussichtswarte. — Zugänge von Öbbitsch oder Krumpfmühle 2 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 850. — Bild Seite 104.

Hochkarlschutzhaus (Kremser Hütte, 1480 m), erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Krems-Stein) im Jahre 1890, erweitert in den Jahren 1921, 1924. — Das Haus liegt auf der Nordseite des Hochkars, ist im Sommer, zu Weihnachten und Ostern bewirtschaftet und enthält 12 Betten und 48 Matratzenlager. — Zugänge von Lassing 2—2½ Std., von Fachwerk 3½ Std. — Gipfel: Hochkar 1¼ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1011. — Bild Seite 104.

Öbbstalerhütte, 1350 m, erbaut als Jagdhütte, von der S. Öbbstaler (Wien) erworben und erweitert in den Jahren 1921—1925. — Die Hütte liegt auf der Wiesenalm östlich Gößling, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 2 Betten, 42 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugänge von Gößling 5 Std., Stiegengraben 3 Std., Lechnergraben 4 Std., Lunz 7 Std. — Gipfel: Dürrenstein 2 Std., Hirzed ½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1040. — Bild Seite 105.

Ötscherschutzhaus, 1420 m, erbaut von der S. Ö. Turistenklub (Gruppe Wien) im Jahre 1886, erweitert 1926. — Das Haus liegt 1½ Std. unterhalb des Ötschergriffels, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 46 Betten und 38 Matratzenlager; elektrisches Licht. — Zugänge von Laddenhof 1½ Std., Mitterbach 5½ Std., Erlaufsee 5 Std. — Gipfel: Ötscher 1½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 6260. — Bild Seite 105.

Terzerhaus, 1623 m, benannt nach dem ehem. Vorstand des Ö.G.V., erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1913. — Das Haus liegt auf der Gemeindealpe, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 18 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugänge von Mitterbach 2½ Std., Mariazell 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3310. — Bild Seite 106.

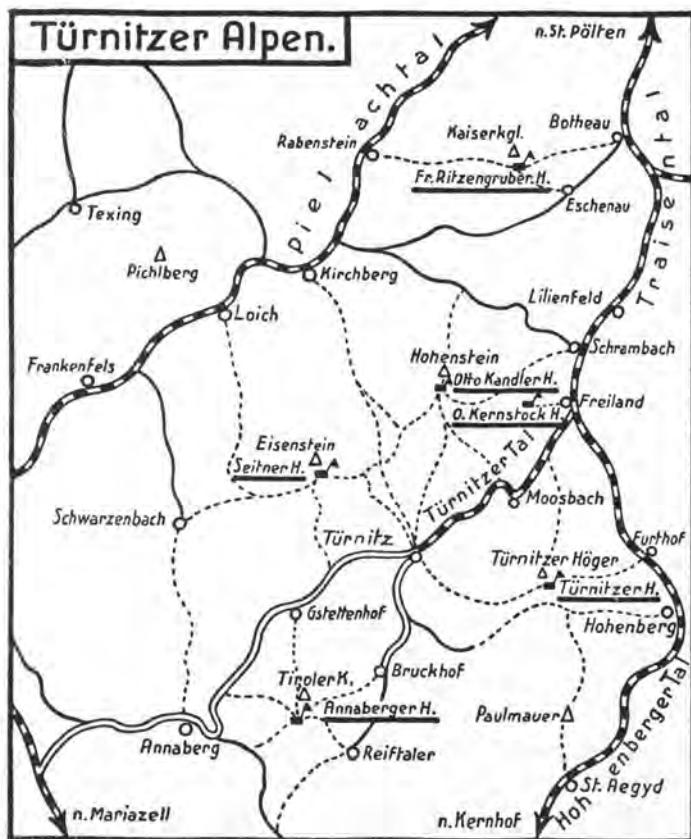
22. Die Tünnicher Alpen

Das Bergland zwischen Erlauf und Traisen hat nur mehr Vorgebirgstypus und überschreitet nirgends die Höhe von 1400 m. Die höheren Gruppen liegen franzörmig um das Tünnicher Tal: Hohenstein, Eisenstein, Hennested, Kalte Riechel, Tünnicher Höger. Wiener Ausflugsgebiet mit Schipläßen.

Julius Seitner-Hütte, 1173 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1910. — Die Hütte liegt auf dem Eisenstein, ist im Sommer ständig, sonst an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 20 Matratzenlager. — Zugang von Ternitz 2½ Std. — Übergang nach Loich 5 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1165. — Bild Seite 106.

Annaberger Haus, 1389 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1908, erweitert 1930. — Das Haus liegt auf dem Tiroler Kogel, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 40 Betten und 70 Matratzenlager. — Zugang von Annaberg 1½ Std., Tünnitz 5 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 107.

Tünnicher Hütte, 1373 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1895, erweitert 1907. — Die Hütte liegt auf dem Tünnicher Höger, ist im Sommer ständig, im Winter an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 20 Matratzenlager. —



Zugang von Tünnitz 3 Std. — Übergänge nach Furthof oder Hohenberg je 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 107.

Lilienfelder Hütte, 982 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1926. — Die Hütte liegt nördlich des Mudenfogels bei Lilienfeld, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 40 Matratzenlager. — Zugang von Lilienfeld 2 Std. — Übergang nach Freiland 2 Std. — Gipfel: Mudenfogel 2 Std., Klosteralpe u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 108.

23. Die Gutensteiner Alpen

Die Gruppe besteht aus niedrigen, größtenteils bewaldeten Kalkbergen, die sich um das ins Wiener Becken mündende Piestingtal mit dem Mittelpunkt Gutenstein lagern. Nennenswerte Erhebungen sind: Hoher, Rieneck, Unterberg, Reisalpe, 1398 m, Handelsberg, Dürre Wand und Hohe Wand. Die Steilabfälle insbesondere der letzteren sind beliebte Kletterschulen der Wiener, die von Wien leicht erreichbaren Höhen begehrte Tagesausflugsziele.

Ritzengrubenhütte, 753 m, erbaut im Jahre 1919 von der S. Österr. Touristenklub (Gruppe St. Pölten), erweitert 1927. — Die Hütte liegt am Kaiserfogel bei Eschenau, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 6 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugänge



von Rotheau $1\frac{1}{2}$ Std., Rabenstein $2\frac{1}{2}$ Std., Hoffstetten 3 Std., Lilienfeld 5 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1820. — Bild Seite 108.

Kaspar Geitner-Haus, 1036 m, erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Triegstingtal) im Jahre 1904, erweitert 1907. — Das Haus liegt auf dem Gipfel des Hocheds, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 22 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugänge von Furth oder Altenmarkt $1\frac{1}{2}$ St., Tafzdorf 2 St., Weissenbach $3\frac{1}{2}$ St. — Übergänge zum Rieneck $5\frac{1}{2}$ Std., Unterberg 7 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3200. — Bild Seite 109.

Enzianhütte, 1107 m, erbaut von der Alp.-Ges. Enzian (jetzt Sektion) im Jahre 1898, erweitert 1924/25. — Die Hütte liegt auf dem Rieneck, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 13 Betten, 20 Matratzen- und 30 Notlager. — Zugang von Pernitz 3 Std., Käumberg oder Hainfeld je 4 Std., Weissenbach $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zum Unterberg, Hoched und nach Gutenstein. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2000. — Bild Seite 109.

Hubertushaus, 1000 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1925, erweitert 1929. — Das Haus liegt auf der Hohen Wand, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 80 Matratzenlager. — Zugang von Unterhöflein $1\frac{1}{2}$ Std. — Übergang nach Waldegg 5 Std. — Klettergebiet und Schigelände. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 110.

Unterberghaus, 1170 m, erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Wien) im Jahre 1886, erweitert 1930. — Das Haus liegt etwas unterhalb des Unterberggipfels, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 26 Betten und 15 Matratzenlager. — Zugänge von Pernitz $3\frac{1}{4}$ Std., Gutenstein 3 Std., Hainfeld $4\frac{1}{2}$ Std., Rohr 3 Std. — Übergang zum Rieneck 2 Std. — Gipfel: Unterberg $\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1387. — Bild Seite 110.

Reisalpenschuhhaus, 1398 m, erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe St. Pölten) im Jahre 1898, erweitert 1905. — Das Haus liegt auf dem Gipfel der Reisalpe, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 18 Matratzen- und

20 Notlager. — Zugänge von Hohenberg, Furthof oder Lilienfeld je 3 Std., St. Veit 5 Std., Kleinzell 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2593. — Bild Seite 111.

Wilhelm Eichert-Hütte, 1065 m, benannt nach dem ehem. Vorstand der Gruppe Wiener Neustadt der S. Österr. Turistenklub, von ihr erbaut im Jahre 1899, erweitert in den Jahren 1905, 1911, 1927. Die Hütte liegt bei der Großen Kanzel auf der Hohen Wand, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 40 Betten, 60 Matratzen- und 10 Notlager; Zentralschaltung, Fernsprecher. — Zugänge von Grünbach 1 Std., Unterhöflein 1½ Std., Willendorf 2 Std., Winzendorf 3 Std., Waldegg 3 Std. — Übergänge zur Waldeggerhütte 1½ Std., Wandek 3 Std., Gauermannhütte 4 Std., Puchberg 3 Std. — Gipfel: Plackles 20 Min., Stützpunkt für Kletterturen in der Hohen Wand. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 9000. — Bild Seite 111.

Waldeggerhütte, 1002 m, erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Bindobona) im Jahre 1886, erweitert 1925. — Die Hütte liegt auf der Hohen Wand (Hintere Wand), ist im Sommer ständig, sonst an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 3 Betten und 16 Matratzenlager. — Zugänge von Waldegg 2½ Std., Winzendorf 3½ Std. — Übergänge nach Miesenbach 2 Std., Grünbach 2 Std., Piesting 3 Std. — Gipfel: Plackles 2 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2700. — Bild Seite 112.

Gauermannhütte, 1155 m, benannt nach dem Maler G., erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Puchberg-Grünbach) im Jahre 1908, erweitert 1928. — Die Hütte liegt auf der Dürren Wand, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 6 Betten, 12 Matratzen- und 2 Notlager. — Zugänge von Puchberg oder Miesenbach 2½ Std., Pernitz 3½ Std., Gutenstein 3 Std. — Übergang zur Sparbacherhütte 4 Std. — Gipfel: Schober 2 Std., Ohler 1½ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2084. — Bild Seite 113.

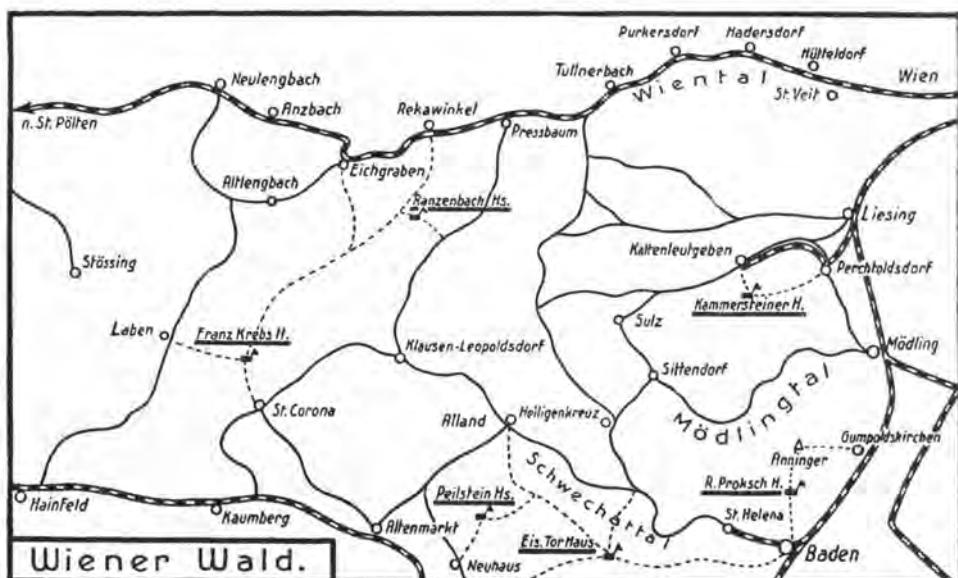
Hainfelder Hütte, 924 m, erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Hainfeld) im Jahre 1925. — Die Hütte liegt auf dem Gipfel des Kirchenberges, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 9 Matratzenlager. — Zugänge von Hainfeld 1½ Std., Kleinzell 1½ Std., Ramsau 1½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3141. — Bild Seite 113.

24. Der Wiener Wald

Das letzte Glied der Nördlichen Ostalpen, ein niedriges, waldreiches Flyschgebirge, das im Schöpfel, 893 m, seine größte Höhe erreicht. Die Lunge Wiens, ein herrliches Wandergebiet mit ausgezeichneten Wegbezeichnungen, aber bescheidenen Unterkünften und nicht so sehr durch Verkehrsmittel erschlossen, als man es bei seiner Lage vor den Toren Wiens vermuten sollte. Wer mehr als nur halbtägige Wanderungen (besonders Werktags) unternimmt, kann auch hier noch ungestörte Waldeinsamkeit finden.

Schuhhaus Eisernes Tor, 847 m, erbaut von der Gruppe Baden der S. Österr. Turistenklub, erweitert in den Jahren 1904 und 1921. — Das Haus liegt auf der Anhöhe „Eisernes Tor“ bei Baden, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 16 Betten; elektr. Licht, Fernsprecher. — Zugänge von Baden 3 Std., Böslau 2½ Std., Mayerling oder Weissenbach 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 16000. — Bild Seite 114.

Peilsteinhaus, 718 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1927, erweitert 1928. — Das Haus liegt nahe dem Peilstein, ist ganzjährig bewirtschaftet und



enthält 15 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugang von Neuhaus 1 Std. — Kletter-
schule und Schigebiet. — Hüttenbesuch 1930: unbekannt. — Bild Seite 114.

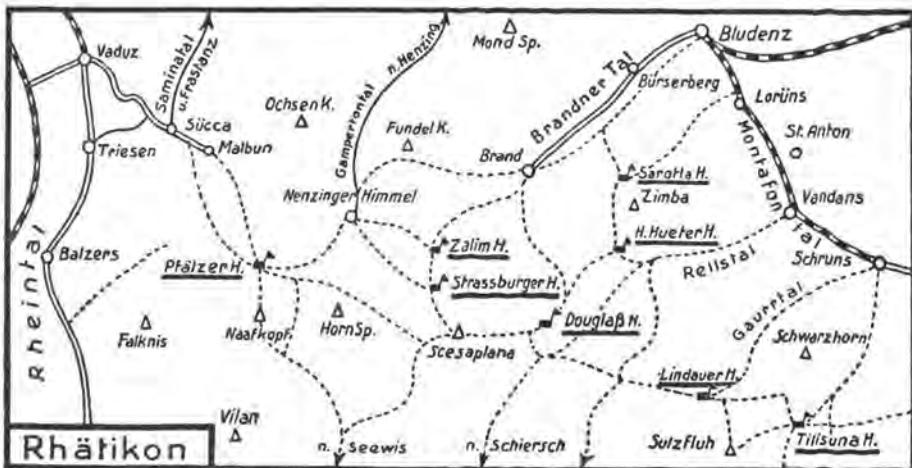
Berndorfer Hütte, 969 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1922. — Die Hütte liegt auf der Hohen Mandling, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 28 Betten und 30 Matratzenlager. — Zugang von Ortmann 1½ Std. — Übergang nach Berndorf 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 115.

Franz Krebs-Schuhhaus, 893 m, benannt nach dem ehem. Vorstand der Gruppe Wiener Wald der S. Österr. Touristenklub, von dieser erbaut im Jahre 1906, abgebrannt 1920, neu erbaut 1922. — Das Haus liegt auf dem Schöpfl, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 16 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugänge von Rekawinkel 4½ Std., Eichgraben 3½ Std., Altenmarkt 3½ Std., Raumberg 3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5000. — Bild Seite 115.

Rudolf Proksch-Hütte, 502 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1930. — Die Hütte liegt auf dem Pfaffstättner Kogel, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält keine Lager. — Zugänge von Pfaffstätten 1 Std., Baden 1½ Std. — Übergang nach Mödling 3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 116.

Alpenvereinsheim Ranzenbach, 480 m, Staatsbesitz, erbaut im Jahre 1929, gepachtet von den Wiener Sektionen Austria, Wien und Wiener Lehrer im Jahre 1929. — Das Heim liegt im südwestlichen Wiener Wald, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 21 Matratzen- und 8 Notlager; Jugendherberge. — Zugänge von Rekawinkel 2 Std., Pfalzau 3 Std. — Wiener-Wald-Wanderungen. — Besuch im Jahre 1930: 2800. — Bild Seite 116.

Kammersteinerhütte, 578 m, erbaut von der Alp.-Ges. Kammersteiner der S. Austria im Jahre 1912. — Die Hütte liegt auf dem Hint. Föhrenberg, ist an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält keine Lager; Aussichtswarte. — Zugänge von Perchtoldsdorf, Rodaun, Kaltenleutgeben 1–1¼ Std. — Wiener-Wald-Wanderungen. — Bild Seite 117.



25. Der Rätikon

Über niedrigen, grünen Vorbergen des Prättigaus erhebt sich die pralle, von einigen Lüden durchbrochene Mauer des Rätikons in steilen Kalkwänden bis nahe an 3000 m Höhe (Scesaplana, 2969 m). Nach Norden dacht die Gruppe in mehreren parallelen Kämmen zum vorarlbergischen Illtal ab. Die Hauptgipfel der Gruppe, breite, kahle Felsdome, neigen zu Plateaubildung, die Gipfel der Seitenkämme sind spitze Regel und Hörner. Außer dem stark schwindenden Plateaugletscher der Scesaplana finden sich nur noch in den steilen Schluchten der Drusenfluh und Sulzfluh Eisansammlungen. Großartige Talschlüsse (Gauertal, Brandner Tal, Nenzinger Himmel), der prächtige Lünersee, weitgedehnte Alpenmatten am Fuße der Felsen verleihen der Gruppe hohe landschaftliche Reize, die Gipfel gewähren eine unermessliche Fernsicht, die kühnen Felsbauten laden den Kletterer. Der Wanderer aber kann auf vorzüglichen Höhenwegen über mehrere Jöcher die ganze Gruppe von West nach Ost durchqueren und der Schiläufer findet in den Wiesen der Ulmen und Maiensässen (Boralmen), was sein Herz begeht.

Pfälzer Hütte, 2111 m, erbaut vom Verband der pfälzischen Sektionen im Jahre 1927/28. — Die Hütte liegt auf dem Bettlerjoch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 24 Betten und 34 Matratzenlager. — Zugänge von Vaduz 5½ Std., Nenzing 6½ Std. — Übergänge zur Oberzalimhütte 5 Std., Scesaplanahütte 3 Std., Straßburger Hütte 4½ Std., St. Rochus 1½ Std., Brand 5½ Std., Sevelen und Seewis. — Gipfel: Naafkopf 1½ Std., Tschingel 2 Std., Hornspitze 3 Std., Panüller Schreifen 5 Std., Scesaplana 6 Std., Gorvion oder Schafälpler 1 Std., Grauspitze 3 Std., Falknis 5–6 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1500. — Bild Seite 118.

Oberzalimhütte, 1930 m, erbaut von der (ehem.) S. Straßburg im Jahre 1905, von der S. Mannheim übernommen im Jahre 1920. — Die Hütte liegt im Salzintal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 7 Betten, 12 Matratzen- und 5 Notlager. — Zugang von Brand 2½ Std., Übergang zur Straßburger Hütte 2 Std., zum Nenzinger Himmel 2 Std. — Gipfel: wie bei Straßburger Hütte. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1961. Bild Seite 118.

Straßburger Hütte, 2700 m, erbaut von der (ehem.) S. Straßburg im Jahre 1904/05, erweitert 1913, von der S. Mannheim übernommen im Jahre 1920, erweitert

1930. — Die Hütte liegt am Nordrande des Brandner Ferners, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 28 Betten und 61 Matratzenlager; Fernsprecher zur Oberzalimhütte. — Zugang von Brand $4\frac{1}{2}$ Std., Nenzinger Himmel $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Douglashütte $2\frac{1}{2}$ Std., Pfälzer Hütte $5\frac{1}{2}$ St., nach Seewis 5 St. u. a. — Gipfel: Scesaplana $1\frac{1}{2}$ Std., Panüler Schrofen 1 Std., Wildberg $\frac{1}{2}$ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3126. — Bild Seite 119.

Douglashütte, 1960 m, benannt nach dem ehem. Vorstand der S. Vorarlberg, erbaut im Jahre 1871, erweitert und durch Lawinen zerstört 1876, neu aufgebaut 1877, erweitert 1885, 1889, 1895, 1904, 1930. — Die Hütte liegt am Lüner See, ist im Sommer ständig, sonst an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 32 Betten, 72 Matratzen- und 10 Notlager; elektrisches Licht. — Zugang von Brand $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Straßburger Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., Lindauer Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., Pfälzer Hütte 7—8 Std., und in den Prättigau. — Gipfel: Scesaplana $3\frac{1}{2}$ Std., Kirchlispien 3 St., Drusenfluh u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5673. — Bild S. 119.

Sarotlahütte, 1660 m, erbaut von der S. Bludenz, im Jahre 1902, erweitert 1930. — Die Hütte liegt im Saroltatal am Fuße der Zimbaaspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 4 Betten, 30 Matratzen- und 30 Notlager. — Zugang von Bludenz 4 St., von Bürserberg $2\frac{1}{2}$ St., von Brand 2 St. — Übergang zur Heinrich Hueter-Hütte 3 St. — Gipfel: Zimbaaspitze 4 St. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1800. — Bild Seite 120.

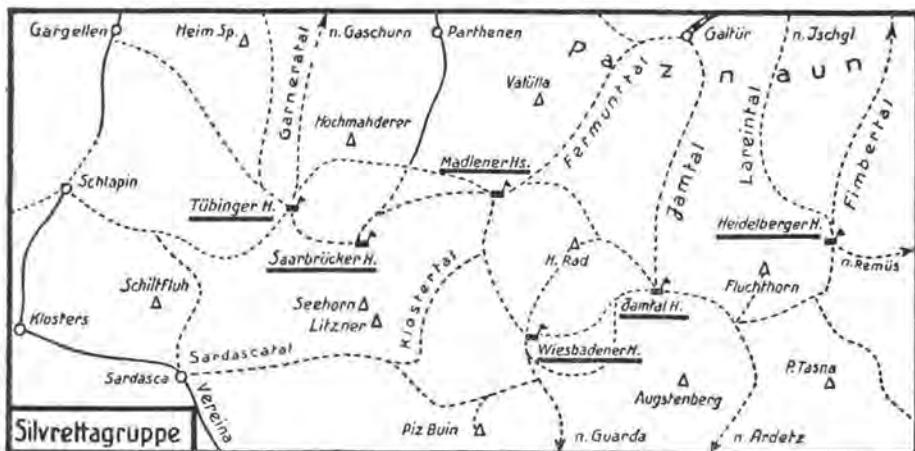
Heinrich Hueter-Hütte, 1760 m, benannt nach dem ehem. Obmann der S. Vorarlberg, von ihr erbaut im Jahre 1909. — Die Hütte liegt bei der Alpe Bilsau im Rellstal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 3 Betten und 13 Matratzenlager. — Zugang von Vandans $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Sarotlahütte 3 Std., Douglashütte $2\frac{1}{2}$ Std., Lindauer Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., nach Schiers 6 Std. — Gipfel: Zimbaaspitze 3 Std., Vandanser Steinwand, Mittagspitze u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 604. — Bild Seite 121.

Lindauer Hütte, 1780 m, erbaut von der S. Lindau im Jahre 1899, erweitert 1909. — Die Hütte liegt im Gauertal, ist im Sommer ständig, im Winter an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 35 Betten und 70 Matratzenlager, elektr. Licht, Selbstversorgerraum, Alpenpflanzengarten. — Zugang von Tschagguns 3 Std. — Übergänge zur Douglashütte $3\frac{1}{2}$ Std., Tilsunahütte $2\frac{1}{2}$ Std., St. Antönien 5 Std., zur Hueterhütte 4 Std. u. a. — Gipfel: Sulzfluh 4 Std., Gaisspitze $1\frac{1}{2}$ Std., Drei Türlme 3— $3\frac{1}{2}$ Std., Drusenfluh $3\frac{1}{2}$ Std., Schwarzhorn 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2464. — Bild Seite 122.

Tilsunahütte, 2211 m, erbaut von der S. Vorarlberg im Jahre 1879, umgebaut und erweitert in den Jahren 1899 und 1923. — Die Hütte liegt oberhalb des Tilsunasees, ist im Sommer ständig, sonst an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet und enthält 16 Betten, 18 Matratzen- und 8 Notlager. — Zugang von Schruns 5 Std. — Übergänge zur Lindauer Hütte 2 Std., nach Partnun $1\frac{1}{2}$ Std., St. Antönien 3 Std., Gargellen 4 Std. — Gipfel: Sulzfluh 2 St., Weißplatte 2 St., Schwarzhorn $1\frac{1}{2}$ St. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1594. — Bild Seite 123.

26. Die Silvrettagruppe

Am Schlapiner Joch schließt sich an den Rätikon die Silvrettagruppe an. Wir sind nun in das Urgebirge eingetreten, dessen Antlitz sich von dem des Kalkgebirges so wesentlich unterscheidet. Bedingt schon die Höhe der Berge (Piz Linard, 3414 m) ein reichliches Gletscherkleid, so finden wir anders geartet auch die Täler (mit wasserfall-



reichen Talstufen, Trogtälern, Blockmeeren u. a.), anders die dunklen Gipfelbauten (Pyramiden und scharfe Gratschneiden). Die zentrale Gruppe ist die des Piz Buin, 3316 m, von ihr strahlen nach allen Richtungen Seitenkämme aus, unter denen die des Linard und des Fluchthorns, 3403 m, die bedeutendsten sind. Breite Gletscherpässe, über die schon in alten Zeiten ein reger Verkehr ging, führen über den Hauptkamm aus dem Montafon und Paznaun hinüber in das Engadin. Heute sind diese Pässe von den Einheimischen kaum mehr benutzt, dafür wandern Tausende von Sommer- und Winterbergsteigern kreuz und quer über Firne und auf bequemen Weganslagen durch die Berge der Silvretta, sind diese doch dank dem modernen Postkraftwagenverkehr von der Arlbergbahn aus in kürzester Zeit erreichbar. Die immer wieder erweiterten Hütten vermögen die Massen kaum mehr zu fassen.

Tübinger Hütte, 2200 m, erbaut von der S. Tübingen im Jahre 1908, erweitert 1930. — Die Hütte liegt im obersten Ganeratal, ist im Sommer und von März bis Pfingsten und zu Weihnachten bewirtschaftet und enthält 15 Betten, 35 Matratzen- und 12 Notlager, elektr. Licht. — Zugang von Gaschurn 4 Std. — Übergänge nach Gargellen 4½ Std., Klosters 4½ Std., zur Saarbrüder Hütte 3 Std., zum Madlenerhaus 5 Std. — Gipfel: Rotbüchel- und Eisentäli spitze je 5 Std., Heimspitze, Platten spitzen je 3 Std., Seehörner 4½—5½ Std., Hochmahderer 3½ Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1500. — Bild Seite 123.

Saarbrüder Hütte, 2610 m, erbaut von der S. Saarbrücken im Jahre 1911, erweitert 1928. — Die Hütte liegt südöstlich des Kleinlitzners im Cromertal, ist im Sommer ständig, im Winter (nach Bedarf) von Februar bis April bewirtschaftet und enthält 54 Betten und 40 Matratzenlager, Selbstversorgerraum, Zentralheizung projektiert. — Zugang von Parthenen oder Galtür 5 Std. — Übergänge zur Tübinger Hütte 2½ Std., Wiesbadener Hütte 7—8 Std., Silvrettahütte 3½ Std., Klosters 6 Std. — Gipfel: Großlizner 3 Std., Kleinlizner 1½ Std., Seehörner 2½—3 Std., Hochmahderer 5 Std., Platten spitzen 2 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1931: 2050. — Bild Seite 124.

Wiesbadener Hütte, 2510 m, erbaut von der S. Wiesbaden im Jahre 1896, erweitert in den Jahren 1902 und 1925—27. — Die Hütte liegt am Großfermuntgletscher, ist im Sommer und von Anfang Februar bis Ende Mai bewirtschaftet und enthält 24 Betten und 56 Matratzenlager, Zentralheizung, elektrisches Licht. — Zugänge von Galtür 5½ Std., Parthenen 6½ Std. — Übergänge nach Guarda 4 Std., zur Saar-

brüder Hütte 9 Std., Jamtalhütte 3–4½ Std. u. a. — Gipfel: Piz Buin, Silvrettahorn, Schneeglocke, Schattenspitze je 3½ Std., Dreiländerspitze 3 Std., Hohes Rad u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 9699. — Bild Seite 125.

Madrisahütte, 1650 m, erbaut von der S. Karlsruhe im Jahre 1926. — Die Hütte liegt im Valzifenztal, ist nicht bewirtschaftet (Schlüssel b. d. Zollwache in Gargellen) und enthält 16 Matratzenlager. — Zugang von Gargellen ¾ Std. — Übergänge nach Klosters 4½ Std., zur Tübinger Hütte u. a. — Gipfel: Madrisahorn 4 St., Madrisa 4 St., Heimspitze 4 St. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 288. — B. S. 126.

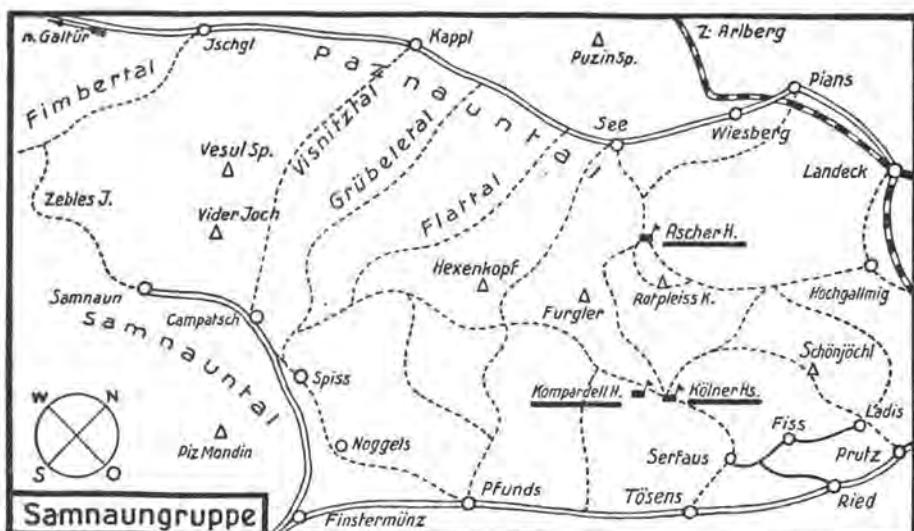
Madlenerhaus, 1986 m, benannt nach dem ehem. Vorstehenden der S. Vorarlberg Andreas Madlener, erbaut von dieser Sektion im Jahre 1882, von der S. Wiesbaden erworben im Jahre 1906, erweitert in den Jahren 1908/09 und 1927/30. — Das Haus liegt westlich der Bieler Höhe, ist im Sommer und von Anfang Februar bis Mai bewirtschaftet und enthält 16 Betten und 44 Matratzenlager, Zentralheizung und elektr. Licht. — Zugänge von Galtür 3 Std., Parthenen 3½ Std. — Übergänge zur Tübinger Hütte 6 Std., Wiesbadener Hütte 1½ Std., Saarbrücker Hütte 2½ Std., Jamtalhütte 4½ Std., nach Klosters 7½ Std., Guarda 6½ Std. — Gipfel: Vallüla 3–4 St., Hohes Rad 4 Std., Cresperspitze 2 Std., Lohspitzen, Hochmähderey u. a. — Schigebiet. Hüttenbesuch im Jahre 1930: 7835. — Bild Seite 127.

Jamtalhütte, 2172 m, erbaut von der S. Schwaben (Stuttgart) im Jahre 1882, wiederholt erweitert. — Die Hütte liegt am Talschluß des Jamtales, ist im Sommer und von Februar bis Mai bewirtschaftet und enthält 40 Betten, 54 Matratzen- und 30 Notlager, Selbstversorgerraum, elektr. Beleuchtung. — Zugang von Galtür 3 Std. — Übergänge zur Wiesbadener Hütte 4 Std., zum Madlenerhaus 4½ Std., zur Heidelberger Hütte 4½ Std., Tuoihütte 4½ Std., nach Ardez 4 Std. — Gipfel: Fluchthorn 5 St., Dreiländerspitze, Augstenspitze 4 Std., Jamspitzen, Gemsspitze, Krone 3½ Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5000. — Bild Seite 127.

Heidelberger Hütte, 2265 m, erbaut von der S. Heidelberg im Jahre 1889, erweitert in den Jahren 1905, 1924, 1925, 1926 und 1929. — Die Hütte liegt im obersten Fimbertal, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 25 Betten und 75 Matratzenlager; elektrische Beleuchtung im Bau. — Zugang von Tschißgl 4½ Std. — Übergänge zur Jamtalhütte 4½ Std., nach Compatsch 6 Std., Manas 4½ Std., Ardez 8 Std., Mauthon 4 Std. — Gipfel: Fluchthorn 4½ Std., Krone, Piz Tasna, Gemspitze, Gemspitze je 4 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5706. — Bild Seite 128.

27. Die Samnaungruppe

Stiller als in der Silvretta ist es in der Samnaungruppe, deren Hauptkamm das Samnauntal umschlingt und nordöstlich bis Landeck streicht. Seine Gipfel erheben sich nur wenig mehr über 3000 m, daher ist auch die Bergletscherung unbedeutend. Dazu kommt, daß der wenig geschartete Kamm aus stark verwitternden Gesteinen aufgebaut ist und daher nur wenige schroffe Gipfelgestalten bildet. Aber die Gruppe hat andere Vorteile: sie ist eines der besten alpinen Schigebiete der Ostalpen, die baumlosen Höhmulden von Samnaun, die sanften Hänge und Terrassen von Komperdell, die Berge im Fimbertal und das Gebiet der Ascher Hütte sind Schigründe ersten Ranges, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen und noch manche Winterstützpunkte erfordern werden. Im Sommer findet der Bergwanderer, der nichts Schwieriges sucht, sondern nur wandern und schauen will, in den Samnauner Bergen, die herrliche Ausblicke auf die Berge des Engadins und die Ötztaler Alpen gewähren, sicherlich volle Befriedigung.



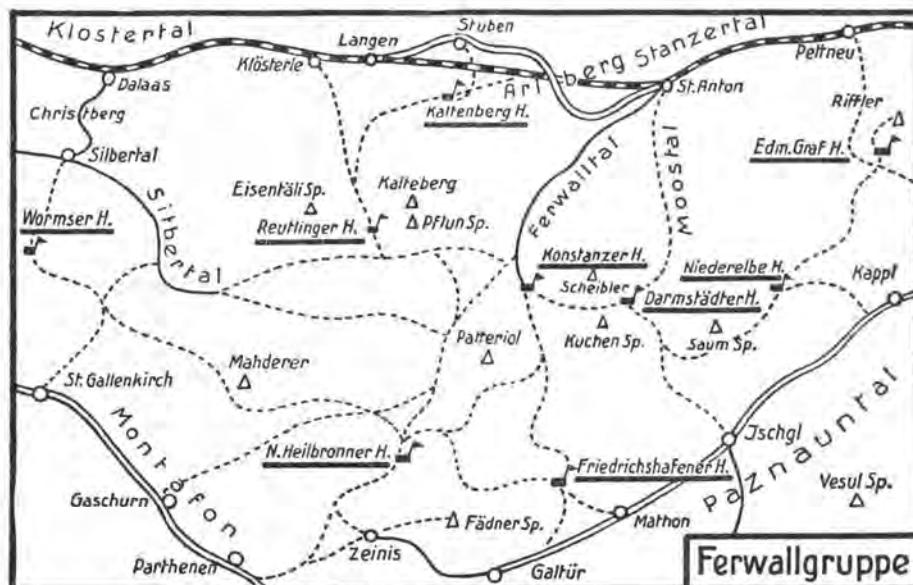
Ascher Hütte, 2300 m, erbaut von der S. (jetzt DAV) Asch in Böhmen im Jahre 1895, erweitert 1930. — Die Hütte liegt westlich des Rotpleißkofses, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 18 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von See 3 St., Pians 5 Std. — Übergänge zum Kölner Haus 3 Std., nach Prutz 4 Std., Landeck 5 Std. — Gipfel: Rotpleißkopf, Blankakopf, Kübelgrubenkopf je 3 Std., Furgler 3½ Std., Herenkopf 5 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 683. — Bild Seite 128.

Kölner Haus auf Komperdell, 1950 m, erbaut der S. Rheinland-Köln (begonnen von der S. Stuttgart) in den Jahren 1927—1929. — Das Haus liegt nahe der Komperdellalm oberhalb Serfaus, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 51 Betten und 14 Matratzenlager, Selbstversorgerraum, Bad, Duschen, Zentralheizung, elektrisches Licht, Fernsprecher. — Zugang von Ried 3½ St., Tschupbach 3 St., Obladis 3½ St. — Übergänge zur Ascher Hütte 5 Std., nach Landeck 6½ Std., See oder Kappl 6 Std., Komperdell 7 St. — Gipfel: Furgler 3½ St., Planskopf 2¾ St., Herenkopf 4½ St., Blankakopf, Kübelgrubenkopf 3 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1931: 7421. — Bild Seite 129.

Komperdell-Schihütte, 1920 m, Bergwerksgebäude, gemietet von der Gruppe Innsbruck der S. Österr. Turistenklub seit 1926. — Die Hütte liegt am Lausbach westlich der Komperdellalm, ist im Winter bewirtschaftet und enthält 35 Matratzenlager. — Zugänge von Prutz 4 Std., Ried 3½ Std., Tschupbach 3 Std. — Übergänge nach Landeck 3½ Std., Paznauntal 6½ Std., Komperdell 9 Std. — Gipfel: Lazid 1 Std., Plansed ¾ Std., Furgler 4 Std., Pezidkopf 3 Std., Herenkopf 5 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 500. — Bild Seite 129.

28. Die Ferwallgruppe

Zwischen Arlberg und Zeinisjoch liegt die Ferwallgruppe, deren Flügel bis gegen Landeck und Bludenz reichen. Das Ferwalltal schneidet die Gruppe in zwei ungleich gestaltete Teile, die selbst wieder in mehrere Rämme zerspalten sind. Im westlichen, niedrigeren Teile der Gruppe erhebt sich nur der Stock des Kalten Berges bis gegen 3000 m, im östlichen, höheren, stehen einige Dreitausender (Kuchenspitze, Patteriol,



Riffler u. a.), mächtige Felsberge mit einiger Bergletscherung. Grobblockige Trümmerhalden füllen die Käse, in deren Grunde einige reizende Seelein verborgen liegen, steile Matten und dunkle Wälder leiten hinab zu den Tälern. Die Besteigung der Hauptgipfel erfordert Übung, der Wanderer aber kann die Gruppe auf Höhenwegen, die die Hütten untereinander verbinden, durchstreifen, der Schifahrer endlich findet im westlichen Teil, insbesondere an der Nordseite des Kalten Berges und im Gebiete der Neuen Heilbronner Hütte, dankbares Gelände.

Wormser Hütte, 2350 m, erbaut von der S. Worms in den Jahren 1906/07. — Die Hütte liegt südwestlich des Schrunser Hochjochs, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 8 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugang von Schrunz oder Silbertal 5 Std., St. Gallenkirch 5½ Std. — Übergänge zur Reutlinger Hütte 7 Std., Konstanzer Hütte 7—8 Std., Neuen Heilbronner Hütte 7½ Std. — Gipfel: Kapelljoch 20 Min., Kreuzjoch ¾ Std., Hochjoch und Zamangspitze je 1½ Std., Balschavieler Mahderer 8 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1875. — Bild Seite 132.

Reutlinger Hütte, 2400 m, erbaut von der S. Reutlingen im Jahre 1908. — Die Hütte liegt auf der Wildebene, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten und 16 Matratzenlager. — Zugänge von Langen-Klösterle 4½ Std., Stuben 4½ Std., Schrunz 7—8 Std., St. Anton a. A. 6 Std. — Übergänge zur Konstanzer Hütte 2½ Std., Heilbronner Hütte 5 Std., Wormser Hütte 8—9 Std. — Gipfel: Pflunspitzen 5—6 Std., Kalteberg 7—8 Std., Eisentalerspitzen 3—6 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 689. — Bild Seite 130.

Konstanzer Hütte, 1768 m, erbaut von der S. Konstanz im Jahre 1885, erweitert 1900 und 1912. — Die Hütte liegt am Eingang des Fasultales, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 16 Betten, 10 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von St. Anton a. A. 3 Std. — Übergänge zur Reutlinger Hütte 3 Std., N. Heilbronner Hütte 3½ Std., Friedrichshafener Hütte 4½ Std., Darmstädter Hütte 4 Std., nach Schrunz 7 Std., Mathon 6 Std. — Gipfel: Patteriol, Kuchenspitze, Küchelspitze je 5 Std., Scheibler 3 Std., Pflunspitzen, Kalteberg je 4½ Std. u. a. — Schigebiet (teilweise). — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2018. — Bild Seite 131.

Kaltenberghütte, 2100 m, erbaut von der S. Reutlingen im Jahre 1928. — Die Hütte liegt auf der Albonaalpe bei Stuben, ist von Mitte Dezember bis Pfingsten bewirtschaftet und enthält 24 Betten, 20 Matratzen- und 20 Notlager, Selbstversorgerraum, Zentralheizung, Fernsprecher. — Zugänge von Stuben oder Rauz 3 Std., Langen 3½ St., St. Christoph a. A. 4 St. — Übergänge zur Konstanzer Hütte 5 St., Heilbronner Hütte 9 Std., Ellmer Hütte 4 Std. — Gipfel: Kaltenberg 3—4 Std., Maroiköpfe, Peischelkopf. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2500. — Bild Seite 132.

Neue Heilbronner Hütte, 2320 m, erbaut von der S. Heilbronn im Jahre 1927, erweitert 1929. — Die Hütte liegt südöstlich des Scheidsees am Verbellener Winterjöchl, ist im Sommer und im Winter bewirtschaftet und enthält 34 Betten, 30 Matratzen- und 10 Notlager, Selbstversorgerraum. — Zugang von Parthenen 4 Std., Gaschurn 4½ Std., Galtür 3 Std., St. Anton 5—6 Std. — Übergänge zur Friedrichshafener Hütte 3 Std., Konstanzer Hütte 3 Std., Reutlinger Hütte 5 Std., Wormser Hütte 8 Std. — Gipfel: Schrotenkopf 3 Std., Fluhspitzen 1½ St., Fädnerspitze 3 St., Patteriol 5 Std. und zahlreiche andere Gipfel. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2322. — Bild Seite 133.

Friedrichshafener Hütte, 2150 m, aus Privatbesitz angekauft von der S. Friedrichshafen im Jahre 1917. — Die Hütte liegt südlich des Schafbichljoches, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 6 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugänge von Mathon 2 Std., Galtür 2½ St. — Übergänge zur Konstanzer Hütte 3 St., Neue Heilbronner Hütte 3½ Std., zum Zeinisjochhaus 4 Std. — Gipfel: Vollandspitze 4 St., Vertinesberg 2½ St., Fädnerspitze 3 St. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1206. — Bild S. 133.

Niederelbehütte, 2300 m, erbaut von der S. Niederelbe (Hamburg) im Jahre 1930/31. — Die Hütte liegt am Seßsee in der Madaungruppe, ist im Sommer ständig und im Spätwinter bewirtschaftet und enthält 9 Betten, 19 Matratzen- und 6 Notlager, Selbstversorgerraum. — Zugänge von Kappl 3—3½ Std. — Übergänge zur Edmund Graf-Hütte 3½ St., Darmstädter Hütte 4½—5 St., nach St. Anton 4½ St., Ischgl 5 Std. — Gipfel: Kreuzjochspitze, Gefladspitze, Rudlekopf je 2½ Std., Madaunspitze, Rudleturm je 3 Std., Rudlespitze 4 Std., Tatlarspitze 3½ Std. u. a. — Schigebiet. — Bild Seite 134.

Darmstädter Hütte, 2426 m, erbaut von der S. Darmstadt im Jahre 1888, erweitert 1897, 1907 und 1914. — Die Hütte liegt im obersten Moostale am Fuße der Kuchenspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Betten und 36 Matratzenlager. — Zugang von St. Anton a. A. 3½ Std. — Übergang zur Konstanzer Hütte 3 Std., Niederelbehütte 5 Std., nach Ischgl 4½ Std. — Gipfel: Scheibler 2 Std., Saumspitze oder Seeköpfe 3 Std., Kuchenspitze oder Küchelspitze 4 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1505. — Bild Seite 135.

Edmund Graf-Hütte, 2408 m, erbaut von der Gruppe Innsbruck der S. Österr. Turistenclub im Jahre 1885, erweitert 1902. — Die Hütte liegt an der Südwestseite des Rifflers, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 3 Betten, 40 Matratzen- und 2 Notlager. — Zugang von Pettneu 3 St. — Übergänge zur Niederelbehütte 3½ St., nach Kappl oder See 4—5 Std. — Gipfel: Pettneuer Riffler, 2 Std., Blankahorn 2 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 825. — Bild Seite 135.

29. Die Gesvennagruppe

Im Dreieck zwischen dem Inn, der Furche des Reschen scheidecks, dem Münster- und Spöltal liegt ein eigenartiges, von vielen Hochpässen zerteiltes Bergland, die Gesvennagruppe. Sie überschreitet in einzelnen Gipfeln die Höhe von 3000 m und trägt

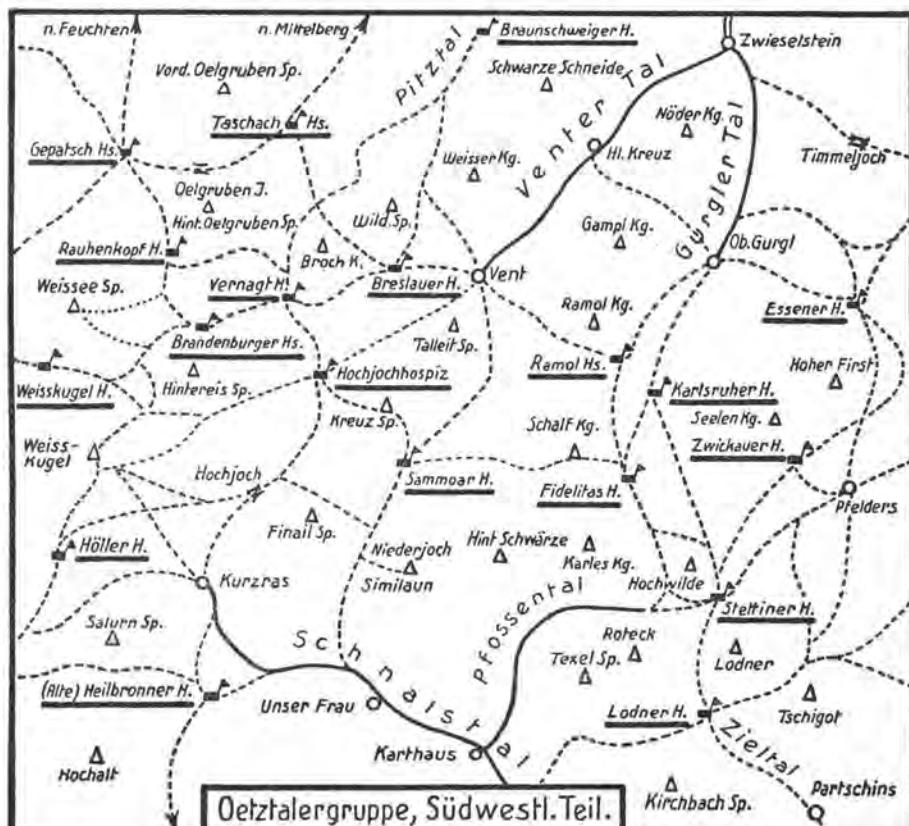


auch einige kleine Gletscher. Die Hauptmasse besteht aus Kalk, mitten im Urgebirge, daher ein eigenartiges, mannigfältiges Landschaftsbild. Die Hauptgipfel sind für tüchtige Berggeher nicht schwierig, die weiten Alpenmatten und Hochflächen eignen sich bestens für den Schilauf.

(Alte) Pforzheimer Hütte, 2250 m, erbaut von der S. Pforzheim im Jahre 1901. — Die Hütte liegt auf dem Schlinitzpaß, war früher bewirtschaftet (17 Lager) und ist jetzt als italienische Finanzkaserne der touristischen Benutzung entzogen. — Zugang von Mals 4 Std., Sur En 5 Std. — Übergänge nach Scarl oder St. Valentin 3½ Std., Reschen oder Graun 5½ Std. — Gipfel: Piz Sesvenna, Montpitzen, Piz Cristannes je 3 Std. u. v. a. — Bild Seite 136.

30. Die Östaler Gruppe

Zwischen Reschenscheidet und Brenner liegt die gewaltigste Ostalpengruppe, deren westlicher, größerer Teil (Grenze: Ötztal—Timmeljoch—Passeier) als Ötaler Gruppe bezeichnet wird. Sie ist die am stärksten vergletscherte Gruppe der Ostalpen, und erreicht in der Wildspitze, 3774 m, und Weißkugel, 3746 m, Höhen, die nur von Ortler, Zebru, Königsspitze und Glodner übertroffen werden. Lange, durch schmale Talbeden und enge Stufen gebildete Täler schneiden tief in das Gebirge ein und erheben sich in ihren innersten Verzweigungen — noch besiedelt — bis gegen 2000 m Höhe. Sie gliedern die Gruppe in mächtige Kämme, die nordwärts gerichtet in paralleler Anordnung, die nach Süden fächersförmig verlaufend. Wir unterscheiden: den Weißkamm von der Weißkugel nordöstlich zum Pitztaler Jöchl reichend, der höchste, und von mächtigen Gletschern bedeckte Teil der Gruppe mit blinkenden Firndomen und Pyramiden; den Geigenkamm zwischen Ötztal und Pitztal (Hohe Geige, 3395 m) mit düsteren Felsbauten und kleinen Gletschern; den Kaunergrat, zwischen Pitztal und Kauner Tal, der die formschönsten und schwierigsten Gipfel (Wahespitze, 3533 m) der Gruppe trägt; dem Gloetturmkamm zwischen Kauner Tal und Reschenscheidet sich verzweigend, mit schönen Felsbauten; den Salurnkamm gegen Süden streichend und das Schlanderer Tal umschlingend; den Schnalser Kamm, der von der Weißkugel östlich bis zum Gurgler



Schartl reicht, reich vergletschert ist und mächtige Firngipfel (Similaun, 3607 m, Hintere Schwärze, 3633 m) trägt und nach Norden bedeutende Seitenkämme aussendet; den Gurgler Kamm (Hoher First, 3480 m), von der Hochwilden zum Timmelfjoch mit steilen reichbefirnten Gipfeln und die das Bielatal umfassende Tegelgruppe zwischen Schnalstal und Passeiertal. Touristisch bietet die Gruppe alles: leichte und schwierige Gletscherfahrten, kombinierte Fels- und Eistüren, reine Kletterberge, die Ausläufer begrünte Aussichtsberge; die großen Gletscherreviere des zentralen Teiles der Gruppe eignen sich vorzüglich für hochalpinen Schilauf, der auch in den grünen Ausläufern (z. B. Nauderer Berge, Venet) betrieben wird.

Erlanger Hütte, 2550 m, erbaut von der S. Erlangen in den Jahren 1930/31. — Die Hütte liegt beim Wettersee, westl. des Wildkogels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 14 Betten, 15 Matratzen- und 20 Notlager, Winterraum. — Zugang von Umhausen 4 Std. — Übergänge zur Frischmannshütte 5—6 Std., ins Pitztal, nach Roppen u. a. — Gipfel: Wildgrat und Umgebung. — Bild Seite 137.

Frischmannshütte, 2200 m, erbaut von der Gruppe Innsbruck der S. Österreich. Turistenklub im Jahre 1891. — Die Hütte liegt im obersten Fundustal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 20 Matratzen- und 3 Notlager. — Zugänge von Umhausen 3½ Std., Längenfeld 5 Std. — Übergänge zur Hauerseehütte 3½ Std., Erlanger Hütte 4 Std., nach Baumhof 5 Std. — Gipfel: Fundusfeiler, Grieskogel je 2½ Std., Blockkogel 4 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 400. — Bild S. 137.

Hauerseehütte, 2331 m, erbaut von der S. Jung-Leipzig im Jahre 1929. — Die Hütte liegt am Hauersee bei Längenfeld, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Betten und 18 Matrahenlager, 10 Notlager im Nebengebäude; elektrische Heizung und Beleuchtung. — Zugang von Längenfeld 4 Std. — Übergänge zur Frischmannshütte 5 St., Neuen Chemnicher Hütte 6½ St., nach Umhausen und St. Leonhard im Pitztal. — Gipfel: Loibiskogel 3 Std., Reiserkogel, Falderkogel je 3½ Std., Hauerkogel 2½ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 985. — Bild Seite 138.

Ramolhaus, 3002 m, als Privathütte erbaut im Jahre 1878, von der S. Hamburg erworben und erweitert 1927/28. — Das Haus liegt auf der Westseite des Ramoljoches, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 31 Betten und 35 Matrahenlager. — Zugang von Obergurgl 3 St. — Übergänge zur Sammoarhütte 3 St., zur Fidelitashütte 1½ Std., nach Vent 3 Std. — Gipfel: Ramolkogel 3 St., Spiegelkogel 2½ St., Firmanschneide 4 Std., Schalzkogel 5 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4272. — Bild Seite 138.

Karlsruher Hütte, 2450 m, erbaut von der S. Karlsruhe im Jahre 1928/29. — Die Hütte liegt am Langtaler Cf bei Gurgl, ist im Sommer und von Mitte Januar bis Mitte Mai bewirtschaftet und enthält 25 Betten und 27 Matrahenlager. — Zugang von Obergurgl 2½ Std. — Übergänge zur Fidelitashütte 2 Std., Zwidauer Hütte, Stettiner Hütte und zum Ramolhaus, Sammoarhütte u. a. — Gipfel: Hangerer 3 Std., Seelenkogel 3—5 Std., Schalzkogel 5 Std., Hochwilde 5 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1695. — Bild Seite 139.

Fidelitashütte, 2880 m, erbaut von der S. Karlsruhe im Jahre 1895/96. — Die Hütte liegt beim Steinernen Tisch am Ostrand des Gurgler Ferners, ist im Sommer und von Mitte Januar bis Mai bewirtschaftet und enthält 25 Matrahenlager. — Zugang von Obergurgl 4½ Std., von der Karlsruher Hütte 2 Std. — Übergänge zum Ramolhaus 2 Std., zur Sammoarhütte 6 Std., Stettiner Hütte 3 Std., ins Pfossental u. a. — Gipfel: Hochwilde 3½ Std., Schalzkogel 3½ Std., Querkogel, Karlesspitze 4½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1202. — Bild Seite 139.

Sammoarhütte, 2527 m, erbaut von Josef Grüner im Jahre 1877, ging die Hütte im Jahre 1906 in den Besitz der S. Innsbruck und 1908 in den der S. Mark Brandenburg über. — Die Hütte liegt im Niedertal bei Vent, ist im Sommer und von Anfang März bis Ende April bewirtschaftet und enthält 25 Betten, 40 Matrahen- und 20 Notlager. — Zugang von Vent 3 Std. — Übergänge zum Ramolhaus 4 Std., Fidelitashütte 5 St., Hochjochhospiz 5 St., Similaunhütte 2 St. — Gipfel: Kreuzspitze 2½ Std., Similaun 4 Std., Schalzkogel 3½ Std., Hint. Schwärze 5 Std. u. v. andere Dreitausender. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5077. — Bild Seite 140.

Breslauer Hütte, 2848 m, erbaut von der S. Breslau im Jahre 1882, erweitert in den Jahren 1912—14, 1928—29. — Die Hütte liegt am Fuß des Urkundgrates der Wildspitze, ist im Sommer ständig, im Winter vom 1. III. bis über Ostern bewirtschaftet und enthält 40 Betten u. 58 Matrahenlager. — Zugang von Vent 2½ St. — Übergänge zur Braunschweiger Hütte 5½ Std., Tauchachhaus 3½ St., Vernagthütte 2 St. — Gipfel: Ötztaler Wildspitze 3 Std., Brochkogel 2½—3 Std., Weißer Kogel 4 Std., Taufarkogel 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4195. — Bild Seite 141.

Neues Hochjochhospiz, 2413 m. Als Erfaß für das im Jahre 1871 von Josef Grüner errichtete alte Hospiz, das 1906 in den Besitz der S. Innsbruck, 1908 in den der S. Mark Brandenburg überging und das wegen seines Alters dem Verfall überlassen wurde, errichtete die S. Mark Brandenburg im Jahre 1928 das Neue Hospiz nahe der Rosenbergalpe. Es enthält 30 Betten, 70 Matrahen- und 30 Notlager; elektrisches

Licht. — Zugang von Vent $2\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Vernagthütte 2 Std., Brandenburger Haus $2\frac{1}{2}$ Std., Weißkugelhütte 6 Std., Höllerhütte 6 Std., Schöne Aussicht-Hütte 3 Std., Sammoarhütte 5 Std. u. a. — **Gipfel:** Kreuzspitze $2\frac{1}{2}$ Std., Finalspitze 5 Std., Weißkugel 5 Std. u. v. a. — **Schigebiet.** — Bild Seite 142.

Vernagthütte, 2766 m, erbaut von der S. Würzburg im Jahre 1901, erweitert 1911 und 1931/32. — Die Hütte liegt auf den Hintergraslin zwischen Guslar- und Vernagtferner, ist von Mitte Februar bis Mitte September bewirtschaftet und enthält derzeit 31 Betten, 12 Matratzen- und 8 Notlager. — Zugang von Vent $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zum Hochjochhospiz 2 Std., Brandenburger Haus 2 Std., Breslauer Hütte 2 Std., Rauhkopfhütte 2 Std., Taschachhaus 4—6 Std., Braunschweiger Hütte 6—7 Std. — **Gipfel:** Hintergraslinspitze 2 Std., Hochvernagthütte $3\frac{1}{2}$ Std., Guslar-spitzen 1 Std., Schwarzwandspitze, Bord. Brochkogel 3 Std., Hint. Brochkogel $3\frac{1}{2}$ Std., Wildspitze 4 Std. u. a. — **Schigebiet.** — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3951. — Bild Seite 142.

Brandenburger Haus, 3270 m, erbaut von der S. Mark Brandenburg im Jahre 1908. — Das Haus liegt auf dem Kesselwandjoch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 25 Betten, 60 Matratzen- und 30 Notlager. — Zugang von Vent 6 Std., vom N. Hochjochhospiz $2\frac{1}{2}$ St., vom Gepatschhaus $5\frac{1}{2}$ St. — Übergänge zur Weißkugelhütte $2\frac{1}{2}$ Std., Höllerhütte $6\frac{1}{2}$ Std. — **Gipfel:** Fluchtkogel $1\frac{1}{2}$ Std., Weißseespitze 3 Std., Weißkugel 4—5 Std., Hintereisspitzen u. v. a. — **Schigebiet.** — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2800. — Bild Seite 143.

Neue Chemnizer Hütte, 2450 m, erbaut von der S. Chemnitz im Jahre 1925/26. — Die Hütte liegt im Weihenaurachkar am Südwestfuße der Hohen Geige, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 5 Betten, 35 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Plangeröß $1\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Braunschweiger Hütte 7 Std., zur Hauerseehütte $6\frac{1}{2}$ Std., nach Huben $4\frac{1}{2}$ St., Sölden $5\frac{1}{2}$ St. — **Gipfel:** Hohe Geige 3 St., Silberschneide $2\frac{1}{2}$ Std., Puitkogel $3\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1020. — Bild Seite 143.

Taschachhaus, 2435 m, erbaut von der S. Frankfurt a. M. im Jahre 1874, erweitert 1902. — Die Hütte liegt am Taschachferner im Pißtal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 18 Betten, 20 Matratzen- und 5 Notlager, Führerraum. — Zugang von Plangeröß 3 Std. — Übergänge zum Gepatschhaus 4 Std., zur Breslauer Hütte oder Vernagthütte $6\frac{1}{2}$ Std., Rauhkopfhütte oder Kaunergrathütte 6 Std., Verpeilhütte 8 Std. u. a. — **Gipfel:** Wildspitze $5\frac{1}{2}$ Std., Brochkogel, Blickspitze je 5 Std., Hochvernagthütte 4 Std., Hint. Ölgrubenspitze 3 Std., Bordere 3 $\frac{1}{2}$ Std. u. a. — **Schigebiet.** — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1006. — Bild Seite 144.

Braunschweiger Hütte, 2759 m, erbaut von der S. Braunschweig im Jahre 1892, erweitert in den Jahren 1895, 1908 und 1930/31. — Die Hütte liegt am Rande des Mittelbergferners unterhalb der Karlesköpfe, ist im Sommer ständig, im Winter von Mitte Februar bis Ostern und zu Pfingsten bewirtschaftet und enthält 64 Betten, 32 Matratzen- und 12 Notlager. — Zugänge von Mittelberg 3 Std., Sölden 5 Std. — Übergänge zur Breslauer Hütte 4 St., Taschachhütte $3\frac{1}{2}$ St., Vernagthütte $5\frac{1}{2}$ St., nach Vent $5\frac{1}{2}$ Std., Huben 7 Std., zur N. Chemnizer Hütte 8 Std. — **Gipfel:** Wildspitze 5 Std., Brunnenkögel $3\frac{1}{2}$ Std., Mittagskogel $2\frac{1}{2}$ Std., Inn. Schwarze Schneide 3 Std. u. v. a. — **Schigebiet.** — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3400. — Bild Seite 144.

Verpeilhütte, 2000 m, erbaut von der S. Frankfurt a. M. im Jahre 1905. — Die Hütte liegt im Verpeiltale (Kaunertal), ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 5 Betten, 10 Matratzen- und 5 Notlager. — Zugang von Feuchten 2 Std. — Übergänge zur Kaunergrathütte 3 Std., zum Taschachhaus $9\frac{1}{2}$ Std. — **Gipfel:** Wahespitze



7 Std., Schwabenkopf 5 Std., Verpeilspitze 4 Std., Rofelewand 4½ Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 593. — Bild Seite 145.

Gepatschhaus, 1928 m, erbaut von der S. Frankfurt a. M. im Jahre 1872, erweitert in den Jahren 1911—12. — Die Hütte liegt nahe der Zunge des Gepatschferners im Kauner Tal, ist im Sommer und zu Ostern bewirtschaftet und enthält 56 Betten, 18 Matratzen- und 5 Notlager, Führerraum; elektrisches Licht, Fernsprecher. Kapelle. — Zugang von Feichten 4 Std. — Übergänge zum Talschachthaus 5½ Std., Brandenburger Haus 5 Std., Hohenzollernhaus 7 Std., zur Rauhkopfhütte 3 Std., Weißkugelhütte 6 Std., Vernagthütte 7½ Std., zum Hochjochhospiz 8½ Std. u. a. — Gipfel: Vord. Ölgruben spitze 5½ Std., Hintere Ölgruben spitze, Glockturm, Krumgampenspitze je 5 Std., Ochsenkopf 3 Std., Plangerößspitze 4 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2981. — Bild Seite 145.

Kaunergrathütte, 2860 m, erbaut von der Akad. S. Graz im Jahre 1903, erweitert 1931. — Die Hütte liegt östlich unterhalb des Madatschjoches, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 6 Betten, 30 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugang von Plangeröß 3½ Std., von Feichten 5½ Std. — Übergänge: zur Verpeilhütte 2 Std., zum Talschachthaus 4½ Std. — Gipfel: Watze spitze 3 Std., Verpeilspitze 2 Std., Schwabenkopf 2½ Std., Seefarlesschneid 2½ Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 300. — Bild Seite 146.

Rauhkopfhütte, 2731 m, erbaut von der S. Frankfurt a. M. im Jahre 1887. — Die Hütte liegt auf dem Kl. Rauhkopf im Gepatschferner, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 22 Matratzenlager. — Zugang von Feichten 7 Std. — Übergänge zum Brandenburger Haus 2½ Std., Hochjochhospiz 5½ Std., Talschachthaus 6 Std., zur

Weißkugelhütte 5½ Std., Vernagthütte 4 Std., Breslauer Hütte 6½ Std. u. a. — Gipfel: Weißseespitze 3 Std., Fluchtfogel 3 Std., Weißkugel 4½ Std., Gr. Rauhekopf 1 Std., Hint. Sigrubenspitze 4 Std., Hintereis spitzen u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1214. — Bild Seite 147.

Anton Renk-Hütte, 2100 m, benannt nach dem Tiroler Dichter A. R., erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1926. — Die Hütte liegt im Stalanzertal südl. Ried, ist nicht bewirtschaftet und enthält 16 Matratzenlager. — Zugang von Ried 3 Std. — Übergänge nach Feuchten, zum Gepatsch- und Hohenzollernhaus. — Gipfel: Alter Mann, Pfrodikopf, Hohes Riff, Kuppkarlspitze u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 148.



Hohenzollernhaus, 2300 m, erbaut von der S. Hohenzollern (Berlin) im Jahre 1924, erweitert 1928. — Die Hütte liegt im obersten Radurscheltal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 9 Betten, 20 Matratzen- und 8 Notlager. — Zugang von Pfunds 4 Std. — Übergänge zum Gepatschhaus 6 Std., nach Nauders 7 Std. — Gipfel: Glockturm, Hennefiegelspitzen, Roter Schraben je 5 Std., Kaiserspitze 6 Std., Plattenkopf 7 Std., Glockhaus 8 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 350. — Bild Seite 148.

Nauderer Schihütte, 2050 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein i. Jahre 1926. — Die Hütte liegt im Piengtal, ist nicht bewirtschaftet und enthält 10 Matratzenlager. — Zugang von Nauders 1½ Std. — Übergänge zum Radurschelhaus, Hohenzollernhaus und ins Langtauferer Tal. — Gipfel: Tscheyed, Schmalzkopf, Pylatt u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 149.

Weißkugelhütte, 2504 m, erbaut von der Sektion Frankfurt a. M. im Jahre 1893, seit 1911 im Besitz der S. Mark Brandenburg (Berlin), jetzt im Besitz des C.U.G. — Die Hütte liegt nahe dem r. Ufer des Langtauferer Ferners, ist im Sommer bewirt-

schafet und enthielt (1914) 2 Betten, 5 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugang von Hinterkirch 2½ St. — Übergänge zur Rauhenkopfhütte 4½ St., zum Brandenburger Haus 3½ Std., zum Neuen Hochjochhospiz 6 Std., zur Höllerhütte 6 Std. — Gipfel: Weißkugel 4½ Std., Weißseespitze 3 Std., Langtauerer Spitze 5 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Bild Seite 149.

Höllerhütte, 2652 m, benannt nach einem Mitgliede der S. (jetzt D.A.V.) Prag, früher Karlsbader Hütte genannt, erbaut von der S. Prag im Jahre 1883, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt am Oberettenserner im Matscher Tal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 15 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugang von Matz 5 Std. — Übergänge nach Hinterkirch 8 Std., zur Weißkugelhütte 6½ Std., zum Brandenburger Haus 7 Std., Hochjochhospiz 5½ St., Kurzras 3½ St. u. a. — Gipfel: Weißkugel 4 Std., Quellspitzen 3 Std., Schwemser Spitze 3 Std. u. a. — Bild Seite 150.

(Alte) **Heilbronner Hütte**, 2767 m, erbaut von der S. Heilbronn im Jahre 1910, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt auf dem Tascheljöchl, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt 12 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugänge von Schlanders 6 Std., Kurzras 2 Std., Unser Frau 4½ Std. — Übergang ins Matscher Tal 5–6 Std. — Gipfel: Berglerspitze 1½ Std., Schafberg 2 Std., Lagaun- und Salurnspitze 3–4 Std., Hochalt u. a. — Bild Seite 150.

Lodnerhütte, 2250 m, erbaut von der ehem. S. Meran im Jahre 1891, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt im obersten Zieltal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 16 Betten, 10 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugang von Partschins 4½ Std. — Übergänge zur Stettiner Hütte 3½ Std., nach Pfelders 6 Std., zum Eishof 4 Std., nach Meran 7 Std. — Gipfel: sämtliche Gipfel der Tegelgruppe. — Bild Seite 151.

Stettiner Hütte, 2885 m, erbaut von der S. Stettin im Jahre 1897, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt auf der Ostseite des Eisjöchls, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 25 Betten u. 10 Matratzenlager. — Zugänge von Pfelders 4 St., Karthaus 7 Std. — Übergänge zur Zwidauer Hütte 3½ Std., Lodnerhütte 2½ Std., Fidelitashütte 3 Std., nach Gurgl 5 Std. u. v. a. — Gipfel: Hochwilde 1½ Std., Lodner 3 Std., Hochweiße 2 Std. u. a. — Bild Seite 151.

Zwidauer Hütte, 2989 m, erbaut von der S. Zwidau im Jahre 1899, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt auf der Südseite des Rotmoosjoches, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 10 Betten und 9 Matratzenlager. — Zugang von Plan-Pfleders 3½ Std. — Übergänge zur (Alten) Essener Hütte 5 Std., Stettiner Hütte 3½ Std., nach Gurgl 4 Std. — Gipfel: Seelenkögel 1½ Std., Liebenerspitze 4 Std. u. v. a. — Bild Seite 152.

(Alte) **Essener Hütte**, 2404 m, erbaut von der S. Essen im Jahre 1903, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt im obersten Seebertal, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 13 Betten und 9 Matratzenlager. — Zugang von Schönau 2½ St. — Übergänge zur Zwidauer Hütte 5 Std., zum Becherhaus 6½ Std., nach Gurgl 2½ bis 3 Std. — Gipfel: Königskogel 2 Std., Granatenkogel 3 Std., Hoher First 4 Std., Seebertspitzen 4 Std. u. a. — Bild Seite 152.

31. Die Stubaier Alpen

Sie liegen zwischen Ötztal, Timmelsjoch, Passeiertal, Gauen, Brenner und Innthal. Der Hauptkamm ist mehr an das Ötztal herangerückt, von ihm streichen nach allen Richtungen lange Seitenkämme aus, die das Sellraintal, Stubaital, Gschätz-, Obernberg-,

Pfiersch- und Ridnauntal einschließen. Die gegen das Ötztal abfallenden Rämme sind nur kurz. Die im Zentrum stark vergletscherte Gruppe besteht aus der Pfaffengruppe (Zuderhütl, 3511 m), dem Habichtkamm, mit dem sich anschließenden, aus Kalk gebauten Serleskamm, dem Tribulaunkamm (Kalk), dem Roskopf- und Schneebergkamm, der nördliche Teil der Gruppe ist besonders stark gegliedert. Von seiner Wurzel, der Alpeiner Gruppe (Schrankogel, 3500 m) verzweigen sich zahlreiche Rämme gegen das Sellraintal, nach Nordost ein Kalkgesteinlkamm, die dolomitenartigen Kalkkögel tragend. Endlich liegt quer zu diesen Rämmen nördlich des Kühtaier Sattels der Hochederkamm. In den Stubaiern vereinigen sich auf kleinem Raum Urgebirge mit Gletschern und Kalkgebirge mit kühnen Felszinnen. Diese Mannigfaltigkeit im Gebirgsbau, die geringen Schwierigkeiten der Hauptgipfel, die vorzügliche Erreichung durch Hütten und Wege und die leichte Zugänglichkeit von außen her bedingen einen Massenbesuch durch Bergsteiger aller Grade. Auch als Schiberge sind sie beliebt, sowohl die Gletschergipfel der Paffen-, Alpeiner Gruppe, wie die Rasen- und Blockberge der Ausläufer (Fotscher Tal, Senderstal, Kühtai u. a.).

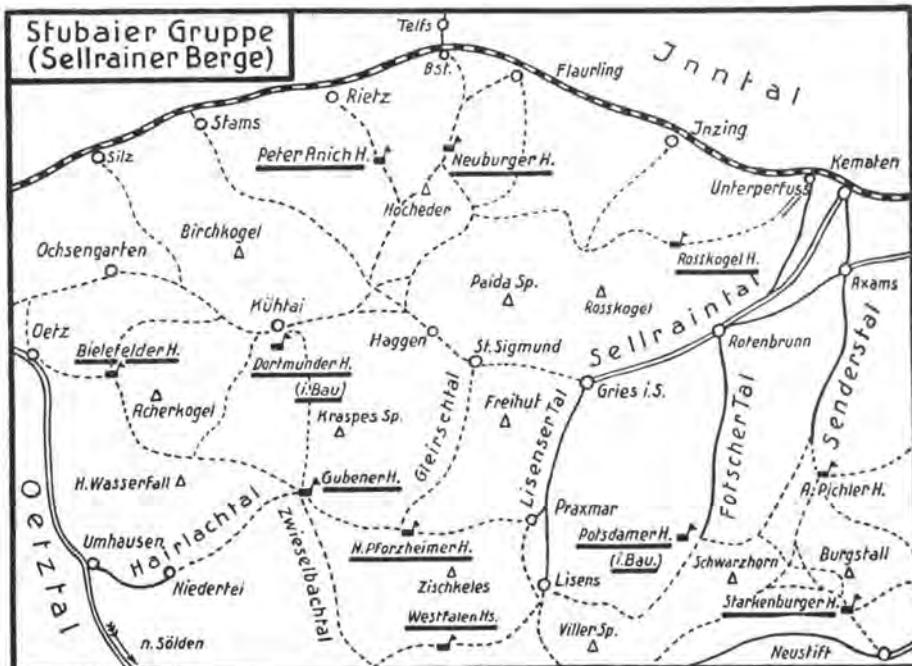
Brunnenkogelhaus. 2741 m, erbaut von der Gruppe Innsbruck der S. Österreich. Touristenklub im Jahre 1887, erweitert 1903. — Das Haus liegt nahe dem Gipfel des Brunnenkogels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 2 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugang von Sölden 3½ Std., von Fiegwirtshaus 2 Std. — Gipfel: Vorderer Brunnenkogel ½ Std., Hinterer Brunnenkogel 1 Std., Wannenkogel 2½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1000. — Bild Seite 153.

Siegerlandhütte, 2700 m, erbaut von der S. Siegerland in drei Jahren 1928—1930. — Die Hütte liegt am Windacher Ferner, ist im Sommer und Februar, März und April bewirtschaftet und enthält 14 Betten, 20 Matratzen- und 10 Notlager; Selbstversorgerraum. — Zugang von Sölden 5 Std. — Übergänge zur Hildesheimer Hütte 2½ Std., Becherhaus 4½ Std., Dresdener Hütte 5 Std. — Gipfel: Sonklarspitze, Gaistkogel je 3 St., Zuderhütl 4 St., Schwarzwandspitze 3½ St., Windacher Ramm. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 360. — Bild Seite 153.

Hildesheimer Hütte, 2910 m, erbaut von der S. Hildesheim im Jahre 1896, erweitert in den Jahren 1905/06 und 1925/26. — Die Hütte liegt am Südostabhang des Schuhgrubenkogels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 22 Betten, 42 Matratzen- und 8 Notlager. — Zugang von Sölden 5 Std. — Übergänge zur Dresdener Hütte 3 St., Nürnberger Hütte oder Amberger Hütte 5 St., Siegerlandhütte 2½ St., Becherhaus 4½ Std. — Gipfel: Schuhgrubenkogel 1½ Std., Schaufelspitze 1½ Std., Zuderhütl, Stubaier Wildspitze je 3 St., Pfaffenköide 2 St., Wilder Pfaff 2½ St. — Schigebiet (Zugang lawinengefährlich). — Bild Seite 154.

Amberger Hütte, 2151 m, erbaut von der S. Amberg im Jahre 1888, erweitert 1900. — Die Hütte liegt im Sulztal am Westfuße des Schrankogels, ist im Sommer ständig, im Winter nach Bedarf bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 10 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Längenfeld 3½ Std., Gries 2 Std. — Übergänge zur Dresdner Hütte 5 Std., Franz Senn-Hütte 6 Std., zum Westfalenhaus 5½ Std. u. a. — Gipfel: Schrankogel 5 Std., Schrandele 5 Std., Wilde Led 6 Std., Daunkögel, Schwarzenberg, Bodenkogel u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1000. — Bild Seite 154.

Winnebachseehütte, 2372 m, erbaut von der S. Frankfurt a. d. Oder im Jahre 1901. — Die Hütte liegt westlich des Sebleskogels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 6 Betten, 12 Matratzen- und 8 Notlager. — Zugang von Gries i. Sulztal 2 Std. — Übergänge zur Amberger Hütte 4 Std., Westfalenhaus 3 Std., Gubener Hütte 4½ Std. — Gipfel: Gänsekragen 1½ Std., Sebleskogel, Weizer Kogel, Gaislenkogel



je $3\frac{1}{2}$ Std., Strahlkogel 5 Std., Breiter Grieskogel $3\frac{1}{2}$ St. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1270. — Bild Seite 155.

Gubener Hütte, 2050 m, erbaut im Jahre 1911 als Privathütte, von der S. Guben angekauft im Jahre 1914, erweitert 1930. — Die Hütte liegt bei den oberen Zwieselbacher Almen im Hairlachtal, ist im Sommer ständig, im Winter nach Bedarf bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 14 Matratzen- und 8 Notlager. — Zugang von Umhausen $3\frac{1}{2}$ Std., Längenfeld $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Bielefelder Hütte $6\frac{1}{2}$ Std., N. Pforzheimer Hütte 3 Std., Winnebachseehütte $4\frac{1}{2}$ Std., Westfalenhaus $4\frac{1}{2}$ Std. und Kühtai $3\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Kraspespike, Hochreichkogel und Hoher Wasserfall, Zwieselbacher Rosskogel je 3 Std., Breiter Grieskogel, Vord. Sonnenwand je $4\frac{1}{2}$ St., Strahlkogel 5 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 700. — Bild Seite 155.

Bielefelder Hütte, 2168 m, erbaut von der S. Bielefeld in den Jahren 1913—22. — Die Hütte liegt nordwestlich des Acherkogels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 17 Betten, 13 Matratzen- und 5 Notlager. — Zugang von Ötztal oder Habichen $3\frac{1}{2}$ —4 Std. — Übergänge nach Kühtai 4— $4\frac{1}{2}$ Std., zur Gubener Hütte 7 Std. — Gipfel: Acherkogel 3 Std., Wetterkreuzkopf $1\frac{1}{2}$ Std., Wörglgratspike 2 Std., Wechnerkogel u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1001. — Bild Seite 156.

Dortmunder Hütte, 1970 m, erbaut von der S. Dortmund im Jahre 1931/32. — Die Hütte liegt westlich des Kühtai-Sattels, wird ganzjährig bewirtschaftet und enthält 60 Betten und Matratzenlager, Zentralheizung, elektr. Licht, Fernsprecher (Eröffnung 1932). — Zugang von Ötztal $4\frac{1}{2}$ Std., Silz $4\frac{1}{2}$ Std., Gries i. Sellrain $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Bielefelder Hütte 4 Std., Gubener Hütte $3\frac{1}{4}$ Std., Neuen Pforzheimer Hütte 5 Std., Neuburger Hütte 6 Std. — Gipfel: Gaistkogel $2\frac{1}{2}$ Std., Kraspespike 3 Std., Zwölferkogel 3 Std., Sulzkogel $3\frac{1}{2}$ Std., Birchkogel $2\frac{1}{2}$ Std., Acherkogel 5 St. u. v. a. — Schigebiet. — Bild Seite 156.

Peter Anich-Hütte, 2050 m, benannt nach dem Tiroler Kartographen Peter Anich, erbaut von der Gruppe Innsbruck der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1884, erweitert 1931. — Die Hütte liegt am Fuße des Riecher Grieskogels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 8 Matratzen- und 17 Notlager. — Zugänge von Riech 3 Std., Telfs 3½ Std. — Übergänge zur Neuburger Hütte 2 Std., nach Haggen 5½ Std., Kühtai 6 Std. — Gipfel: Riecher Grieskogel 3 Std., Hocheder 4 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 240. — Bild Seite 157.

Neuburger Hütte, 1972 m, als Hochederhütte von der S. Telfs erbaut im Jahre 1888, von der S. Neuburg erworben und erweitert, jetzt im Besitz der Akad. S. Innsbruck. — Die Hütte liegt nördlich des Hocheders, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 13 Betten und 24 Matratzenlager. — Zugänge von Bhf. Telfs-Pfaffenhausen 3½ Std., Flaurling 3½ Std. — Übergänge nach Kühtai 4 Std., Haggen 4½ Std., zur Peter Anich-Hütte 2 Std., Rofkogelhütte 5 Std. — Gipfel: Hocheder 3 Std., Riecher Grieskogel 4 Std., Paidaspike, Haggener Seejoch je 4½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 400. — Bild Seite 157.

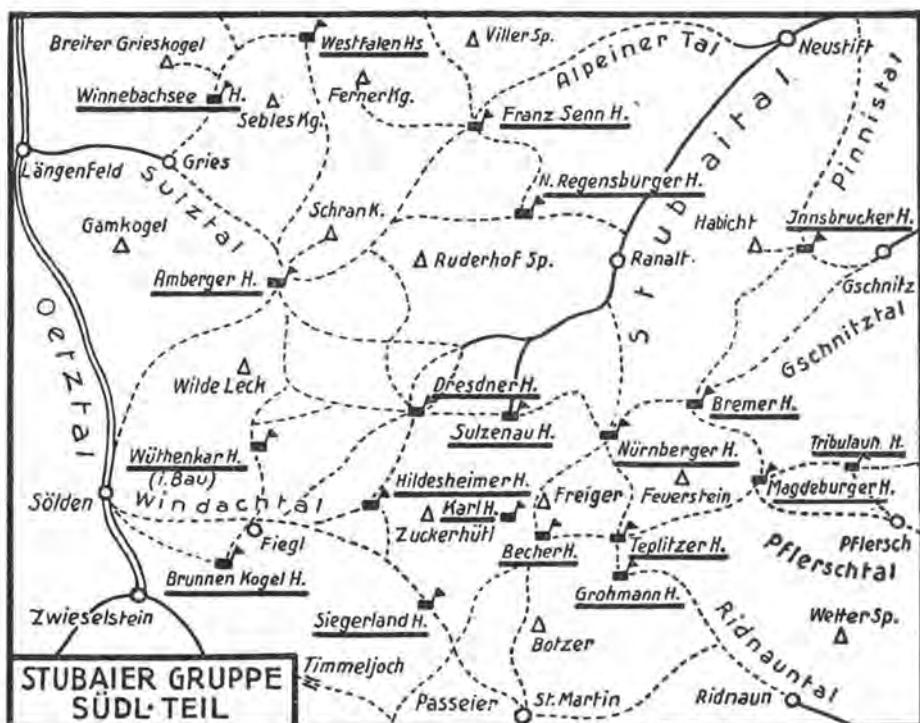
Rofkogelhütte, 1780 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1924. — Die Hütte liegt an der Ostseite des Rangger Köpfls, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 15 Betten und 10 Matratzenlager, elektr. Licht. — Zugang von Unterperfuss 3½ Std., Oberperfuss 2½ Std. — Übergänge nach Inzing, Rotenbrunn und zur Hochederhütte. — Gipfel: Rangger Köpfl ½ Std., Rofkogel 1½ Std. u. a. — Schgebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 158.

Neue Pforzheimer Hütte, 2300 m, erbaut von der S. Pforzheim im Jahre 1926, erweitert 1928. — Die Hütte liegt im Sellrain Gleirschthal nahe dem Gleirschjöchl, ist im Sommer ständig, im Winter von Anfang März bis Ende April bewirtschaftet und enthält 22 Betten, 15 Matratzen- und mehrere Notlager. — Zugang von Gries i. Sellrain 4 Std., von Haggen 3 Std. — Übergänge zur Gubener Hütte 3 Std., Winnebachseehütte 4½ Std. zum Westfalenhaus 4 Std., nach Praxmar 3½ Std., nach Kühtai 5 Std. — Gipfel: Grubenwände 4 Std., Gleirsch Fernerkogel, Schöntaler Spitze je 3½ Std., Zwieselbacher Rofkogel und -Grieskogel, Bord. Sonnenwand, Bischfeles je 3 Std. u. v. a. — Schgebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 819. — Bild Seite 158.

Westfalenhaus, 2300 m, von der S. Münster-Westfalen erbaut im Jahre 1908, erweitert 1930. — Das Haus liegt im Längental, ist im Sommer und teilweise auch im Winter bewirtschaftet und enthält 11 Betten, 9 Matratzen- und 12 Notlager. — Zugang von Gries 5 Std., Praxmar 3 Std. — Übergänge zur Umberger Hütte 5 Std., Winnebachseehütte 3½ Std., zur N. Pforzheimer Hütte 4 Std. — Gipfel: Sebleskogel 3 Std., Fernerkogel 5 Std., Brunnenkogel 4 Std. u. v. a. — Schgebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 954. — Bild Seite 159.

Starkenburger Hütte, 2239 m, erbaut von der S. Starkenburg (Siz Darmstadt) im Jahre 1900, erweitert in den Jahren 1905, 1914, 1928. — Die Hütte liegt südlich des Hohen Burgstalls in den Kalkköpfeln, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Betten und 30 Matratzenlager; Winterraum im Nebengebäude. — Zugänge von Fulpmes 4½ Std., Neustift 3½ Std., Bärenbad 3½ Std., Medraß 3½ Std. — Übergänge zur Adolf Pichler-Hütte 3 Std., Franz Senn-Hütte 5–6 Std. — Gipfel: Hoher Burgstall 1 Std., Schlicker Seespitze 3 Std., Schlader Mannln 3 Std., Schwarzhorn 3 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 6746. — Bild Seite 159.

Oberihlhütte, 1700 m, von der S. Innsbruck 1911 aus Privatbesitz erworben und ausgestaltet im Jahre 1926. — Die Hütte liegt bei der Oberihsalm im Alpeiner Tale, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 13 Betten, 13 Matratzen- u. 24 Notlager. — Zugang von Neustift 3 Std. — Übergänge zur Franz Senn-Hütte 1½ Std., nach Lisen 5 Std. u. a. — Gipfel: Villerspitze 4 Std., Schafgrübler 3 Std., Brennerspitze, Schwarzhorn u. a. — Schgebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 198. — Bild S. 160.



Franz Senn-Hütte, 2173 m, benannt nach dem Gründer des D. u. Ö. U.-V., aus Privatbesitz erworben von der S. Innsbruck im Jahre 1885, erweitert 1908. — Die Hütte liegt im Alpeiner Tale, ist im Sommer ständig und im Spätwinter bewirtschaftet und enthält 29 Betten, 38 Matratzen- und 24 Notlager (Erweiterung 1932). — Zugang von Neustift 4½ St. — Übergänge zur Neuen Regensburger Hütte 5 St., Dresdner Hütte 7½ Std., Amberger Hütte 6¾ Std., Potsdamer Hütte 5 Std., Starßenburger Hütte 4 Std., Adolf Pichler-Hütte 4 Std., zum Westfalenhaus 7 Std., nach Lisen 4½ Std. u. a. — Gipfel: Schrankogel 5 Std., Ruderhoffspitze 4½ Std., Schrandele 4 Std., Fernerkogel 3½ Std., Viller Spitze 3 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4165. — Bild Seite 160.

Neue Regensburger Hütte, 2200 m, erbaut von der S. Regensburg im Jahre 1930 und 1931. — Die Hütte liegt im Falbesontal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 20 Betten und 34 Matratzenlager. — Zugänge von Neustift 5 Std., Ranalt 2½ Std. — Übergänge zur Franz-Senn-Hütte 4 Std., Amberger Hütte 8 Std., Dresdner Hütte 5 Std. — Gipfel: Ruderhoffspitze 4 Std., Falbesoner Seespitze 3½ Std., Kräuselspitzen 3 Std., Knotenspitzen 2½ Std. u. v. a. — Bild Seite 161.

Gulzenauhütte, 2198 m, erbaut von der S. Leipzig im Jahre 1926. — Die Hütte liegt unterhalb der Zunge des Gulzenauferners im Stubaital, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 23 Betten, 14 Matratzen- und 5 Notlager, elektrische Heizung und Licht, Winterraum. — Zugang von Ranalt 4 Std. — Übergänge zur Nürnberger Hütte 4 Std., Dresdener Hütte 3½ Std., Becherhaus 5 Std. — Gipfel: Mairspitze, Peilspitze je 2½ Std., Urfallspitze, Auperer Freiger, Trögler je 3 Std., Wilder Freiger 4 Std., Wilder Pfaff 5 Std., Zuckerhütl 5 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1224. — Bild Seite 161.

Dresdner Hütte, 2308 m, erbaut von der S. Dresden im Jahre 1875 (alte Hütte), 1887 (neue Hütte), erweitert in den Jahren 1897, 1922, 1928. — Die Hütte liegt in der oberen Fernau im Stubai, ist im Sommer ständig, außerdem von Mitte Februar bis Mitte Mai bewirtschaftet und enthält 24 Betten, 76 Matratzen- und 30 Notlager, Winterraum, elektr. Licht, Fernsprecher. — Zugang von Neustift 6 $\frac{1}{4}$ Std., Ranalt 4 Std. — Übergänge: zur Sulzenauhütte 3 Std., Franz Senn-Hütte 7 Std., Neue Regensburger Hütte 4 $\frac{1}{2}$ Std., Hildesheimer Hütte 3 Std., Becherhaus 5 $\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Gipfel: Zuderhütl 4 $\frac{1}{2}$ Std., Schaufelspitze 4 Std., Ruderhoffspitze 5 $\frac{1}{2}$ Std., Wilder Pfaff, Stubaier Wildspitze oder Östl. Daunkogel 4 $\frac{1}{2}$ Std., Trögler 2 St., Eggesen-grat 1 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5911. — Bild Seite 162.

Nürnberger Hütte, 2297 m, erbaut von der S. Nürnberg im Jahre 1885, erweitert in den Jahren 1898 und 1906/07. — Die Hütte liegt nahe dem Grüblferner, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 41 Betten und 67 Matratzenlager, elektr. Licht, Fern-sprecher. — Zugang von Ranalt 3 Std. — Übergänge zur Bremer Hütte 4 Std., zum Becherhaus 4 Std., Müllerhütte 4 Std., Tepliher Hütte 3 Std., Magdeburger Hütte 6 Std., Hildesheimer Hütte 8 Std., Sulzenauhütte 2 $\frac{1}{2}$ Std., Dresdner Hütte 3 $\frac{3}{4}$ Std. — Gipfel: Maierspitze 1 $\frac{1}{2}$ Std., Feuersteine 4 Std., Wilder Freiger 3 $\frac{1}{2}$ Std., Innere Wetterspitze 4 $\frac{1}{2}$ Std., Wilder Pfaff 5 $\frac{1}{2}$ Std., Zuderhütl 6 $\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3800 (Nächtigungen). — Bild Seite 162.

Innsbrucker Hütte, 2369 m, erbaut von der Gruppe Innsbruck der S. Österr. Tu-ristenklub im Jahre 1884, erweitert 1910. — Die Hütte liegt auf dem Pinnisjoch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 22 Betten, 40 Matratzen- u. 40 Notlager. — Zugänge von Fulpmes oder Steinach 5 Std., Gschinj 3 Std. — Übergang zur Bremer Hütte 5 Std. — Gipfel: Habicht 2 $\frac{1}{2}$ Std., Glmspitzen 2 $\frac{1}{2}$ Std., Kalkwand u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4250. — Bild Seite 163.

Bremer Hütte, 2390 m, erbaut von der S. Bremen im Jahre 1897. — Die Hütte liegt am Ossfuße der Inn. Wetterspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 16 Betten, 20 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugang von Gschinj 4 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Innsbrucker Hütte 5 $\frac{1}{2}$ Std., Nürnberger Hütte 3 Std., Magdeburger Hütte 3 Std. — Gipfel: Schneespitze 3 $\frac{1}{2}$ Std., Feuerstein 4—4 $\frac{1}{2}$ Std., Wilder Freiger 6 Std., Inn. Wetterspitze 3 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1425. — Bild Seite 163.

Tribulaunhütte, 2410 m, erbaut von der S. Magdeburg im Jahre 1892, erweitert 1903, jetzt im Besitz des C.U.G. — Die Hütte liegt auf der Südwestseite des Pfle-scher Tribulauns, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 9 Betten und 4 Matratzenlager. — Zugang von Innerpfersch 3 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergang zur Magde-burger Hütte 3 Std. — Gipfel: Pfleischer Tribulaun 4 Std., Weizwandspitze 2 Std., Goldkappel 3 $\frac{1}{2}$ Std., Gschinzer- und Obernberger Tribulaun je 3 $\frac{1}{2}$ Std. — Bild Seite 164.

(Alte) **Magdeburger Hütte**, 2422 m, erbaut von der S. Magdeburg im Jahre 1887, erweitert 1898, jetzt im Besitz des C.U.G. — Die Hütte liegt am Stubenferner im Pfleischthal, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 17 Betten und 12 Ma-tratzenlager. — Zugang von Innerpfersch 4 Std. — Übergänge zur Tribulaunhütte 3 Std., Bremer Hütte, Nürnberger Hütte, Tepliher Hütte, zum Becherhaus. — Gipfel: Schneespitze 2 $\frac{1}{2}$ Std., Feuersteine 4 Std., Weizwandspitze 3 Std. u. a. — Bild Seite 164.

Grohmannhütte, 2261 m, erbaut von der S. (jetzt D.U.B.) Tepliž im Jahre 1887, benannt nach einem Mitgliede dieser Sektion, jetzt im Besitz des C.U.G. — Die Hütte liegt nahe der Junge des Übelstalferners, ist nicht bewirtschaftet und enthielt (1914)

6 Lager. — Zugang von Ridnaun $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergang zur Teplitzer Hütte 1 Std., nach St. Martin a. Schneeberg 5 Std., zum Becherhaus 4 Std. — Gipfel: Schwarzseespitzen 4 Std., Timmel $3\frac{1}{2}$ Std., Moarer spitze 4 Std., Hochgewänd 5 Std. u. a. — Bild Seite 165.

Teplitzer Schuhhaus, 2642 m, erbaut von der S. (jetzt D.A.V.) Teplitz, im Jahre 1889, jetzt im Besitz des C.A.G. Das Haus liegt nahe der Zunge des hangenden Ferners, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 30 Betten. — Zugang von Ridnaun $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zum Becherhaus 3 Std., zur Magdeburger Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., Bremer Hütte $3\frac{1}{2}$ St. und Nürnberger Hütte 3 St. — Gipfel: Feuersteine $2\frac{1}{2}$ St., Aglsspitze 2 Std., Freiger $3\frac{1}{2}$ Std. u. v. a. — Bild Seite 165.

Kaiserin Elisabeth-Schuhhaus, (Becherhaus, 3203 m), erbaut von der S. Hannover im Jahre 1893/94, erweitert 1900 und 1910, jetzt im Besitz des C. A. G. — Das Haus liegt auf dem Gipfel des Bechers, ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 60 Betten, 40 Führerlager, Kapelle. — Zugang von Ridnaun 7 Std. — Übergänge zur Essener Hütte, Siegerlandhütte, Hildesheimer, Dresdner, Sulzenau-, Nürnberger, Bremer, Magdeburger und Teplitzer Hütte u. a. — Gipfel: Wilder Freiger, Wilder Pfaff, Zuderhütl, Feuersteine, Sonklarspitze, Bohr u. a. — Bild Seite 166.

Erzh. Karl Franz Josef-Schuhhaus, 3139 m, neben der kleinen Müllerhütte (1891) errichtet von der S. (jetzt D.A.V.) Teplitz im Jahre 1908, jetzt im Besitz des C.A.G. — Das Haus liegt auf der Pfaffennieder, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 30 Betten und 6 Matrazenlager. — Zugänge von Ridnaun 7 Std., Ranalt 8 Std. — Übergänge zum Becherhaus, Nürnberger, Dresdner, Siegerland- und Sulzenauhütte. — Gipfel: Freiger, Pfaff, Zuderhütl, Sonklarspitze u. a. — Bild Seite 166.

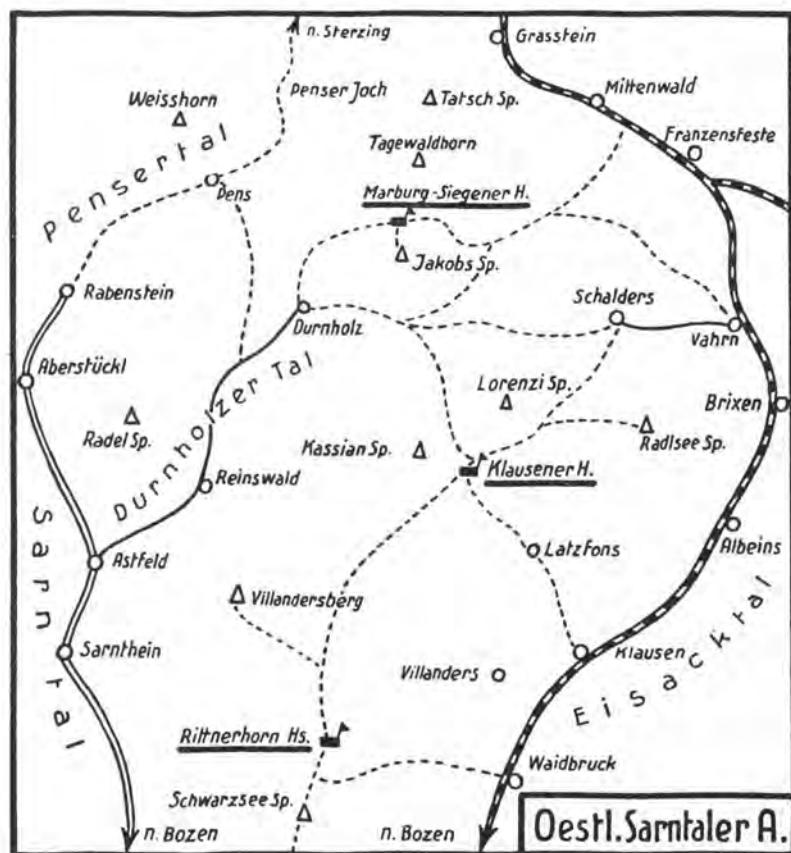
32. Die Sarntaler Alpen

Das Herz von Tirol! Herzförmig ist die Gruppe auch gebaut. Das lange Sarntal schneidet in tiefer Schlucht von Bozen her ein und teilt sich in zwei Äste. Die Berge bestehen aus Gneis und Schiefern im Norden, aus Granit in der Mitte, dann wieder aus Schiefer und die breiten Höhenrücken im Süden aus Porphyr. Steile Rasenhänge ziehen zu den plattigen Gipfeln und Schneiden hinan, grobes Blockwerk, in dem kleine Wasserspiegel glänzen, füllt die Rare. Infolge ihrer Lage im Zentrum Tirols gewähren diese Höhen eine herrliche Rundschau nach allen Seiten. Sie sind trotzdem wenig besucht, denn es fehlen ihnen die Reize der Gletscherwelt und kühner Felsbauten.

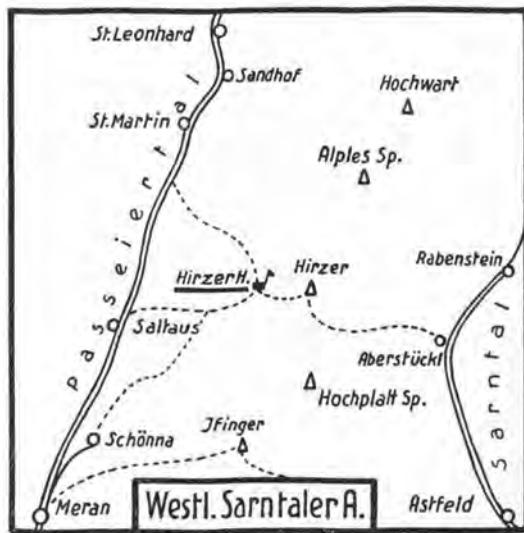
Marburg-Siegener Hütte, 2460 m, erbaut von den Sektionen Marburg a. Lahn und Siegerland in den Jahren 1909/1914, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt an der Flagger Scharte, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 6 Betten und 5 Matrazenlager. — Zugang von Franzensfeste 5 Std. — Übergänge ins Sarntal 3—4 St. — Gipfel: Jakobsspitze, Tagewaldhorn, Hörlahnerspitze u. a. — Bild S. 167.

Klausener Hütte, 1920 m, erbaut von der ehem. S. Klausen im Jahre 1909, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt unter der Kassianspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 7 Betten und 7 Matrazenlager. — Zugang von Klausen $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge ins Sarntal 3—4 Std., zum Rittnerhornhaus $5\frac{1}{2}$ Std., zur Marburg-Siegener Hütte $4\frac{1}{2}$ Std., nach Schalders $3\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Gipfel: Kassianspitze 2 Std., Lorenzispitze $1\frac{1}{2}$ Std., Ungerberg 2 Std. — Schigebiet. — Bild S. 167.

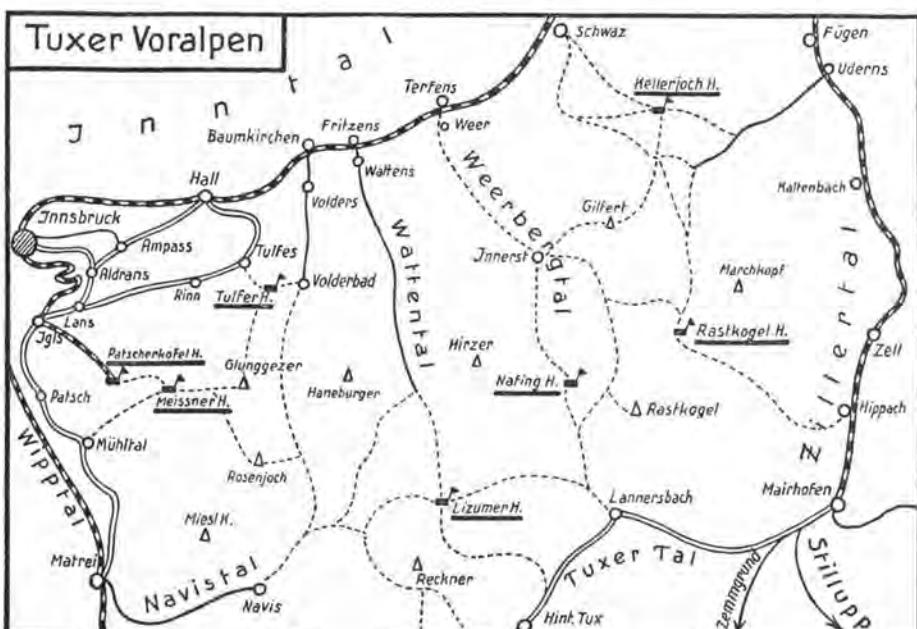
Rittnerhornhaus, 2259 m, erbaut von der ehem. S. Bozen der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1891/92, jetzt im Besitz des C.A.G. — Das Haus liegt auf dem Gipfel des Rittnerhorns, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 15 Betten und 18 Matrazen-



lager. — Zugänge von Oberbozen $4\frac{1}{2}$ Std., Klobenstein $3\frac{1}{2}$ Std., Garnthein $6\frac{1}{2}$ St., Klausen 5 Std., Waidbrück 5–6 Std. — Übergänge zur Klausener Hütte $5\frac{1}{2}$ Std. und ins Gartntal $5\frac{1}{2}$ Std. — Bild Seite 168.



Hirzerhütte, 2050 m, erbaut von der ehem. S. Meran im Jahre 1874, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt auf der Westseite des Hirzers, ist nicht bewirtschaftet und enthieilt (1914) 8 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugänge von Meran 6½ Std., Prenn 2 Std. — Übergang nach Überstüdl 4 St. — Gipfel: Hirzer 2½ St., Höngspitze 1½ St., Platten spitze 2 Std. u. a. — Bild Seite 168.



33. Die Tuxer Voralpen

Östlich der Brennerfurche ziehen die Zentralalpen in drei parallelen Zonen, die untereinander mehr oder minder verwachsen sind. Die nördliche Zone bilden die Tuxer Voralpen, die sich dann jenseits des Zillertales als Kitzbüheler Alpen fortsetzen. Der Ausdruck Voralpen (vor den Hochalpen) besagt, daß diese Gruppe dem Zillertaler Hochgebirge ähnlich vorgelagert ist, wie z. B. die Bayerischen Voralpen dem Nakhochgebirge. Ihr Gesamtniveau liegt denn auch um 400—600 m niedriger als das der Tuxer Alpen, und erreicht im Redner, 2892 m, seinen höchsten Punkt. Die Gruppe ist gletscherlos. Im Zentrum liegt die plateauartige, aus härteren Gesteinen gebaute Tarntaler Gruppe mit Felsgipfeln, von ihr strahlen breite Blod- und Rasenkämme nach allen Seiten hin aus, die almenreiche Täler einschließen. Touristisch lange Zeit kaum beachtet, sind diese Höhen erst in den letzten Jahren als vorzügliches Schigebiet „entdeckt“ worden und haben eine stärkere Erschließung durch Hütten erfahren.

Kellerjochhütte, 2237 m, erbaut von der S. Schwaz im Jahre 1908 (nach Auflösung der im Jahre 1887 erbauten Alten Kellerjochhütte). — Die Hütte steht auf dem Ostgrat des Kellerjoches, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 13 Betten, 20 Matratzen- und 4 Notlager. — Zugang von Schwaz 4½ Std., Fügen 5 Std., Jenbach 6 Std. — Übergang zur Rastkogelhütte 5 Std. — Gipfel: Kellerjoch ¼ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2041. — Bild Seite 169.

Nafinghütte, 1856 m, erbaut 1911, erworben von der S. Weiden (Oberpfalz) im Jahre 1926, ausgebaut 1928/29. — Die Hütte liegt im oberen Weertal nördl. des Geiselpoches, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 10 Betten und 25 Matratzenlager. — Zugang von Weer 4½ Std. — Übergänge zur Lizumer Hütte 4 Std., Rastkogelhütte 4 Std., nach Lanersbach 4 Std. — Gipfel: Hirzer, Hippoldspitze je 3 Std., Rastkogel 3½ Std., Gr. Gilfert 4½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1500. — Bild Seite 169.

Lizumer Hütte, 2050 m, erbaut von der S. Hall im Jahre 1911/12. — Die Hütte liegt bei der Lizumalm im Wattental, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 30 Matratzen- und 15 Notlager. — Zugang von Fritzens-Wattens 5½ Std. — Übergänge zur Nafinghütte 5 Std. nach Lanersbach 4 Std., zum Tauer Joch 6–7 Std., nach Matrei 5 Std. u. a. — Gipfel: Redner 4 St., Taurntaler Köpfe 3–4 St., Kalkwand 3 Std., Tormwand 2 Std., Hirzer 5 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1200. — Bild Seite 170.

Rastkogelhütte, 2124 m, erbaut von den Sektionen Werdau und Sachsen-Altenburg im Jahre 1930/31. — Die Hütte liegt am Sidanjoch, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 12 Betten und 28 Matratzenlager; elektr. Licht, Zirkulationsheizung. — Zugänge von Hippach oder Zell a. Z. 4–5 Std., Fügen 7 Std. — Übergänge zur Nafinghütte 4 St., Lizumer Hütte 6–7 St., Penkenhaus 5–6 St., Kellerjochhütte 5–6 St., Lanersbach 5 Std. — Gipfel: Rastkogel 2½ Std., Marchkofl 3 Std., Gilfert 6 Std. u. a. — Schigebiet. — Bild Seite 170.

Tulfer Hütte, 1412 m, erbaut im Jahre 1912 von der Haller Turnerbergsteigerriege als Jahnshütte, von der S. Charlottenburg erworben im Jahre 0000. — Die Hütte liegt am Tulfer Berg, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 5 Betten, 11 Matratzen- und 5 Notlager, elektrisches Licht. — Zugang von Hall 2½ Std. — Übergänge zur Meißner Hütte 6½ St., zum Patscherkofelhaus 7 Std. — Gipfel: Glunggezer 3½ bis 4 Std., Rosenjoch 6½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2250. — Bild Seite 171.

Patscherkofelschuhhaus, 1970 m, erbaut von der Gruppe Innsbruck der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1885, erweitert im Jahre 1928. — Das Haus liegt an der Nordseite des Patscher Kofels, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 13 Betten, 25 Matratzen- und 3 Notlager; elektr. Licht, Fernsprecher, nebenan Seilbahnstation. — Zugänge von Innsbruck 4 Std., Igls 3 Std. — Übergänge zum Meißner Haus 1½ Std., zur Tulfer Hütte 6 Std. — Gipfel: Patscher Kofel ¾ St., Glunggezer 3½ St., Mohrenköpfel 2 St. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 18000. — B. S. 171.

Meißner Haus, 1720 m, erbaut von der S. Meissen im Jahre 1926. — Das Haus befindet sich beim Niederleger des Bilkartales, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 19 Betten, 61 Matratzen- und 3 Notlager, elektrisches Licht. — Zugang von Bst. Patsch 3 Std., Mühlthal 2 Std., Patscherkofel-Bergbahnhof 1½ St. — Übergänge zur Tulfer Hütte 5 Std., nach Igls 4 Std., Hall oder Matrei 6½ Std. — Gipfel: Patscher Kofel 2 Std., Morgenfogel 2½ Std., Glunggezer, Gamslauer je 3 Std., Kreuzspitze 3½ Std., Rosenjoch 4 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3369. — Bild Seite 172.

34. Die Rißbüheler Alpen

Jenseits des Bilkartales bis zur Furche des Zeller Sees und der Saalach ziehen die Rißbüheler Alpen. Auch sie sind Voralpen der Bilkartaler Alpen und der Tauern, ihr Niveau ist noch wesentlich niedriger als das der Tauer Voralpen, ihr höchster Gipfel ist das Kreuzjoch, 2559 m, bei Zell a. Ziller. Die Verwitterung der weichen Schiefer



ist hier noch weiter vorgeschritten als in den Tuxer Voralpen, daher die Berge größtenteils rasenbedeckt sind. Nur in den höchsten Kuppen im Süden und im Kalkstock des Rettensteins tritt nackter Fels, vielfach auch nur in Blöcken, zutage. Wie kaum eine Gruppe der Ostalpen eignet sich dieses Gebiet für den Schilauf, der in den der Bahn näherliegenden Gebieten in höchster Blüte steht und immer mehr auch in die abseitsgelegenen Täler vordringt. Im Sommer werden diese Höhen nur wenig von Touristen besucht. Sie zeichnen sich durch weite, prächtige Fernsicht, insbesondere auf die Kalkalpen im Norden und die Firnkämme der Zillertaler Alpen und Tauern im Süden aus.

Alpenrosehütte, 1534 m, erbaut 1924, von der S. Bergfried (München) erworben im Jahre 1927. — Die Hütte liegt am Südwesthang des Nachsöllberges, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 12 Betten und 17 Matratzenlager; Fernsprecher im Bau. — Zugang von Westendorf 2 Std., Lauterbach 2½ Std. — Übergänge zur Kobingerhütte 2½ Std., Oberlandhütte 5 Std. — Gipfel: Nachsöllberg ¾ Std., Flaiding 1½ Std., Brechhorn 3 Std., Tanzkogel 6 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 750. — Bild Seite 172.

Oberlandhütte, 1014 m, erbaut von der S. Oberland (München) im Jahre 1928. — Die Hütte liegt nahe der Gabelung des Sperrentales, bei Aschau, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 26 Betten und 36 Matratzenlager; Zentralheizung, elektrisches Licht. — Zugang von Kirchberg 1½ Std. — Übergänge nach Jochberg, Kitzbühel, Neukirchen, Westendorf. — Gipfel: Gr. Rettenstein 4½ Std., Kl. Rettenstein 4½ Std. und sehr zahlreiche Schiberge. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3070 (Übern.). — Bild Seite 173.

Kitzbüheler Hütte, 1563 m, Privatbesitz, von der S. Kitzbühel gepachtet und eingerichtet seit 1926, erweitert 1929. — Die Hütte liegt auf der Trattenbachalm, ist nicht bewirtschaftet und enthält 16 Matratzen- und 6 Notlager, AB.-Schloß. — Zugänge

von Gochberg 3 Std., Gochbergwald 1½ Std. — Übergänge zum Hahnenkamm, Wildfogelhaus u. a. — Gipfel: Kl. Rettenstein 2½ Std., Rofgruber, Bärenbadfogel, Latzschingfogel, Nesterhöhe u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 100. — Bild Seite 173.

Wildfogelhaus, 2097 m, erbaut im Jahre 1898 von Privat, von der S. Waithofen a. D. erworben im Jahre 1916, später in den Besitz der Sektion Austria übergegangen. — Das Haus liegt südwestlich des Wildfogels, ist im Sommer, ferner zu Weihnachten und Ostern und nach Bedarf auch sonst bewirtschaftet und enthält 40 Betten und 12 Matratzenlager. — Zugänge von Neukirchen 3 Std., Bramberg 3½ Std., Mühlbach 4 Std. — Übergänge zur Oberlandhütte 7 Std., nach Hopfgarten 7 Std., Gochberg 6 Std., Riebühel 10 Std. — Gipfel: Wildfogel ¾ Std., Rettenstein 3½ Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1637. — Bild Seite 174.

Kelchalpe, 1460 m, altes ärar. Berghaus, von der S. Riebühel gepachtet und eingerichtet im Jahre 1927. — Die Hütte liegt am Südwesthang des Kammes Laubfogel-Saalkogel, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 35 Betten und 40 Matratzenlager; elektrisches Licht. — Zugang von Hohenmoos 1½ Std. — Übergang zur Akademiker-Schihütte 5 Std. — Gipfel: Saalkogel-Rauber 2 Std., Laubfogel 1 Std., Stafffogel 3½ Std., Gamshaag 3 Std., Schusterfogel 4 Std., Gaisstein 4½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 450 (mit 2900 Übern.). — Bild Seite 174.

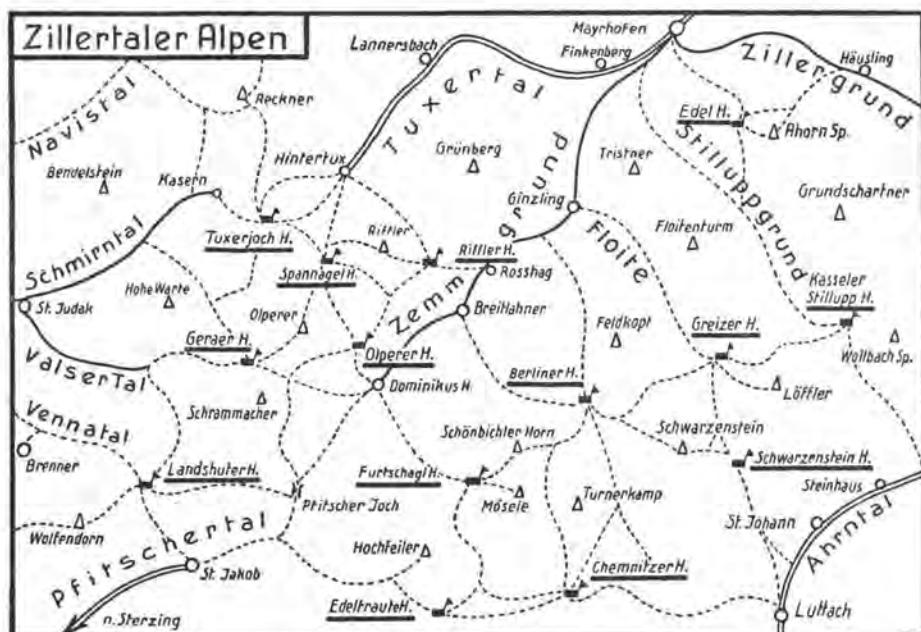
Wildseeloderhaus, 2008 m, erbaut von der S. Fieberbrunn im Jahre 1892, erweitert 1898. — Das Haus liegt am Wildsee, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 18 Matratzenlager und 4 Notlager. — Zugänge von Fieberbrunn 3½ Std., Pfaffen schwendt 3½ St. — Übergänge zum Riebühelerhornhaus 6 St., nach Aurach 3½ St. — Gipfel: Wildseeloder, Hochhörnler je ¾ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1350. — Bild Seite 175.

Akademiker-Schihütte (Saalbacher Schihütte, 1120 m), erbaut von der Akad. S. Wien im Jahre 1925. — Die Hütte liegt in der Hinterglemm (Saalbachtal), ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 54 Betten, 32 Matratzen- und 12 Notlager; Jugendherberge, Bad, elektr. Licht, Fernsprecher. — Zugang von Saalbach ¾ Std. — Übergänge nach Hochfilzen 5 Std., Riebühel 7 Std., Uttendorf 7 Std., Gochberg 9 Std. — 36 Gipfelturen von 2—5 Std. Anstieg. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 610 (mit 3100 Übernachtungen). — Bild Seite 175.

Lärchfilzalm-Schihütte, 1430 m, von der S. Fieberbrunn gepachtet seit dem Jahre 1929. — Die Hütte liegt am Nordosthang des Lärchfilzfogels, ist im Winter bewirtschaftet und enthält 4 Lager. — Zugänge von Fieberbrunn 2½ Std., Pfaffen schwendt 2 Std. — Übergang nach Saalbach 3 Std. — Gipfel: Wildseeloder 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 860. — Bild Seite 176.

35. Die Zillertaler Alpen

Der große Gebirgsstock der Zillertaler Alpen gliedert sich in den reich vergletscherten Zillertaler Hauptkamm (Hochfeiler, 3523 m), den durch die tiefe Furche des Pfitscher und Zillertales von ihm getrennten Tuxer Hauptkamm (Olperer, 3480 m), die Pfunderer Berge zwischen Pfitsch-, Eisack- und Ahrntal und die Gerlosgruppe zwischen Zillergrund und Krimmler Achental. Zentralgneis, Gneis und Schiefer sind die Baumaterialien dieser Berge. Die verschiedene Härte und Schichtung dieser Gesteine bedingt sehr verschiedenartige Gipfelbauten. Der Zentralgneis türmt sich zu scharfkantigen, plattengepanzerten Pyramiden und Schneiden empor, der Gneis bildet derbere Blödgipfel, die weichen Schiefer, insbesondere der Pfunderer Berge, sind weit hinauf



begründet. In den gegen Süden in langer Flucht abfallenden Zillertaler Hauptkamm sind von Norden her die „Gründe“, schöne Trogtäler, eingeschnitten, deren Hintergrund steile, spaltenreiche Gletscher erfüllen. Der Tuxer Hauptkamm und die Gerlosgruppe sind ebenfalls noch stark vergletschert, in den Pfunderer Bergen sind die Firne bis auf spärliche Reste geschwunden. Der Bergsteiger findet in den Zillertaler Alpen reiche Auswahl an leichten und schwierigen Eistüren, an Kletterturen und an ungefährlichen Aussichtsbergen. Für den Schilauf sind sie ihrer steilen Talflanken wegen weniger geeignet als andere vergletscherte Gruppen der Ostalpen, immerhin gibt es auch hier hochalpine Schifahrten und in den Ausläufern harmloses Gelände.

Tuxerjochhaus, 2340 m, erbaut im Jahre 1912 von der Gruppe Wien der S. Österr. Turistenklub. — Das Haus liegt auf dem Tuxer Joch, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Betten, 20 Matratzen- u. 20 Notlager; Winterraum im Nebengebäude. — Zugänge von Hintertux 2½ Std., von Rasern 2 Std., von St. Jakob 4 Std. — Übergänge zum Spannagelhaus 1½ Std., zur Lizumer Hütte 4 Std. — Gipfel: Frauwend 1 St., Hörnl 1 St. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4366. — Bild S. 176.

Spannagelhaus, 2533 m, (benannt nach dem ehem. Präsidenten des Ö.T.K.) erbaut als Werryhütte, von der Zentrale des Ö.T.K. als Spannagelhaus neu errichtet im Jahre 1908, jetzt im Besitz der Gruppe Wien der S. Österr. Turistenklub. — Die Hütte liegt am r. Ufer des Gefronnewandkeeses, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 14 Betten, 16 Matratzen- und 20 Notlager, Winterraum. — Zugänge von Hintertux 3 Std., Rasern 3½ Std., St. Jakob 6 St. — Übergänge zur Dominikushütte 5 St., Rifflerhütte 5 Std., Geraer Hütte 4 Std., Friesenberghaus 2½ Std., Tuxerjochhaus 1½ Std. — Gipfel: Olperer 4 Std., Riffler 3½ Std., Gefronnewandspitzen 3 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1781. — Bild Seite 177.

Rifflerhütte, 2234 m, erbaut von der S. Prag im Jahre 1887, später von der Sektion Berlin übernommen. — Die Hütte liegt südöstlich des Rifflers, ist nicht bewirtschaftet und enthält 8 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Mayrhofen 7 Std. — Über-

gänge zum Spannagelhaus 5 Std., zur Olpererhütte 6 Std. — Gipfel: Riffler, Realspitze je 4 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 75. — Bild Seite 177.

Olpererhütte, 2389 m, erbaut von der S. Prag im Jahre 1881, später von der S. Berlin übernommen. — Die Hütte liegt südöstlich des Olperers, ist nicht bewirtschaftet und enthält 9 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Mayrhofen 7½ St. — Übergänge zum Spannagelhaus 4 Std., zur Geraer Hütte 2½ Std., Rifflerhütte 6 Std. — Gipfel: Olperer, Riffler 4 Std., Gefrorene Wand 3½ Std., Fuhstein 3 St., Schrammacher 6 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 150. — Bild Seite 178.

Geraer Hütte, 2350 m, erbaut von der S. Gera im Jahre 1895, erweitert in den Jahren 1905 und 1928. — Die Hütte liegt am Südwestfuße des Fuhsteins, im Valser Tal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Betten und 25 Matratzenlager, davon 15 im Nebengebäude (Winterraum). — Zugang von St. Jodok 4½ Std. — Übergänge zur Dominikushütte 4½ St., Pfitscherjochhaus 4½ St., Olpererhütte 4½ St., Kasern 3½ Std., Schmirn 3 Std., Tuxerjochhaus 5 Std., Spannagelhaus 5 Std. — Gipfel: Olperer 4 Std., Fuhstein 3½ Std., Schrammacher 5 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2091. — Bild Seite 178.

Landshuter Hütte, 2693 m, erbaut von der S. Landshut im Jahre 1898/99, erweitert 1901, 1903, 1924, 1931. — Durch die Hütte geht die österr.-ital. Grenze, der größere westl. Teil ist jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt westlich des Kratzentragers, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält im österr. Teil 8 Betten, 12 Matratzen- und 4 Notlager. — Zugänge von Brennersee 4½ Std., St. Jakob i. Pfitsch 3½ Std. — Übergänge zum Pfitscherjochhaus 2½ Std., ins Valser Tal 4 Std., zur Amtshütte 6–7 Std. — Gipfel: Kratzentrager 1 St., Wolfendorn 2½ St. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1033. — Bild Seite 179.

Furtshagelhaus, 2295 m, erbaut von der S. Berlin im Jahre 1889, erweitert 1900. — Das Haus liegt im Schlegeisgrund, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 26 Betten, 14 Matratzen- und 10 Notlager; elektr. Heizung und Beleuchtung. — Zugang von Mayrhofen 8 Std. — Übergänge zur Berliner Hütte 4 Std., Chemnitzer oder Edelrautehütte 5 Std. — Gipfel: Schönbichlerhorn 2 Std., Greiner, Mösele je 4 Std., Hochseiler 5 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1570 (Übern.). — Bild S. 179.

Berliner Hütte, 2057 m, erbaut von der S. Berlin im Jahre 1879, erweitert in den Jahren 1885, 1892, 1899, 1911. — Die Hütte liegt im obersten Zemmgrund, ist im Sommer und von Mitte März bis Ende April bewirtschaftet und enthält 100 Betten, 50 Matratzen- und 10 Notlager; elektr. Licht und Beheizung, Fernsprecher, Führerhaus u. a. — Zugang von Mayrhofen 8 St. — Übergänge zum Furtshagelhaus 4 Std., zur Greizer Hütte 4 Std., Schwarzensteinhütte 4 Std., Chemnitzer Hütte 5 Std. — Gipfel: Gr. Greiner, Mösele, Hornspitzen je 5 Std., Schönbichlerhorn, Schwarzenstein, Mörchner je 4 Std., Turnerkamp 6 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5322 (Übern.). — Bild Seite 180.

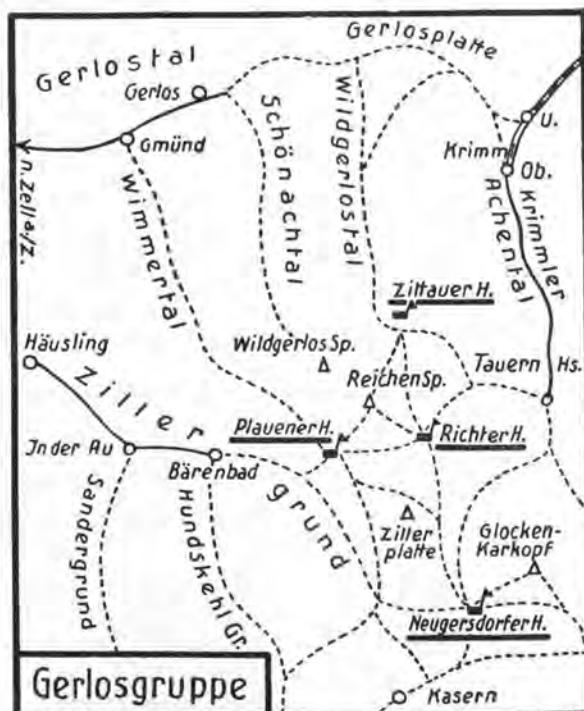
Kasseler Stillupphütte, 2200 m, erbaut von der S. Kassel im Jahre 1926/27. — Die Hütte liegt im Stillupptale am Westgrat der Hint. Stangen spitze ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 25 Betten, 10 Matratzen- und 4 Notlager, elektr. Licht, Winterraum. — Zugang von Mayrhofen 6½ St. — Übergänge zur Greizer Hütte 3½ St., Edelhütte 6 Std., nach Au 8 Std., Steinhaus 6 Std. — Gipfel: Gr. Löffler 8 Std., Stangen spitzen, Neilbachspitze, Gigelik, Wollbachspitze je 5 Std., Grüne Wand, Rosswandspitze 4½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1057. — Bild Seite 181.

Greizer Hütte, 2203 m, erbaut von der S. Greiz im Jahre 1893, erweitert 1905 und 1927/28. — Die Hütte liegt am Floitenkees, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 21 Betten und 32 Matratzenlager; Winterhütte. — Zugang von Mayrhofen 7 Std. —

Übergänge zur Berliner Hütte 6 Std., Schwarzensteinhütte 4 Std., Kasseler Stillupphütte 4 Std. — Gipfel: Schwarzenstein, Mörchner, Löffler je 4—5 St., Gigelis 3 St. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2600. — Bild Seite 182.

Edelhütte, 2238 m, benannt nach dem Gründer der Sektion, erbaut von der Sektion Würzburg im Jahre 1889, erweitert 1905. — Die Hütte liegt im Fellenbergkar unterhalb der Ahornspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 26 Betten, 14 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Mayrhofen 4 Std. — Übergänge zur Plauener Hütte 8 Std., Kasseler Stillupphütte 8 Std., Häusling 3 Std. — Gipfel: Ahornspitze 2½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1613. — Bild Seite 182.

Plauener Hütte, 2275 m, erbaut von der S. Plauen im Jahre 1898/99, erweitert 1912 und 1925/26. — Die Hütte liegt im Kuchelmooskar (Zillergrund), ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Betten und 53 Matratzenlager. — Zugang von Mayrhofen 7½ Std. — Übergänge zur Zittauer Hütte 5 Std., Richterhütte 3½ Std., Neugersdorfer Hütte 4 Std., Krimml 6 Std., Gerlos 8 Std., Kasern 4½ Std. — Gipfel: die Hauptgipfel der Reichen spitzengruppe (Reichenspitze, Wildgerlosspitze, Kuchelmoos spitze, Schwarzkopf u. v. a.). — Schigebiet (Zugang lawinengefährlich). — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1011. — Bild Seite 183.



Zittauer Hütte, 2330 m, erbaut vom D.A.V. (früher Sektion) Warnsdorf im Jahre 1901. — Die Hütte liegt am Wildgerlossee, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 9 Betten, 8 Matratzen- u. 8 Notlager. — Zugänge von Gerlos 5 Std., Krimml 6 Std., Hotel Platte 4 St. — Übergänge zur Plauener Hütte 4½ St., Richterhütte 3½ St., Neugersdorfer Hütte 6½ Std., Krimmler Tauernhaus 3 Std. — Gipfel: Reichenspitze 3½ Std., Gabler 3½ Std., Wildgerlosspitze 5 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 928. — Bild Seite 183.

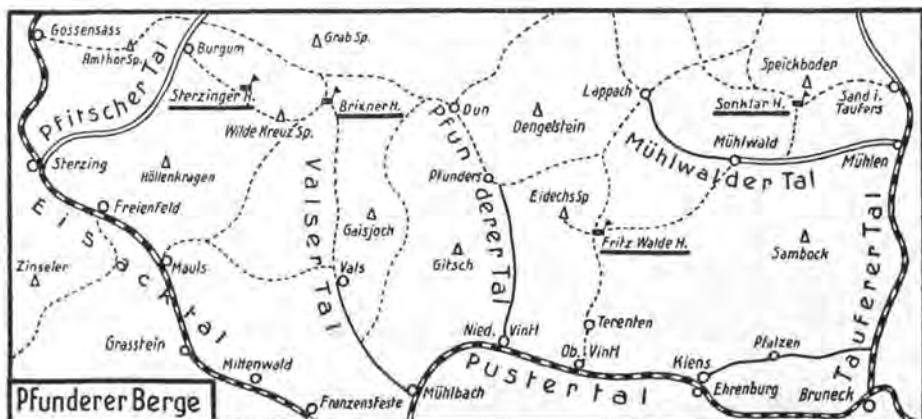
Neugersdorfer Hütte, 2600 m, erbaut vom D.A.V. (früher Sektion) Wärnsdorf im Jahre 1907, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt auf der Südseite des Krimmler Tauerns, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 10 Betten und 17 Matratzenlager. — Zugänge von Kasern 3 Std., Krimmler Tauernhaus 4 Std. — Übergänge zur Wärnsdorfer Hütte 4 Std., Richterhütte 3 Std., Plauener Hütte 4 Std. — Gipfel: Glockenkopf 2 Std., Dreiherrnspitze 7 Std., Rauchkofel 6 Std., u. a. — Bild Seite 184.

Schwarzesteinhütte, 3000 m, erbaut von der S. Leipzig im Jahre 1894, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt südöstlich des Schwarzesteingipfels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 18 Betten und 7 Matratzenlager. — Zugang von Luttag 5 Std. — Übergänge zur Berliner und Greizer Hütte. — Gipfel: Schwarzstein $1\frac{1}{2}$ Std., Löffler 4 Std., Mörchner 1 $\frac{1}{2}$ Std. — Bild Seite 184.

Sonklarhütte, 2420 m, benannt nach dem Alpenpionier S., erbaut von der ehem. S. Taufers im Jahre 1876, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt nahe dem Gipfel des Speichbodens, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 9 Betten und 6 Matratzenlager. — Zugänge von Sand i. Taufers 4 $\frac{1}{2}$ Std., Mühlwald 3 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergang zur Chemniher Hütte 5 St. — Gipfel: Speichboden $\frac{1}{2}$ St. u. a. — Bild S. 185.

(Alte) **Chemniher Hütte**, 2430 m, erbaut von der S. Taufers (als Nevesjochhütte) im Jahre 1880, von der S. Chemnitz übernommen im Jahre 1895 und erweitert, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt auf dem Nevesjoch, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 29 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugänge von Lappach 3 Std., Luttag 4 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Sonklarhütte 5 Std., (Alten) Edelrautehütte 3 Std., Furtshagelhütte 5 Std., Berliner Hütte 5 Std. — Gipfel: Gr. Mösele 4 Std., Turnerlamp 4 Std., Weißzintspitzen 6 Std., Breitnöd, Mutnöd u. a. — Bild Seite 185.

(Alte) **Edelrautehütte**, 2543 m, erbaut von der Alp.-Ges. (später Sektion) Edelraute (Wien) im Jahre 1908, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt auf dem Eisbrudjoch südlich des Weißzintts, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt 16 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugang von Pfunders 3 Std., Lappach 3 Std. — Übergänge zur Wiener Hütte 2 $\frac{1}{4}$ Std., Chemniher Hütte 3 Std., Furtshagelhaus und Sonklarhütte. — Bild Seite 186.



Fritz Walde-Hütte, 2310 m, benannt nach einem Mitgliede der ehem. S. Brixen, von ihr erbaut im Jahre 1912, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt am Tiefrastensee in der Pfunderer Gruppe, war nicht bewirtschaftet und enthielt (1914) 12 Lager. — Zugänge von Terenten 3 Std., Niedervintl 5 Std. — Übergänge nach

Weitental 4½ Std., Pfunders 3½ Std., zur (Alten) Edelrautehütte 5½ Std., nach Lappach 3—4 Std., Mühlwald 4—6 Std. — Gipfel: Eidechsspitze 1³/₄ Std., Gaiswand 1 Std., Hochgrubachspitze 1½ Std., Graunock 1½ Std. u. v. a. — Bild Seite 186.

Sterzinger Hütte, 2564 m, erbaut von der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1888/89, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt oberhalb der Burgumalpe, ist nicht bewirtschaftet und enthält (1914) 8 Matratzenlager. — Zugänge von Sterzing 5 Std., Rematen i. Pfitsch 3 Std. — Übergänge zur Brirner Hütte 2 Std., nach Pfunders 5¹/₂ Std. — Gipfel: Wilde Kreuzspitze 2¹/₂ Std., Kramé 1¹/₂ Std., Sandjochspitzen 2¹/₂ Std., Grabspitze 4¹/₂ Std. — Bild Seite 187.

Brirner Hütte, 2311 m, erbaut von der ehem. S. Brigen im Jahre 1909, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt auf der Pfannalpe im obersten Valser Tal, ist nicht bewirtschaftet und enthält (1914) 10 Matratzenlager. — Zugang von Vals 3½ Std. — Übergänge zur Sterzinger Hütte 3 Std., nach Mauls 5½ Std., zur (Alten) Edelrautehütte 8 Std. u. a. — Gipfel: Wilde Kreuzspitze 2³/₄ Std., Wurmaul 2 Std., Rotwand 3 Std., Rübespiete 2 Std. u. v. a. — Bild Seite 188.

36. Die Benedigergruppe

Der Hauptkamm der Gruppe streicht fast geradlinig in nordöstlicher Richtung von Sand i. Taufers bis zum Felber Tauern. Er beginnt mit der einsamen Dureckgruppe, 3132 m, an die sich an der Ochsenlenke die Rötgruppe, 3496 m, anschließt. Jenseits des Umbaltörls folgt dann der reich vergletscherte Zentralstock mit dem Großvenediger, 3660 m. Der kurze Gschlößkamm verbindet ihn am Felber Tauern mit der Granatspitzengruppe. Gegen Südosten streicht die das Frozniatal umschlingende Frozniitgruppe, 3371 m, und den weiten Raum zwischen Virgen- und Defregger Tal erfüllt der breit hingelagerte Laßörlingkamm, 3096 m. Gegen den Pinzgau springen kurze Seitenkämme vor, deren parallele Anordnung sich noch weit gegen Osten bis in die Niederen Tauern fortsetzt. Auch hier finden wir abwechselnd härtere und weichere Urgesteine, deren Härte für die Gipfelbildung, maßgebend ist. Schriffe Felsbauten wechseln mit domartigen Gletscherhäuptern, dazwischen liegen weite Gletschermulden, die sich steil zu schönen Talschlüssen herabsenken. Von Norden her ist die Benedigergruppe unschwer zugänglich, die Annmarschwege von Süden (Ahrntal und Iseltal) sind etwas umständlich. Der Großvenediger ist heute ein beliebter Schiberg geworden, die steilen Seitenkämme eignen sich weniger für Winterbergfahrten. Der Sommerbergsteiger aber wird in dieser Gruppe überall schöne Bergsteigerziele leichter und schwieriger Natur antreffen.

Warnsdorfer Hütte, 2430 m, erbaut vom D.A.V. (früher Sektion) Warnsdorf im Jahre 1891, später wiederholt erweitert. — Die Hütte liegt nahe dem Ostufer des Krimmler Sees, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 21 Betten, 23 Matratzenlager. — Zugang von Krimml 6 Std. — Übergänge zur Kürsingerhütte 3½ St., Prager Hütte 7—8 Std., Johannishütte 5½ St., Rostocker Hütte 5 Std., Birnlüdenhütte 4½ Std., Neugersdorfer Hütte 4½ Std. — Gipfel: Dreiherrnspitze 8 St., Simonyspitzen 6—7 St., Maurerkeesköpfe 3½ Std., Gr. Geiger 4½ St., Großvenediger 6 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3246. — Bild Seite 188.

Obersulzbachhütte, 1750 m, erbaut von der S. Salzburg im Jahre 1924. — Die Hütte liegt im Obersulzbachtal am Wege zur Kürsingerhütte, ist nicht bewirtschaftet (im Sommer unzugänglich) und enthält 14 Matratzenlager. — Zugang von Neukirchen 4½ Std., von Rosenthal 4 Std. — Übergänge und Gipfel wie bei Kürsingerhütte. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 105. — Bild Seite 189.

Kürsingerhütte, 2558 m, benannt nach dem Veranstalter und Teilnehmer der ersten Ersteigung des Großvenedigers, erbaut von der S. Salzburg im Jahre 1875, erweitert in den Jahren 1895—1897, 1925—1926 und 1928—1929. — Die Hütte liegt am Oberfuszbachkees, ist von Anfang Februar bis Ende September bewirtschaftet und enthält 57 Betten und 128 Matratzenlager, Selbstversorgerraum. — Zugang von Neukirchen 7 Std., Rosental 6½ Std. — Übergänge zur Warnsdorfer Hütte 3 Std., Rostoder Hütte 4½ Std., Johannishütte 3½ Std., Defreggerhaus 6½ Std., Prager Hütte 6 Std., Badener Hütte 9 Std., Thüringer Hütte 5 Std. — Gipfel: Großvenediger 4½ Std., Gr. Geiger 4½ Std., Hint. Maurerkopf 4½ Std., Sonntagskopf 3½ Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 6285. — Bild Seite 189.

Thüringer Hütte, 2400 m. Als Ersatz der 1898 von der S. Berlin erbauten, von einer Lawine zerstörten Habachhütte erbaut vom Gauverband der Thüringer Sektionen im Jahre 1926. — Die Hütte liegt am Nordende des Habachkeeses, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 30 Betten, 32 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugänge von Habachtal 5 Std., Bramberg 6 Std. — Übergänge zur Neuen Prager Hütte 5 Std., Neuen Fürther Hütte 4 Std., Kürsingerhütte 9 Std., Innergletsch 7½ Std. — Gipfel: Larmkogel 2 Std., Kratzenberg 2½ Std., Schwarzkopf, Blessachkopf je 3½ Std., Hohe Fürleg 5 Std., Großvenediger 9 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 946. — Bild Seite 190.

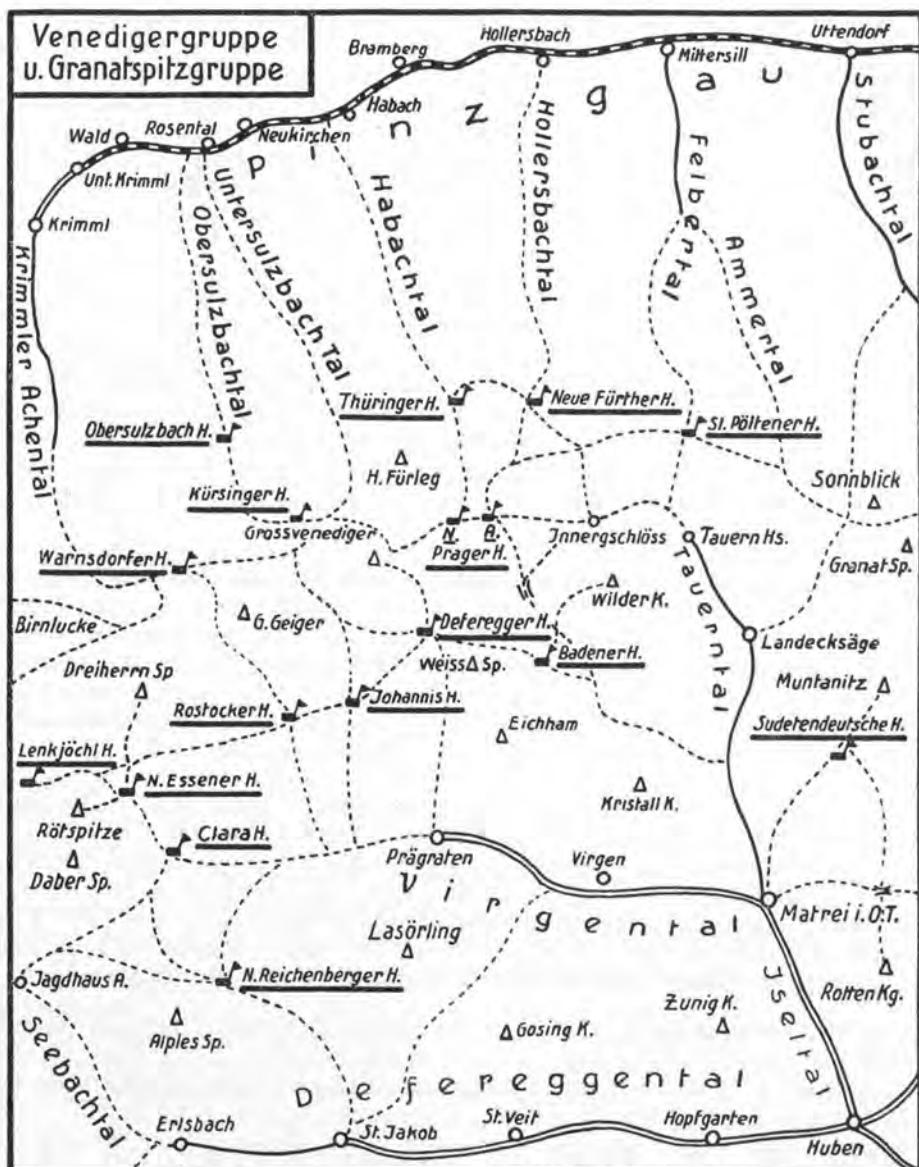
Neue Fürther Hütte, 2200 m, erbaut von der S. Fürth im Jahre 1928/29. — Die Hütte liegt nahe dem Kratzenbergsee im Hollersbachtal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 22 Betten und 21 Matratzenlager, 10 Notlager im Nebengebäude. — Zugang von Hollersbach 5 Std. — Übergänge zur Prager Hütte 5 Std., Thüringer Hütte 4 Std., St. Pöltner Hütte 5 Std. — Gipfel: Abrederkogel 2½ Std., Larmkogel 3 Std., Benediger 9 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 700. — Bild Seite 190.

Alte Prager Hütte, 2481 m, erbaut vom D.A.V. (früher Sektion) Prag im Jahre 1873, im Jahre 1877 durch eine Lawine zerstört und wieder aufgebaut, neu instandgesetzt 1923. — Die Hütte liegt nördlich des Schlattenkeeses, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Matratzenlager. — Zugänge, Übergänge und Gipfel s. bei Neue Prager Hütte. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 914. — Bild Seite 191.

Neue Prager Hütte, 2805 m, erbaut vom D.A.V. (früher Sektion) Prag in den Jahren 1902—04. — Die Hütte liegt am Niederen Jaun östlich des Großvenedigers, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 26 Betten und 24 Matratzenlager. — Zugang von Matrei in Osttirol 9 Std. — Übergänge zur St.-Pöltner Hütte 5 Std., Neuen Fürther Hütte 4 Std., Thüringer Hütte 3½ Std., Badener Hütte 3½ Std., Kürsingerhütte 5 Std., zum Defreggerhaus 3½ Std. — Gipfel: Großvenediger 3½ Std., Rainhorn 3 Std., Schwarze Wand 3½ Std., Hoher Jaun 3½ Std., Kristallwand 4 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2263. — Bild Seite 192.

Badener Hütte, 2620 m, erbaut von der S. Baden bei Wien im Jahre 1911. — Die Hütte liegt im Frohnthal, ist im Sommer bewirtschaft. u. enthält 12 Betten u. 16 Matratzenlager. — Zugang von Matrei i. Osttirol 6 Std. — Übergänge nach Innergletsch 3 Std., zur Bonner-Matreier Hütte 5 Std., Defreggerhütte 3½ Std., Alten Prager Hütte 2½ Std., Neuen Prager Hütte 3½ Std., Neuen Fürther Hütte 5½ Std., Thüringer Hütte 6½ Std. — Gipfel: Großvenediger 4½ Std., Hohe Achsel, Weißspitze, Seekopf je 3 Std., Eichham 5 Std., Herenkopf 4 Std., Wildenkogel 3½ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 442. — Bild Seite 192.

Johannishütte, 2121 m, erbaut im Jahre 1857, benannt nach Erzb. Johann, vom D.A.V. (früher Sektion) Prag im Jahre 1871 übernommen, erweitert 1929/30. — Die Hütte liegt im Kleinifeltal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 9 Betten



und 15 Matrahenlager. — Zugang von Prägraten $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Badener Hütte $5\frac{1}{2}$ Std., N. Prager Hütte $6\frac{1}{2}$ Std., Rostoder Hütte 4 Std., Kürsingerhütte $4\frac{1}{2}$ Std., Warnsdorfer Hütte $5\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Großvenediger $5\frac{1}{2}$ Std., Gr. Geiger $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ Std., Gr. Happ 4 Std., Zopetspitze 3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 780. — Bild Seite 193.

Bonn-Matreier Hütte, etwa 2400 m, erbaut von den Sektionen Bonn und Windischmatrei in den Jahren 1931/32 (Eröffnung 1932). — Die Hütte liegt auf der Nilalpe südl. der Eichhamspitze und wird im Sommer bewirtschaftet. — Zugang von Virgen 3 Std., Prägraten 3 Std. — Übergang zur Badener Hütte 5—6 Std. — Gipfel: Eichham 3 Std., Wunspitzen, Säulkopf u. a. — Bild Seite 193.

Defreggerhaus, 2960 m, benannt nach dem Maler Franz v. Defregger, erbaut von der Gruppe Wien der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1885/87, erweitert in den Jahren 1921–25. — Das Haus liegt unterhalb des Müllwitzaderls, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 20 Betten, 60 Matratzen- und 8 Notlager; Winterraum in der Nebenhütte. — Zugang von Prägraten 5½ Std. — Übergänge zur Rostocker Hütte, Kürsingerhütte, nach Prägraten je 5½ Std., zur Warnsdorfer Hütte, Prager Hütte je 4 Std., Badener Hütte 2½ Std. — Gipfel: Großenediger, Hohes Uferl, Rainerhorn, Kristallkopf, Weißspitze je 2½ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1121. — Bild Seite 194.

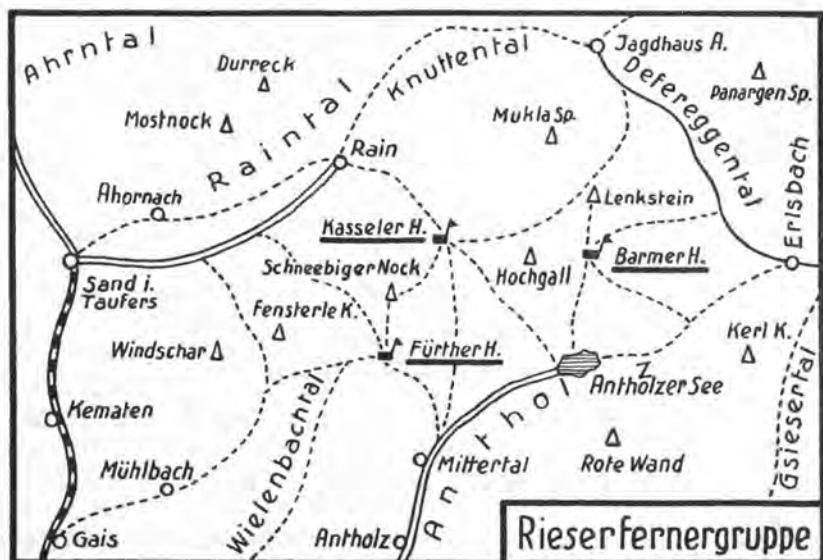
Rostoder Hütte, 2203 m, erbaut von der S. Rostock im Jahre 1912. — Die Hütte liegt im obersten Maurertal, ist im Sommer bewirtschaftet (Winterraum in der 10 Minuten entfernt liegenden Nebenhütte) und enthält 13 Betten und 19 Matratzenlager. — Zugang von Prägraten 4 Std., Hinterbichl 3½ Std. — Übergänge zur Johannishütte 3½ Std., Clarahütte 4¾ Std., N. Essener Hütte 4 Std., Warnsdorfer und Kürsingerhütte je 4 Std. — Gipfel: Simonyspitzen 4½ Std., Gubachspitze 4½ Std., Gr. Geiger 4½ Std., Gr. Happ 4 Std., Malhamspitze 4 Std., Dreiherrenspitze 5–5½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 468. — Bild Seite 194.

Clarahütte, 2035 m, erbaut im Jahre 1872 von J. Stüdl und P. v. Rathenbed, nach dessen Gattin benannt, wiederholt von Lawinen beschädigt, im Jahre 1926 von der S. Essener wiederaufgerichtet. — Die Hütte liegt im Umbaltal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 7 Matratzen- und 7 Notlager. — Zugang von Prägraten 4 Std., Hinterbichl 3½ Std. — Übergänge zur Rostoder Hütte 6 Std., Neuen Reichenberger Hütte 3½ Std., Lenkjöchlhütte 4 Std., Birnlüdenhütte 8 Std., Jagdhausalpe 5 Std. — Gipfel: Daberspitze 7 Std., Rötspitze 5 Std., Quirl 4 Std., Dreiherrenspitze 6 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 403. — Bild Seite 195.

Neue Essener Hütte, 2502 m, erbaut von der S. Essener im Jahre 1928. — Die Hütte liegt am Westufer des Umbalkeeses, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Betten und 18 Matratzenlager. — Zugang von Prägraten 5½ Std., von der Clarahütte 1½ Std. — Übergänge zur Rostoder Hütte 3 Std., Kürsingerhütte 6 Std., Warnsdorfer Hütte 6 Std., Birnlüdenhütte 5 Std., Lenkjöchlhütte 4 Std. — Gipfel: Dreiherrenspitze 4½ Std., Rötspitze 3 Std., Simonyspitze 5 Std., Maurerkeesköpfe, Malhamspitze u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 345. — Bild Seite 195.

Neue Reichenberger Hütte, 2586 m, erbaut vom D.U.B. (früher Sektion) Reichenberg im Jahre 1926. — Die Hütte liegt westlich des Bödensees an der Bachlenke (Laförlinggruppe), ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 7 Betten, 24 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugänge von St. Jakob in Deferegggen 3½ Std., Hinterbichl 4½ Std., Prägraten 6 Std. — Übergänge zur Clarahütte 3 Std., Neuen Essener Hütte 4 Std. u. a. — Gipfel: Gössleswand 1 St., Finsterkaraspitze, Heinzenaspitze, Kesselpater 1½ St., Rosenspitze 2½ Std., Großschober, Keesed 3 Std., Panargenspitze, Totenkarspitze 3½ Std., Alplesspitze 5 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 576. — Bild Seite 196.

Lenkjöchlhütte, 2603 m, erbaut im Jahre 1887 von der S. Taufers, später angekauft und erweitert von der S. Leipzig, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt auf dem Lenkjöchl im Röttale, ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 9 Betten und 5 Matratzenlager. — Zugänge von Kasern 3½ Std., Prettau 4 Std. — Übergang zur Neuen Essener Hütte 2½ Std. — Gipfel: Dreiherrenspitze, Rötspitze u. a. — Bild Seite 196.



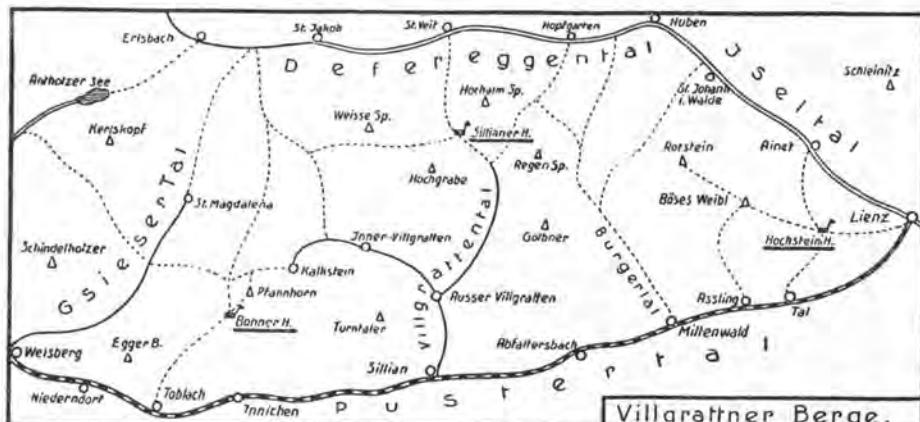
37. Die Rieserfernergruppe

Das Innere des gegen Norden gerichteten Bogens der Hohen Tauern füllen einige selbständige kleinere Gruppen, die wir als Südliche Tauernvorlagen bezeichnen können. Die westlichste ist die zwischen dem Ahrn- und Raintal und dem Antholzer Tal gelegene Rieserfernergruppe (Hochgall, 3440 m). Im Zentrum aus Granit, in den Flügeln aus Gneis aufgebaut, entwickelt diese Gruppe schroffe, und wegen ihrer Höhe noch stark vergletscherte Berggestalten, die nicht allzuleicht ersteiglich sind. Der Talschluss des Raintales gegen den Hochgall ist einer der prächtigsten in den Alpen. Für alpinen Schlauf ist hier wenig Gelegenheit, er ist dort heute noch so gut wie unbekannt.

(Alte) Kasseler Hütte, 2274 m, erbaut von der S. Taufers (als Rieserfernerhütte) im Jahre 1877, von der S. Kassel übernommen und ausgebaut im Jahre 1895 und erweitert, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt am Rieserferner, ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 14 Betten und 3 Matratzenlager. — Zugänge von Rein 2½ Std., Sand 5 Std. — Übergänge zur (Alten) Fürther Hütte 5 Std., Barmer Hütte 5 Std., nach Antholz 5 Std. — Gipfel: Hochgall 4½ Std., Wildgall 4½ Std., Schneebiger Nock 3½ Std., Lenkstein 3½ Std. u. v. a. — Bild Seite 197.

(Alte) Fürther Hütte, 2792 m, erbaut von der S. Fürth im Jahre 1902/03, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt auf dem Gänsebichljoch, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt 25 Betten und Matratzenlager. — Zugang von Sand 6 Std., Antholz-Mittental 4½ Std. — Übergang zur Kasseler Hütte. — Gipfel: Schneebiger Nock 7 Std., Morgenkofel, Fensterlekoefel u. a. — Bild Seite 197.

Barmer Hütte, 2488 m, erbaut von der S. Barmen im Jahre 1900, erweitert 1925. — Die Hütte liegt im Talschluss des Patscher Tales, östlich des Hochgalls, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 16 Betten, 10 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugang von St. Jakob i. Deferegg 5—6 Std., vom Antholzer See 3 Std. — Übergänge zum Antholzer See 2½ Std., zur Kasseler Hütte 5 Std. — Gipfel: Hochgall 4 Std., Wildgall 5 Std., Gr. Lenkstein 3½ Std., Ohrenspitzen 2—3 Std., Almerhorn 2½ Std., Rößhorn 2½ Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 347. — Bild Seite 198.



38. Die Villgratner Berge

Diese zweite Gruppe der Südlichen Tauernvorlagen ist wesentlich niedriger als die Rieserfernergruppe und gipfelt in der Weissen Spize, 2962 m. Sie breitet sich zwischen dem Pustertal und Defereggental einerseits, dem Antholzer und Gsieser Tal anderseits aus. Von Süden greifen das Gsieser Tal und das gegabelte Villgratental ein. Ein weites, stilles, ja einsames Berggebiet, das anscheinend noch nicht „entdeckt“ ist. In den höheren Räumen ragen dunkle ernste Felsgipfel auf, die Ausläufer sind stark begrünt. Wo einst Gletscher waren, liegen heute von Blockhaufen erfüllte Räume mit zahlreichen kleinen Seeaugen. Die Fernsicht auf die Eisgefilde der Hohen Tauern im Norden und auf die Dolomiten im Süden ist einzig schön. Auch für Schituren würde sich ein großer Teil der Gruppe gut eignen, wenn, ja wenn sie nicht jenseits der Grenze gelegen wäre und wenn sie mehr hochalpine Stützpunkte hätte.

Sillianer Hütte, 1886 m, erbaut von der S. Sillian im Jahre 1931. — Die Hütte liegt auf der Weitlahneralm im Winkeltal, wird im Sommer bewirtschaftet und enthält 14 Betten und 15 Matratzenlager. — Zugang von Außervillgraten 3 Std. — Übergänge ins Defereggental. — Gipfel: Hochgrabe 4 Std., Rotspitze 5 Std., Weissen Spize 4 St., Degenhorn 3 St., Regenspitze 3½ St. u. v. a. — Schigebiet. — Bild Seite 198.

(Neue) **Hochsteinhütte**, 2020 m, an Stelle der 1930 abgebrannten alten Hochsteinhütte erbaut von der S. Lienz im Jahre 1931. — Eröffnung 1932. — Die Hütte liegt auf dem Schönbichl westl. von Lienz und wird bewirtschaftet. — Zugänge von Lienz 4 Std., Tal 3½ Std., Ainet 4 Std. — Gipfel: Böses Weibl 1½ Std., Rorstein 3 Std. u. a. — Schigebiet. — Bild Seite 199.

Bonner Hütte, 2360 m, erbaut von der S. Bonn im Jahre 1897, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt südlich des Toblacher Pfannhorns, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 6 Betten. — Zugang von Toblach 3 Std. — Übergänge ins Villgratental, Gsieser- und Defreggental 6—8 Std. — Gipfel: Pfannhorn ¾ Std., Gaishörnle, Hochhorn u. a. — Bild Seite 200.

39. Die Granatspitzgruppe

Wie ein schmaler Keil ist diese Gruppe zwischen Benediger- und Glöcknergruppe eingeklemmt. Die Haupterhebung streicht vom Pinzgau im Norden bis Huben (im Gsieser Tal) im Süden. Mit 3231 m Höhe (Muntanih) bleibt sie weit unter der Höhe ihrer

Nachbargruppen und ist auch nur mehr spärlich vergletschert. Die Gipfel sind größtenteils schroffe, zerplitterte Gratschneiden, nur die äußersten Ausläufer im Norden und Süden tauchen in die Riesenregion unter. Prächtige Aussicht auf die Benediger- und Gletschergruppe und die Stille ihrer Täler und Höhen lassen diese Gruppe für Naturgenieker besonders begehrenswert erscheinen. In den nördlichen Tälern liegt der Salzburger Naturschutzpark.

St. Pölten Hütte, 2555 m, erbaut von der S. St. Pölten in den Jahren 1912 bis 1922. — Die Hütte liegt am Felber Tauern, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 17 Betten und 24 Matratzenlager; Selbstversorgerraum. — Zugänge von Mittersill 6 Std., vom Matreier Tauernhaus 2½ Std., von Matrei in Osttirol 7 Std. — Übergänge zur Rudolfs Hütte 10—12 Std., Prager Hütte 4½ Std., Neuen Fürther Hütte 3 Std. — Gipfel: Tauernkogel, Hochgasser 1½ Std., Bärenköpfle 2½ Std., Landekopf 4 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1438. — Bild Seite 200.

Sudetendeutsche Hütte, 2665 m, erbaut vom Verband „Sudetendeutsche Hütte“ (ehemalige U.-B.-Sektionen, jetzt D.U.-B. in der Tschechoslowakei) im Jahre 1929. — Die Hütte liegt südlich des Muntanitz, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 14 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugang von Matrei in Osttirol 3½ Std. — Übergang zum Kals-Matreier Törlhaus 4 Std., zum Kaiser Tauernhaus 4 Std. — Gipfel: Gr. Muntanitz 2 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 452. — Bild Seite 201.

Rudolfs Hütte, 2250 m, benannt nach dem ehem. österr. Kronprinzen, erbaut von der S. Austria im Jahre 1874, erweitert 1883 und 1897. — Die Hütte liegt am Weißsee im Stubachtal, ist im Sommer und in der Osterwoche bewirtschaftet und enthält 24 Betten, 30 Matratzen- und 5 Notlager. — Zugänge von Uttendorf 6 Std., Einzingerboden 2½ Std. — Übergänge nach Kals 5 Std., Moserboden 5 Std., zur Krefelder Hütte 6—8 Std., Oberwalderhütte 6 Std., St. Pölten Hütte 8—10 Std. — Gipfel: Medelskopf 1½ Std., Hochfillek 2½ Std., Granatspitze, Sonnblid je 3 Std., Johannisberg, Hocheiser je 4½ Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 4210. — Bild Seite 201.

40. Die Gletschergruppe

Zwischen dem Kaiser Törl im Westen und dem Hochobertraun im Osten breitet sich die Gletschergruppe aus. Kurze Stufentäler steigen aus dem Pinzgau zwischen hohen Kämmen empor zu den eisgepanzerten Steilwänden des Hauptkammes. Nach Süden zieht der mächtige Gletscherkamm, der den längsten Gletscher der Ostalpen, die herrliche Pasterze, begleitet. Mit 3798 m ist der Großglockner der höchste Berg des heutigen Österreichs (nicht aber der Deutschen Alpen, denn dieser ist der Ortler, 3902 m), eine der schönsten Gipfelgestalten der Alpen überhaupt, schon im 18. Jahrhundert Ziel von Bergfahrern. Auch in den Seitenkämmen stehen noch mächtige Bergeshäupter (Wiesbachhorn, 3570 m, Rießsteinhorn, 3204 m) mit reicher Vergletscherung. Zur Pasterze fährt man im Kraftwagen. Kein Wunder, daß dieses herrliche Gebiet heute überlaufen ist und, da es sich auch dem Winterbergsteiger nicht verschließt, zunehmenden Besuch auch im Winter erhält. Der Eismann findet schwerste Routen, neben gemütlichen Firnbummelwegen. Die im Bau befindliche Hochobertraunstraße wird neue Massen von Bewunderern dieses Berglandes bringen.

Salzburger Hütte, 1867 m, erbaut von der S. Österr. Turistenklub (dzt. Gruppe Wien) im Jahre 1884. — Die Hütte liegt auf der Oberen Häuselalm beim Rießsteinhorn, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 5 Betten und 12 Matratzenlager. — Zugänge von Zell a. S. 5 Std., Bruck-Fisch 5½ Std., Kesselfallalpenhaus 2½ Std. —



Übergänge zur Krefelder Hütte 1 Std., Breitriesenalm, Moserboden $4\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Kitzsteinhorn 4 Std., Schmiedinger 3 Std., Gaisstein 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1265. — Bild Seite 202.

Krefelder Hütte, 2294 m, erbaut von der S. Krefeld im Jahre 1908. — Die Hütte liegt auf dem Roszkopf nördlich des Kitzsteinhorns, enthält 21 Betten, 22 Matratzen- und 5 Notlager und ist im Sommer ständig, im Winter nach Bedarf bewirtschaftet. — Zugang von Wüstelau 4 Std., Kesselfall $3\frac{1}{2}$ Std., Niedernsill $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zum Moserboden 5 Std., zur Rudolfs Hütte 7—8 Std. — Gipfel: Kitzsteinhorn 3 Std., Schmiedinger, Maurerfogel, Lafarschneid je $2\frac{1}{2}$ Std., Triftkogel 2 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1864. — Bild Seite 202.

Heinrich Schwaiger-Haus, 2802 m, benannt nach dem Münchener Alpinisten H. Sch., erbaut von der S. München im Jahre 1900/1901. — Das Haus liegt am Westabhang des Wiesbachhorns, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 11 Betten und 21 Ma-

trahenlager. — Zugang vom Kesselfallalpenhaus 5 Std. — Übergänge zur Oberwalderhütte 5—6 Std., Mainzer Hütte 4 Std., Gleiwitzer Hütte 5—6 Std. — Gipfel: Gr. Wiesbachhorn 2½ Std., Bord. und Hint. Bratschenkopf 2½ Std., Gloderin 3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1177. — Bild Seite 203.

Gleiwitzer Hütte, 2250 m, erbaut von der S. Gleiwitz im Jahre 1900. — Die Hütte liegt an der Nordostseite des Messerfeldkofes im Hirzbachtale, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 12 Matratzen- und 12 Notlager. — Zugang von Dorf Fusch 4 Std. — Übergänge zum Heinrich-Schwaiger-Haus 7 Std., nach Kesselfall 5 St., Moserboden 6 Std., Ferleiten 9—10 Std. — Gipfel: Imbachhorn 1 Std., Bauernbrachkof 4½ Std., Hochtann 5½—6 Std., Wiesbachhorn 13 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 735. — Bild Seite 203.

Mainzer Hütte, 2388 m, an Stelle der im Jahre 1882 von der S. Austria erbauten, 1887 zerstörten Schwarzenberghütte erbaut von der S. Mainz im Jahre 1897, erweitert in den Jahren 1904, 1908 und 1921. — Die Hütte liegt am Südostfuß der Hohen Doc, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 20 Betten und 22 Matratzenlager. — Zugang von Ferleiten 3½ Std. — Übergänge zum Heinrich-Schwaiger-Haus 4 Std., zur Oberwalderhütte 3½ Std. — Gipfel: Gr. Wiesbachhorn 5 Std., Hohe Doc, Bärenköpfe, Gloderin, Bratschenköpfe u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2200. — Bild S. 204.

Glodnerhaus, 2143 m, erbaut von der S. Klagenfurt im Jahre 1876, erweitert in den Jahren 1885 und 1926. — Das Haus liegt gegenüber der Zunge des Pasterzenkees, am dzt. Ende der Glodnerstraße, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 60 Betten, 20 Matratzen- u. 20 Notlager; elektr. Licht. — Zugang von Heiligenblut 2½ St. — Übergänge zur Salmhütte 4½ St., Adlersruhe 5½ St., Rudolfshütte 8 St., Oberwalderhütte 4 Std., Hofmannshütte 2½ Std., Mainzer Hütte 7 Std., Moserboden 8 Std. u. a. — Gipfel: Großglodner 7 St., Glodnerwand 9 St. und alle Gipfel der Pasterzenumrahmung. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 12 000. — Bild Seite 204.

Hofmannshütte, 2438 m. Die Hütte wurde 1835 von Erzb. Johann erbaut, vom Gründer des D. u. Ö. A.-V. Karl Hofmann wiedererrichtet, ging in den Besitz Joh. Stüdls über, der sie im Jahre 1911 der Akad. S. Wien schenkte. Erweitert in den Jahren 1928 und 1930. — Die Hütte liegt am linken Pasterzenufer, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 30 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Heiligenblut 5 Std., vom Glodnerhaus 1½ St. — Übergänge nach Ferleiten 5½ St., Moserboden 5 Std. zur Adlersruhe 4 Std., Oberwalderhütte 2½ St., Mainzer Hütte 5 Std. — Gipfel: Großglodner 5 Std., Fischerkarkopf 4 Std. u. die übrigen Gipfel der Pasterzenumrandung. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2260. — Bild Seite 205.

Oberwalderhütte, 2973 m, benannt nach dem im Glodnergebiet durch eine Lawine verunglückten Austriamitglied Thomas Oberwalder, mit dessen Vermächtnis erbaut von der S. Austria im Jahre 1908, erweitert 1930. — Die Hütte liegt auf dem Gr. Burgstall im Pasterzenkees, ist im Sommer und 14 Tage zu Ostern bewirtschaftet und enthält 34 Betten, 52 Matratzen- und 12 Notlager, Führerraum. — Zugang von Heiligenblut 6 Std., vom Glodnerhaus 4 Std. — Übergänge zur Mainzer Hütte 3 Std., Rudolfshütte 5 Std., zum Moserboden 4 Std. — Gipfel: Fischerkarkopf 2½ Std., Bärenköpfe 1½—3 Std., Wiesbachhorn 6 Std., Hohe Riffel 1½ Std., Johannisberg 2½ Std., Großglodner 5—6 Std. u. v. a. — Hochalpines Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1370. — Bild Seite 206.

Salmhütte, 2644 m, benannt nach dem Glodnererschließer Bischof Graf Salm, erbaut von der S. Wien in den Jahren 1926—28. — Die Hütte liegt am Hafenspalten südlich vom Leiterkees, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 32 Betten und 23 Matratzenlager. — Zugang von Heiligenblut 4—5 Std. — Übergänge zum Glodnerhaus 3½ Std., zur Stüdlhütte 3 Std., Erzb. Johann-Hütte 2 Std., nach Kals 3 Std. —

Gipfel: Großglockner 4 Std., Schwertkopf 2 Std., Hohenwartkopf 2½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 844. — Bild Seite 206.

Stüdlhütte, 2803 m, benannt nach dem Gründer des D. u. Ö. A.-V. und der S. Prag, von ihm erbaut im Jahre 1868, ins Eigentum des D.A.V. (früher Sektion) Prag übergegangen im Jahre 1925, erweitert in den Jahren 1872, 1875, 1882, 1892, 1898, 1903, 1926—28. — Die Hütte liegt auf der Vanitscharte, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 30 Betten und 25 Matratzenlager. — Fernsprecher (ab 1931). — Zugänge von Kals 4½ Std. — Übergänge zur Oberwalderhütte 5½ Std., Adlersruhe 2 Std., Hofmannshütte 5 Std., Salmhütte 3 Std., Heiligenblut 6 Std. — Gipfel: Großglockner 3½ Std., Glodnerwand 3½ Std., Romariwandkopf 3 Std., Gramul 1½ Std., Gamskopf 2½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2603. — Bild S. 207.

41. Die Schobergruppe

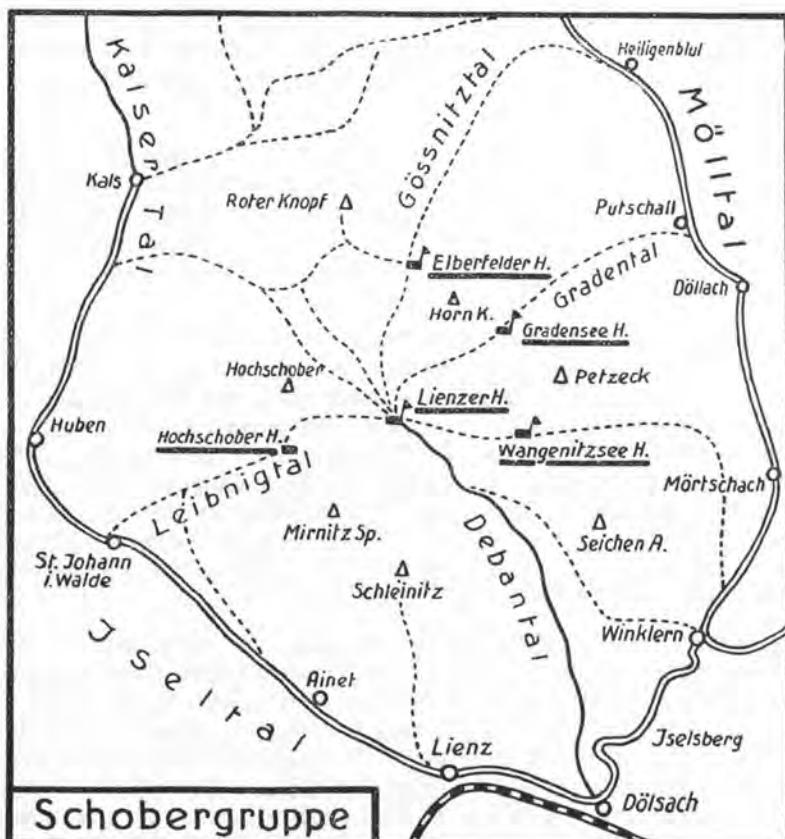
Der Glodnergruppe südlich vorgelagert stellt diese Gruppe ein gegen Südosten geöffnetes Viered dar, in welches das Debanttal einschneidet. Nach außen fallen kurze Grate und Täler zum Mölltal, Kaiser Tal und Iseltal ab. Stark verwitternder Schiefer baut hier Regel und Hörner auf, zwischen denen zahlreiche hochgelegene „Törl“ eingeschartet sind. Die Hauptgipfel überschreiten die Dreitausendergrenze (Roter Knopf, 3296 m), doch ist die Vergletscherung nicht bedeutend. Die Ersteigung der aussichtsreichen Gipfel erfordert Übung und Bergerfahrung und, soweit sie nicht von den Hütten aus erfolgt, auch Ausdauer. Für Schifahrten ist die Gruppe nicht sonderlich geeignet.

Wangenihseehütte, 2508 m, erbaut vom D.A.V. (früher Sektion) Moravia (Brünn) im Jahre 1927. — Die Hütte liegt in der südöstlichen Schobergruppe, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 17 Betten und 26 Matratzenlager; Selbstversorgerraum. — Zugänge von Iselsberg 5½ Std., Mörtelbach 4½ Std. — Übergänge zur Lienzer Hütte 1½ Std., Gradenseehütte 2½ Std. u. a. — Gipfel: Perschikopf 2½ Std., Krudelkopf 2 Std., Petzed 3 Std., Georgskopf 5½ Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 587. — Bild Seite 207.

Gradenseehütte, 2480 m, erbaut von der Wiener Lehrersektion im Jahre 1930/31. — Die Hütte liegt am Gr. Gradensee, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 14 Betten und 26 Matratzenlager. — Zugänge von Döllach 5 Std., Putschall 4½ Std. — Übergänge zur Lienzer Hütte 2½ Std., Elberfelder Hütte 3½ Std., Wangenihseehütte 3 Std. — Gipfel: Hornkopf, Bärshützkopf, Petzed je 3½ Std., Klammerköpfe 2½ Std., Reeskopf 2 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: (im Bau). — Bild Seite 208.

Elberfelder Hütte, 2350 m, erbaut von der S. Elberfeld im Jahre 1928. — Die Hütte liegt im obersten Gößnitztal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 20 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Heiligenblut 5 Std. — Übergänge nach Kals 5 Std., zur Glorerhütte oder Gradenseehütte je 5 St., Lienzer Hütte 2½ St. — Gipfel: Roter Knopf, Böses Weible, Hornkopf je 3½ Std., Rögele, Kreuzkopf je 2½ Std., Klammerköpfe 4—5 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 238. — Bild Seite 208.

Hochschoberhütte, 2322 m, erbaut von der Wiener Lehrersektion im Jahre 1921/22, erweitert 1924 und 1927. — Die Hütte liegt im obersten Leibnitztal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 5 Betten, 17 Matratzen- und 4 Notlager. Zugänge von Ainet 5 Std., St. Johann i. Walde 4 Std., Huben 5½ Std. — Übergänge zur Lienzer Hütte 2½ St., nach Lienz 6—7 St., nach Kals 7 St. — Gipfel: Hochschober, Debant-



grat je $3\frac{1}{2}$ Std., Rotspitzen, H. Priakt je $2\frac{3}{4}$ Std., Mirlitzspitze $3\frac{1}{4}$ Std., Törlkopf $1\frac{1}{4}$ Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 440. — Bild Seite 209.

Lienzer Hütte, 1977 m, erbaut von der S. Lienz im Jahre 1896, erweitert 1924 und 1929. — Die Hütte liegt im obersten Debanttale, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 11 Betten, 19 Matratzen- und 15 Notlager; elektr. Licht. — Zugang von Lienz 6 Std., Jiselsberg 4 Std. — Übergänge zur Wangenitzseehütte $2\frac{1}{2}$ Std., Gradenseehütte $3\frac{1}{2}$ Std., Elberfelder Hütte—Heiligenblut 7 Std., Hochschoberhütte $2\frac{1}{2}$ Std., Kals 5–6 St. — Sämtliche Gipfel in der Umrandung des Debanttales. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 587. — Bild Seite 209.

42. Die Goldberggruppe

Zwischen oberstem Mölltal, Hochtor und Rauriser Tal im Westen und Gasteiner Tal und Mallnichter Tal im Osten liegt die Goldberggruppe, die ihren Namen von den schon in grauer Vorzeit bis ins 19. Jahrhundert betriebenen Goldbergwerken hat (auch Sonnblickgruppe genannt wird). Der von Nordwest nach Südost verlaufende Hauptkamm ist kurz, trägt aber die höchsten Erhebungen (Hocharn, 3258 m, Sonnblick, 3102 m, Schared, 3131 m). Länger, doch wesentlich niedriger sind die Seitenkämme: der Angertalkamm zwischen Rauriser und Gasteiner Tal, ein vorzügliches Schigebiet, und die Sadniggruppe im Süden, die sich in mehrere Äste verzweigt. Fast alle Gipfel

der Gruppe, auch die vergletscherten, sind leicht zu ersteigen, und vorzügliche Weg-anlagen ermöglichen genüfchreiche Höhenwanderungen durch die Goldberggruppe. Der Sonnblick trägt im Zittelhaus die höchste, österreichische meteorologische Station I. Ordnung.

Rojacherhütte, 2750 m, benannt nach dem Erbauer, gestiftet von W. v. Arlt in Rauris im Jahre 1898, von der S. Salzburg erworben, dann 1925 von der S. Halle angekauft. — Die Hütte liegt am Ostgrat des Sonnblids, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 5 Matrazenlager und offenen Winterraum. — Zugang von Kolm-Saigurn 3 Std. — Übergänge u. Gipfel s. beim Zittelhaus. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1000. — Bild Seite 210.

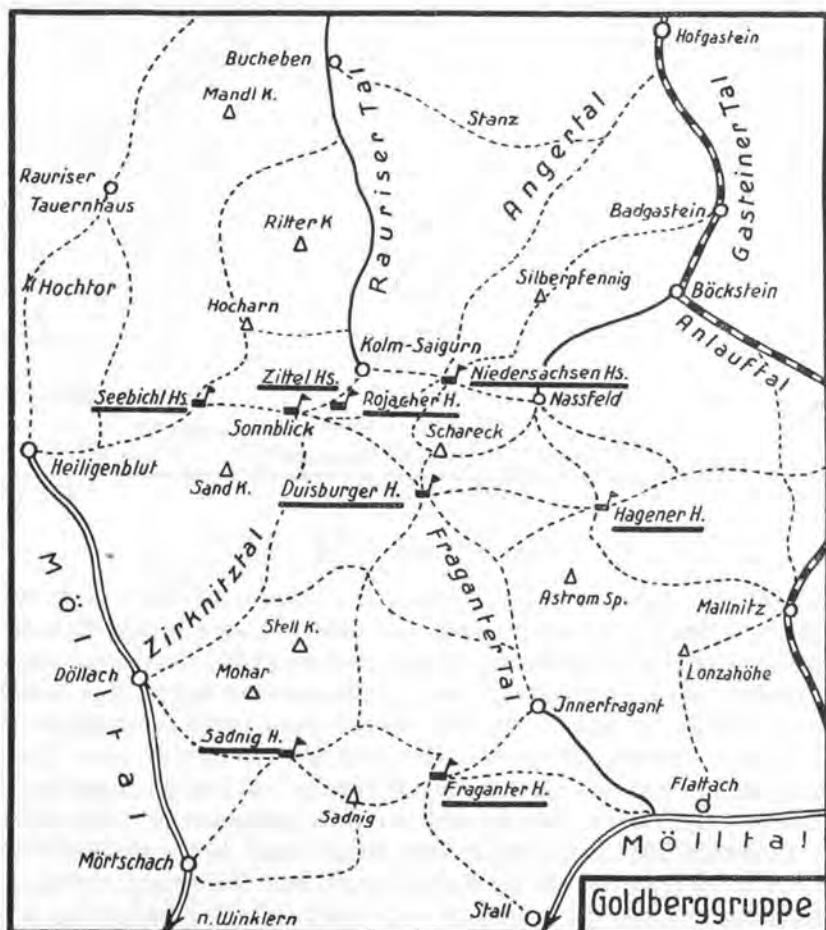
Zittelhaus, 3106 m, benannt nach dem ehem. Zentralpräsidenten des Alpenvereins, vom Gesamtverein erbaut in den Jahren 1885/86, erweitert in den Jahren 1888, 1910 und 1929, der S. Salzburg übergeben im Jahre 1891, von der S. Halle gekauft im Jahre 1925. — Das Haus liegt auf dem Gipfel des Sonnblids, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 22 Betten und 40 Matrazenlager; Fernsprecher, elektr. Licht, Meteorol. Station I. Ordnung. — Zugänge von Kolm-Saigurn 5 Std., Heiligenblut 6½ Std., Döllach 8½ Std. — Übergänge zur Duisburger Hütte 4 St., zum Seebichlhaus 2 Std., Niedersachsenhaus 3 Std. — Gipfel: Hocharn 3 Std., Goldberg ¾ Std., Goldzechkopf 1 Std., Roter Mann 3 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3500. — Bild Seite 210.

Hagener Hütte, 2450 m, erbaut von der S. Hagen im Jahre 1912. — Die Hütte liegt auf dem Mallnitzer Tauern, ist im Sommer bewirtschaftet, sonst unzugänglich und enthält 14 Betten, 5 Matrazen- und 9 Notlager. Im Winter ist das knapp unterhalb der Hütte gelegene Mallnitzer Tauernhaus der Sektion Hagen eingerichtet 1930 mit 20 Matrazenlagern) mit A.-B.-Schlüssel zugänglich und nach Bedarf bewirtschaftet. — Zugänge von Mallnitz 4 Std., Bödstein 5 Std. — Übergänge zur Duisburger Hütte 4 Std., zum Hannoverhaus 6 Std., Niedersachsenhaus 8 Std., Zittelhaus 8 Std., Mallnitz 8 Std. — Gipfel: Geiselkopf, Romatespike je 2 Std., Woiskenkopf, Gamskar spiye je 3½ Std., Bösed 5 Std., Kammgipfel zum Schared 8 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1555 (und 179 im Tauernhaus). — Bilder Seite 211/212.

Niedersachsenhaus, 2400 m, erbaut von der S. Hannover im Jahre 1925/26. — Das Haus liegt auf der Riffelscharte, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 20 Betten und 26 Matrazenlager. — Zugänge von Bödstein 4 Std., Kolm-Saigurn 2½ Std. — Übergänge zum Zittelhaus 4 Std., zur Duisburger Hütte 2½ Std., nach Döllach 7 St. — Gipfel: Herzog Ernst 2 Std., Schared 2½ Std., Sonnblick 4 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1479. — Bild Seite 211.

Duisburger Hütte, 2600 m, erbaut von der S. Duisburg im Jahre 1910. — Die Hütte liegt südl. unterhalb des Weinflaschenkopfes, enthält 25 Betten, 10 Matrazen- und 6 Notlager und ist im Sommer ständig bewirtschaftet. Winterraum im Nebengebäude. — Zugang von Außenfragant 7 Std. — Übergänge nach Mallnitz, Döllach, Kolm je 5 Std., Zittelhaus 4 Std., Niedersachsenhaus 2 Std., Hagener Hütte 3½ St., Fraganter Hütte 5 Std., Sadnighütte 6 Std. — Gipfel: Schared 2½ Std., Sonnblick 4 Std., Schwarzseekopf 3 Std., Weinflaschenkopf 2 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 807. — Bild Seite 212.

Fraganter Hütte, 1780 m, ehemaliges Bergwerksgebäude, von der S. Klagenfurt gepachtet im Jahre 1927, erworben 1929. — Die Hütte liegt am Ostfuße des Sadnig, enthält 20 Betten, 20 Matrazen- und 5 Notlager, 1 Jugendherberge, elektr. Beleuchtung, Fernsprecher und ist im Sommer bewirtschaftet. — Zugang von Außenfragant oder Innerfragant 3½ Std. — Übergänge: zur Sadnighütte 2½ Std., Duisburger Hütte



6 Std., nach Döllach 6 Std., Mörtschach 5 Std. — Gipfel: Sadnig $2\frac{1}{4}$ Std., Stellkopf, Rote Wand je $3\frac{1}{2}$ Std., Makernispitze $2\frac{1}{2}$ Std., Sandfeldkopf 4 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 272. — Bild Seite 213.

Sadnighütte, 1750 m, erbaut von der Wiener Lehrersektion im Jahre 1927, erweitert 1931. — Die Hütte liegt im oberen Alstental, ist im Sommer ständig, und von Mitte Dezember bis Ende April bewirtschaftet und enthält 4 Betten und 25 Matratzenlager. — Zugänge von Mörtschach $2\frac{1}{4}$ Std., Döllach $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Fragante Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., Duisburger Hütte $6\frac{1}{2}$ Std., Zittelhaus 8 Std. — Gipfel: Sadnig 4 Std., Stellkopf $4\frac{1}{2}$ Std., Rote Wand 5 Std., Stellhöhe $3\frac{1}{2}$ Std., Mohar $2\frac{1}{2}$ Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 325. — Bild S. 214.

Seebichlhaus, 2445 m, als Knappenhaus erbaut 1871, von der S. Klagenfurt als Schuhhütte eingerichtet im Jahre 1881, nach einem Lawinenschaden (1917) von der S. Austria wieder aufgebaut 1923. — Die Hütte liegt nahe dem Zirmsee im Kl. Fleißtal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 15 Betten und 30 Matratzenlager. — Zugang von Heiligenblut $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zum Zittelhaus $2\frac{1}{2}$ Std., zur Duisburger Hütte 6 Std., nach Döllach 5 Std., Kolm-Saigurn $3\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Gipfel: Sonnblid $2\frac{1}{2}$ Std., Hocharn 3 Std., Goldzechkopf u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1455. — Bild Seite 214.



43. Die Kreuzeckgruppe

Die östlichste der Tauernvorlagen, die Kreuzeckgruppe, ist von ihren Nachbarn durch tiefe Furchen so scharf getrennt wie kaum eine andere Gruppe der Zentralalpen. Sie hängt nur am Sattel des Jzelsberges, 1204 m, mit der Schobergruppe zusammen und ist sonst von den tiefen Furchen des Möll- und Drautales umgeben. Der Hauptkamm zieht vom Jzelsberg bis nach Möllbrüden, nach Norden zweigt ein kräftiger Seitenkamm ab, der im Polinitk, 2789 m, den höchsten Gipfel der Gruppe trägt. Die kurzen Täler fallen steil ab und münden vielfach in Klammen. Die Gruppe ist gletscherlos, die Gipfel bestehen aus dunklen Blockgerüsten, die niedrigeren sind weit hinauf begrünt, und sind durchwegs leicht ersteiglich, auch im Winter nicht schwer zugänglich. Sie gewähren eine weite Fernsicht auf die Hohen Tauern, die Dolomiten und die südöstlichen Kalkalpen.

Annaschutzhäus auf dem Ederplan, 1982 m, gestiftet von Maler Franz v. Defregger, erbaut von der Gruppe Wien der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1883, erweitert im Jahre 1922. — Die Hütte liegt knapp südlich des Ederplangipfels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 7 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugänge von Dölsach 3 Std., Nikolsdorf oder Winklern 3½ Std. — Übergang zur Hugo Gerbers-Hütte 6 Std. — Gipfel: Ederplan ½ Std., Biethenkopf 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 769. — Bild Seite 215.

Hugo Gerbers-Hütte, 2405 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein (benannt nach deren Gründer) im Jahre 1910. — Die Hütte liegt nahe der Kreuzelscharte, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 6 Betten und 15 Matratzenlager. — Zugang von Oberdrauburg 5 Std. — Übergänge zum Annaschutzhäus 6 Std., zur Feldnerhütte 7 Std., nach Dellach 6 Std. — Gipfel: Hochkreuz, Scharniz, Kreuzelhöhe, Roter Peil u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 215.

Feldnerhütte, 2150 m, benannt nach dem Mitgliede der S. Villach Vinzenz Feldner, erbaut im Jahre 1885 von der S. Villach, in den Jahren 1912—1922 von der S. Kärntner Oberland verwaltet und im Jahre 1923 von der S. Steinnecke (Wien) übernommen und 1931 erweitert. — Die Hütte liegt am Glanzsee südöstlich des Kreuzecks, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 11 Betten und 16 Matratzenlager. — Zugänge von Greifenburg 5 Std., Nappach 6 Std., Dellach 7 Std. — Übergänge zur Salzkofel-

Hütte 4½ Std., Hugo Gerbers-Hütte 4 Std., zum Polinikhaus 7 Std. — Gipfel: Kreuzed, Dechant 1½ Std., Rothorn, Schwarzeck 2 Std., Hochtriste 3 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 337. — Bild Seite 216.

Salzkofelhütte, 2093 m, erbaut von der S. Spital a. D. im Jahre 1905, von der S. Steinnelke (Wien) erworben im Jahre 1921. — Die Hütte liegt auf der Mäuersealpe südöstlich des Salzkofels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 11 Betten und 15 Matratzenlager. — Zugänge von Sachsenburg oder Mühlendorf 4½ Std., Steinfeld 6 Std., Kleblach 6½ Std., Kolbnitz 5 Std., Nappach 5½ Std. — Übergang zur Feldnerhütte 4½ Std. — Gipfel: Salzkofel 1 Std., Grakofel, Geierspiže 1½ Std., Kreuzed 2½ Std., Stagor 4 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 395. — Bild Seite 216.

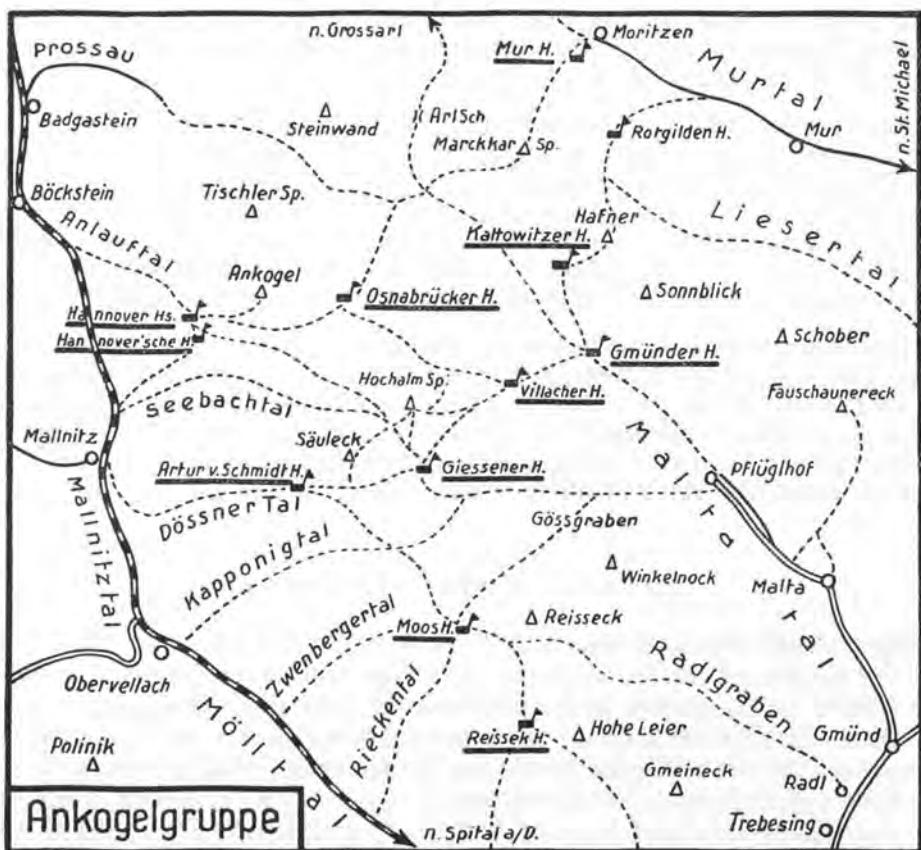
Polinikhaus, 1840 m, erbaut von der S. Mölltal im Jahre 1887, erweitert 1926. — Das Haus liegt auf der Stampferalpe südwestlich von Oberzellach, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 14 Betten, 6 Matratzen- und 16 Notlager. — Zugang von Oberzellach 3 Std. — Übergänge zur Salzkofelhütte 8 Std., Feldnerhütte 11 Std. — Gipfel: Polinik 2½ Std., Gamskar 2 Std., Striedenkopf 6 Std., Ebeneck 1 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 500. — Bild Seite 217.

44. Die Ankogelgruppe

Der Ankogel, 3263 m, ist zwar nicht der höchste, aber der bekannteste Berg dieser Gruppe und hat ihr den Namen gegeben. Sie liegt zwischen Gasteiner Tal, Mallnitz- und Mölltal im Westen und Großarltal, Murtörl, Murtal, Ratschbergpaß, Liesertal im Osten und stellt mit ihren nordwest-südöstlich streichenden Kämmen die östlichste Gruppe des Bogens der Hohen Tauern dar. An den im Zentrum stark vergletscherten Zentralstock (Hochalmspitze, 3355 m) schließt sich gegen Westen der kurze Ankogelfkamm, der vom Tauerntunnel durchbohrt ist, im Norden der eisfreie, in grüne Kuppen übergehende Gamskarlkogelfkamm, im Süden die Reifedgruppe mit Gipfeln bis zu 3000 m an. Jenseits der tiefen Furche des Maltatales streicht die Kette der Hafnergruppe mit dem östlichsten Dreitausender der Alpen (dem Malteiner Sonnblick, 3025 m) und kleinen Firnsfeldern. Aus Urgestein aufgebaut ragen die Gipfel als steile Schneiden und Pyramiden über den Gletschern und den mit kleinen Hochseen gefüllten Karen auf, in die engen Trogfäler stürzen prächtige Wasserfälle, die dieser Gruppe einen besonderen Reiz verleihen. Reiche Abwechslung bieten die Türen zu den Gipfeln und auf den Höhenwegen und in den Bergen des oberen Liesertales sowie des Gamskarlkogelfkamms findet auch der Schiläufer günstiges Gelände.

Mindener Hütte, 2450 m, erbaut von der S. Minden im Jahre 1925. — Die Hütte liegt am Göttinger Weg, oberhalb des Tauerntunnels, ist nicht bewirtschaftet und enthält 10 Lager. — Zugang von Mallnitz 4½ Std., Bödenstein 6 Std. — Übergänge zur Hagener Hütte 3 Std., zum Hannoverhaus 2½ Std. u. a. — Gipfel: Gamskarlspitze 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 750.

Hannoverhaus, 2719 m, erbaut von der S. Hannover im Jahre 1909/11, erweitert 1928. — Das Haus liegt auf der Arnolds Höhe (mit Mausoleum des Geh.-Rat Dr. C. Arnold, Gründer der Sektion) westlich des Ankogels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 45 Betten und 21 Matratzenlager. — Zugänge von Mallnitz 5 Std., Bödenstein 6 Std. — Übergänge zur Hagener Hütte 5 Std., Osnabrüder Hütte 3 Std., Giebener Hütte 7 Std. — Gipfel: Ankogel 2½ Std., Hochalmspitze 5–6 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2285. — Bild Seite 217.



Artur v. Schmidt-Haus, 2281 m, benannt nach dem Mitgliede des C.A. Graz, erbaut von der S. Graz im Jahre 1911. — Das Haus liegt am Westufer des Dössener Sees in der Reizbedgruppe, ist im Sommer und zu Weihnachten und Ostern bewirtschaftet und enthält 22 Betten und 24 Matratzenlager. — Zugang von Mallnitz 4 Std. — Übergänge zur Gießener Hütte 4 Std., Reizbedhütte 9 Std. u. a. — Gipfel: Säuleck, Gr. Gößspitze, Dössener Spitze, Kleinfeldspitze je 2½ Std., Großfeldspitze 2 Std., Schneewinkel spiße 5 Std., Hochalm spiße 6 St. — Skigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1133. — Bild Seite 218.

Hannoversche Hütte, 2445 m, erbaut von der S. Hannover im Jahre 1888, im Jahre 1910 etwas höher verlegt und verkleinert. — Die Hütte liegt auf dem Elschesattel, ist nicht bewirtschaftet und enthält 10 Matratzenlager. — Zugang von Mallnitz 4 St. — Übergänge und Gipfel s. Hannoverhaus. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 219.

Zandlacher Hütte, 1525 m, erbaut im Jahre 1925 von der S. Österr. Gebirgsverein. — Die Hütte liegt im Riedengraben, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugang von Kolbnitz 3 Std. — Übergang zur Reizbedhütte 3 Std. — Gipfel: Hochfeldl, Seemauer, Gr. Reizbed, Gr. und Kl. Leier, Radled, Riedbock u. a. — Hüttenbesuch 1930: unbekannt. — Bild Seite 219.

Mooshütte, 2302 m, erbaut im Jahre 1912 von der S. Österr. Gebirgsverein. — Die Hütte liegt am Stapniksee in der Reizbedgruppe, ist nicht bewirtschaftet und enthält

6 Lager. — Zugang von Kolbnitz $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Schmidt-, Reihed- und Gießener Hütte. — Gipfel: Riedenspitze, Sonnblid, Reihed u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 220.

Reihedhütte, 2300 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1908. — Die Hütte liegt am Mühlendorfer See, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 5 Betten und 11 Matratzenlager. — Zugang von Mühlendorf 5 St. — Übergänge nach Gmünd 6 $\frac{1}{2}$ Std., Spital a. D. 5 $\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Hochledl, Seemauer, Gr. und Kl. Leier, Radledl, Radlkopf, Riedbodl. — Hüttenbesuch im J. 1930: unbekannt. — Bild S. 220.

Gießener Hütte, 2230 m, erbaut von der S. Gießen im Jahre 1912. — Die Hütte liegt auf dem Gößbichl südlich der Hochalmspitze, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 21 Betten, 5 Matratzen- und 5 Notlager. — Zugang von Pflüglhof (Maltatal) 5 Std. — Übergänge zum Hannoverhaus 8 Std., Arthur v. Schmidt-Haus 3 $\frac{1}{2}$ Std., zur Villacher Hütte 6 Std., Osnabrücker Hütte 8 Std. — Gipfel: Hochalmspitze, Säuleck je 4 Std., Sigmundskopf 5 Std., Schneewinkelspitze 2 $\frac{1}{2}$ Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1931: 749. — Bild Seite 221.

Gmünder Hütte, 1190 m, erbaut von der S. Gmünd im Jahre 1904. — Die Hütte liegt im oberen Maltatale, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 12 Betten und 25 Matratzenlager. — Zugang von Pflüglhof 1 $\frac{1}{4}$ Std. — Übergänge zur Villacher Hütte 3 $\frac{1}{2}$ Std., Osnabrücker Hütte 5 Std., Kattowitzer Hütte 3 $\frac{1}{2}$ Std. u. v. a. — Gipfel: Hochalmspitze 8 Std., Hafner 5 $\frac{1}{2}$ Std., Sonnblid 4 Std., Preimlspitze 6 $\frac{1}{2}$ Std., Oberlercherspitze 7 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1360. — Bild S. 221.

Osnabrücker Hütte, 2040 m, erbaut von der S. Osnabrück im Jahre 1899, von einer Lawine zerstört im Winter 1929/30, neu gebaut 1930/31. — Die Hütte liegt im Großenlendtale, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 30 Betten, 12 Matratzen- und 15 Notlager. — Zugang von Pflüglhof 7—8 Std., Gmünder Hütte 5—6 Std. — Übergänge zum Hannoverhaus 4 Std., zur Gießener Hütte 6 Std., Villacher Hütte 5 Std., nach Hüttenschlag 7 Std., Badgastein 6 Std., Morizten 6 Std., Kattowitzer Hütte 5 Std. — Gipfel: Hochalmspitze 4 $\frac{1}{2}$ Std., Ankogel 3 Std., Weinschnabel 4 Std., Schwarzhorn 3 St. u. v. a. — Hüttenbesuch 1930: (im Wiederaufbau). — Bild S. 222.

Villacher Hütte, 2200 m, erbaut von der S. Villach im Jahre 1882, erweitert 1930. — Die Hütte liegt auf dem Langen Boden unterhalb des Hochalmkees, ist nicht bewirtschaftet und enthält 14 Matratzenlager. — Zugang vom Pflüglhof im Maltatal 5 Std., von der Gmünder Hütte 4 Std. — Übergänge zur Gießener Hütte 7 Std., Osnabrücker Hütte 4 $\frac{1}{2}$ Std., Hannoverhaus 8 Std. — Gipfel: Hochalmspitze 4 Std., Preimlspitze 3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 94. — Bild Seite 222.

Murhütte, 1522 m, erbaut von der S. Graz im Jahre 1931. — Die Hütte liegt beim Zusammenfluß der Mur und des Moriztenbachs, ist nicht bewirtschaftet und enthält 1 Bett und 16 Matratzenlager. — Zugang von Muhr 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge nach Hüttenschlag 6 $\frac{1}{2}$ Std., zur Zaunerseehütte 4 $\frac{1}{2}$ Std., Osnabrücker Hütte 9 Std., zum Rotguldensee 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Weizkogel, Nebelkareck, Schober je 3 $\frac{1}{2}$ Std., Frauennock, Marchkareck je 4 $\frac{1}{2}$ Std., Weinschnabel 5 Std., Kaltwandspitze 5 $\frac{1}{2}$ Std. — Bild Seite 223.

Kattowitzer Hütte, 2300 m, erbaut von der D.A.V. (früher Sektion) Kattowitz im Jahre 1930. — Die Hütte liegt an der Westseite des Gr. Hafners, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 11 Betten und 24 Matratzenlager. — Zugänge vom Pflüglhof oder von der Osnabrücker Hütte 5 Std. — Übergang zur Rotguldenhütte 4 Std. — Gipfelturm: Hafner 1 $\frac{1}{2}$ Std., Malteiner Sonnblid 2 $\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 394. — Bild Seite 223.

45. Die Niederen Tauern

Der lange Gebirgszug der Niederen Tauern beginnt am Murtörl als Fortsetzung der Hohen Tauern und zieht in vielfach geknicktem Kammverlauf dem Enns- und Murtal parallel gegen Ostnordost bis zum Bösenstein, biegt dort gegen Ost Südost um und endet im Zwölfer zwischen Liesingtal und Murtal bei St. Michael an der Mur. Dieses weite Bergland wird in mehrere Unterabschnitte gegliedert. Im Westen (bis zum Radstädter Tauernpaß) liegen die Radstädter Tauern, Urgebirge mit Kalkauflagerungen, und Gipfeln bis 2700 m. Es folgen die Schladminger Tauern mit dem Hochgolling, 2863 m, dem höchsten Berg der Gesamtgruppe, dann die Wölzer und Oppenberger Alpen mit Höhen bis 2400 m (Bösenstein, 2449 m), endlich jenseits der Senke des Rottenmanner Tauernpasses die Sedauer Alpen (2400 m). Im Süden streicht der niedere Gsoderzug (2141 m).

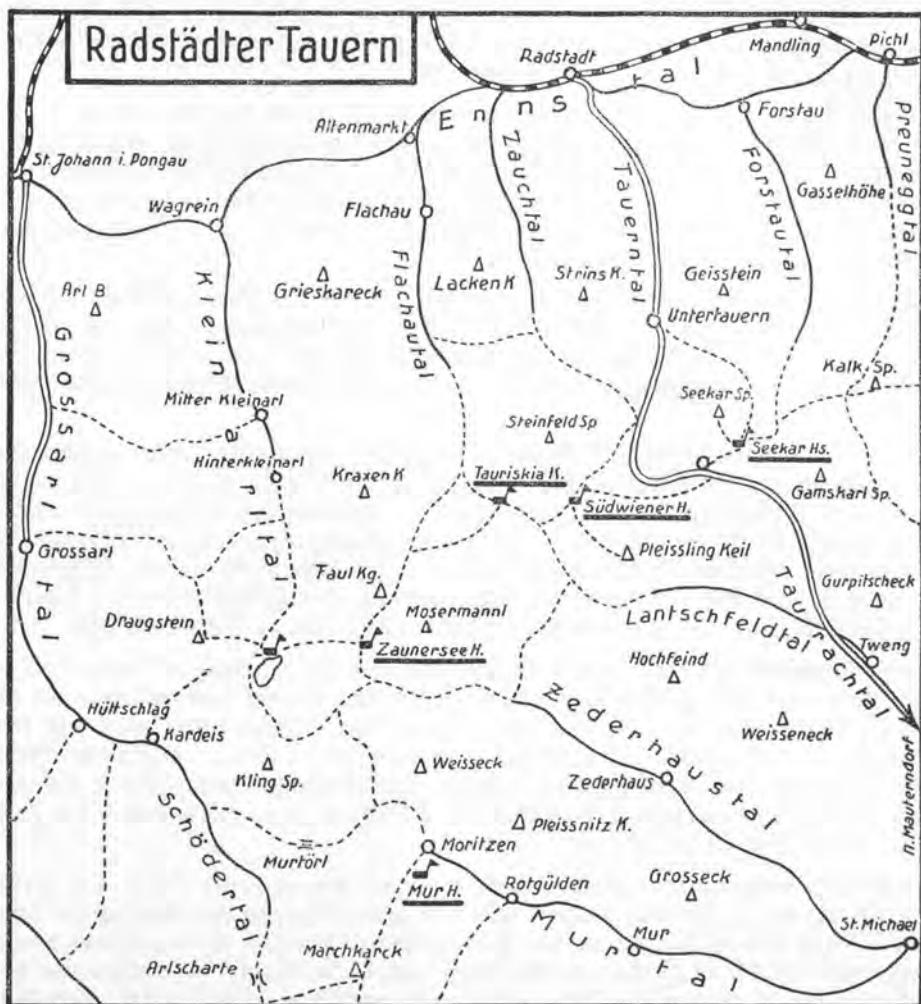
Die Hauptmasse der Niederen Tauern besteht aus Gneis und Glimmerschiefer. Nach Norden wie nach Süden ziehen kurze parallele Seitenkämme, zwischen denen tiefe Stufentäler mit reichlichen Wasserfällen zu den Haupttälern abhängen. In den höheren Teilen des Gebirges ragen dunkle Felsgerüste über seidenreichen Hochkaren, deren einstige Gletscher verschwunden sind. Ausgedehnte Alpenmatten leiten dann über zu den dunklen Wäldern, in denen sich die wenig besiedelten Täler verbergen. Diese Alpenmatten sind heute vielbegehrte und -besuchte Schigebiete, während die höchsten Gipfel der Gruppe ihrer steilen Fels- und Grasflanken wegen im Winter kaum zugänglich sind. Im Sommer aber sind sie leicht zu ersteigen und lohnen den Besuch reichlich. Auch hier finden wir prächtige Höhenwege, lange Kammstreifen aber sind auch ohne solche leicht zu begehen.

Tauriskiahütte, 1250 m, erbaut von der S. Tauriskia (Wien) im Jahre 1914. — Die Hütte liegt bei der Unt. Gasthofalm im Flachautale, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 32 Matratzen- und 5 Notlager. — Zugänge von Altenmarkt 3½ Std., Radstadt 4½ Std. — Übergänge zur Zaunerseehütte 5½ St., Südwiederhütte 2½ St., nach Zederhaus 4½ Std., Tweng 4 Std. — Gipfel: Mosermannl 5½ Std., Faulkogel 5 Std., Ennskraze, Gr. Pleißlingkeil je 4 Std., Hochburg 3 St., Steinfeldspitze 3½ St., Hochfeind 5 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 400. — Bild Seite 224.

Franz Fischer-Hütte (Zaunerseehütte), 2005 m, erbaut von der S. Tauriskia (Wien) in den Jahren 1930/31. — Die Hütte liegt am Zaunersee, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 32 Matratzenlager. — Zugänge vom Zederhaus 4½ Std., Flachau 7 Std. — Übergänge nach Kleinarl 4 Std., Murhütte 4 Std., Hüttenschlag 5 Std., St. Michael 6½ Std. — Gipfel: Faulkogel, Windischkopf, Mosermannl, Weihed u. v. a. — Schigebiet. — Bild Seite 225.

Südwiederhütte, 1792 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1928. — Die Hütte liegt auf der Ob. Pleißlingsalpe, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 25 Matratzenlager. — Zugänge von Radstadt 5½ Std., Untertauern 3 Std. — Übergang nach Flachau 6 Std. — Gipfel: Gr. und Kl. Pleißlingkeil, Kesselfogel, Großwand, Spirzingerfogel, Steinfeldspitze. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 226.

Seekarhaus, 1791 m, erbaut im Jahre 1922, von der S. Austria übernommen im Jahre 1925, erweitert in den Jahren 1928, 29, 30 und 31. — Die Hütte liegt im Seekar beim Radstädter Tauern, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 50 Betten, 86 Matratzen- und 40 Notlager, Bad, Dunkelkammer, elektr. Licht, Fernsprecher. — Zugänge



von Radstadt 5½ Std., Mauterndorf 5 Std., Obertauern oder Tauernhöhe ¾ Std. — Übergänge zur Giglachseehütte 4 Std., nach Pichl, Weißbriach, Südwieder Hütte u. a. — Gipfel: Seekarshütte, Seekaralp, Wurmwand je 2–2½ Std., Hundskogel 1½ Std., Gamkarlshütte, Steinkarlsalp u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 9800. — Bild Seite 226.

Speierehdhütte, 2066 m, erbaut von der S. Lungau im Jahre 1898, von der Gruppe Vindobona der S. Österr. Turistenklub erworben im Jahre 1924, erweitert 1929/30. — Die Hütte liegt am Großen, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 4 Betten, 8 Matratzen- und 2 Notlager. — Zugänge von Mauterndorf 3 Std., St. Michael 4 Std. — Übergang nach Tweng 5–6 Std. — Gipfel: Speierehd 1½ Std., Schared 3–4 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 331. — Bild Seite 233.

Giglachseehütte, 2000 m, erbaut von der S. Wien im Jahre 1910. — Die Hütte liegt am Giglachsee in den Schladminger Tauern, ist im Sommer, zu Weihnachten und Ostern bewirtschaftet und enthält 13 Betten, 16 Matratzen- und 12 Notlager. — Zugänge von Schladming 5 Std., Pichl 5 Std., Mariapfarr 7 Std. — Übergänge zur Rein-

brechthütte 3 Std., zum Seefarhaus 3 Std. — Gipfel: Kalkspitzen je 2 Std., Engelskar-
spitze, Kampfspiße je 1½ Std., Schieder, Sauberg, Betternspiße je 2 Std. — Hütten-
besuch im Jahre 1930: 1300. — Bild Seite 227.

Obere Reinbrechthütte, 1800 m, von der S. Wien erbaut im Jahre 1915. — Die
Hütte liegt nördlich der Brettscharte, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 22 Ma-
trahenlager. — Zugang von Schladming 4 Std. — Übergänge zur Giglachseehütte
3 Std., Gollinghütte 4½ Std., nach Mariapfarr 5½ Std. — Gipfel: Zinkwand 2 Std.,
Betternspiße 1 Std., Liegnitzhöhe 1 Std., Kruged 2½ Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im
Jahre 1930: 811. — Bild Seite 228.

Untere Reinbrechthütte, 1776 m, Privatbesitz, von der S. Wien gepachtet seit 1911,
benannt nach dem Besitzer. — Die Hütte liegt im Schladminger Obertal, ist nicht be-
wirtschaftet, ist nur im Winter mit A.B.-Schlüssel zugänglich und enthält 6 Matrahen-
lager-Zugänge. — Übergänge und Gipfel wie bei Obere Reinbrechthütte. — Schigebiet.
— Bild Seite 229.

Landwierseenhütte, 2030 m, Privatbesitz, erbaut im Jahre 1911, seither von den Gesell-
schaften Lungau und Wienerland (Wien) gepachtet und erweitert 1923—1926. — Die
Hütte liegt südlich der Trockenbrotsscharte, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält
3 Betten und 32 Matrahenlager. — Zugang von Tamsweg 5 Std. — Übergänge zur
Gollinghütte 2½ Std., Reinbrechthütte 2 Std., Giglachseehütte 5 Std., Mariapfarr
6 Std. u. a. — Gipfel: Hochgolling 3 Std., Pietrach oder Samspitze 1 Std., Zwischen-
berg 2½ Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 530. — Bild Seite 233.

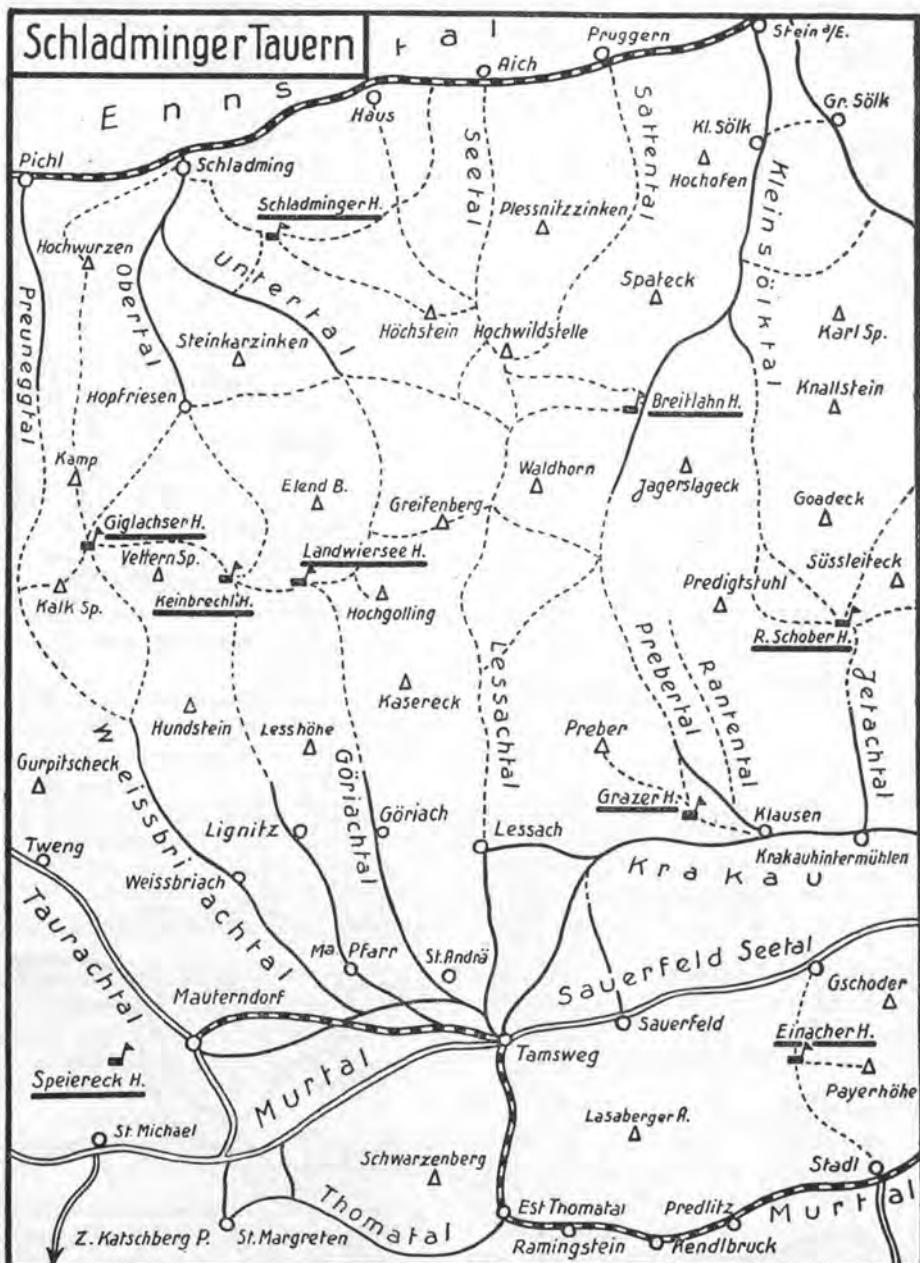
Breitlahnhütte, 1100 m, Privatbesitz, gepachtet von der S. Graz im Jahre 1927. —
Die Hütte liegt auf der Breitlahnalm im Kleinsölktaal, ist nicht bewirtschaftet und ent-
hält 13 Matrahenlager. — Zugang von Stein a. Enns 4 Std. — Übergänge nach Kra-
kauebene 6½ Std., Tamsweg 9 Std., zur Preintalerhütte 5 Std. — Gipfel: Hochwild-
stelle, Kaiserspitze je 5½ Std., Hohes Schared, Gamskarfspitze, Seefarspitze je 4½ Std.,
Zischkenberg 6 Std., Schöned, Predigtstuhl je 5 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre
1930: 22. — Bild Seite 229.

Rudolf Schober-Hütte, 1750 m, erbaut im Jahre 1893/94 von der Alp. Ges. Stuhl-
eder (Wien) der S. Austria, benannt nach dem ehem. Obmann der Gesellschaft, umge-
baut 1931. — Die Hütte liegt auf der Grafenalpe im Jetachtal, ist im Sommer bewirt-
schaftet und enthält 16 Betten, 14 Matrahen- und 12 Notlager. — Zugänge von Kra-
kaudorf 3 Std., Tamsweg 5½ Std. — Übergänge zur Grazer Hütte 4 Std., nach Stein
a. Enns 6 Std. — Gipfel: Bauleitened 2 Std., Süßleitened 3½ Std., Ruprechtseck
4 Std., Predigtstuhl 4½ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 700. — Bild Seite 234.

Grazer Hütte, 1897 m, erbaut von der S. Graz im Jahre 1894. — Die Hütte liegt
am Südostkamm des Preber, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten und
6 Matrahenlager. — Zugang von Kraukeebene 2 Std., Tamsweg 4 Std. — Übergang
zur Breitlahnhütte 6 St. — Gipfel: Preber 2½ St., Roteck 3 St., Golzhöhe 2½ St.
— Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 331. — Bild Seite 234.

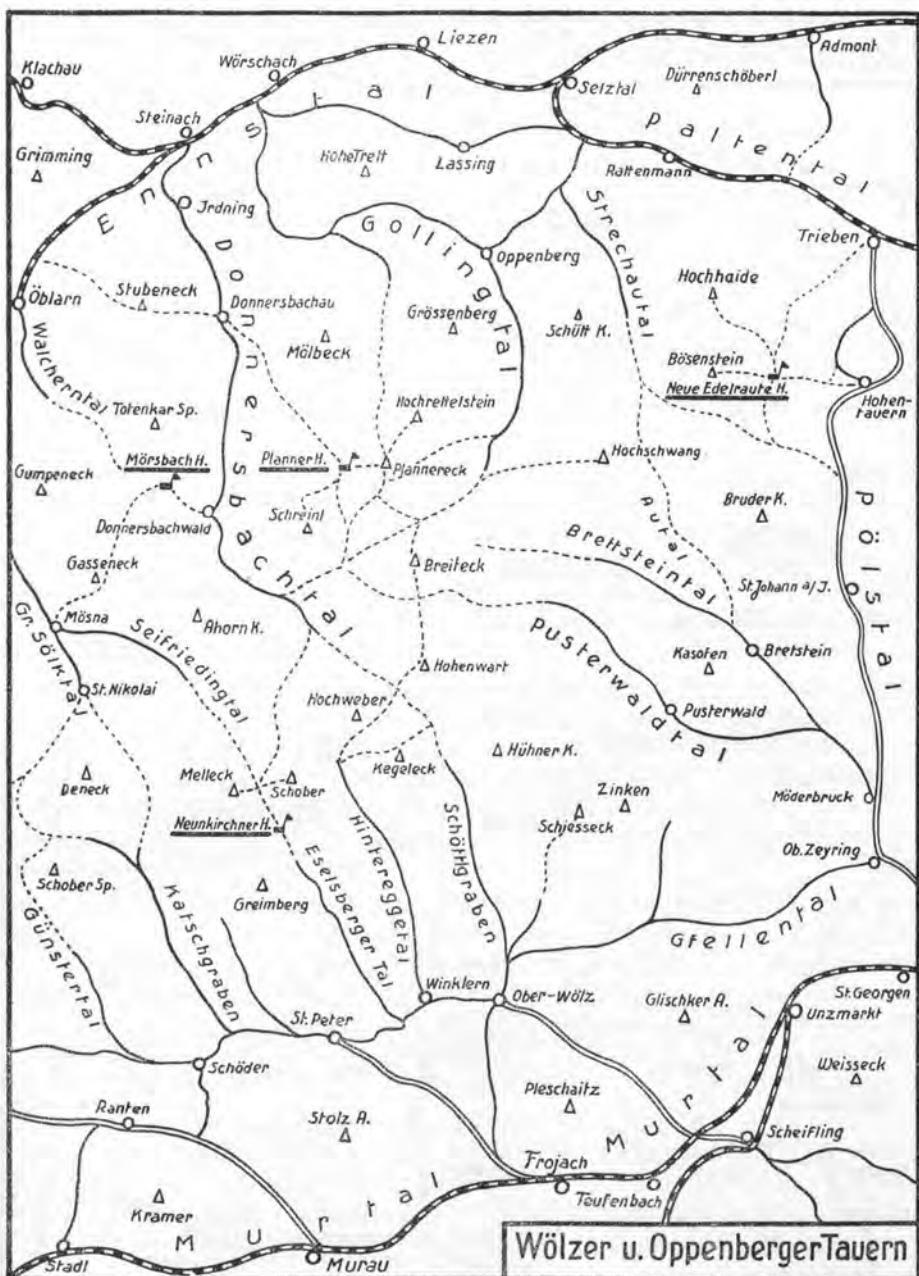
Einacher Hütte, 1600 m, erbaut von der S. Murtal im J. 1912. — Die Hütte liegt
auf der Payeralpe am Gstoder, ist nicht bewirtschaftet und enthält 5 Betten und 8 Ma-
trahenlager. — Zugänge von Einach 2½ Std., Seetal 1½ Std. — Übergänge nach
Predlitz 4 Std., Sauerfeld 3 Std., Ranten 5 Std. u. a. — Gipfel: Gstoder 2½ Std.,
Payerhöhe 1½ Std., Lasaberg 2½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930:
101. — Bild Seite 235.

Schladminger Hütte, 1830 m, erbaut von der S. Schladming im Jahre 1926. — Die
Hütte liegt auf der Planei, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 8 Betten, 20 Ma-
trahen- und 5 Notlager. — Zugänge von Schladming 3 Std., Tetter 2½ Std., Haus



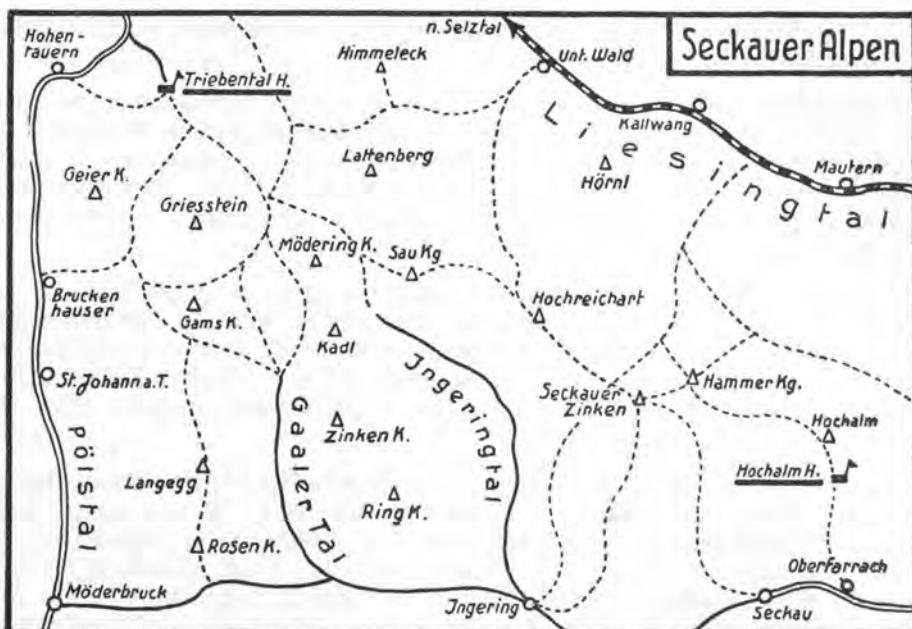
4 Std., Oberhaus 3 Std. — Übergänge zur Krummhölzhütte 3 Std. — Gipfel: Krabergzinken 2 Std., Seerieszinken 3 Std., Höchstein 6 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2200. — Bild Seite 228.

Mörtsbachhütte, 1300 m, erbaut 1926, von der S. Reichenstein (Wien), gepachtet seit 1931. — Die Hütte liegt im Donnersbachtal, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 8 Betten und 47 Matratzenlager. — Zugänge von Donnersbachwald 1 Std., Öblarn



5 Std., Mösna 4 Std. — Übergang zur Neunkirchner Hütte 6—7 Std. — Gipfel: Steinkarlkoppe, Dornkarfspike, Plesnichenkopf, Gasseneck je 3 Std., Gumpeneck 5½ Std., Hochwart 5 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 278. — Bild Seite 236.

Bergsteigerheim Gössenberg, 1200 m, von der S. Österreich. Gebirgsverein gepachtet seit 1927. — Das Heim liegt am Gössenberg südl. Wlich i. Ennstal, ist ganzjährig be-



wirtschaftet und enthält 6 Betten. — Zugang von Aich-Uffach 1 Std. — Übergang nach Haus 3 Std. — Gipfel: Pleßnitzzinken 2½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 236.

Klosterneuburger Hütte, 1860 m, erbaut von der S. Österreich. Gebirgsverein im Jahre 1930. — Die Hütte liegt auf der Tanzstatt in den Wölzer Tauern, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 23 Betten und 18 Matratzenlager. — Zugang von Oberzeiring 3 Std. — Übergang nach Pusterwald. — Gipfel: Schiebedzinken. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 237.

Alte Plannerhütte, 1575 m, erbaut von der S. Reichenstein (Wien) im Jahre 1908, erweitert 1913. — Die Hütte liegt im Donnersbachtale, ist ganzjährig beaufsichtigt und enthält 42 Strohsack- und 10 Notlager, elektr. Licht. — Zugänge, Übergänge und Gipfel s. bei Neue Plannerhütte. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 335. — Bild Seite 230.

Neue Plannerhütte, 1600 m, erbaut von der S. Reichenstein (Wien) im Jahre 1928. — Die Hütte liegt im Donnersbachtale, oberhalb der Alten Plannerhütte, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 57 Betten, 20 Strohsack- und 10 Notlager, Dunkelkammer, elektr. Licht. — Zugänge von Donnersbach 3½ Std., Donnersbachwald 4 Std., Oppenberg 5 Std. — Übergang zum Schöttljagdhaus 6—7 Std. — Gipfel: Gstemmerspitzen-Hochstein 3 Std., Hochrettelstein, Schoberspitze 2½ Std., Plannered 1 Std., Karlspitze-Schreinl 3 Std., Hohenwart 5 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2050. — Bild Seite 231.

Neue Edelrautehütte, 1725 m, erbaut von der S. Edelraute (Wien) im Jahre 1925/26. — Die Hütte liegt am Ufer des Kl. Scheiblsees am Bösenstein, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 24 Betten, 36 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugang von Hohentauern 1¾ Std., Trieben 3½ Std. — Übergang nach St. Johann 6 Std. —

Gipfel: Gr. Bösenstein 2 Std., Gr. Hengst 1½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2158. — Bild Seite 231.

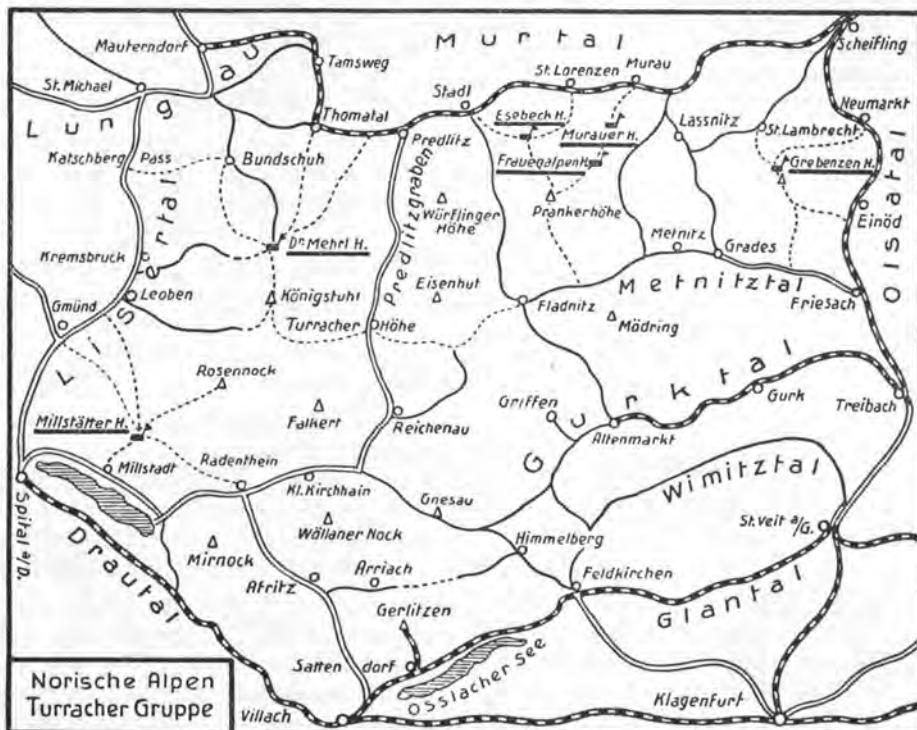
Neunkirchener Hütte, 1525 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1926. — Die Hütte liegt bei der Knollialpe in den Wölzer Tauern, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugang von Oberwölz 4 Std. — Übergänge nach Feistritz, St. Nikolai, Mörsna je 5 Std., Donnersbachwald 5½ Std. — Gipfel: Bernkadlered, Stangeneck, Regeleck, Schoberspitze. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 232.

Triebentalhütte, 1100 m, erbaut von der Akad. S. Graz im Jahre 1928. — Die Hütte liegt im Talgrund des Triebentales in den Seckauer Alpen, ist nicht bewirtschaftet und enthält 25 Matratzenlager. — Zugang von Trieben 2 Std. — Übergänge nach St. Johann a. T. 5 Std., Wald 6 Std., Knittelfeld 10 Std. — Gipfel: 20 Gipfel (über 2000 m) der Seckauer Alpen u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 290. — Bild Seite 232.

Hochreicharthütte, 1480 m, Privatbesitz, seit 1930 gepachtet von der Gruppe Knittelfeld der S. Österr. Touristenklub. — Die Hütte liegt auf der Stubenalm am Hochreichart, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 22 Betten und 10 Notlager. — Zugänge von Chrnau oder Mautern 2½—3 Std., Knittelfeld 6 Std., Kallwang 5½ Std., Wald 5½ Std. — Übergänge wie Zugänge. — Gipfel: Hochreichart 2½—3 Std., Seckauer Zinken 4 Std., Grieskogel 4½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 592. — Bild Seite 235.

46. Die Norischen Alpen

Zwischen Mur, Drau und Lieser liegt weit ausgebretet das Bergland der Norischen Alpen (benannt nach dem keltischen Tauriskerlande Noricum), das in mehrere, durch tiefe Täler und Sättel getrennte Gebirgsgruppen gegliedert ist. Die höheren, noch frische Spuren einstiger Vergletscherung tragenden Erhebungen liegen im Westen, während die gegen Osten gelegenen Berggruppen niedriger sind und ihre breiten Rücken vielfach die Merkmale auch in der Glazialzeit unvergletschter Berge tragen. Vom Ratschbergpaß bis zum Neumarkter Sattel verbreiten sich die Turacher Alpen mit Höhen bis 2400 m (Rosennod, 2434 m), deren bedeutendere Gipfel als „Noden“ bezeichnet werden. Jenseits des Neumarkter Sattels und des Olsatales streicht ein breites Bergmassiv in nord-südlicher Richtung, dessen nördlicher Teil als Seetaler Alpen (Birbizkogel, 2397 m) mit dem südlichen, der Saualpe, 2087 m, enge verbunden ist. Das Lavanttal und der Obdacher Sattel trennen es von einer weiteren Untergruppe der Norischen Alpen, die gegen Nordosten als Paaalpe, 2184 m, Stubalpe, 1929 m, Gleinalpe, 1989 m, und Hochalpe, 1643 m, streicht, und im großen Murknie endet, gegen Südosten aber als Koralpe, 2141 m, und Poßnud, 1049 m, zieht. Diese Gruppen umfassen in weitem Bogen das Grazer Becken im Westen. Die Hauptmasse der Norischen Alpen besteht aus leicht verwitternden Schiefergesteinen und aus Karbongestein. Reiche Waldbestände kleiden die Täler und den Fuß der Berge, ausgedehnte Alpenmatthen die Hänge und Gipfel. Die Norischen Alpen sind ein ganz ausgezeichnetes Schigebiet, das einzig nur daran leidet, daß es etwas umständlich zugänglich ist. Wer Freude an Wald und Alm, an alten Sitten und Gebräuchen, an einem kernigen deutschen Volksstamm hat und durch diese Berge wandert, wird sicher daran Befriedigung finden.



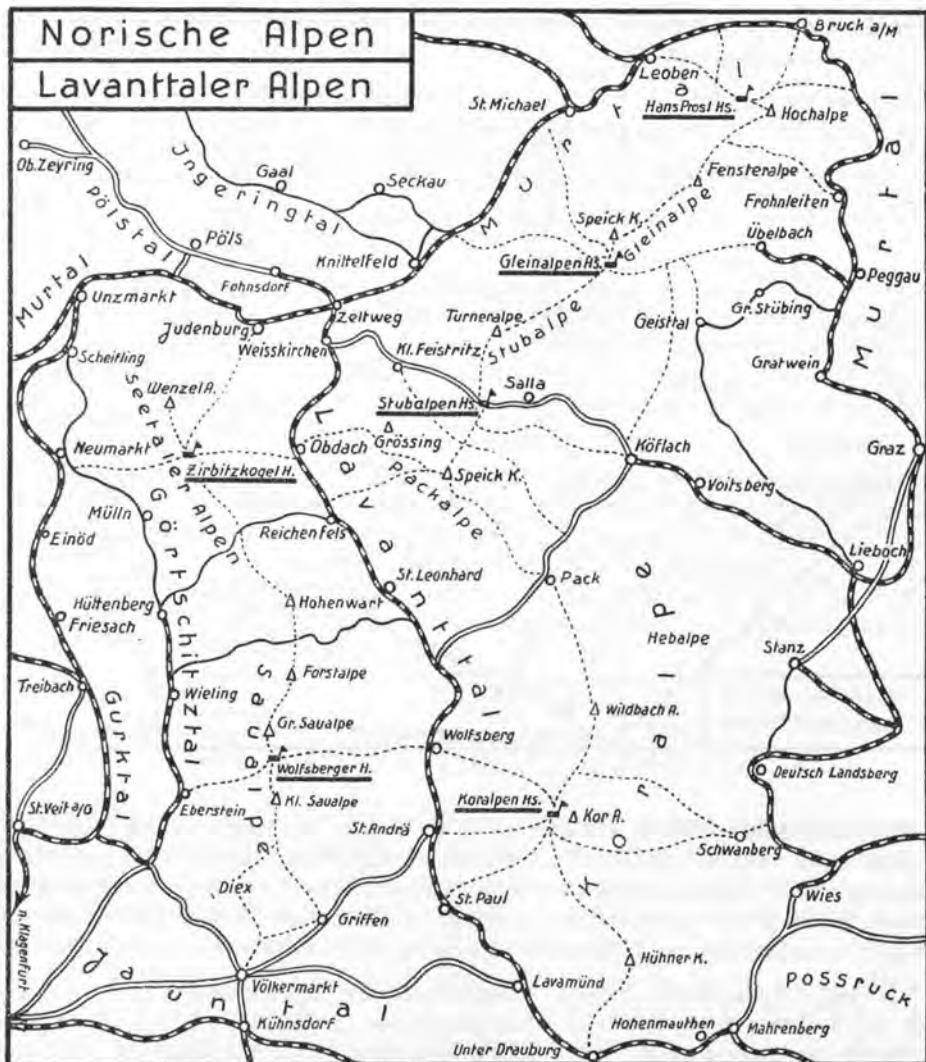
Millstätter Hütte, 1880 m, erbaut von der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1910.

— Die Hütte liegt am Millstätter See, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 8 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugang von Millstatt 3 Std. — Übergänge nach Gmünd 4 Std., Spital a. D. 5 Std. — Gipfel: Tschierweger Nod $\frac{1}{2}$ Std., Tschiernoch $1\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: unbekannt. — Bild Seite 237.

Dr. Josef Mehrl-Hütte, 1790 m, benannt nach dem Vorstandstellvertreter der Sektion Wien, Privatbesitz, seit 1921 gepachtet von der S. Wien. — Die Hütte liegt am Schönfeld im Bundschuhthal, ist im Winter bewirtschaftet und enthält 24 Matratzenlager. — Zugänge von Ramingstein $6\frac{1}{2}$ Std., Turrach 4 Std., Innerkrems $1\frac{1}{2}$ Std. — Übergang zur Turracher Höhe u. a. — Gipfel: Mattehaushöhe $\frac{3}{4}$ Std., Küding 1 St., Gr. Königstuhl $2\frac{1}{2}$ Std., Seenoed 4 Std. u. v. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 460. — Bild Seite 238.

Esebichhütte, 1780 m, benannt nach dem langjährigen Vorsitzenden der S. Murtal Baron E., von ihr erbaut im Jahre 1911. — Die Hütte liegt am Nordwesthange des Kreischberges, ist nicht bewirtschaftet und enthält 1 Bett, 6 Matratzen- und 5 Notlager. — Zugänge von Stadl $2\frac{1}{2}$ Std., St. Lorenzen. — Übergänge zur Murauer Hütte 7 Std., nach Metnitz $6\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Kreischberg 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 93. — Bild Seite 238.

Murauer Hütte, 1680 m, erbaut von der S. Murtal im Jahre 1906. — Die Hütte liegt am Nordhange der Frauenalpe, ist nicht bewirtschaftet und enthält 7 Betten und 15 Matratzenlager. — Zugänge von Murau $2\frac{1}{2}$ Std., Raindorf $2\frac{1}{2}$ Std., Lassnitz-Murau 2 Std. — Übergänge zur Esebichhütte 7 Std., nach Metnitz 9 Std. — Gipfel: Frauenalpe $1\frac{1}{2}$ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 664. — Bild S. 239.



Frauenalpe-Gipfelhütte, 2000 m, erbaut von der S. Murtal im Jahre 1910. — Die Hütte liegt auf dem Gipfel der Frauenalpe, ist nicht bewirtschaftet und enthält 8 Matratzenlager. — Zugänge von Murau 4 Std., Raindorf 4 Std. — Übergang zur Geheghütte 5½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 533. — Bild S. 240.

Grebzenzhütte, 1660 m, Privatbesitz, gepachtet seit 1886 von der Gruppe St. Lambrecht der S. Österreich. Touristenklub. — Die Hütte liegt nördlich der Grebenzen, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 6 Matratzenlager. — Zugänge von St. Lambrecht 2–2½ Std., Neumarkt 2½ Std. — Übergänge nach Pöllau 3 Std., Friesach 4½ Std. — Gipfel: Grebenzen ¾, 1¼ und 2 Std., Scharfes Edl 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 420. — Bild Seite 240.

Zirbitzkogelshutzhaus, 2385 m, erbaut von der Gruppe Judenburg S. Österreich. Touristenklub im Jahre 1870, neugebaut 1895. — Das Haus liegt auf dem Gipfel des Zirbitzkogels, ist im Sommer zu Weihnachten und Ostern bewirtschaftet und enthält

21 Betten und 6 Matratzenlager. — Zugänge von Judenburg 6—7 Std., Obdach 4 St., Neumarkt 5 Std., Scheifling 8 Std., Hüttenberg 6 Std. — Übergang zur Wolfsberger Hütte 12 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2826. — Bild S. 241.

Wolfsberger Hütte, 1800 m, erbaut von der S. Wolfsberg im Jahre 1911. — Die Hütte liegt nahe dem Gipfel der Saualpe, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten und 11 Matratzenlager. — Zugänge von Wolfsberg 4½ Std., Eberstein 3½ Std. — Übergang zum Birbisfogelhaus. — Gipfel: Saualpe. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1500. — Bild Seite 241.

Koralpenhaus, 1962 m, erbaut von der S. Wolfsberg in den Jahren 1873/74. — Die Hütte liegt nahe dem Gipfel der Koralpe, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 26 Betten und 16 Matratzenlager. — Zugänge von Wolfsberg 4 Std., Schwabenberg 7 Std., Deutsch-Landsberg 8 Std. — Übergang zum Stubalpenhaus. — Gipfel: Speikfogel. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1600. — Bild Seite 242.

Stubalpenhaus (Gaberl, 1551 m), erbaut von der S. Köflach im Jahre 1908. — Das Haus liegt auf der Stubalpe, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 77 Betten, Fernsprecher, Autogarage. — Zugang von Köflach 4 Std., Salla 1½ Std., Lobming 2 Std. — Übergänge zum Koralpenhaus und Mugelschuhhaus. — Gipfel: Rappolt 2 Std., Speikfogel 3½ Std., Ameringfogel 4½ Std., Grössing 5 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3841. — Bild Seite 242.

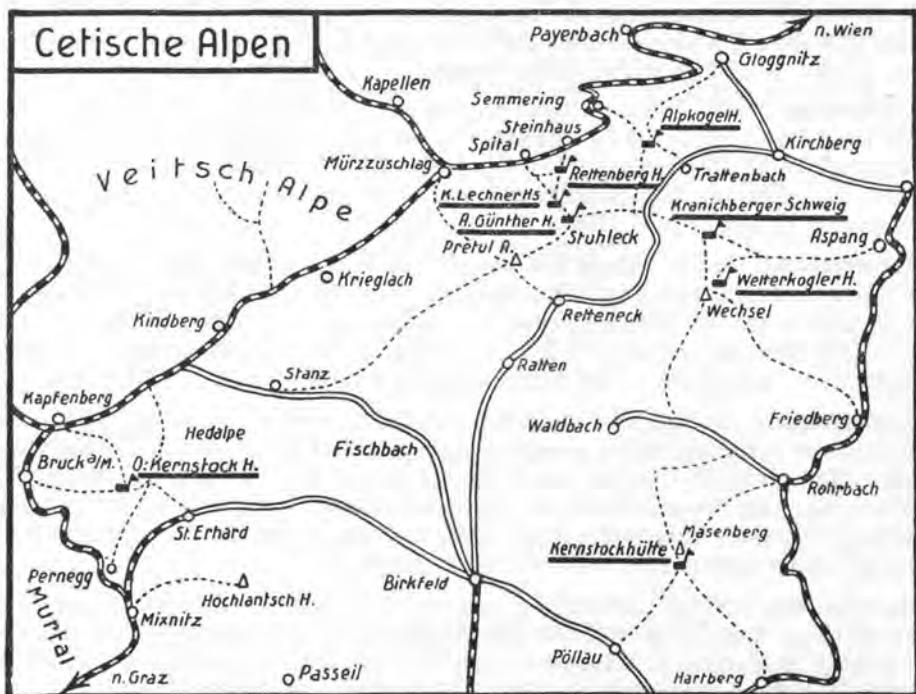
Gleinalmhaus, 1589 m, Privatbesitz, von der S. Österr. Touristenklub gepachtet im Jahre 1916. — Das Haus liegt auf dem Gleinalmsattel, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 20 Betten, 10 Matratzen- und 60 Notlager. — Zugänge von Übelbach, Knittelfeld, Geisthal, Rainach je 4½ Std. — Übergänge zur Terenbachalpe 3 Std., zum Stubalmhaus 6½ Std., Hochalmwirt 7 Std. u. a. — Gipfel: Gleinalmspeikfogel 1 St., Fensteralpe 6 Std., Rofbachfogel 1½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2100. — Bild Seite 243.

Hans Prosl-Schuhhaus, 1632 m, benannt nach einem verdienten Mitgliede der Gruppe Leoben der S. Österr. Touristenklub, von ihr erbaut im Jahre 1903. — Das Haus liegt am Gipfel der Mugel, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 12 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugänge von Leoben oder Oberaich 3½ Std., Niklasdorf 3 Std., Bruck a. M. 5½ Std. — Übergänge nach Frohnleiten 7 Std., Gleinalmschuhhaus 8 Std., Göß 3½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1200. — Bild Seite 244.

Gerlienhütte, 1580 m, erbaut im Jahre 1900, von der S. Villach erworben im Jahre 1929. — Die Hütte steht am Südhang der Gerlichen, ist nicht bewirtschaftet und enthält 12 Matratzen- und 4 Notlager. — Zugang von der Kanzelbahn 1 Std., von Treffen 3½ Std. — Übergänge nach Winklern, Arriach und Bodensdorf, 3—3½ Std. — Gipfel: Gerlihen 1½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 136. — Bild Seite 244.

47. Die Cetischen Alpen

Das weite niedere Bergland der Cetischen Alpen (auch Fischbacher Alpen genannt) ist der östlichste Abschnitt der Zentralalpenkette. Die Haupterhebungen liegen im Westen und Norden, so der Wechsel, 1738 m, die Gruppe Stuhled-Pretulalpe, 1722 m, im Norden und Rennfeld, 1630 m, Hochlanstsch, 1722 m, und Schödel, 1446 m, im Westen, entlang der Mur. Im äußersten Nordosten leitet das Hügelland der „Buckligen Welt“, des Rosalien- und Leithagebirges zu den Karpathen über. Das Gebirge bietet im Sommer natürlich nicht die Reize des Hochgebir-



ges, aber weite Fernsicht auf müheLOSEN Höhenwanderungen, im Hochlantsch auch etwas Klettergelegenheit. Im Winter tummeln sich auf den Höhen des Wechsels und des Stuhlecks Tausende von Schifahrern, da sie mit der Semmeringbahn von Wien aus leicht zu erreichen sind. Viel Schnee, keinerlei Lawinengefahr und hindernislose Abfahrtsstrecken kennzeichnen dieses Gebiet als hervorragend günstiges Schigebiet.

Wetterkoglerhaus, 1738 m, erbaut von der Alp. Ges. Wetterkogler der S. Österr. Gebirgsverein im Jahre 1922, erweitert 1930. — Das Haus liegt am Gipfel des Hochwechsels, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 27 Betten, 26 Matratzen- und 7 Notlager. — Zugänge von Mariensee 2½ Std., Aspang 4½ Std., Mönichkirchen 3½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 5800. — Bild Seite 245.

Kranichberger Schweiz, 1530 m, gepachtet seit 1888 von der S. Österr. Touristenklub (Gruppe Wien), erweitert 1928. — Die Hütte liegt unterhalb des Schöberlsattels im Wechselgebiet, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 20 Betten, 36 Matratzenlager und 20 Notlager. — Zugänge von Steinhaus a. S. 3½ Std., Kirchberg 3½ Std., Aspang 4 Std., Mariensee oder Ottertal 2½ Std., Mönichkirchen 3½ Std. — Übergänge zu den Hütten des Wechsel- und Stuhleckgebietes. — Gipfel: Hochwechsel, Stuhleck, Prétulalpe, Sonnwendstein u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2779. — Bild Seite 245.

Karl Lechner-Haus, 1450 m, benannt nach dem † Obmann der Alp. Ges. Stuhlecker, von ihr erbaut im Jahre 1906/07, seit 1931 der S. Austria. — Das Haus liegt auf der Pfarralpe im Kaltenbachgraben, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 25 Betten, 32 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugang von Spital a. S. 2 St., Steinhaus 2½ St. — Übergänge zur Kranichberger Schweiz 4½ Std., zum Roseggerhaus 3½ Std., nach Rottenegg 3½ Std. — Gipfel: Stuhleck 1 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2200. — Bild Seite 246.

Alois Günther-Haus, 1783 m, benannt nach dem Obmann der Alp. Ges. Stuhlecker, von ihr erbaut im Jahre 1914, erweitert 1924, seit 1931 d. S. Austria. — Das Haus liegt auf dem Gipfel des Stuhledes, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 34 Matratzen- und 24 Notlager. — Zugänge von Steinhaus 4 Std., Spital a. S. 3½ Std., Mürzzuschlag 4 Std. — Übergänge zur Kranichberger Schwaig 4 Std., nach Rettenegg 2½ Std., zum Roseggerhaus 2½ Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 3800. — Bild Seite 246.

Ottokar Kernstock-Haus, 1603 m, benannt nach dem steirischen Dichter O. K., erbaut von der S. Bruck a. M. im Jahre 1911. — Die Hütte liegt nahe dem Gipfel des Rennfelds, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 9 Betten und 12 Matratzenlager. — Zugänge von Bruck a. M. 3½ Std., Kapfenberg 4 Std., St. Marein 4½ Std., Pernegg 3 Std., Breitenau 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2500. — Bild Seite 247.

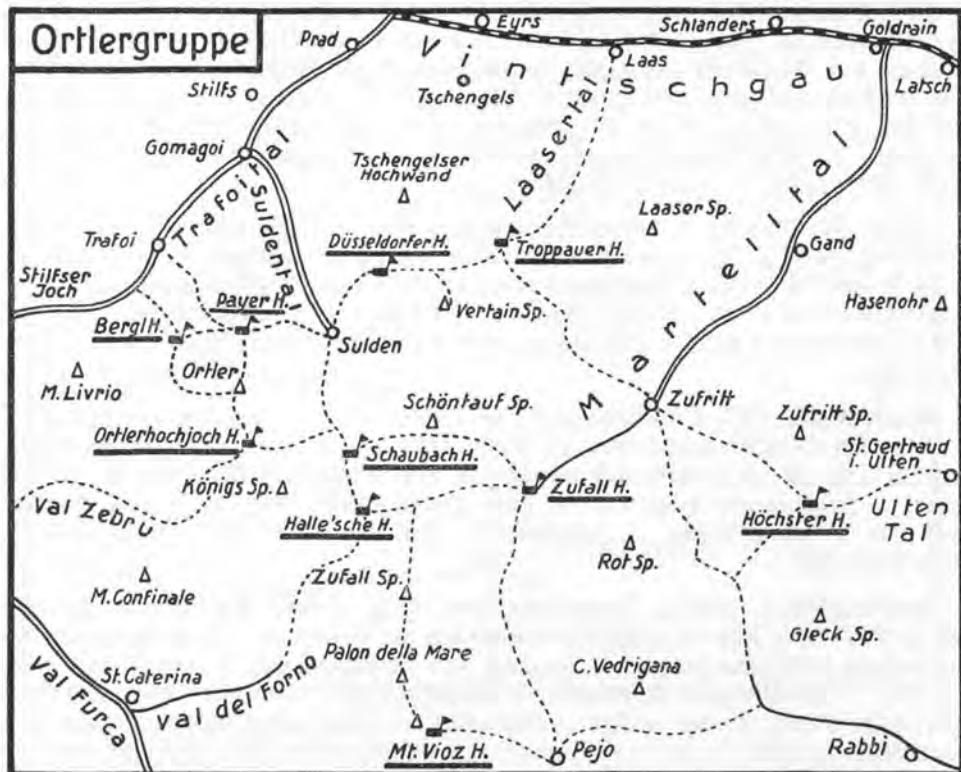
Kernstockhütte, 1272 m, benannt nach dem Dichter O. K., erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Neunkirchen) im Jahre 1913. — Die Hütte liegt auf dem Gipfel des Masenberges, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 4 Betten und 9 Matratzenlager. — Zugänge von Hartberg 3½ Std., Pöllau 2 Std., Rohrbach 4 Std., Grafendorf oder Vorau je 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 800. — Bild Seite 247.

Rettenberghütte, 1060 m, Privatbesitz, von der S. Österr. Turistenklub gepachtet seit 1927. — Die Hütte liegt am Nordwesthang des Stuhleds, ist nicht bewirtschaftet und enthält 12 Matratzenlager. — Zugänge von Steinhaus a. S. 1 Std., Spital a. S. 1½ Std. — Übergang zur Kranichberger Schwaig 3 Std. — Gipfel: Stuhled 2 Std., Pretulalpe 3 Std., Wechsel 4 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 211. — Bild Seite 248.

Alpkogelhütte, 1350 m, erbaut im Jahre 1930 von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Neunkirchen). — Die Hütte liegt zwischen Alpkogel und Pairshöhe im Sonnwendsteingebiet, ist nicht bewirtschaftet und enthält keine Lager. — Zugänge von Gloggnitz 4 Std., Semmering 2 Std., Trattenbach 1½ Std. — Übergang zur Kranichberger Schwaig 2 Std. — Gipfel: Sonnwendstein 1 Std., Hochwechsel 3 Std. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 200. — Bild Seite 249.

48. Die Ortlergruppe

Die Ortlergruppe ist die höchste Gruppe der Ostalpen (nach unserer Einteilung), denn sie trägt im Ortler, 3902 m, und in der Königspitze, 3857 m, die höchsten Erhebungen der Ostalpen. Der Hauptkamm legt sich in einem nach Westen offenen Bogen um das bei Bormio mündende Val Furva, die Flügel greifen bis in das Engadin und bis Meran vor. An den Hauptkamm schließen sich der Confinalekamm, Albiolokamm im Westen, die Fraeleguppe und der Ciavalatschkamm im Nordwesten, die Laaser Gruppe und der Zufrittakamm mit dem Proveisser Kamm im Nordosten, der Vegajakamm im Südosten. Die Gruppe besteht im wesentlichen aus Gneis und Schiefer, im Osten von einzelnen Granitzügen durchbrochen. Im Westen liegt aus den Münsterthaler Alpen herüberziehend dem Urgestein eine mächtige Kalkdecke auf, die Ortler und Zebru aufbaut und an der Königspitze endigt. Die Ortlergruppe ist reich vergletschert und ihre Gletscher zeichnen sich durch wilde Zerrissenheit, weite Firnbeden und kurze Jungen aus. Der Wald steigt bis 2300 m und dementsprechend hoch liegen auch noch Ansiedlungen und Anbau. Bergsteigerisch bietet die Ortlergruppe alles, was man vom Hochgebirge ver-



langen kann. Schwierige Eisturen, leichtere Gletschergruppen, prächtige Rammwanderungen, Kletterfahrten in reichster Auswahl. Auch günstiges Schigelande wäre da und dort vorhanden, doch hat sich hier ein regerer Winterbetrieb noch nicht entwickelt.

Höchster Hütte, 2504 m, erbaut von der S. Höchst im Jahre 1909, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt am Grünsee im obersten Ultental, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 9 Betten und 6 Matratzenlager. — Zugang von St. Gertraud i. Ultental 3½ Std. — Übergänge ins Martelltal 5–6 Std. — Gipfel: Zufrittspitze 4½ Std., Hint. Eggenspitze 3½ Std., Gleckspr. u. v. a. — Bild Seite 250.

Zufallshütte, 2273 m, erbaut von der S. Dresden im Jahre 1882, erweitert 1912/13, im Kriege halb zerstört, vom C.A.G. wieder instandgesetzt. — Die Hütte liegt auf der Zufallalpe im obersten Martelltal, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt 24 Betten und 16 Matratzenlager. — Zugang von Gand 5 Std. — Übergänge nach Sulden 6 Std., Pejo oder St. Caterina 7 Std. — Gipfel: Zufallspitze 6 Std., Schöntaußspitze 4 Std., Veneziaspitze 5 Std. u. v. a. — Bild Seite 250.

Troppauer Hütte, 2200 m, erbaut von der S. (jetzt D.A.B.) Silesia (Sitz Troppau) im Jahre 1895, zweimal lawinenzerrstört und wieder erneuert, im Kriege beschädigt, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt im obersten Laaser Tal, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 8 Betten und 5 Matratzenlager. — Übergänge und Gipfel der Laaser Gruppe. — Bild Seite 251.

Düsseldorfer Hütte, 2700 m, erbaut von der S. Düsseldorf im Jahre 1892; jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt im Zaytal, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 16 Betten und 5 Matratzenlager. — Zugang von Sulden 2 Std. — Übergänge zur

Troppauer Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., Schaubachhütte $7\frac{1}{2}$ Std., ins Martellatal 7 Std. u. a. — Gipfel: Tschengelser Hochwand $1\frac{1}{2}$ Std., Hoher Angelus 3 Std., Bertainspiže 3 Std. u. a. — Bild Seite 251.

Schaubachhütte, 2694 m, benannt nach dem Alpenschriftsteller Schaubach, erbaut von der Alp. Ges. Wilde Bande (Wien) im Jahre 1876, von der S. Hamburg angekauft 1888, später mehrfach erweitert, im Kriege stark beschädigt, jetzt im Besitze des C.U.G. — Die Hütte liegt am Suldenferner, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 19 Betten und 12 Matratzenlager. — Zugang von Sulden 2 Std. — Übergänge zur Hälleschen, Ortlerhochjochhütte, Zufallhütte u. a. — Gipfel: Königsspitze, Zebru, Ortler, Schöntaussspitze, Sulden spitze u. v. a. — Bild Seite 252.

Hällesche Hütte, 3133 m, erbaut von der S. Halle im Jahre 1897, nach dem Kriege abgebrannt. — Die Hütte lag auf dem Eisheepaß, enthielt 16 Betten und 20 Matratzenlager. — Zugang von Sulden 4 Std. — Übergang zur Biozhütte. — Gipfel: Königsspitze, Zufallspitze u. a. — Bild Seite 252.

Ortlerhochjochhütte, 3536 m, erbaut von der S. Berlin im Jahre 1901, im Kriege zerstört, jetzt im Besitze des C.U.G. — Die Hütte liegt auf dem Ortlerhochjoch, war nicht bewirtschaftet und enthielt 8 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugänge von Sulden $6\frac{1}{2}$ Std., Trafoi $7\frac{1}{2}$ Std., Cap. Milano $2\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Ortler 3 Std., Zebru 1 Std., Thurwieserspitze 3 Std. u. a. — Bild Seite 253.

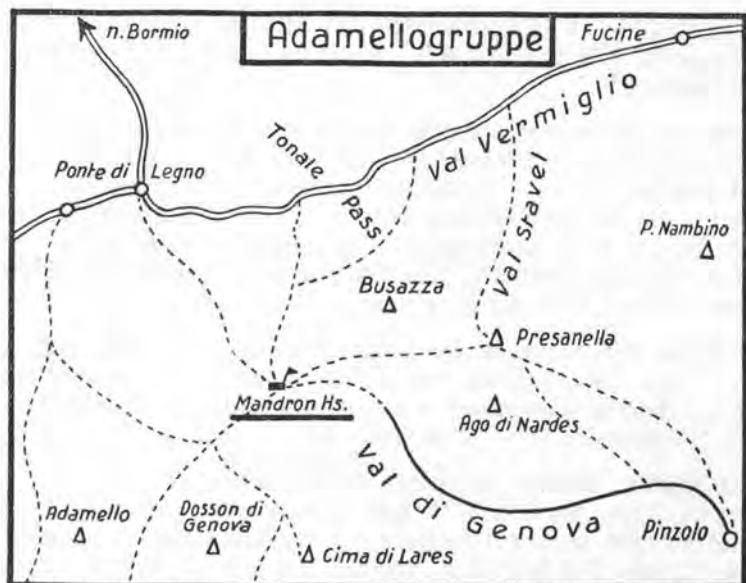
Payerhütte, 3020 m, benannt nach dem Alpenionier und Nordpolfahrer Julius von Payer, erbaut von der S. (jetzt D.A.V.) Prag im Jahre 1875, erweitert in den Jahren 1885, 1892 und 1908, jetzt im Besitze des C.U.G. — Die Hütte liegt auf dem Tabarettakamm, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 56 Betten und 30 Matratzenlager, Fernsprecher. — Zugänge von Sulden 3 Std., Trafoi 4 Std., Gomagoi 5 Std. — Übergänge zur Ortlerhochjochhütte 6—8 Std., zur Berglhütte 2 Std. — Gipfel: Ortler 3—4 Std. — Bild Seite 253.

Berglhütte, 2212 m, erbaut von der S. Hamburg im Jahre 1886, jetzt im Besitze des C.U.G. — Die Hütte liegt südlich von Trafoi, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 6 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugang von Trafoi $2\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Payerhütte 2 Std. und zum Stilfser Joch 2 Std. — Gipfel: Ortler 5 Std., Thurwieserspitze, Trafoier Eiswand, Madatschspitzen, Schneeglöde, Eisklögele u. a. — Bild Seite 254.

Biozhütte, 3535 m, erbaut von der S. Halle im Jahre 1911, jetzt im Besitze des C.U.G. — Die Hütte liegt unter dem Gipfel des Mt. Bioz, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt 6 Betten und 5 Matratzenlager. — Zugang von Pejo 6 Std. — Übergang zur Hälleschen und Zufallhütte. — Gipfel: Mt. Bioz, Palon della Mare, Zufallspitze u. v. a. — Bild Seite 254.

49. Die Adamellogruppe

Die Gesamtgruppe besteht aus drei Untergruppen, dem Preßanella-Stoß (Preßanella, 3564 m) im Norden, dem Adamello-Stoß (Adamello, 3554 m) in der Mitte und der Linstognruppe (Mt. Linstino, 2778 m) im Süden. Der Kern aller drei Gruppen besteht aus Granit (Tonalit), der Außenrand aus Gneis und Schiefer, im Süden findet sich auch Trias und Perm. Der Granit baut plattige Felsgerüste mit scharfen Schneiden und Zähnen auf, in den Spalten streichen steile Eislinnen zu den Gletschern hinab. Diese füllen die weiten Hochmulden und senken sich in pracht-



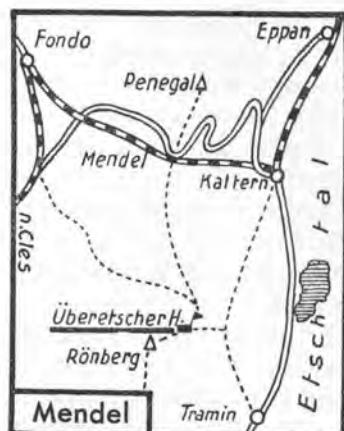
vollen Gletscherungen zu den einsamen Hochtälern hinab. Mächtige Wasserfälle und stille Hochseen beleben Hänge und Räte. Eis- und Felsturen aller Art und aller Schwierigkeitsgrade sind hier möglich. Schifahrer sind — wohl nur wegen der Entlegenheit der Gruppe — kaum anzutreffen. Der Alpenverein hat hier nur eine einzige Hütte errichtet, im übrigen betätigten sich italienische Alpenvereine.

Mandronhütte, 2424 m, erbaut von der S. Leipzig im Jahre 1878/79, wiederholt erweitert, im Kriege zerstört, wieder hergestellt von C.A.I. — Die Hütte liegt am Mandronboden, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 21 Betten und 9 Matratzenlager. — Zugang von Pinzolo 7 Std. — Übergänge und Gipfel der Adamello-Presanellagruppe. — Bild Seite 255.

50. Die Nonstaler Alpen

Das Nonstal durchschneidet die westlich der Etsch liegenden Kalkgebirgsketten und greift dann (als Sulztal) im Urgestein bis an den Tonalepass zurück. Im Süden liegt die Brentagruppe (Cima Tosa, 3176 m) mit fast horizontal gelagerten Dolomitschichten, die überaus schroffe Klöfe, Türme und Nadeln aufbauen, an Rühnheit mit den schönsten Zinnen der Dolomiten wetteifern und noch kleine Gletscher in ihren Schluchten bergen. Diese landschaftlich hervorragend schöne Gebirgsgruppe bietet dem Wanderer ebenso reichliche Genüsse wie dem Felskletterer. Nördlich des Nonstales liegt eine flache Mulde, die nach außen in Steilwänden abfällt, das Mendelgebirge. Sein Fuß besteht aus Porphyrr, darauf lagern Triasgesteine, der Kamm ist wenig gegliedert. Aussichtsberge ohne bergsteigerische Bedeutung. Zwischen Mendelgebirge und dem Urgestein der Ortlergruppe ragt der Porphyrblock der Augenspitze.

Überetscher Hütte, 1775 m, erbaut von der ehem. S. Überetsch (Kaltern) im Jahre 1912, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt am Röhnberg, ist bewirtschaftet



und enthielt (1914) 8 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugänge von Kaltern 3½ Std., Tramin 4 Std., Mendel 2½ Std. — Gipfel: Röhnberg (Monte Roen) 1½ Std. — Bild Seite 255.

Tuckettspahütte, 2268 m, erbaut von der S. Berlin im Jahre 1906, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt westl. des Tuckettspasses, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 19 Betten. — Zugang von Madonna di Campiglio 3½ Std. — Übergänge zum Bremer Haus 4 Std., Tosahütte 3½ Std., Stoppanihütte 1½ Std., nach Molveno 4½ Std. u. a. — Gipfel: Cima di Brenta 3 Std., Cima del Groste 2½ Std., Valefina 2 Std. u. v. a. — Bild Seite 256.

Bremer Haus, 2491 m, erbaut von der S. Bremen im Jahre 1912/14, jetzt im Besitz des C.A.G. — Das Haus liegt am Rande des Massodikares, ist bewirtschaftet und sollte 1914 eingeweiht werden. — Zugang von Molveno 4½ Std. — Übergänge zur Tuckettspahütte 3 Std., nach Campiglio 4 Std., Pinzolo 4½ Std. u. a. — Gipfel: Cima Tosa 3 Std., Guglia di Brenta, Monte Daino 1½ Std., Croz del Rifugio ¾ Std., Cima Brenta alta, Cima di Brenta u. a. — Bild Seite 257.

51. Die Dolomiten

Das vulkanische Porphyrgestein, das westlich der Etsch den Fuß des Mendelgebirges aufbaut, setzt sich östlich des Etschtales bis hinüber zum Kreuzbergpass und südlich bis zum Suganer Tal fort und bildet den Sockel des Dolomitenhochlandes. Auf ihm lagert eine mächtige, in zahlreiche Einzelstücke zerlegte Kalkdecke, im Westen Dolomit, im Osten auf diesem Dachsteinkalk. Das sind die Dolomiten, jene zauberhaft schönen Felsgestalten, die aus weiten grünen Matten gleich erstarrten Flammen zum Himmel ragen, unersteiglich scheinend und doch, auch in ihren steilsten Wänden, vorwiegend von deutschen Bergsteigern bezwungen. Durch die Täler und über die breiten Pässe führen prächtige Straßen, die dem bequemen Autoreisenden diese Wunderwelt erschließen, und auf den sanften Hängen der weiten Bergwiesen findet der Schifahrer, was sein Herz begehrte.

Im Nordwesten liegt der aus Schiefern bestehende Stock der Lüsener Berge (Plose) — Aussichts- und Schiberge. Gegen Süden folgt die Peitlerkofel-

gruppe mit dem mächtigen Kalkfels des Peitlerkofels, dann der aus Porphyr und Schiefer bestehende Raschötzug, an den sich östlich die Turmreihe der Geislergruppe anschließt. Die mehr plateauartige Puezgruppe leitet hinüber zur Sellagruppe, dem Zentrum der Dolomiten, von dem die Haupttäler nach allen Richtungen ausstrahlen. Die Sella (Boespiet) ist ein breiter, ringsum in hohen Wänden abfallender Gebirgsstock mit tiefeingeschnittenen Schluchten. Gegen Westen folgt die Langkofelgruppe mit Berggestalten von ganz besonderer Wucht (Langkofel, Fünffingerspitze). Das weite Plateau der Seiser Alpe leitet hinüber zum Schlerntöck und zur Rosengartengruppe (Vajolettürme), der sich am Karerpass nach die Latemargruppe anschließt. Südlich der Sella und des Pordojoches liegt die Marmolatagruppe (Marmolata, 3344 m, höchster Berg der Dolomiten). Dann folgen zwei niedere aus Porphyr bestehende Rämme, der Lusia und der Padonkamm, endlich die Palagruppe mit einem Plateau im Inneren und kühnen Felsgestalten am Rande.

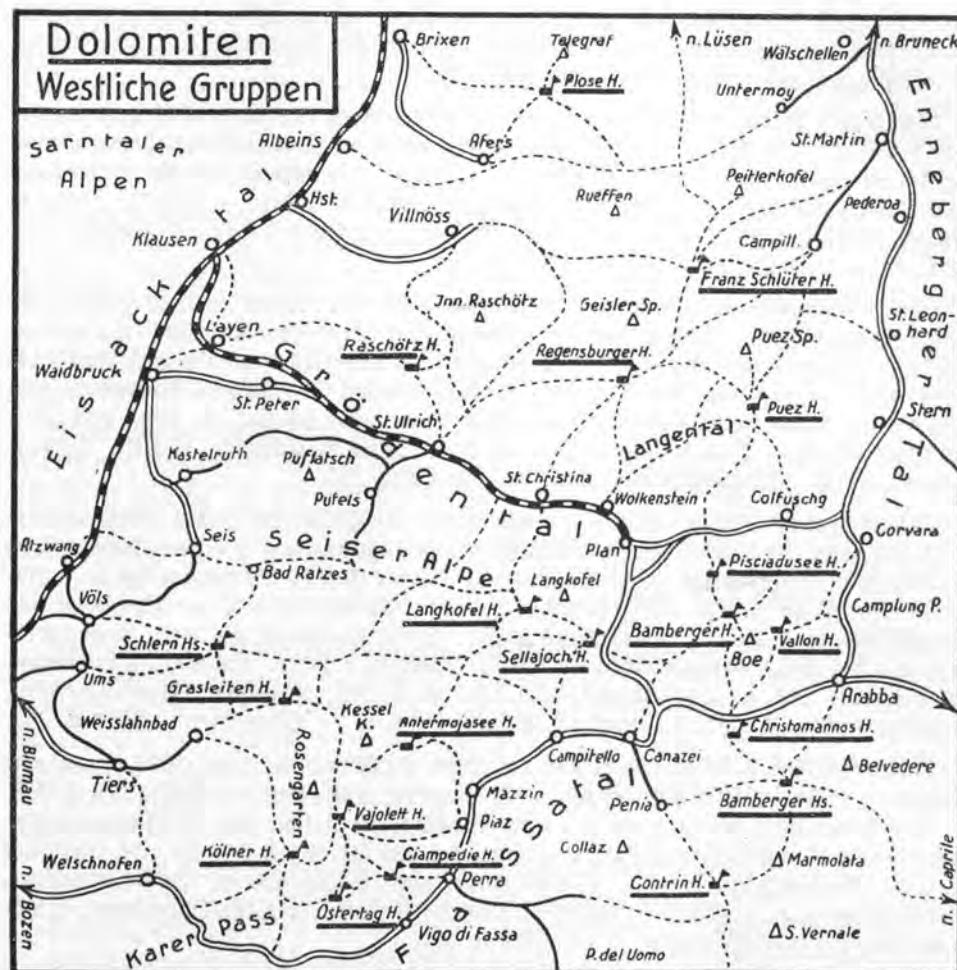
Die Tiefenfurche: Enneberger Tal—Camplungspass—Cordevoletal trennt diese westlichen Dolomitengruppen von folgenden östlichen: Im Norden der Kronplatzstock (Schiefer), anschließend die Pragser Dolomiten mit dem Sennesplateau, die Fanesgruppe (Tofana) und jenseits des Falzaregopasses die Giaugruppe, die zu den ungeheuren Kalkstöcken der Soldiner Dolomiten (Pelmo, Civetta) überleitet. Ganz im Osten liegen noch die Cristallologruppe, die Sextener Dolomiten (Drei Zinnen) und die Val d'Ötens-Gruppe (Marmorole, Antelao, Sorapis). Die Kalkgebirge südlich und südwestlich dieser Gruppen gehören nicht mehr den Dolomiten an.

Plosehütte, 2449 m, erbaut von der ehem. S. Brixen im Jahre 1887, wiederholt erweitert, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt nahe dem Gipfel der Plose, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 21 Betten, 6 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugänge von Brixen $4\frac{1}{2}$ —5 Std., Avers 3 Std. — Übergänge zur Franz-Schlüter-Hütte 4 Std., nach Lüsern 3 Std., zur Gablerhütte $1\frac{1}{4}$ Std. — Gipfel: Plose $\frac{1}{2}$ St., Pfannberg, Gabler, Tatschjöchl. — Schigebiet. — Bild Seite 258.

Franz-Schlüter-Hütte, 2308 m, erbaut von der S. Dresden im Jahre 1898, erweitert 1907/08, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt auf dem Kreuzkofeljoch im Villnöftal, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt 35 Betten und 18 Matratzenlager. — Zugang von Villnöß $4\frac{1}{2}$ Std., Campil $2\frac{1}{2}$ Std., Untermoy 4 Std. — Übergänge zur Regensburger Hütte 3 Std., zur Plosehütte 4 Std. — Gipfel: Peitlerkofel 2 Std., Sobutsch $\frac{1}{2}$ Std., Geislerspitzen. — Bild Seite 258.

(Alte) **Regensburger Hütte**, 2039 m, erbaut von der S. Regensburg im Jahre 1888, wiederholt erweitert, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt auf der Etschles-alpe südlich der Geislerspitzen, ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 20 Betten und 12 Matratzenlager. — Zugänge von St. Ulrich 3 Std., St. Christina $1\frac{1}{4}$ Std., Wollenstein $2\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Raschöthütte $3\frac{1}{2}$ Std., Franz-Schlüter-Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., Puezhütte $2\frac{1}{4}$ St. — Gipfel: sämtliche Gipfel der Geislergruppe. — Schigebiet. — Bild Seite 259.

Raschöthaus, 2200 m, erbaut von der ehem. S. Gröden im Jahre 1903, jetzt im Besitz des C.A.I. — Das Haus liegt am äußeren Raschötzug, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 4 Betten. — Zugänge von St. Ulrich i. Gröden 2 Std., Gufidaun 5 Std., Lajen $3\frac{1}{4}$ Std. — Übergang zur (Alten) Regensburger Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., nach Villnöß $2\frac{1}{4}$ Std., Campill 6 Std., zur Franz-Schlüter-Hütte 5 Std. — Gipfel: Auß. Raschötzug $\frac{1}{2}$ Std., Innerer Raschötzug $1\frac{1}{2}$ Std., La gran Costa $1\frac{1}{2}$ Std., Seceda $3\frac{1}{4}$ Std., Pittjöberg 3 Std. — Bild Seite 259.



Puezhütte, 2460 m, erbaut von der ehem. S. Ladinia im Jahre 1889, jetzt im Besitze des C.A.I. — Die Hütte liegt auf dem Puezplateau, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 4 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugänge von Wolfenstein 3 Std., Corvara 3½ Std., Colfuschg 3 Std. — Übergänge zur (Alt) Regensburger Hütte 2½ Std., nach Campill 2½ Std., zum Grödnerjochhaus 2½ Std. — Gipfel: Puezspitzen 1½ Std., Col della Pieres 1¾, Tschierspitze 2½ Std., Saß Songher 2½ Std. u. a. — Bild Seite 262.

Pisciaduseehütte, 2583 m, erbaut von der S. Bamberg im Jahre 1903, jetzt im Besitze des C.A.I. — Die Hütte liegt im nördl. Teil der Sellagruppe, ist unbewirtschaftet und enthielt (1914) 8 Matratzenlager. — Zugang vom Grödnerjochhospiz 1¼ Std., Colfuschg 2½ Std., Corvara 3 Std. — Übergänge zur Bamberger Hütte 1½—2 Std., zum Sellajochhaus 4 Std., nach Canazei 4½ Std. — Gipfel: Mesules 2 Std., Piz Rotiz, Pisciadu, Boe 3 Std. u. v. a. — Bild Seite 260.

Vallonhütte, 2536 m, erbaut von der S. Bamberg im Jahre 1914, jetzt im Besitze des C.A.I. — Die Hütte liegt auf dem Col de Stagne an der Ostseite der Sella, ist bewirtschaftet und stand 1914 vor der Eröffnung. — Zugänge von Corvara 3 Std.,

Camplungpaß 2 Std., Arabba 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zum Christomannoshaus 2 Std., zur Bamberger Hütte 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Boe 2 Std., Vallonspitze, Cresta Brenta, Eisseebspitze, Boesekofel u. a. — Bild Seite 262.

Bamberger Hütte, 2873 m, erbaut von der S. Bamberg im Jahre 1894, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt auf dem Sellaplateau, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 30 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugänge von Canazei 4 $\frac{1}{2}$ Std., Grödnerjoch 3 Std., Colfuschg 3 $\frac{1}{2}$ Std., Corvara 6 Std., Arabba 5 Std. — Gipfel: Boespitze $\frac{3}{4}$ Std., Col Turond, Col Alton $\frac{3}{4}$ Std., Pordojspitze 1 $\frac{1}{2}$ Std., Pisciadu 2 Std. u. v. a. — Bild Seite 263.

Christomannoshaus, 2250 m, erbaut von der ehem. S. Meran im Jahre 1911, benannt nach dem Förderer des Südtiroler Fremdenverkehrs Theodor Chr., jetzt im ital. Besitz. — Das Haus liegt auf dem Pordojjoch, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 60 Betten. — Zugänge von Canazei 2 $\frac{1}{2}$ Std., Arabba 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zum Bamberger Haus (Fedaja) 3 Std., zur Bamberger Hütte (Sella) 2 $\frac{1}{2}$ Std., zum Vallonhaus 3 Std. — Gipfel: Cima Rossa $\frac{1}{2}$ Std., Gazzo di Capello 1 $\frac{1}{2}$ Std., Pordojspitze 2 $\frac{1}{2}$ Std., Boespitze 3 Std. u. a. — Bild Seite 261.

Sellajochhaus, 2200 m, erbaut von der ehem. S. Bozen im Jahre 1904, wiederholt erweitert, jetzt im Besitz des C.A.G. — Das Haus liegt auf dem Sellajoch, ist ständig bewirtschaftet und enthielt (1914) 63 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugänge von Plan 2 Std., St. Christina 2 $\frac{1}{2}$ Std., Canazei 2 Std. — Übergänge zur Langkofelhütte 2 $\frac{1}{2}$ Std., Rodellahaus 1 Std., Seiser Alpenhaus 3 $\frac{1}{2}$ Std., Untermoja-seehütte 5 $\frac{1}{2}$ Std., Grödnerjochhaus 2 Std., Bamberger Hütte 3 $\frac{1}{2}$ Std., Christomannoshaus 2 $\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Gipfel: Col Rodella 1 Std., Langkofel, Fünffingerspitze, Grohmannspitze, Zahnkofel, Plattkofel, Sellaturme u. a. — Schigebiet. — Bild S. 263.

Langkofelhütte, 2256 m, erbaut von der Akad. S. Wien im Jahre 1895, durch eine Lawine zerstört 1901, wieder erbaut 1903, erweitert 1906, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt im Langkofelkar, enthielt (1914) 20 Betten und 30 Matratzenlager und war im Sommer bewirtschaftet. — Zugänge von St. Ulrich 3 $\frac{1}{4}$ Std., St. Christina 3 Std., Wolkenstein 3 Std. — Übergänge zum Sellajochhaus, Seiser Alpenhaus, Schlernhaus u. a. — Gipfel: Langkofel, Plattkofel, Zahnkofel, Fünffingerspitze, Grohmannspitze, Innerkoflerturm. — Bild Seite 264.

Schlernhäuser, 2461 m, erbaut von der ehem. S. Bozen im Jahre 1885, wiederholt erweitert, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Häuser liegen auf dem Schlernplateau, sind im Sommer bewirtschaftet und enthielten (1914) 97 Betten und 32 Matratzenlager. — Zugänge von Seis 4 $\frac{1}{2}$ Std., Völs 5 Std., Tiers 4 Std. — Übergänge zur Grasleitenhütte 3 Std., Vajoletthütte 4 Std., Seiser Alpenhaus 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Schlern (Peß) 20 Min., Burgstall, Mull, Roterdspitze 1 $\frac{1}{2}$ Std. — Bild Seite 264.

Grasleitenhütte, 2165 m, erbaut von der S. Leipzig im Jahre 1896/97, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt im Grasleitental (Rosengartengruppe), ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 41 Betten und 30 Matratzenlager. — Zugang von Tiers 3 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Vajoletthütte, Untermoja-seehütte, zu den Schlernhäusern u. a. — Gipfel: Grasleitenturm, Kesselfogel, Belontögel, Schlern u. a. — Bild Seite 266.

Vajoletthütte, 2265 m, erbaut von der S. Leipzig im Jahre 1898, wiederholt erweitert, jetzt im Besitz des C.A.G. — Die Hütte liegt im obersten Vajolettal (Rosengarten), ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 50 Betten und 30 Matratzenlager. — Zugang von Perra 2 $\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Grasleitenhütte, Untermoja-seehütte, Östertaghütte, zum Kölnner Haus, Schlernhaus u. a. — Gipfel: Vajolettürme, Rosengartenspitze, Larsecgruppe. — Bild Seite 265.

Ciampediehütte, 1991 m, von der S. Leipzig im Jahre 1912 aus Privatbesitz angekauft und ausgebaut, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt auf der Anhöhe Ciampedie oberhalb Vigo di Fassa, ist im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 12 Betten und 4 Matratzenlager. — Zugang von Vigo di Fassa 1½ Std., Perra 2 Std. — Übergänge zur Vajoletthütte und Ostertaghütte. — Gipfel: Die Gipfel der südlichen Rosengartengruppe. — Bild Seite 265.

Untermojafeehütte, 2487 m, erbaut von der ehem. S. Fassa im Jahre 1911, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt westl. des Kesselfogels, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 8 Betten. — Zugänge von Mazzia 3½ Std., Campestrin 3½ Std., Campitello 4 Std., Perra 3¾ Std. — Übergänge zur Vajoletthütte 2 Std., Graslethütte 2 Std., Schlernhaus 4¾ Std., Seiseralpenhaus 2 Std., Sellajochhaus 4 Std. — Gipfel: Mantello ¾ Std., Scaleretspitze 1½ Std., Kesselfogel 2 Std., Seekogel, Untermojakögel, Fallwand u. a. — Bild Seite 267.

(Alte) **Kölner Hütte**, 2325 m, erbaut von der S. Rheinland-Köln im Jahre 1900, wiederholt erweitert, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt an der Westseite des Tschagerjoches in der Rosengartengruppe, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 20 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugänge von Karersee 2½ Std., Welschnofen 4 Std., Tiers 4½ Std., Vigo di Fassa 4½ Std. — Übergänge zur Ostertaghütte 1½ Std., Vajoletthütte 3 Std. — Gipfel: Coronelle 1½ Std., Rote Wand 4 Std., Rosengarten spitze 4½ Std., Tscheinerspitze 5 Std. — Bild Seite 268.

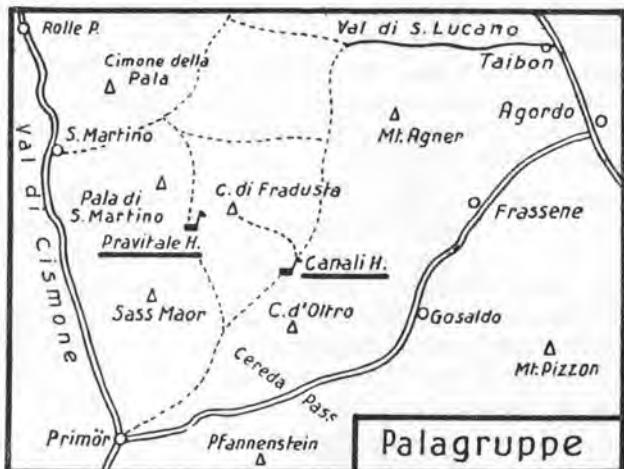
Ostertaghütte, 2200 m, benannt nach dem Stifter, erbaut von der ehem. S. Welschnofen im Jahre 1906, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt im Vajolontal, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 8 Betten und 6 Matratzenlager. — Zugänge von Karersee 2½ Std., Karerpaz 1¾ Std., Vigo di Fassa 2¾ Std. — Übergänge zum Ciampediehaus 1 Std., zur Vajoletthütte 2½ Std., Kölner Hütte 1½ Std., Gardecciahütte 2½ Std. — Gipfel: Coronelle 2 Std., Rote Wand, Mugoni spitzen u. a. 2—2½ Std., Tscheinerspitze 2½ Std. — Bild Seite 268.

Bamberger Haus auf Fedaja, 2042 m, erbaut von der S. Bamberg im Jahre 1906, im Kriege zerstört. — Das Haus lag auf der Westseite des Fedajapasses, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 50 Betten und Führerhaus. — Zugänge von Penia 2 Std. — Übergänge zum Christomannoshaus 2½ Std., nach Arabba 3 Std., Pieve 4 Std., Sottoguda 2½ Std., zum Contrinhaus 7½ Std. — Gipfel: Marmolata 4½ Std., Vernel 5 Std., Mesola 2 Std., Mt. Padon 2 Std., Sasso di Capello 1½ Std., Belvedere 1½ Std. — Bild Seite 269.

Contrinhaus, 2007 m, erbaut von der S. Nürnberg im Jahre 1897, im Kriege teilweise zerstört, jetzt im Besitz der Assoc. Naz. Alp. — Das Haus liegt auf dem Contrinboden, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 18 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugang von Canazei 2½ Std. — Übergänge zum Bamberger Haus 7 Std., nach Sottoguda 4½ Std., S. Pellegrino 4½ Std., Falcade 4½ Std., Taramelli hütte 3½ Std., Campitello 5½ Std. — Gipfel: Marmolata 4—5 Std., Col Ombrone 2 Std., Cima Ombretta 3½ Std. u. v. a. — Bild Seite 270.

Canalihütte, 1630 m, erbaut von der S. Dresden im Jahre 1896, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt im obersten Canalital, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt 8 Betten und 15 Matratzenlager. — Zugang von Primör 3½ Std. — Übergänge zur Pravitatehütte, Rosettahütte, nach Gares, Gosaldo und Ugordo. — Gipfel: Cima di Fradista, Croda grande, Sasso d'Ortiga u. a. — Bild Seite 269.

Pravitatehütte, 2278 m, erbaut von der S. Dresden im Jahre 1896, erweitert 1912, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt auf der obersten Talstufe im Val Pravatale (Primörgruppe), war im Sommer bewirtschaftet und enthielt 8 Betten und



10 Matrahenlager. — Zugang von Primör oder St. Martino $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Canalihütte, Rosettahütte, nach S. Martino, Gares, S. Lucano. — Gipfel: Cima di Fradusta, Pala di S. Martino, Cima di Ball u. a. — Bild Seite 271.

Kronplatzhaus, 2273 m, erbaut von der ehem. S. Brunet im Jahre 1895, jetzt im Besitz des C.A.I. — Das Haus liegt nahe dem Gipfel des Kronplatzes, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 16 Betten und 8 Matrahenlager. — Zugänge von Brunet 4 Std., Olang $3\frac{1}{2}$ Std., St. Vigil 3 Std. — Übergänge zum Pragser Wildsee 6 Std., zur Egerer Hütte 7—8 Std. — Gipfel: Kronplatz 5 Min. — Bild Seite 272.

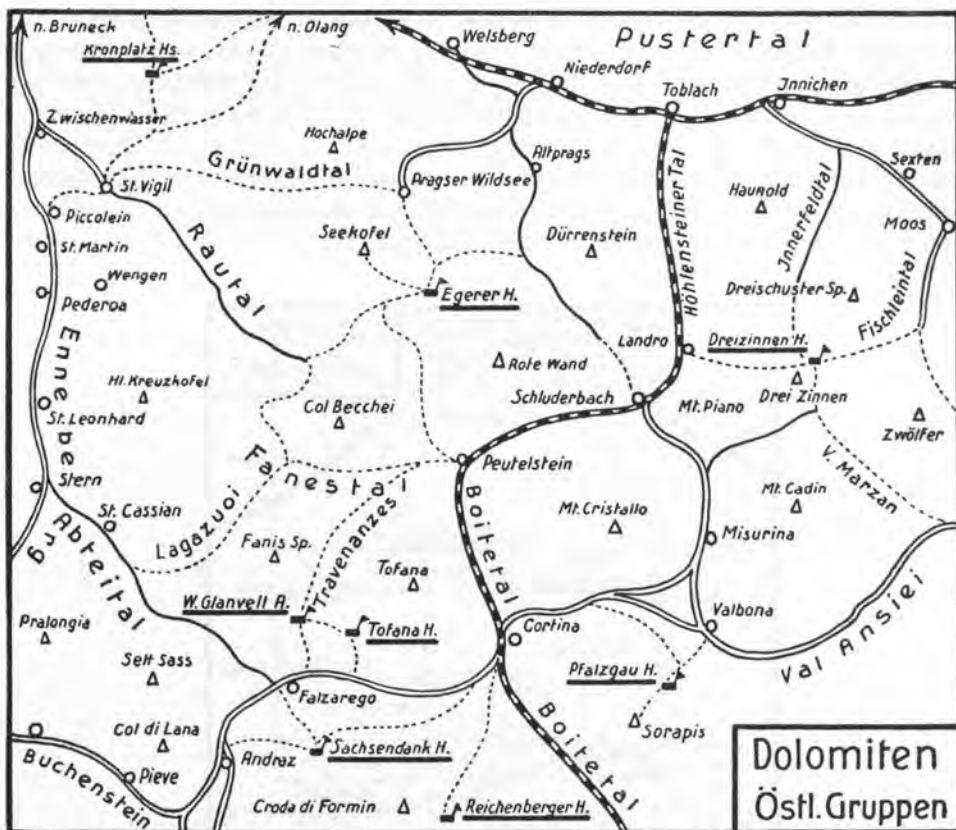
Egerer Hütte, 2350 m, erbaut vom D.A.V. (früher Sektion) Eger im Jahre 1907, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt am nördl. Rand des Sennesplateaus, war im Sommer bewirtschaftet und enthielt (1914) 16 Betten und 7 Matrahenlager. — Zugänge vom Pragser Wildsee 3 Std., Cortina 6 Std. — Gipfel: Pragser See-koel 1 $\frac{1}{2}$ Std. u. a. — Schigebiet. — Bild Seite 272.

Wolf Glanvell-Hütte, 2060 m, benannt nach einem der bedeutendsten Dolomitenbergsteiger, erbaut von der S. Österr. Turistenklub (Gruppe Dresden) in den Jahren 1905 bis 1907, im Kriege durch 9 Volltreffer zerstört (1915). — Die Hütte lag im Travenanzestal, war bewirtschaftet und enthielt 10 Betten u. 9 Matrahenlager. — Bild S. 273.

Tofanahütte, 2588 m, erbaut von der ehem. S. Ampezzo im Jahre 1886, im Kriege zerstört, vom C.A.I. wieder aufgebaut. — Die Hütte liegt im Sattel zwischen Tofana I und II, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 6 Matrahenlager. — Zugänge von Cortina 4 Std., Schluderbach 6 Std. — Gipfel: Tofana di Roce (I) $2\frac{1}{2}$ Std., Tofana di mezzo 3 Std. — Bild Seite 273.

Sachsen dankhütte, 2578 m, erbaut von der ehem. S. Ampezzo im Jahre 1883, im Kriege zerstört, vom C.A.I. wieder aufgebaut. — Die Hütte liegt auf dem Nuvolau-gipfel, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 26 Betten. — Zugänge von Cortina 5 Std., S. Lucia 4 Std., Andraz $3\frac{1}{2}$ Std. — Gipfelhütte. — Bild Seite 274.

(Alte) Reichenberger Hütte, 2066 m, aus Privatbesitz erworben von der Sektion (jetzt D.A.V.) Reichenberg im Jahre 1905, erweitert 1914, jetzt im Besitz des C.A.I. — Die Hütte liegt an der Croda da Lago, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 20 Betten und 20 Matrahenlager. — Zugang von Cortina $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge zur Sachsendankhütte 5 Std., nach Pescul $2\frac{1}{2}$ Std., Andraz $5\frac{1}{2}$ Std., Venezia hütte 5 St.



— Gipfel: Croda da Lago 2½ Std., Becco di mezzodi 3 Std., Cima di Formin 3 Std. u. a. — Bild Seite 274.

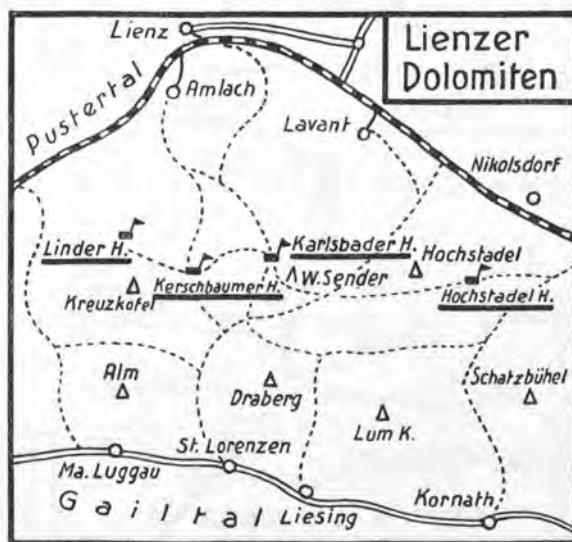
Pfälzgauhütte, 1928 m, erbaut von der S. Pfälzgau im Jahre 1891. — Die Hütte liegt am Sorapissee, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 6 Matratzenlager. — Zugang von Cortina 3 Std. — Gipfel der Sorapisgruppe. — Bild Seite 275.

Dreizinnenhütte, 2407 m, erbaut von der ehem. S. Hochpustertal im Jahre 1883, wiederholt erweitert, im Kriege zerstört, wiederaufgebaut vom C.A.G. — Die Hütte liegt nahe dem Paternsattel, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 40 Betten und 15 Matratzenlager. — Zugänge von Landro 3 Std., Sexten 3½ Std. — Übergänge nach Misurina 3 Std., Auronzo 5¼ Std., zur Sigismundshütte 1¾ Std., Innichen 4 Std. — Gipfel: Drei Zinnen 2–4 Std., Paternkofel, Schusterplatte, Morgenalspenspitze, Schwabenalpenkopf u. a. — Bild Seite 275.

52. Die Gailtaler Alpen

Zwischen der auffallend geradlinigen Furche des Gailtales und dem Drautal liegen die Gailtaler Alpen, die durch tiefe Pässe in selbständige und verschiedenartig gebaute Gruppen zerlegt werden. Von Innichen im Pustertal bis zum Gailbergsattel reichen die Liezener Dolomiten, die nicht mehr zur Gruppe der Dolomiten gehören, sondern ihren Namen nur deshalb erhalten, weil sie schroffe Kalkberge mit mächtigen

Felswänden, Türmen und Säden enthalten. Sie gleichen morphologisch mehr den Nördlichen Kalkalpen. Im Wilden Sender erreicht die Gruppe 2750 m Höhe. Zwischen Gailbergsattel und Kreuzbergpaß liegt die Gaufengruppe (Reifkofel, 2369 m), um den langgestreckten Weizensee lagern sich die Weizenseer Berge (Latshurgruppe u. a.), endlich folgt gegen Osten die Bleiberger Gruppe (Rowesnöck) und der Stock der Villacher Alpe. Die Lienzer Dolomiten, auch die Gaufengruppe bieten reiche Klettergelegenheiten, die östlichen Gruppen bestehen aus vorwiegend begrünten niedrigen Kuppen mit gutem Schigelande.



Linderhütte, 2684 m, erbaut von der Gruppe Lienz der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1884. — Die Hütte liegt am Spitzkofelgrat, ist unbewirtschaftet und enthält 6 Lager. — Zugang von Lienz 6½ Std. — Übergänge zum Kerschbaumeralmshaus und ins Lesachtal. — Gipfel: Spitzkofel, Rühbodenpiže, Bösed, Hohes Kreuz. — Hüttenbesuch 1930: unbekannt. — Bild Seite 276.

Kerschbaumeralmshaus, 1902 m, erbaut von der Gruppe Lienz der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1926. — Das Haus liegt bei der Kerschbaumeralm in den Lienzer Dolomiten, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 24 Betten, 40 Matratzen- und 20 Notlager. — Zugang von Lienz 3½ Std. — Übergänge zur Karlsbader Hütte 2 St., nach St. Lorenzen 3½ Std., Thal 5 Std. — Gipfel: Spitzkofel 2¾ Std., Kreuzkofel 3 Std., Simonskopf, Gamswiesenspitzen, Rühbodenpiže je 2½ Std., Eisenküpf 2 St. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1638. — Bild Seite 276.

Karlsbader Hütte, 2260 m, erbaut von der S. (jetzt DAV.) Karlsbad im Jahre 1888, erweitert 1908 und 1924. — Die Hütte liegt bei den Lasergseen in den Lienzer Dolomiten, ist im Sommer bewirtschaftet, im Frühjahr mit AB.-Schlüssel zugänglich. Sie enthält 20 Betten, 20 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Lienz 5½ St., Dölsach 5 Std. — Übergänge zum Kerschbaumeralmhaus 1 Std., Hochstadelhaus 5 St., nach Tuffbad 3½ Std. — Gipfel: sämtliche Gipfel der Laserggruppe. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2662. — Bild Seite 277.

Hochstadelhaus, 1802 m, erbaut von der Gruppe Oberdrauburg der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1888, erweitert 1913. — Die Hütte liegt am Sonnwendkofel, ist im

Sommer bewirtschaftet und enthält 20 Betten, 12 Matratzen- und 8 Notlager. — Zugang von Oberdrauburg $3\frac{1}{2}$ —4 Std. — Übergang zur Karlshader Hütte $3\frac{1}{2}$ Std., nach Lienz 6—7 Std., Birnbaum 5 Std., St. Lorenzen 6 Std. — Gipfel: Hochstadel $2\frac{1}{2}$ Std., Rudnikofel $\frac{3}{4}$ Std., Rote Wand 2 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1486. — Bild Seite 277.

E. T. Compton-Hütte, 1600 m, benannt nach dem berühmten Alpenmaler, erbaut von der S. Austria im Jahre 1927. — Die Hütte liegt am Nordfuß des Reisskofels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 11 Betten und 16 Matratzenlager. — Zugänge von



Lechendorf oder Greifenburg 3 Std., Berg $2\frac{1}{4}$ Std., Weissbriach $2\frac{1}{2}$ Std. — Übergänge nach Reisach, Dellach, Mauthen i. Gailtal. — Gipfel: Reisskofel $1\frac{3}{4}$ Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 264. — Bild Seite 278.

Ludwig Walter-Haus, 2140 m, und Rudolfs-Haus, 2130 m, erbaut von der S. Villach im Jahre 1872, erweitert in den Jahren 1898 und 1908. — Ersteres benannt nach dem ehem. Vorstand der Sektion, letzteres nach Kronprinz Rudolf. — Die Häuser liegen nahe dem Gipfel der Villacher Alpe, sind ganzjährig bewirtschaftet und enthalten 39 Betten und 35 Matratzenlager. — Zugänge von Bleiberg 3—4 Std., Arnoldstein 5 Std., Nötsch 4 Std. — Gipfel: Villacher Alpe (Dobratsch). — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2876. — Bilder Seite 279.



53. Die Karnischen Alpen

Die weit ausgreifenden Quellflüsse des Tagliamento umschließen ein durch Quer- und Längsbrüche viel zerstückeltes Bergland, die Karnischen Alpen. Dem Gailtal entlang streicht die geradlinige **Karnische Hauptkette**, der sich im Süden die Bladener Alpen, Zahrner Alpen, Clautaner Alpen, Arzinogruppe und Zuglaner Berge vorlagern. Die Karnische Hauptkette, auf der die österr.-ital. Grenze verläuft, ist erst nach dem Krieg für den Bergsteigerverkehr besser erschlossen worden, durch Errichtung zahlreicher Unterkunftshütten, die durch Höhenwege (hauptsächlich ehemalige Kriegswege) untereinander verbunden sind. Die Berge sind größtenteils leicht ersteiglich und lohnen durch weite Fernsicht, aber im Zentrum, in der Volavergruppe, nehmen sie wildere Formen (Kellerwand) an, die größeres bergsteigerisches Können verlangen. Gegen Osten verflacht die Kette zu breiten, für den Schilauf geeigneten Rücken und Ruppen.



Helmhütte, 2434 m, erbaut von der S. Gillian im Jahre 1891, jetzt im Besitze des C.A.F. — Die Hütte liegt auf dem Gipfel des Helm, ist bewirtschaftet und enthält (1914) 6 Betten und 3 Matratzenlager. — Zugänge vom Sillian 4 Std., Sexten 3 St., Innichen 5 Std. — Übergänge zur Obstanserseehütte 4 St., Kartitsch 5½ St., Kreuzbergpaß 5 Std. — Gipfel: Der Karnische Kamm westwärts. — Bild Seite 282.

Obstanserseehütte, 2300 m, erbaut von der S. Austria im Jahre 1930. — Die Hütte liegt am Obstanser See im Winklertal, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 16 Matratzenlager. — Zugang von Kartitsch 2½ Std. — Übergänge zur Porzehütte 6 Std., zum Helmhaus 7 Std. u. a. — Gipfel: Pfannspitze 1½ Std., Roskopf 2 Std., Kinigat 2½ Std., Königswand 3 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 328. — Bild Seite 280.

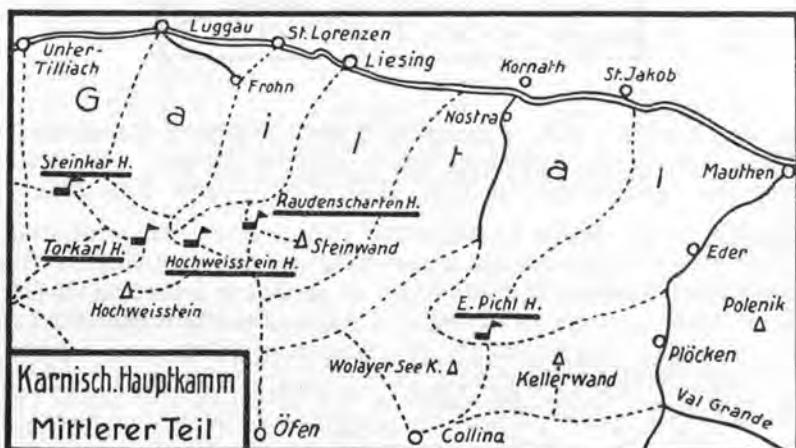
Porzehütte, 1900 m, an Stelle einer ehem. Kriegsbaracke erbaut von der S. Austria im Jahre 1928. Im Winter 1931 durch eine Lawine zerstört. Der Neubau (1931) steht etwas höher. — Die Hütte liegt am östlichen Hang des obersten Tilliacher Tales, ist nicht bewirtschaftet und enthält 12 Matratzenlager. — Zugang von Obertilliach 2½ St. — Übergänge zur Reiterkarhütte 3½ Std., nach S. Nicolo 5 Std., Kartitsch 7½ Std. — Gipfel: Porze 2½ Std., Bärenbaded, Roskarspitze je 1½ Std., Wildkarled 2 Std. u. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 120. — Bild Seite 282.

Reiterkarhütte, 2220 m, erbaut von der S. Austria im Jahre 1928. — Die Hütte liegt auf der Nordseite des Winklerjochs, ist nicht bewirtschaftet und enthält 12 Ma-

trahenlager. — Zugang von Untertilliach 3 Std. — Übergänge zur Steinkarhütte 3 St., Porzehütte $3\frac{1}{2}$ Std., nach Obertilliach 3 Std. — Gipfel: Hochspitz 1 Std., Reiterkar-spitze $\frac{1}{2}$ Std., Steinkarspitze $2\frac{1}{2}$ Std., Bärenbader 2 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 50. — Bild Seite 281.

Steinkarhütte, 2520 m, aus einer ehem. Kriegsbarade erbaut von der S. Austria im Jahre 1928. — Die Hütte liegt knapp unter dem Gipfel der Steinkarspitze, ist nicht bewirtschaftet und enthält 10 Matrahenlager. — Zugang von Luggau $3\frac{1}{2}$ Std. — Übergang zur Reiterkarhütte $2\frac{1}{4}$ Std. — Gipfel: Steinkarspitze 1 Min., Barerhöhe $\frac{1}{2}$ St., Hochspitz 1 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 40. — Bild Seite 283.

Raudenschartenhütte, 2298 m, aus einer Kriegsbarade umgebaut von der S. Austria im Jahre 1925. — Die Hütte liegt in der Raudenscharte, ist nicht bewirtschaftet und enthält 10 Matrahenlager. — Zugang von Klebas (Liesing) $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergang ins Frohntal $1\frac{1}{2}$ Std., zur Ed. Pichl-Hütte 9 Std. — Gipfel: Steinwand 3 Std., Raudenspitzen 1— $1\frac{1}{4}$ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 40.



Torkarhütte, 2467 m, aus einer ehem. Kriegsbarade umgebaut von der S. Austria im Jahre 1928. — Die Hütte liegt in der Scharte südöstl. der Torkarspitze, ist nicht bewirtschaftet und enthält 16 Matrahenlager. — Zugang von St. Lorenzen $4\frac{1}{2}$ Std. — Übergang zur Steinkarhütte $1\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Torkarspitze $\frac{1}{2}$ Std., Hochalpspitze $1\frac{1}{2}$ Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 50.

Hochweisssteinhaus, 1905 m, erbaut von der S. Austria im Jahre 1927. — Die Hütte liegt auf der Johannisebene im Frohntale, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 18 Betten und 28 Matrahenlager. — Zugang von St. Lorenzen 3 Std. — Übergänge zur Raudenschartenhütte 3 Std., Torkarhütte $2\frac{1}{2}$ Std., Steinkarhütte 3 Std., nach Öfen $2\frac{1}{2}$ Std., Bladen 4 Std., Luggau $3\frac{1}{2}$ Std. — Gipfel: Hochweissstein $2\frac{1}{2}$ Std., Raudenspitze 2 Std., Zwölferspitze 3 Std. u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 317. — Bild Seite 284.

Eduard Pichl-Hütte, 1960 m. Die von der S. Gailtal im Jahre 1896 erbaute Wolayerseehütte wurde im Jahre 1915 gänzlich zerstört, im Jahre 1923 v. d. S. Austria neu aufgebaut, nach dem dzt. Sektionsvorsitzenden benannt und im Jahre 1929 erweitert. — Die Hütte liegt am Nordufer des Wolayer Sees, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 11 Betten und 46 Matrahenlager, elektr. Licht. Nebengebäude (Akademiehütte) mit 8 Lagern. — Zugänge von Mauthen $5\frac{1}{2}$ Std., Birnbaum 5 Std. — Übergänge zur Marinelli-Hütte 3 Std., nach Collina $1\frac{1}{2}$ Std., zur Raudenschartenhütte



8—10 Std., nach Liesing 6 Std., Plödenhaus 3 Std. — Gipfel: Rauchkofel 1½ Std., Hohe Warte, Kellerspitzen, Rollinkofel 6 Std., Seekopf 3½ Std., Mooskofel 6 Std., Plenge u. v. a. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2701. — Bild Seite 285.

Nassfeldhütte, 1513 m, erbaut im Jahre 1887 von der S. Gailtal, zerstört und wieder aufgebaut, im Kriege abgebrannt, dann neu erbaut von der S. Villach. — Die Hütte liegt nordwestl. des Gailtaler Nassfeldsattels, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 12 Betten, 51 Matratzen- und 16 Notlager. — Zugänge von Watschig oder Tröppolach 3½ Std. — Übergänge nach Pontafel 3 Std., Rattendorf 4 Std. u. a. — Gipfel: Gartnerkofel 2½ Std., Rosskofel, Trogkofel je 3½ Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 890. — Bild Seite 283.

54. Die Julischen Alpen

Die Julischen Alpen sind ein mächtiges Kalkhochgebirge, das zwischen Fellatal und Savetal aus tiefeingeschnittenen Tälern hoch emporragt, im Norden durch tiefe Bruchlinien von der Karnischen Hauptkette und den Karawanken getrennt wird und im Süden allmählich in den Karst übergeht. In kleinere Gruppen aufgelöste Kalkketten und plateauartig entwickelte Stöde wechseln miteinander ab. Der mächtigste ist der Triglavstock, 2864 m, an den sich die Manhartgruppe, 2678 m, und Rastagruppe, 2643 m, im Nordwesten und der Wocheinerkamm im Süden anschließen. Westlich der Linie Raibler Tal—Predilpass—Isonzo liegen die Seiseragruppe (Bramkofel, 2754 m), die Caningruppe (Monte Canin, 2592 m) und die niederen Udinezer Alpen. An der touristischen Erschließung der vielfach schwierigen Berggipfel der Julischen Alpen haben deutsche Bergsteiger den größten Anteil, in den Hütten- und Wegebauten war der Alpenverein bahnbrechend, erst später haben sich slowenische und italienische Vereine darin stärker betätigt.

Seiserahütte, 1010 m, erbaut von der S. Villach im Jahre 1896, im Kriege zerstört. — Die Hütte lag im Seiseratal, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 8 Betten. — Zugang von Wolfssbach 1½ Std. — Übergänge nach Dagna 6½ Std., Chiufaforte



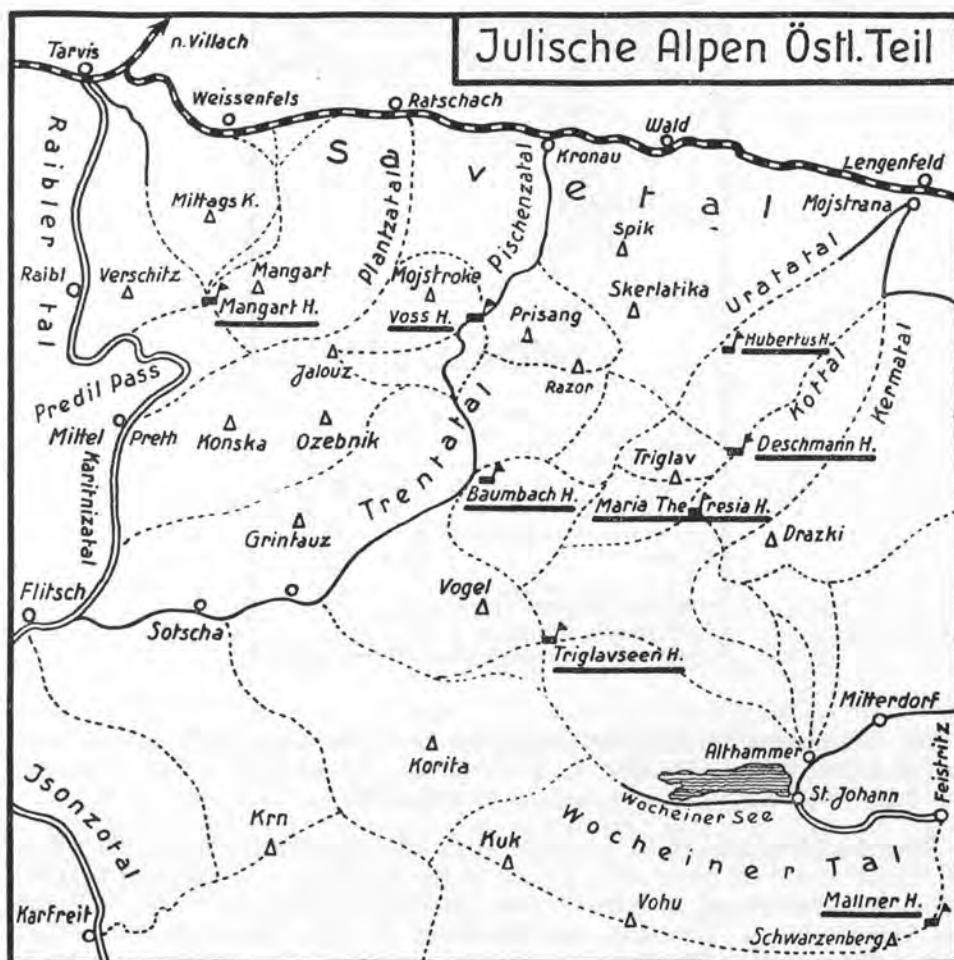
9 Std., Malborghet 5½ Std., zur Findenegg-hütte 4 Std., nach Raibl 7½ Std., Kaltwasser 4 Std., Tarvis 5½ Std. u. a. — Gipfel: Mittagskofel 3 Std., Bramkofel 5½ Std., Wischberg 5 Std. u. v. a. — Bild Seite 286.

Findenegg-hütte, 1854 m, an Stelle der alten Wischberghütte (erbaut 1880) von der S. Villach erbaut im Jahre 1902, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt südöstlich des Wischberges, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 8 Betten. — Zugang von Raibl 4 Std. — Übergänge nach Wolfsbach 4½ Std., Nevea 2½ Std., Chiusaforte 6 St. — Gipfel: Wischberg 2½ St., Rastreinspißen 2 Std., Gamsmutter 2½ St. u. v. a. — Bild Seite 288.

Caninhütte, 1810 m, erbaut von der ehem. S. Küstenland (Triest) im Jahre 1894, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt südöstlich des Mt. Canin, ist unbewirtschaftet und enthielt (1914) 2 Betten und 5 Matratzenlager. — Zugang von Flitsch 3½ Std. — Übergänge nach Nevea 4 Std., Flitsch 5 Std., zum Ric. Canin 4 Std. — Gipfel: Gr. Canin 3½ St., Prestjelenik 3 St., Verschiß 3½ St. — Bild Seite 286.

Manarth-hütte, 1919 m, erbaut von der S. Villach im Jahre 1874, wiederholt erweitert, jetzt im Besitze des C.A.G. — Die Hütte liegt westlich des Gr. Manhart, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 18 Betten, 8 Matratzen- und 5 Notlager. — Zugänge von Raibl 3½ Std., Flitsch 5¾ Std. — Übergänge nach Weissenfels 3½ Std., Tarvis 3½ Std., Mittelbreth 3½ Std. — Gipfel: Gr. Manhart 2½ Std., Kl. Manhart 1½ Std., Gr. Pucherspiße u. a. — Bild Seite 289.

Vohhütte, 1523 m, erbaut von der ehem. S. Krain (Laibach) im Jahre 1901, jetzt im Besitze des Slowenischen Alpenvereins. — Die Hütte liegt am Mojstrokapah, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 24 Betten und 10 Lager. — Zugänge von Kronau 2½ Std., Loog 3½ Std. — Übergänge nach Ratschach 4 Std. u. a. — Gipfel: Mojstroka 2 St., Prisang 3½ St., Rasor 5 St., Galuz 6½ St. u. a. — Bild Seite 291.



Hubertushütte, 953 m, aus Privatbesitz erworben von der ehem. S. Krain (Lainbach) im Jahre 1914, jetzt im Besitz des Slowenischen Alpenvereins. — Die Hütte liegt im Uratatal, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 12 Betten und 8 Lager. — Zugang von Moistrana 2 Std. — Übergänge zum Aljazhaus, Deschmannhaus, nach Loog u. a.

Baumbachhütte, 622 m, aus Privatbesitz erworben im Jahre 1881 von der ehem. S. Küstenland (Triest), jetzt im Besitz des C.A.J. — Die Hütte liegt im Trentatale, ist nicht bewirtschaftet und enthielt (1914) 10 Matratzenlager. — Zugang von Flitsch 4 Std. — Übergänge zur Vohuhütte 3½ St., nach Kronau 5 St., Lengenfeld 7—8 St., zum Deschmannhaus 6 Std., Maria Theresia-Hütte 5—6 Std., Bodnikhütte 8 Std., Triglavseehütte 6 Std. — Gipfel: Triglavgruppe, Manhartgruppe. — Bild S. 287.

Deschmannhaus, 2332 m, erbaut von der ehem. S. Krain (Lainbach) im Jahre 1887, jetzt im Besitz des Slowen. Alpenvereins. — Das Haus liegt nordöstl. des Triglav, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 11 Betten, 9 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugänge von Moistrana 5 Std. — Übergänge zur Maria Theresia-Hütte 1 Std., nach Loog 4½ Std. — Gipfel: Gr. Triglav 1½ Std., Begunski vrh ½ Std. u. a. — Bild Seite 287.

Maria Theresia-Hütte, 2408 m, aus dem Besitz des Ö.T.K. im Jahre 1903 erworben durch den D. u. Ö. A.-V. (verwaltet von der ehem. S. Krain), neugebaut 1911, jetzt im Besitz des Slowen. Alpenvereins. — Die Hütte liegt südlich des Triglav, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 26 Betten und 6 Matratzenlager. — Zugänge von Mojsstrana 7 Std., Wocheiner Feistritz 7½ Std., Veldes 9½ Std. — Übergänge zum Deschmannhaus 1 Std., zur Triglavseenhütte 4 Std. u. a. — Gipfel: Triglav 1½ St., Kanjauz 3 Std. — Bild Seite 290.

Triglavseenhütte, 1683 m, aus dem Besitz des Ö.T.K. erworben im Jahre 1903, durch den D. u. Ö. A.-V. (verwaltet von der ehem. S. Krain) neugebaut 1914, jetzt im Besitz des Slowenischen Alpenvereins. — Die Hütte liegt im Siebensteental, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 24 Betten. — Zugang von St. Johann am Wocheiner See 5 Std., Althammer 5 Std. — Übergänge zur Maria Theresia-Hütte 6 Std., nach Loog 5½ Std., Socca 5½ Std. — Gipfel: Kanjauz 4 Std., Lepastiže 2½ Std., Vogel 2 Std. — Bild Seite 290.

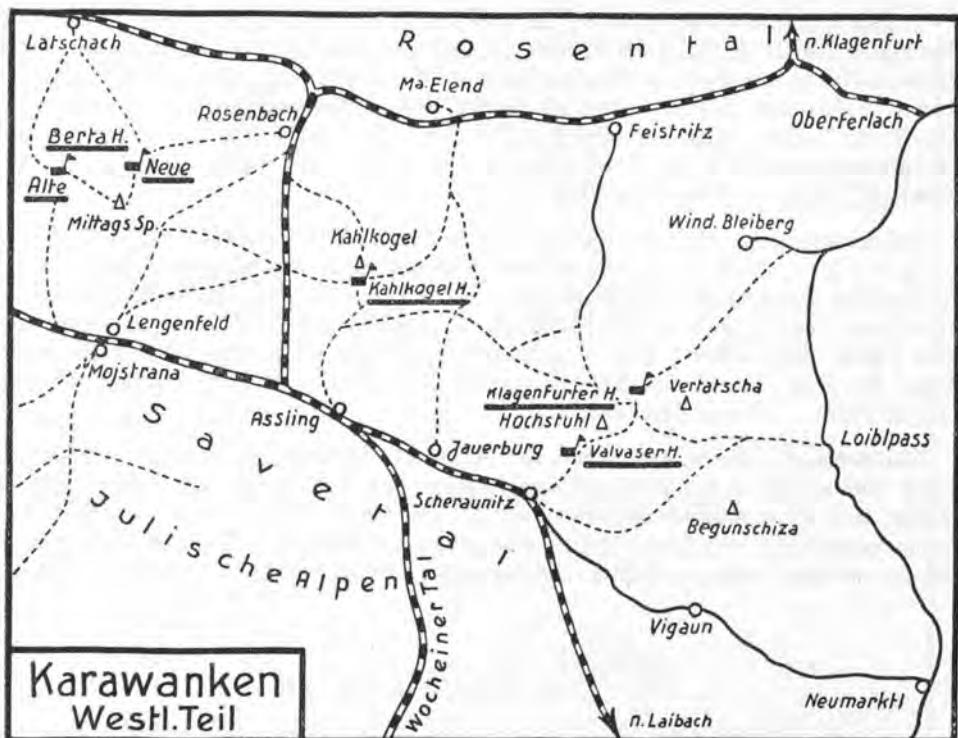
Mallnerhaus, 1343 m, erbaut von der S. Österr. Turistenklub im Jahre 1885, renoviert 1893 und 1913, benannt nach dem Obmann der Ö. T. K.-Gruppe Veldes, jetzt im Besitz des Slowenischen Alpenvereins. — Die Hütte liegt an der Nordseite des Schwarzenberges, war bewirtschaftet und enthielt 6 Betten. — Zugang von Feistritz-Wocheiner See 3 Std. — Gipfel: Schwarzenberg (Črna prst). — Bild Seite 292.

55. Die Karawanken

Die langgestreckte Kette der Karawanken ist die Fortsetzung der Karnischen Alpen jenseits des Gailitzdurchbruches. Im Westen noch schmal und niedrig, verbreitert sie sich gegen Osten, nimmt auch an Höhe zu und löst sich schließlich in eine Anzahl fast selbständiger Gebirgsstücke auf. Die Westkarawanken (Hochstuhl, 2239 m), reichen bis zum Loiblpaz als geschlossene Gebirgsmauer mit steilem Nord- und sanfterem Südball, die noch recht ansehnliche Gipfel trägt, die Mittleren Karawanken, bis zum Seebergsattel reichend, umfassen den Koschuttazug, den Storschitz, den Hochobir, 2141 m, mit einigen kleineren Nebengruppen. Die Ostkarawanken bilden die selbständigen Stücke der Pečen, Ušchowa, Raduha und der Ursulaberg. An sie schließt das Bacherngebirge an. Die Gipfel der Karawanken sind von Süden her fast durchwegs leicht ersteiglich, die Nordabstürze bieten schöne Kletterfahrten. Teilweise, insbesondere in den Ostkarawanken, findet sich auch gutes Schigelande.

(Alte) **Bertahütte**, 1610 m, erbaut von der S. Villach im Jahre 1886, später erweitert, nach Kriegsende von Slowenen niedergebrannt. — Die Hütte lag westlich des Mittagskogels, war bewirtschaftet und enthielt 6 Betten. — Zugänge von Latschach 2½ Std., Ledeničen 3½ Std., Lengenfeld 3 Std. — Übergänge nach Rosenbach 5 St., zur Kahlkogelhütte 6 Std. — Gipfel: Mittagskogel 1½ Std. — Bild Seite 292.

(Neue) **Bertahütte**, 1567 m, benannt nach Frau Berta Findenegg, die sich um die S. Villach große Verdienste erworben hat, erbaut von der S. Villach im Jahre 1926 als Ersatz für die abgebrannte alte Bertahütte am Jepizasattel. — Die Hütte liegt am Nordfuße des Mittagskogels, ist im Sommer bewirtschaftet und enthält 10 Betten, 10 Matratzen- und 6 Notlager. — Zugang von Faak oder Ledeničen 3½ Std., Rosenbach 4 Std. — Übergänge nach Mojsstrana 4 Std., zur Kahlkogelhütte u. a. — Gipfel: Ferlacher Spiže ¾ Std., Gr. Mittagskogel 3 Std. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1470. — Bild Seite 293.



Kahlkogelhütte, 1582 m, erbaut von der ehem. S. Krain (Laibach) im Jahre 1892, jetzt im Besitze des Slowen. Alpenvereins. — Die Hütte liegt auf der Südseite des Kahlkogels, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 16 Betten und 10 Matratzenlager. — Zugang von Ußling 3 Std., Rosenbach 3½ Std., Jauerburg 4½ Std., Lengenfeld 4½ Std. — Übergänge zur Bertahütte 7 Std., zur Klagenfurter Hütte 7–8 Std. — Gipfel: Kahlkogel ¾ Std., Rossfia, Hahnkogel, Baba, Mittagskogel u. a. — Bild Seite 293.

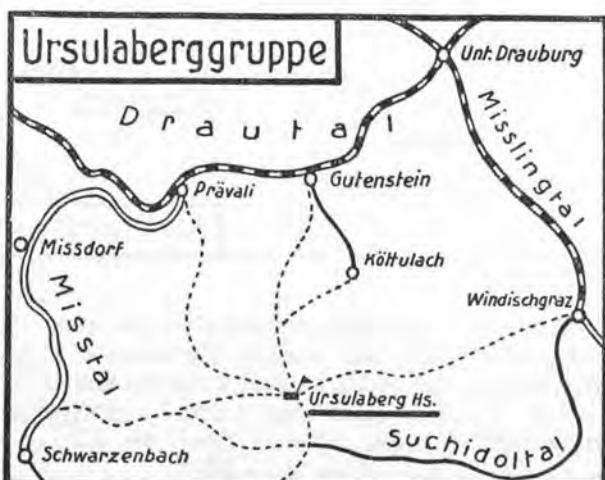
Klagenfurter Hütte, 1660 m, erbaut von der S. Klagenfurt im Jahre 1906. — Die Hütte liegt auf der Matschacher Alpe, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 17 Betten, 30 Matratzen- und 10 Notlager. — Zugang von Feistritz im Rosental 4 Std., Unterbergen 6 Std. — Übergänge zu den jugoslawischen Hütten jenseits der Grenze (mit A.B.-Ausweis). — Gipfel: Rossfia 1 St., Hochstuhl 2 St., Bertatscha 2½ Std., Bielschiza 1–2 Std. u. a. — Schigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 2456. — Bild Seite 294.

Valvasorhütte, 1180 m, aus dem Besitze des Ö.T.K. erworben im Jahre 1903 vom D. u. Ö. A.-B. (verwaltet von der S. Krain), jetzt im Besitze des Slowen. Alpenvereins. — Die Hütte liegt auf der Südseite des Hochstuhles, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 8 Betten und 4 Matratzenlager. — Zugänge von Scheraunitz 1½ Std., Jauerburg 2 Std. — Übergänge zur Klagenfurter Hütte 4½ Std., Stouhütte 4¾ St., Kahlkogelhütte 7 Std. — Gipfel: Hochstuhl 2½ Std., Weinash 2½ Std. u. a.

Rainererhuzhaus, 2047 m, benannt nach Erzh. Rainer, erbaut als Knappenhaus im Jahre 1845, von der Gruppe Carinthia der S. Österreich. Turistenklub 1878 erworben und ausgebaut 1908. — Das Haus liegt 100 m unter dem Gipfel des Hochobir, ist ganzjährig bewirtschaftet und enthält 22 Betten, 24 Matratzen- und 30 Notlager; Meteoro-



Iog. Station I. Ordnung, Fernsprecher. — Zugänge von Wildenstein 4 Std., Rechberg oder Eisenkappel 4½ Std., Terkl 3½ Std. — Gipfel: Hochobir 10 Min. — Skigebiet. — Hüttenbesuch im Jahre 1930: 1900. — Bild Seite 294.



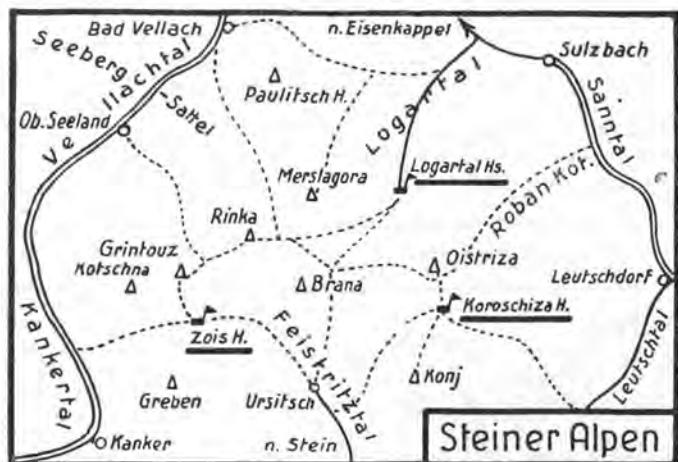
Ursulaberghaus, 1696 m, erbaut von der S. Klagenfurt im Jahre 1912, jetzt im Besitz des Slowen. Alpenvereins. — Das Haus liegt auf dem Gipfel des Ursulaberges, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 10 Betten und 12 Matratzenlager. — Zugänge von Gutenstein 3½ Std., Windischgraz 5 Std. — Übergänge nach Prävali 3½ Std., Schwarzenbach 3 Std., Schönstein 5 Std.

56. Die Steiner Alpen

In Bau- und Gesteinsmaterial ähnlich den Julischen Alpen erhebt sich zwischen dem Kankertal und Sanntal die kleine Gruppe der Steiner Alpen, ein west-östlich gerichteter Kamm, teilweise plateauartig entwickelt, mit aufgesetzten schroffen Kalkgipfeln, die gegen Norden in hohen Wänden zu tiefen Talzirkussen abfallen. Die Hauptgipfel (Grintouz, 2539 m) sind durch kühne Steiganlagen zugänglich gemacht. Auch diese Gruppe hat der Alpenverein mit seinen Hütten und Wegen erschlossen und erst später haben sich andere Vereine betätigt. Die bergsteigerische Erschließung der Gruppe ist

fast ausschließlich durch deutsche Bergsteiger erfolgt. Die Besteigung der nicht durch Weganlagen erschlossenen Gipfel erfordert erhebliche Klettertüchtigkeit. Der Schläufer findet höchstens in den südlichen Ausläufern geeigneten Boden.

Zois Hütte, 1800 m, benannt nach einem Mitgliede der S. Krain (Laibach), von ihr erbaut im Jahre 1897, jetzt im Besitze des Slowen. Alpenvereins. — Die Hütte liegt auf dem Rankersattel, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 8 Betten und 8 Matratzenlager. — Zugänge von Krainburg 6 Std., Stein 6½ Std. — Übergänge nach Oberseeland 7 Std., ins Logartal 5 Std., nach Ranker 4½ Std. — Gipfel: Grintouz 1¾ Std., Skuta 3 Std. u. v. a. — Bild Seite 295.



Logartalhaus, 757 m, aus Privatbesitz erworben von der ehem. S. Cilli im Jahre 1896, Neubau 1914, jetzt im Besitze des Slowen. Alpenvereins. — Das Haus liegt im Logartal, war bewirtschaftet und enthielt (1914) 9 Betten und 12 Matratzenlager. — Zugänge von Sulzbach 1¾ Std., Eisenkappel 5 Std. — Übergänge zur Koroschizah-Hütte 5 Std., Frischauftihütte 2½ Std., Steiner Hütte 4½ Std. — Gipfel: Oistriza 5 Std., Planjava 5½ Std. u. a. — Bild Seite 295.

Koroschizah-Hütte, 1807 m, erbaut von der ehem. S. Cilli im J. 1884, jetzt im Besitze des Slowen. Alpenvereins. — Die Hütte liegt südlich der Oistriza, ist bewirtschaftet und enthielt (1914) 9 Matratzenlager. — Zugänge von Stein 7 Std., Leutsch 6½ St. — Übergänge zur Steiner Hütte 3½ Std., zum Logartalhaus 3½ Std., nach Sulzbach 5½ Std. — Gipfel: Oistriza 2 Std., Planjava 2 Std. u. a. — Bild Seite 296.

Nachtrag

Potsdamer Hütte, 2020 m, erbaut von der S. Potsdam im Jahre 1931. — Die Hütte liegt im inneren Fotscher Tal, ist im Sommer und im Winter bewirtschaftet und enthält 36 Betten und Matratzenlager. — Zugang von Rotenbrunn (Sellrain) 3¼ Std. — Übergänge zur Franz Senn-Hütte 4½ Std., Adolf Pichler-Hütte 3½ Std., nach Lisen 5 Std., zur Starzenburger Hütte 3½ Std. u. a. — Gipfel: Hohe Billaerspitze 4 Std., Lisen Billaerspitze 3½ Std., Roter Kogel u. v. a. — Schigebiet. — Bild s. Nachtrag Seite 297.